Versuch

einer

historischen Entwickelung

der

märkischen

Städteverfassungen

von

A. Zimmermann,

Professor am Friedrich-Werderschen Gymnasium.

Urkundenbuch.

Zweiter Theil.

Berlin,

bei Ferdinand Dümmler.

1838.

Vorrede.

In diesem zweiten Theile gebe ich die versprochenen ungedruckten Quellen, die ich bei der Ausarbeitung des ersten benutzt habe. Sie zerfallen in zwei Abschnitte, deren ersterer den Abdruck eines Manuscriptes enthält, welches sich in der frankfurter Rathsbibliothek befindet, und von mir unter dem Namen eines frankfurter Stadtbuchs aufgeführt ist. Dieses für die genannte Stadt sowohl als überhaupt für die Kenntniß unserer städtischen Verhältnisse sehr wichtige Buch ist vom Jahre 1516 an von dem Rathsschreiber, Magister Nikolaus Teymler, einem mit sämtlichen städtischen Verhältnissen sehr wohl bekannten Mann angefangen, und in den folgenden Jahren fortgesetzt. Gegen das Ende des Manuscripts finden sich Nachträge von fremder Hand, die ich ebenfalls bis auf einige unbedeutendere Stücke habe abdrucken lassen. Das Buch ist auf pergamentene Folioblätter, in der bis zum Anfang des sechszehnten Jahrhunderts gewöhnlichen Kursivschrift geschrieben, vnd berührt sämtliche Vermögens- und Verwaltungs-Angelegenheiten der Stadt Frankfurt, so wie die in ihr bestehenden Innungsprivilegien. Jedoch fehlen viele Privilegien, die Frankfurt früher besessen, wohl ein abermaliger Beweis, daß die Freiheiten der Städte um diese Zeit überall in den märkischen Landen vielfach beschränkt

worden waren. Dennoch ist das Buch bei dem Mangel an solchen in jener Zeit organisch zusammengestellten Nachrichten für uns sehr wichtig, und deßhalb habe ich mich, obgleich Wohlbrück vieles, namentlich über städtische Beamte, aus diesem Manuscript mitgetheilt hat, dennoch entschlossen, um das wichtige Document ganz und in seiner eigenthümlichen Form zu erhalten, einen Abdruck davon zu veranstalten. Zugleich ergreife ich hierbei die Gelegenheit, dem Herrn Superintendenten Dr. Spiker meinen Dank abzustatten, durch dessen Güte ich das wichtige Manuscript zur Hand bekommen habe.

Den zweiten Abschnitt bilden Urkunden, die sich theils als Originale, theils in Copialbüchern in dem Königl. Geh. Staats- u. Kabinets-Archive befinden, zu welchem mir der Zugang auf die liberalste Weise gestattet worden ist, weshalb ich hiermit nicht unterlasse, meinen schon in der Vorrede zum ersten Theile ausgesprochenen ehrerbietigsten Dank zu wiederholen, um so mehr, als mir auch für die späteren Zeiten die Benutzung der unschätzbaren Quellen gestattet sein soll.

Indem ich obige Documente dem Publikum übergebe, glaube ich den Bedürfnissen der Zeit, welche den lobenswerthen Drang hat, ihren gegenwärtigen Zustand als eine vernünftige Folge aus der Vergangenheit zu begreifen, einen Dienst zu leisten, und finde in diesem Gedanken die Belohnung für die mühevollen Arbeiten, die ich beendet habe, und die mich in größerer Ausdehnung noch erwarten.

Teymler's
Stadtbuch von Frankfurt.

Dise hirnachgeschribene altaria haben meyne Herren des Rats als Patronen zu verleihen in vnsir liben Frowen Kirchen.

Altare trinitatis hinder dem Thore hat itz Appollo.

Altare Cristopheri ader Allexi bei dem hoen Altar Magister Guntzenhawsen.

Altare Philippj et Jacobi vnum ministerium hinder der Herrn Gestule.

Altare decem militum hat Her Mertn Schultz.

Altare Erasmi hat Magister Guntzenhausen.

Altare Sancti Mauritii hat des Rentmeisters Sone zum Berlin.

Altare Sancti Jacobi Er Benedictus Wend.

Altare Sancti Lasari haben die Collegiaten zu irer Disputacion.

Altare Sancte Barbare primum ministerium Magister Nicolaus Teymler.

In eclesia sancti Spiritus.

Altare Sancti Erasmi Magister Nicolaus Teymler.

Altare trinitatis primum ministerium Magister Schwab.

Ad Sanctum Nicolaum.

Eyn Altar vf der Sacristy hat Herr Licentiatus Franck zu Cotwis.

Anne duo ministeria eyns Herr Mertn Schultz das ander Magister Bastian.

Der Kursener altar duo ministeria eyns der Rat, Magister Appollo.

Altare Sancti Laurentii.

Altare Exulum duo ministeria Johan Poppe vnd der Herr Ambrosius.

Altare beate Virginis Er Wend.

Altare in pretorio.

facit viginti altaria.

Nachdem vnd die weile Got der Almechtige die oberstenn vnd nydersten Dynge in rechter gotlicher Ordenung geschaffenn nach besage gotlicher Schrifft, vnd wie wol alle Menschenn aus Adam gewurctzelt vnd des halb gleichs Adels entsprossen, hat doch der aller hochst des selbigen Adams Pflantzer vnd aller Dinge Schoepfer vnd Herre seyne vnbegreiffliche Gutikait jn jm nicht wollenn vorborgen haben, besunder seyne gotliche Mildikait veterlich ausgegossen, menschlicher Art vnd Natur angeteilt, vnd vnder den Menschen vmb ordentlicher getzirter fridsamer vnd tugentlicher Verbuntnis vnd Vfhaltung willen, da durch menschliche Sele dester moglicher der vnerschopflichen Trinitet als jrem irstn Vrsprung vnd Ebenbildung widervmb liplich mit Frodn eyntzuflisen stat hab, etliche Menschn jn Gewalt vnd Tugendn vf disem Erdrich andrn Menschen mit Regirung vortzugheen gnediglich geadelt, des halbn allen Regirern vnd Gewaltshabern gemeynes Nutzs, welcher heilig gesprochn, so dem getrevlich vorgestandn gegen Got sunder Tzweifel verdinstlich sey, darvmb wirt den selbigen Regirern gotliche Gnade mildiglich mitgeteilt, so sie sich der selbigen verdinstlichn machen, wan nach Antzeigung gotlicher Schrifft Got dem Vater Almechtikait zugeeigent wirt, der halbn alle Regirer Macht haben sollen Bosheit vnd Sunde, die Got veracht, straffn, die Armen so Got libet, beschirmen, Gerechtikait hanthabn, vnd das gemeyne Guet, daraus Got gelobet wirt, in Wirdn vnd Merung

bhaltn, Got dem Sone Weisheit, do mit der Regirende Warheit, Tugend vor Vntugend, Gerechtikait vor Vngerechtikait irkennet, gibt vns Antzeigung Salomon der cluge, der nicht Reichtvmmer eitlere besunder Weisheit seyn Reiche zu regiren von Gote bittende was, Gote dem heiligen Geist Gutikait; sollen alle Regirer dise Eigenschafft sunderlich bedencken, sie den Armen Gutikait vnd Barmhertzikait ires hochsten Vermogn irtzaigen vnd beweisn sollen; solchs wie vermeld haben wir Borgermeister vnd Ratman diser Stat Franckford angesehen, vnd dem wirdign vnd wolgelartn Nicolao Teymler der freyen Kunsten Magister die Tzeit vnsern Statschreiber bevolhen alle vnsre Ordinantien vnd Altherkomen getrevlich zu beschreiben bevolhen, die weil aber in Altherkomen vnd lobliche Gewonheit sich mit diser Tzeit vnd Jaren nicht voreynigen wil, so ist der halbn eyn wenig Verenderung geschehen anno millesimo quingentesimo decimo sexto.

Von der Versatzung des Ratsstules.

Der alde Rat der jm Regiment dis Jar vber gesessen hat, ist schuldig jerlich den Herren, die an das Regiment an ire stat komen sollen, alles Innemen vnd Ausgebens Rechnung zu thun, vnd wenne dem also geschehen, so haben sie die Versatzung den Suntag vor ader nach Gallj ghaltn, so haben die Herrn die regiret habn, den neven Herrn eyne erliche Maletzeit beraitet, vnd in Betrachtung gemeyner Stat, Ere vnd Redlikait, haben sie alle Doctores vnd Magistri, die Geste vnd Inwoner, di vf irnantn Suntagen alhir bfundn, zu Gaste geladn, vnd sunderliche die volgendn: den Herrn den Pfarner, Prediger, Schulmeister, oberstn Custos zu vnser liben Frawen, den Richter, die Tzolnir alhir vnd zur Melrose, auch den Apoteker, der als dan dem Rate eyn sunderliche Reuerencie gethan mit Zucker, der gleich die Becker mit Vererung

etlichs weises Brotes, vnd des Montags darnach frue haben die sechs Borgermeister vnd sechs Kemmerer neben jrem Statschreiber ghaltn auch eyne Maletzeit, vnd nach gethaner Maletzeit so haben die alde Kemerer den newen vbirantwort die Schlussel zur Kemerej, mit sunderlich Reuerencie confectorum de mixtis vnd ist die Maletzeit abegethan vnd gewandelt jn Gelt dergestalt, gibt man jglichem Borgermeister eyn Ssoc, iglichem Kemmerer dreissig Groschn, der gleichn dem Statschreiber vnd jglichen Ratman XV gr., treget gemeyner Stat nicht vil zufore dan die Maletzeit nahent bej dreyen Schocken, vnd ist abgethan nach Cristi Geburt der mynnern Tzal jm dreitzehendn Jare am Suntag nach Galli. Den Montag nach Galli so lasen die neven Herrn syngen zur Fruemesse, von dem heiligen Geist vmb Begnadung guts Regiments, darbej sollen seyn die Herrn aus beiden Reten, sollen auch dartzu des Suntags am Abent durch den Reyt vnd Torknecht verbotet werdn, vnd volgende des selbigen Abents sollen sie lasen singen Vigilien Dinstags zur Hoemesse Requiem, dartzu sollen die Herrn beider Rete verbotet werden, der gleichen jre Frawen mit der Frawen Bitterin, vnd jn der Heymleitung thut man den Frawen abents vnd morgents eyn Reuerencie mit Zucker vnd Getrenck, darbej sal seyn der Kemmerer, der die Schlussel hat neben dem Statschreiber vnd Thorknecht.

Den Dinstag nach Gallj verbotn sich die drej Borgermeistir vor Mittentag alleyn, vnd setzn der Stat Ampt als Voyte, Tzigeloffn, Gbaw etc. als zu jglichm Ampt eynen aus dem Rat, eynen aus den Gewerken vnd eynen aus der Gemeynheitn, die sollen also durch den Statschreiber vortzeichent werdn, vnd durch dy Dyner gegen Mitwochs frue vorbotet, vnd also zu jren Ambacht bestetiget werdn, schwerende vf die Heilign zu dem Ambacht, dartzu von meynen Herrn den Ratman gekoren bin, daran wil

ich trewe vnd gewhere seyn, vnd wil das trevlich vorste-hen, als mir Got helffe vnd alle Heilign. Des selbigen Mitwochs vbirantwortn auch die vire Gewerken jre newe gekorne Meister, nymb der Rat auch an bej Eides Gelubd wie vormeld, der gleichn die Pavrmeister vor iglichem Thore tzwene. Wen dem also geschehen, so ist gewonlich wochen-lich tzwene Ratstag zu haldn als den Mitwoch vnd Son-abent bej der Buese. Die regirende Herrn verbotet die Glocke vf dem Havs, die aldn Herrn die Dyner, aber in anligendn Geschefftn der Stat ader Herschafft mag Ver-botung geschehen, so offte es die Not irfordert.

Hirnach volgen die Capitel der Stat Innems, darnach alle Statschreiber jerlich halden sollen jre Rechnung vnd Register, vnd ist der Anfang:

Nach Cristi vnsers liben Herrn Geburt der mynnern Tzal jm XV Tg. haben die alde meyne Herrn Albrecht Buchholts, Nickel Küne der Junger vnd Claus Wyns Borgermeister, Hans Helias, Cristoff Brimtzlow vnd Be-nedictus Waldo Kemmerer, den neven meynen Herrn Pe-ter Schwaben, Jacob Sporn, Albrecht Richter Borgermei-ster, Bastian Doring, Nickel Küne der elder vnd Steffan Wyns Kemmerer, jn eyner Svmmen jn der Kammer vbir-antwort am Montag nach der Versatzung tzwentzig merkis Ssoc dartzu das Silberwerk mit dem Sigille etc.

Von dem Gartntzins.

Der Gartntzins wird jerlich eyngemanet durch den Statschreiber vnd die Kemmerer, antzuheben den nechsten Tag nach Martini omnium Sanctorum, vnd am Abent Martini sal er ausgheen. Dise Tag sollen sie teglich darvf wartn vnd wer alsdan seynen Tzins nicht geben hat, sal zu duppelt geben ane alle Gnad, dar von ist eyn gemeyne

Capitel, das sich anhebt: Busen von Gartenzins, vnd ist sere von Noten, das die Buse also genomen wirt, er wurde sunst schwerlich die Helffte gemanet, wie der dennoch jerlich nach bleibt, treget vnferlich, wen er aller gemanet, zwei vnd zwentzig Ssoc etliche Groschn, vnd zu Rechfertigung des selbigen Registers, welches eyn Statschreiber jerlich vmbschreiben sal, wen die Gertn verandert werden, ghoret jm von eynem jglichem Weyngarten vmb zu schreibn eynen Groschen, von eynem schlechtn Hoffe zwene Pfennig.

Von dem Tzolle vnd Nyderlage.

Nach Cristj vnsers liben Herrn Geburt XIII^c^. vnd darnach jn dem funffvndfunfftzigstn Jaren am Sonabent vor Michaelis ist der Tzolle vnd Nyderlage beschribn jn der Voytei vnd Lande zu Lubus, vnd also volgende an dise Stat komen, wie des jre Priuilegien mitbringt.

Welche alle der Zolle alhie befreyet.

Czum ersten alle Borger vnd Jnwoner der gantzen Marckt, die gewisliche vnd besessene Borger seyn, die seyn alles Tzoll frey von iren Guetern vnd Pferdn, ausgenomen der Nyderlage von Fische vnd Hering, wurde auch ye keyn Borger aus der Stat ader jn der Marckt vm Lone fhuren, der mus die Pferde vertzollen, die von Reppen, Drossen, Sommerfelt, Bescko, Lobbu, Gubbn synd des Tzolls frej von iren eigenen Guetern. Jtem wer Hering ader Fische vf dem Wasser brenget, der gibt von iglicher Last vir Groschn zu Tzolle, vnd eynvndtzwentzig Pfennig zu Nyderlage eym Frembder, eyn Borger gibt allein vir Grossen der XXI ₰ nicht. Wurde ymants Fisch vf dem Wasser bringen jn Vassungen, ist es eine Vassung von eynem Pferd, so gibt er acht Pfennig zu Tzolle vnd funff Pfennig zu Nyderlage; ist es aber eyne Vassung von zweyen Pferden, so sal er geben drej Groschn vnd zwene Pfennig zu Tzol vnd Nyderlage, ist es aber eyne Fassung

von dreyen Pferdn, so sal er geben funff Groschn zu Tzolle vnd Nyderlage, et sic secundum exigentiam der Pferde Tzal, ist es aber Borgerguet, so sal er geben von eyner Vassung von eynem Pferde acht Pfennig, der Nyderlage synt sie frey etc. secundum exigentiam etc.; wer aber vf dem Wasser bringet gesaltzen losen Fiesch, der gibt von eynem Ssoc eyn Scherff tzu Tzolle, vnd des Pferdes Last funff Pfennig zu Nyderlage; vngesaltzn Fisch ist frey.

Von dem Leder vnd Salschmere. Brenget eyn Man Leder vf dem Wasser, so geben drej Techer eyn Groschn, ist es gegerbet Leder, so ist es frey, ist es Borgergut, so ist es auch frey, brenget aber ymants Leder zu Wagene, vnd leget es abe von dem Wagen, der sal geben von dreyen Techern acht Pfennig zu Nyderlage. Ledet ers hir vf, vnd fhuret es weg, der gibt von dem Pferde vir Pfennig, vnd itzund aus der Befreyhung der Furstn tzwelff Pfennig.

Von dem Trane ader Salschmere gibt der Frembde zu Wasser von iglichn Vasse drej Pfennig zu Tzolle vnd tzwene Pfennig zu Nyderlage, ist es aber Borgerguet, so ist er der Nyderlage frey; brenget aber ymants Trane zu Wagene jn die Stat, vnd leget es abe, der sal von iglichen Vas gebn tzwene Pfennig zu Nyderlage; also sal er auch thun von dem Fische vnd Hering.

Brenget ymant grose Kypen Fische vf dem Wasser, die Kippe Fische gibet drei Pfennig zu Tzolle, vnd des Pferdes Last funff Pfennig zu Nyderlage; der Kochir Fische gibet tzwene Pfennig zu Tzolle vnd Nyderlage. Ist er also gros, das er hat eine Thunne, so sal man geben drei Pfennige tzu Tzolle vnd tzwene Pfennig zu Nyderlage, ist er aber grosser ader mynner, so sal der Tzolner eyn Mittel darvnder fynden. Brenget er jn vf dem Wagene, vnd leget jn abe, ist er von eyner Thunnen, so gibt er tzwene Pfennig, ist er von eyner halben, so fynde man eyn Mittel. Ist aber eynig Mhan, der do Fische vf Wa-

gene brenget, der jn hir abe legen wil, ist es eyne Pferdes Vassunge, leget er jn abe. Des Pferdes Last gibt sechs halben Pfennig, ist es aber zweyer, so gibt er eilff Pfennig et sic secundum exigentiam et numerum equorum. Ledet er sie hie, vnd fhuret sie weg, so sal er geben vir Pfennig von dem Pferde.

Der Stockfisch vnd grose Berger der gibt vf dem Wasser von dreyen hundert eyn Groschn zu Tzolle. Bringet yn ymant here vf Wagenen, so geben drej hundert eyn Groschn zu Nyderlage ab er jn nyderleget. Ledet er jn hie vnd fhuret jn weg, so gibt er vir Pfennig von eynem Pferde.

Dis ist der Tzolle von der Kremerej, die vf dem Wasser kompt. Die Pipe Olej gibt drej Groschn; drej Zeygen Korb eynen Groschn; drej Centener Mandelen eynen Groschn. Vf dem Wagene gibt es auch so vil zu Nyderlage. Drej Centener Reys eynen Groschn. Ledet man es hir vf, vnd fhuret es weg, so gibt man von dem Pferde vir Pfennig.

Dis ist der Tzol von dem Gewande, des vf dem Wasser her kommet. Drej schone Laken eynen Groschn zu Tzol; bringet man es zu Wagen, so gibt man von dreyen Laken eyn Groschn zu Nyderlage weg zu fhuren vir Pfennig von eynem Pferde. Ist das ers hir kofft, so muß man von dreyen schonen Tuchern eyn Groschn gebn, von sechs Landtuchern vf dem Wasser zu Tzolle eyn Groschn. Brenget man es zu Wagene, vnd leget es abe, so geben VI Tucher eyn Groschn zur Nyderlage. Von sechs zayn vorstat eyn Groschn; Parcham irisch, das ist frei; Pfeffer, Ingwer, allerlej Kremerej ist frey, sunder die vorbeschriben drej vf Wasser vnd vf Wagen, ane Weg zu fhuren, mus das Pferd vir Pfennig geben.

Dis ist der Tzol von oben her nyder vf dem Wasser. Der Wein der zollet das Fuder zwene Groschn, das halbe

eyn Groschn, das Virtel vir Pfennig; die Thunne zwene Pfennig. Wer es das man jn vfschluge vbir Bort von eyne Schiff jn das ander, so gebe er das selbige Gelt, das vor benumet ist, vnd das selbige Gelt gibt man zu Nyderlage, wen man den Wein vf Wagenen brenget vnd nyderleget. Schifft ein Fremder den Weyn, so gibt er das selbige Gelt von dem Fuder zwene Groschn; fhuret er jn durch weg vnd nicht abeleget, so gibt man von dem Pferde vir Pfennig.

Das Vasche Weitasse her nyder zu fhuren zu Schiff gibt acht Pfennig.

Drej Centener Kupper eynen Groschn zur Nyderlage vnd hyn nyder zu fhuren drej Centener eyn Groschn zu Tzolle.

Das Honig die Thunne zu Tzolle vir Pfennig vf dem Wasser, das ist die Last sechs Groschn. Brechte man es vbir Land hy nyder zu legen, so gebe die Thune vir Pfennig zu Nyderlage. Schifft man es zu Wasser, so gebe es den selbigen Tzol.

Die Last Pech vf dem Wasser gibt zu Tzolle anderthalbn Groschn beide zu zu fhuren vnd weg zu fhuren; zu der Nyderlage den selbigen Tzol.

Die Last Theris eynen Grossen zu fhuren vf dem Wasser here vnd hyn nyder vf dem Wagene hir nyder zu legen die Thunne eyn Pfennig.

Der Winscheppel Hoppe vf dem Wasser here nyder zu fhuren vnd weg zu fhuren eynen Groschn, von Gnaden nicht mher dan vir Pfennig, vf dem Wagen nyderzulegen des Pferdes Last vir Pfennig.

Sechs Bachen Fleisch eynen Groschn vf dem Wasser zu zufhuren vnd weg zufhuren, von dem Wagen nyderzulegen sechs Bachen eynen Groschn, zwelff Seiten eyn Groschn; virvndzwentzig scheffin Seitn eynen Groschn. Tzwelff Steyne Schmer eyn Groschn; XII Steyne Wachs

eyn Groschen; ein sechtzig Wageisen, das seyn sechtzig Stein, geben eyn *gr.* Tzwelff Steyne Talk eyn Groschn. Drej Ssoc grose schen Eisen eyn Groschn; sechs Schock kleyn schyn Eysen eyn Groschn.

Drej Centener Tzyn eyn Groschn; drei Centener Blej ein Grossen vf dem Wasser weg zu fhuren tzu Tzolle, vnd von dem Wagene abetzulegen eynen Groschn. So tzollet auch das Stal. Eyne kleyne Steyn Wulle vf dem Wasser hertzubrengen vnd weg zu fuhren vf dem Wasser tzu Tzolle eyn Scherff, vnd vf dem Wagene hir nydertzulegen des Pferdes Last vir Pfennig. Der kleyne Steyn Flocken vf dem Wasser eyn Helling tzu Tzolle, der grose Steyn eyn Scherff. Ezwelff Steyn Hanffs vf dem Wasser eynen Groschn tzu Tzolle, vnd vf dem Wagen hir nydertzulegen, tzwelff Steyne eyn Groschn Nyderlage.

Drej hundert Ellen Leibant vf dem Wasser tzu Tzolle eynen Groschn von dem Wagene nyderlegen, das selbige gelt eyn Groschn.

Das Saltz tzollet vf dem Wasser bej den Mesen zu fhuren vfward vnd nyderward das hundert tzwene Groschenn, das seyn funffzig Mesen. Brachte ymants Saltz vf Wagen here, vnd verkoufte es samentz kouff, der muste geben zu Nyderlage des Pferdes Last vir Pfennig. Sellet ers hy an eynem Marcktage, so ist er frey; ledet den er hir dartzu, so gibet er siben Pfennig zu Nyderlage vnd Tzolle, vnd keyn loese Saltz zu der Stat auszufhuren.

Von den Pferden vnd Kughen. Wer eyn Kue vf den Marckt brecht, vorkoffte er sie eynem Gaste, so gibt iglich Part eyn Pfennig; treibet er aber durch, so gibt sie eyn Pfennig, dergleichen auch eyn Ochse. Were ock eynig Man, der Pferde feyle het vf dem Marckte in der Herbergen, ader vf der Strassen, ader wo ers verkouffte, Gast gegen Gast, der Man sal geben itzlicher tzwene Pfennig zu Tzolle. Were es aber, das sie wechseltn mit Pferdn, so

gibt iglich Pferd vir Pfennig. Where aber ledige Pferd durch fhuret an der Hand, sal geben von iglichem Pferd tzwene Pfennig. Where es aber Sach das eynig Man mit eynem Wagen ledig durch fhure nach Saltz, ader nach Stetin, Fryenwald etc. nach Fisch ader Hering, der gibt vir Pfennig von dem Pferde, vnd hat XIIII Tage Frist. Kumpt er jn den XIIII Tagen nicht wider, so must er vf das neve tzolln.

Wer eynick Mhan, der Schaffe hie durch tribe ader vele hette vf dem Marckt, so geben vir Schaff eyn Pfennig zu Tzolle, vnd acht Tzigen ader Bocke eyn Pfennig; die lebenden Schweyne seyn frey.

Were es Sach, das ymants von hynnen tzuge aus der Stat, ader durch die Stat fhure mit seynem Bavrate, der gebe drej Groschn tzu Tzoll, vnd vf dem Wasser auch so vil; die erbare Man synt frie, auch die Prister.

Das Ssoc Troge tzu Wasser eyn Groschn tzu Tzolle, hundert Muldn vir Pfennig, die cleynen Muldn das hundert tzwene Pfennig.

Korn, Weytze, Maltze, Hafern, Gerstn, Erbers gibt eyn iglich Wynspel eyn Groschn vf dem Wasser vf vnd nyder; were es aber tzu Wagene here bringt, der ist frey; fhuret er es aber weg, so gibt er von dem Pferde vir Pfennig.

Wer einig Man, der her brachte Molensteyn oder Schlifsteyn, vnd leget hir abe, der gibt von iglichem Molensteyn vir Pfennig, vnd eyn Schleiffsteyn tzwene Pfennig. Dergleichn fhuret ymants eynen Steyn weg zu Wasser vnd Lande, so gibt iglich Molensteyn vir Pfennig, eyn Schleiffsteyn tzwene.

Der Hoppe tzu Land vnd Wasser von iglichem Scheffel drej Pfennig, von dem Pferde auch so vil.

Itm eyn sechtzig Czandat ader Bleje ader desgleich losz Fisch, von eynem Ssoc eyn Scherff zu Tzolle, vnd des Pferdes Last V Pfennig zu Nyderlage vf dem Wasser.

Komet es aber tzu Wagene, so gibt eyn Ssoc eyn Scherff vnd das Pferd vir Pfennig. Nota bene, Priester, Feltmonche, Closter Junckfrawen seyn frey. Dis ist der alde Tzolde, wie er genomen ist worden, ehr er an die Stat komen ist, vnd also an die Stat geweiset, et concordat cum suo vero originali, ist aber gar wenig diser Tzeit nutzbar, wan es hat sich villeicht aus Nachgeben der Herren aber aus Versevmlickeit der Tzolner alles verandert, das diser obenbeschribener Tzol gar wenig aber nichts gebraucht wirt.

Item wue hievorne geschriben stehet vome Pferde vir Pfennig, gibt man vnd nymbt diser Tzeit tzwelff ₰, dan Margraff Hans loblicher Gedechtnisz vnd Margraff Joachim vnser gnedigster Her haben der Stat aus Gnaden auch nach Nottorfft die Temme vnd Bruck zu halden geben, das iglich Pferd eyn Grossen mher dan wie von Alders Inhalts der selbigen furstlichn Brieff dar vber geben.

Wie man dy Nyderlage in der Tzolbuden nemen sal.

Alle besessene Borger diser Stat, die geben wider Tzol noch Nyderlage ane von Fisch vnd Hering geladen alleyn. Wen eyn Kane mit Hering zu Custrin befroren, vnd das jnne Borgergut were, so mus der Borger geben von der Last vir Groschen, aber tzu Wagen wollen sie nichts geben, es behoret gleichwol von der Thunnen tzwene Pfennig; aber die Tzolner aus gutem Willen haben es gelasen zu eynem Pfennig; alle andre Inwoner der Marckt geben von iglicher Thunne tzwene Pfennig von Fisch vnd Hering.

Regula vniversalis ex antiquis registris collecta omnes declarantes se ciues Marchie sunt a thelonio liberi nisi aduxerint pisces vel alleces.

Der fremde auslendische Man gibt

Von eyner Last Hering XXI Pfennig
von eyner Last Fisch eyn vnd zwentzig Pfennig
I Schoc Eisen drej Pfennig aus dem Marckt,
jm Jarmarckt XII ₰
I Thunne Honig IIII ₰ jm Jarmarckt XII ₰
I Molensteyn IIII Pfennig jm Jarmarckt XI
III Techer Leder I gr.
I Krame Vaß I Groschn.

Ein erbar Rat hat nach Gelegenheyt itziger Zeyt dies gesatzt, wie mans vffe Selhawß hinfurder halten sol.

Actum am Dinstag nach Vincla Petri 1547.

Allerley Ware auszuschieffen.	Allerley Ware aufszuschiffen.
Absatz.	Fisch Absatz.
I Stuck Fisch Burgergut 1 ₰	I Stuck Fisch frembdt Gut 3 ₰
Hering Ab.	Hering Absatz.
I Lasth Hering Burgergut . . . . 17 ₰	I Last Hering frembdt Gut . . . . 30 ₰
Honig Ab.	Honnig Absatz.
I Lasth Honig Burgergut 3 gr.	I Last Honnig Absatz frembdt Gut . . . . 6 gr.
Saltz Ab.	Saltz Absatz.
I Lasth Saltz Burgergut 17 ₰	I Last frembdt Gut 27 ₰
Tran- Lax- Stor- Rottscher- vnd dergleichen Absatz.	Tran- Lax- Stor- Rottscher- Absatz vnd dergleichen.
I Thunne oder Faß Burgergut . . . . 4 ₰	I Thunne oder Faß frembdt Gut . . . . 1 gr.
Kram- Faß- Packen- Ballen.	Kram- Faß- Packen- Ballen.
Burgergut vom Stuck 1 gr.	frembdt Gut vom Stucke 2 gr.

I Centner Bley.	I Centner Bley.
Burgerguth vom Stuck 1 ₰.	frembdt Gut vom Stuck 2 ₰.
I Sack Wulle I Thunne schwer.	I Sack Wulle I Thunne schwer.
Burgergut . . . . . . 4 ₰.	frembdt Guth . . . . 1 gr.
Vntzlith I Thunne schwer.	Vnslith I Thunne schwer.
Burgergut . . . . . . 4 ₰.	frembdt Guth . . . . 1 gr.
Kyppen Fisch Stockfisch Flackfisch vnd dergleichn von I Thunne schwer.	Kyppen Fisch Stuckfisch Flackfisch vnd dergleichen von I Thunne schwer.
Burgergut . . . . . . 4 ₰.	frembdt Gut . . . . 1 gr.
I Thunne Hassel oder welsch Nusse.	I Thunne Hassel oder welsch Nusse.
Burgergut . . . . . . 1 ₰.	frembdt Guth . . . . 2 ₰.
Drey Bley Zuppen.	Drey Bley Zuppen.
Burgerguth von 100 Schock 8 gr.	Frembdt Gut von 100 Stuck 16 gr.

Hirnach sollen sich die Selhawsmeister entlichn richten, vnd keinem auszuschieffen verstatten, er habe dan zuuor vom Wagmeister Zettel vnd die Verrichtung gethan; wer alszo eher das thun vnd mit dem Verricht Zettel kommen wirth, der sol vorgehen.

Von dem Brugke Tzolle.

Wie man den Tzoll vf der Brucken nemen vnd vfheben sal, nemlich eyn iglicher Furman, der auslendisch ist, vnd vber die Brucke in die Stat fheret, gibt von iglichem Pferde tzwene Pfennig, so offte er infhert, vnd tzu Nachrichtung vnd Vnterweisung der Herrn vnd auch Torwerter. So gibt der Tzolner dem Thorwerter in dem Stat Thor, als der Vitzentzin vnd iren Nachkomelungn, vor eyn Ssoc bleyere Tzeichen, lenglich an dem Ort eyn Hernchin oder Han, vnd vnder dem Han eyn etliche Tippellichin,

pellichin, II drej vir etc., bedevt iglich Tippel tzwene Pfennig vnd iglich Tippel eyn Pferd. Solch Tzeichen gibt der Torwerter eyn iglichem Fhurman nach Antzal seyner Pferd, vnd das selbige Tzeichn gibt der Furman dem Tzolner in der Tzolbude. Gibt er dem Tzolner alsdan von iglichem Pferde tzwelff merckisch Pfennig, vnd so die Tzeichen ausgangen seyn, sal der Torwerter das Gelt dem Kemmerer, ader wher es von Beuelhe des Rats zu heben hat, von Stund vbirantwortn, vnd von dem Tzolner vor eyn ander Ssoc Tzeichn nemen, et sic secundum exigentiam; vnd der Tzolner sal auch das Jar durch den Tag antzeichen, wen der Torwerter Tzeichen holt. Solchs heist man in der Capitel der Statregister Infhart.

Dergleichn zu Ausfhart gibt iglicher Fhurman von iglichem Pferde tzwene Pfennig. Solch Gelt nymb der Dyner, der vf der Hamede wonet, vf der Brucke, der hat sunderliche runde Tzeichn auch mit Tippeln, bedevt iglich Tippel eyn Pferd, iglich Tippel tzwene Pfennig. Gibt dem Fhurman eyn solch Tzeichen, der gibt es furder dem Koburger vf der Koburg, vnd wen die Tzeichn gar ausgangen seyn, so sollen der Torwerter mit dem Koburger zu den Herrn gheen, dem der Tzol zu heben bevolhen ist, vnd die Tzeichen neben dem Gelt tzellen, vnd zu iglicher Tzeit das Gelt getrewlich bej seynen Eiden vnd Pflichtn anschreibn, vnd dem Rate Rechnung thun, vnd widervmb, so offte sie brengen, dem Torhuter die Tzeichn widergeben.

Von dem Pavren Tzoll.

Eyn iglicher Pavr, der vber die Brucke fheret, gibt von eyn Pferd eyn Pfennig, von tzweyen Ochsen auch eyn Pfennig. Nymbt der Torwerter, der jm Brugk Thore wonet, vnd gibt dem Pavren eyn Pavretzeichen, vnd der Pavr gibt das Tzeichen dem Torwerter, der mitten vf der

Brucke wonet; vnd wen die Tzeichn ausgangen seyn, sollen sie, wie oblaut, zu den Herrn ghen, dem der Tzol tzu heben bevolhn ist, vnd die Tzeichn neben dem Gelt tzellen. Erbare Levte, Priester, die Schultzen zu Cvnerstorff vnd Dretin, die Landschepfen vf iren eigenen Wagen, die synd frey.

Kane Tzoll.

Nymb vnd fordert der Havsvoyt die drej Jarmarckt Martini, Reminiscere, Margarete, von iglichen Tzollen ein Groschen, vnd von iglichem Boden tzwe Groschen. Solch Gelt brengk der Voyt den Herrn, aber ausserhalb der dreyer Jarmarckt sagt der Voyt, es ghore jm vnd sey seyn Tranckgelt; es ist auch bej meynen Tzeiten nicht anders ghaltn.

Der Czolle zur Melrose.

Der Rat diser Stat Franckford hat auch eynen Tzoll zur Melrose, der gestalt haben sie eynen Jnwoner tzur Melrose, vnd alle Furlevte, die hernyder jns Land fharen nach Writzen ader Freyenwald etc., vnd nicht vf Franckford, geben auch vir Pfennig von eyme Pferd, vnd sal eyn Tzeichen nemen von dem Tzolner. Kompt er jn virtzehen Tagen wider hie ader zur Melrose zu, vnd gibt seyn Tzeichn, so ist er frey. Das Bawerate, das durch gefhuret wirt von eynem Dorff jn das ander, gibt drej Groschen. Die von der Melrose synt hie frey, es mochten auch nhu meyne Herrn wol nemen darselbst tzwelff Pfennig, wie jn der Stat. Jst diser Tzoll bej meynen Getzeitn der Stat nicht fast nutzlich gewest, dan jerlich der Tzolner vf der Versatzung vber eynen Guldn nicht gebracht; es mecht villeicht mer treglich seyn, so meyne Herrn tzu Tzeitn jre Dyner vf die Strassen schickten, vnd zum Forchte vnd Hanthabung irer Freiheitn den Furman, der vmb die Melrose hyng fheret, vmb treibn lasen.

Lubus Tzolle.

Der Tzoll, der do wirt gnant diser Tzeit jm Statregister Lubus Tzoll, hat dise Meynung. So Winterzeit der Hering befroren, das er zu Wasser nicht herkomen kan, vnd so er tzu Wagene herbrechte durch Lubus vnd in der Stat Seltmarckt mogt befroren, der gibt alhir jm lubuschen Thor dem Torwerter von iglichem Pferde tzwene Pfennig, so ferne er frembde, vnd nicht aus der Marckt ist, die von Lubus synt Tzolles frey ane von Fisch vnd Hering.

Von dem Saltzmarckt.

Der Saltzmarck ist auch eyn Ambacht, das von Alders eyner des Rats, eyner aus der Gemeyn versehen vnd regiret haben, auch noch bej mynen Getzeitn wirt der selbige volgender Weise regiret. Des Dornstags jerlich helt eyn Rat sechs Saltz Scheffel das Saltz von den Wegen zu messen. Dartzu nymbt der Rat vf tzwelff geschworene Dyner; haben ye tzwene eynen Scheffel zu gleichen Teil, dartzu ghoren noch sechs Knecht, dy nympt der Havsvoyt vf, doch mit Wissen der Herrn. Die selbigen heisen die Vorscheffler; hat iglicher eyn Scheffel alleyn, vnd der Frembde vnd Borger gibt dem Rate von iglichem Scheffel eyn Scherff, von iglichem Pferde vor dem Wagen tzwene Pfennig. Solch Gelt sollen die Knecht bej irem Eide, die des Dornstags gearbeit haben, des nechsten Freitags nach Mittentag den verordentn Saltzherren vbirantwortn. Gibt der Herr den Knechtn jn gemeyn eynen Groschen Tranckgelt, vnd die drej Jarmarckt iglichem Knecht iglich Jarmarckt vir Pfennig, vnd dem Havsvoyt vir Groschn. Aber der frembde Fhurman vnd auch Borger sollen geben von iglichem Wagen den Knechtn, er habe vil aber wenig Pferd, nicht mher dan vir Groschen. Dem Vorscheffler gibt der Frembde von iglichem Scheffel eyn Pfennig, eyn Borger

eyn Scherff. Das ist der Dyner Lone von disem Thun, vnd nicht mher.

Solchs alles, wie oblauf, hab ich durch Irfharung vnd Vnterrichtung von den alden Dynern, vnd sunderlich von Hansen Schuler, den man nennt Schuenflegel, wie wol es bej jm seyner Tzeit auch so clerlich nitt ghaldn ward, als ich auch wol weis, das vil Tzwitracht derhalbn vnder den Knechten, was solch thun breit sich teglich in weiter Beschwerung des Fhurmans, wie teglich vnd offtmals Clage vor meyne Herrn kommen ist, aber alwegen dey Dyner Sachen besser gewesen, den des Fhurmans, dan disen Misgebruch geben die Herrn wyssentlich nach. Erstlich, so ist ein Getzeng vnder den Dynern am Dornstag in Austeilung der Wagen, der gestalt, dieweil sie sie mogen nemen von den Pferden, so wil eyn iglicher eyn Wagen arbeitn mit vil Pferden; von iglichem Pferd nemen sie tzwene gr. Item so nemen sie die Reigen von dem Saltz. Wen es eyn wenig fhelet, das der Scheffel nicht folle wirt, so behaldens die Knecht. Ist vnrecht. Wil der Fhurman eyner vor dem andrn gefordert seyn, so muß ers geschehen lasen. Es seyn auch bej Albrecht Tiden Getzeiten tzwelff Vorscheffler gewest, hat keine Fraw mussen arbeiten, wie itzunder geschicht. Sie halten Frowen alle Dornstag das Saltz eyn vnd austzuschutten; den geben sie Tranckgelt, das ander Gelt teilen die XII Knecht.

Losung vome Saltz.

Dise ist eyn newe Capitel vnd ursacht sich aus dem. Nachdem der Churfurst vnser gnedigster Herre Margraff Joachim die Nyderlage sampt dem Konig von Vngern vf Anregen der von Breslow vfrichtn woltn, wurde vf iglichn Scheffel Saltz vir Pfennig gesatzt, die Helffte dem Furstn, diweil es aber nicht fast furtreglich, hat der Furst symuliret, vnd sein Thun in Rughe gestalt; also nympt der

Rate von allen Fhurlevtn, die Saltz in das Land zu Polen fhuren, von iglichem Stucke, das ist eyn Scheffel, tzwene merckisch Pfennig. Sammlet der Tzolner das selbige Gelt allein in eyn Buchse. Nota. Aber von Alders bej den alden Tzolnern hat eyn iglicher Fhurman, er sej aus der Marckt aber nicht, von eynem Wagen Saltz geben drei Pfennig, vnd der Frembde den Pferde Tzoll.

Von den Selhausmeistern mit den tzweyen vbrigen Schockenn.

Dis Capitel dises Innemens hat die Gestalt. Nach dem eyn Rat tzwej Hevser zum Hering verordent, vnd zu Enthaltung des Gebawes derselbign sollen die Selhausmeister aus irem Verdinst der Stat Zimmerman geben tzwej Ssoc; dar vor sal er alles, was an den Hevsern bawfellig, mit Tzuthat des Rats besseren. Ist doch diser Tzeit eyn Irthum tzwischen beiden Teilen, dieweil alleyn eyn Havs gebraucht, bdunkt jn auch nicht mer dan eyn Ssoc zu geben vorpflicht seyn. Las ich in seynen Wirden, vnd wen die Selhavsmeister also ierlich nach der Versatzung von den neven Herrn widervmb angenomen seyn, darvmb sie alle Jar bitten sollen, so sollen sie vf der Nyderlage von eynem Gaste aber Frembden von iglicher Last Hering austzuschiffen nemen XXVI Pfennig. Von solchen XXVI Pfennig ghoret den Selhavsmeistern tzwene Pfennig zuuorne, dar vor sollen sie dem Kofman die Guter bewaren, vnd dem Kofman, wie sie die empfangen, widervmb vbirantwortn. Wirt darvber etwas von Guetern von der Nyderlage verloren, dar vor seyn sie schuldig dem Koffman tzu antwortn, als ich bfynde aus Besage der alden Register, vnd von den andern dreyen Groschen bhoret den Selhavsmeistern sechs Pfennig. Dergleichen widervmb wegzuladen gibt der Gast drej Groschen von der Last; bhoret den Selhavsmeistern auch VI Pfennig; gburet dem

Rate also von iglicher Last funffthalbn Groschn, den Selhausmeistern tzwelff Pfennig. Kumpt kurtzlich der Stat von hundert Last achthalb Scoc, den Selhavsmeistern drithalbs. Eyn Borger gibt von der Last austzuschiffen XIII Pfennig; bhoret der eyne den Selhavsmeister der Gueter halbn zuuorne, vnd weg zu laden tzwelf Pfennig; ghoret allenthalben den Selhavsmeistern die Helffte. Thun hundert Last V Scoc, ghoren drithalb Scoc dem Rat vnd III Scoc den Selhavsmeistern, vnd nach Ausgang des Jares sollen die Selhavsmeister sampt dem Tzolner dem Rate von dem Hering Rechnung thun. Es haben auch etwan die Selhavsmeister ierlich jn irer Rechnung angetzeigt, darnach vil aber wenig Hering gewesen, eyn Last drej aber vir hundert vngeferlich von wegen der Haken, Erbaren, geistlichn vnd werntlichen Prelatn. Solchs sal den Selhavsmeistern zu Gute, vnd dem Rate zu Nachteil komen. Solchs mag vnd kan ich nicht in den alden Registern, das dem also, fynden. Es haben mich auch meyn Vater, auch eyn Selhavsmeister, vnd andre bericht, es stehe in des Rats Gefallen nachtzugeben aber nicht. Nota. Es thun sich auch rvmen die Selhavsmeister, das dis wie hir nach volget, die weil es sich selden begibt, auch ire Tranckgelt sey.

Item eyn Last Hering vf tzuschiffen gibt XXVI ₰, wegzuladen von der Thunne vir Pfennig. Eyn Vas Tran vf tzuwinden ein Borger 1 ₰, eyn Gast 2 ₰. Eyn Thunne Hirse eyn tzuschiffen eyn Borger II ₰, eyn Gast vir Pfennig. Eyn Kipe Stockfisch von drej aber virhundert etc. austzuwinden 1 Pfennig, zu laden auch eyn Pfennig, eyne Grose von VII Thunnen tzwene Pfennig. Von eynem Sacke Wulle vir Pfennig. Troege gesaltzen Fisch gibt die Kype vftzuwynden VIII Pfennig, weg tzuladen auch so vil; eyn Centener Blej, Kupper etc. IIII Pfennig. Balle Gewand IIII Pfennig. Eyn Thunne Weyn 1 ₰.

Eyn Virtel 2 ₰, et sic secundum exigentiam. Solchs, wie vormeld, gib ich den Herrn zubedenken.

Wie mans vf dem Selhavs halden sal.

Von der Last Hering zu hoen gibt man den Knechtn von der Last III gr., er sei Borger oder Gast. Die ledige Thunnen ghoren den Selhavsern. Von einer Last vmb zustapeln eyn Borger drej Pfennig, eyn Gast vir. Die Thunne, dar sie die Laken aus fulen, ghoret den Knechtn, dar vor mussen sie haldn Trichter Kannen etc. Dem Botiger vor I Band eyn Pfennig Borger ader Gast. Vor eyn Kanne Lake gibt der Borger vir Pfennig, der Gast VI Pfennig, vnd tzwene Hering dem Vfschleger etc.

Von den Selhausmeistern von der Last Fisch acht halben Groschen vnd Absetzgelt.

Dis Capitel helt sich der Meynung. Eyn Thunne Fisch, eyn halbe ader virtel, wirt iglichs genant eyn Stuck, gibt der Gast von eynem Stucke abe tzuladen tzwene Pfennig, vnd der Borger eynen Pfennig, das wirt nach Antzeigung der alden Register, genant Absetzgelt, aber sunst Abladegelt. Von disem Gelt nemen die Selhausmeister die Helffte, aber Wegladegelt gibt der Gast von iglichem Stuck, es sey cleyn ader gros, eynen Groschen, hir von dem Rate von iglichem Stuck V Pfennig, den Knechten tzwene vor die Arbeit, vnd den Selhausmeistern eynen, aber sie nemen ire tzwene, vnd tzihen dem Rate den funfftn Pfennig abe, bhoret jn nicht, kompt dem Rat wie vormeld vf die Last VIII gr. Der Borger gibt Absetzgelt von eynem Stuck eyn Pfennig, die Helffte ghoret den Selhausmeistern, vnd Wegladgelt gibt iglichs Stuck vir Pfennig, dem Rat eynen, den Selhausmeistern eynen vnd den Knechtn tzwene. Solchs wie vormeld sollen auch die Selhausmei-

ster bej iren Eiden clerlich antzeichn, vnd neben dem Tzolner Ausgangs des Jares dem Rat Rechnung thun.

Von dem Birwagen.

Es sal der Birschroder alle Wochen vf Ansuchen der Borger Bir vnd Weyn kellern auch dem Fremden, gibt Borger vnd Gast von eyn Fuder Bir ader Weyn acht Pfennig von eynem halbn Fuder, das ist eyn Vasz vir Pfennig von eynem Virtel ader Thunne tzwene Pfennig; solch Gelt sol er alle Sonabent in seiner Buchsen in das Rathavs bringen, solch Gelt ghoret jm die Helffte von dem Gaste von eym Fuder XII Pfennig, von eynem halben VI Pfennig.

Von der Melwage.

Dis Capitel jm Eynemen helt sich also. Ein geschworner Dyner genant der Wachsetzer, der hat seyn Gewichte geeichet nach eym Scheffel an der Ecken am Kornmarckte. Wer aldo seyn Mele led wegen der gibt deme Rate von iglichem Scheffel eyn Scherff, solch Gelt sal derselbige Dyner wochentlich durch jn die Buchsen seynem Eide sammeln, vnd alle Sonabent nach Mittetag dem Rate neben den andrn Buchsen vbirantwortet, darvon gibt man dem Dyner alle Wochen vir Pfennig vf die Buchsen vnd nicht mher. Derselbige Dyner hat auch den Kolemarck zuuorstehen, vnd gibt iglichs Fuder Kalen dem Rate vir Pfennig, vnd gibt derselbige Dyner eynem iglichem Pavren eyn Tzeichn von iglichn Wagen; das selbige Tzeichen sal der Pavre dem Torwerter geben. Von disem Gelt gibt der Rat dem selbigen Dyner den dritten Pfennig, darvor sal er auch die Kalen mit der Thunnen messen. Were es begeret, bhoret jm dartzu von iglichem Wagen eyn Schlip vol Kalen vnd nicht eyn Korp vol, als itzst der Gebrauch ist. Aus disem Capitel vrsacht sich von Alders eyn Ca-

pitel jn der Ausgabe, das wirt gnant zu dem Kalemarckt, zugesatzt dergestalt. Man gibt dem Thammeister alle Sonabent vir Groschn zu Lone, vnd was sich an dem Kalemarck vf vir Groschn vf des Rats Teil nicht irstrecket, irfullet vnd zubuset der Rat, das heist also in der Ausgabe zu dem Kalemarck zcugesatzet. Aber dis Capitel der Melwage ist den Erbaren vnd Prelatn vf dem Land mher vnd vil nutzlicher, dan dem Rate, dan es treget ierlich von dem Rate nicht mher dan vir oder funff Ssoc, vnd schadt jn wol tzehen Mal an iren, der Stat vnd andern Molenpechten, die verderben vnd nicht gegebn werden, ut manifeste claret et patet ad oculum. So gibt man auch alle Sonabent aus der Buchsen von der Melwage IIII ₰ vnd nicht mer.

Von dem Fischmarckt.

Der Rat helt eyn Dyner, der heist der Fischmarcktmeister, als bej meynen Getzeiten Hans Rennichen, der nymbt denselbigen Tzol eyn bej seynem Eide volgender Weise, er sey Borger ader Gast. Eyn igliche Sawe Fisch, so offte sie ankvmpt, eyn Grossen, eyn Drewel ader Hutefas drej Pfennig, eyn Tzollen eyn Pfennig. Zcu Wagene Selfisch von eym Pferd tzwene Pfennig, eyn iglich Trog alle Marcktage tzwene Pfennig; eyn Wagen Fisch, der sie hir reiset, gibt VIII ₰, eyn Borger vir Pfennig. Eyn Korp eyn Sackfisch eyn Pfennig, ein Revsen Krebs, wen sie jm Kane ankomet, tzwene Pfennig. Dist hat vor Alders alles Lubustzol gheisen, vnd volgende von iglichem Stande, wue er teglich feyle hat, vor der Scherren ader Kirchen von iglicher Revsen Krebs eyn Pfennig, auch von iglichem Troge eyn Pfennig. Eyn Wagen Krebs, der durch fheret, gibt vir Pfennig; eyn Wagen der hir feylen Kauff hat, gibt tzwene Pfennig. Item die drej Jarmarckt Martinj Reminiscere, Margarete gibt iglich Trog drej Pfennig,

eyn Wagen vir Pfennig. Solch Gelt sal er auch alle Sonabent vf das Rathavs jn eyner Buchsen bringen. Von disem Gelt ghoret jm nichts bsunder. Man gibt jm alle Virtel Jar XV gr. Das Vfhebung hat vor eyn Dyner alleyn vor seyn Lon vfgehaben eyn lange Tzeit, vnd also durch Tzwitracht der Dyner vnter jnen selbst dem Rate geoffenbaret. Ist jn das vnd anders mher entzogen. Derselbige Dyner hat auch eyn halben Saltzscheffel vf dem Saltzmarck.

Von dem Birkeller.

In der ierlichen Vfrechnung von den Verordentn zu dem Birkeller eyner des Rats eyner aus der Gemeyn, vnd eyner aus den Gewerkenn, alles wes vber Darlegung des Rats vnd der Birherren von dem Schencken Vbermas ist, das ist lucrum vnd Gewyn, das wirt also jn das Innemen vortzeichent; sal eyn iglicher Schenck vbirantwortn XXVI gr. aber XXVI gr. ad minus aus iglicher Thunnen, vnd so die Mase recht gegeben, so ist es nicht wol muglich, wen gleich keyne Hefen in der Thunnen weren. Das Vasgelt von dem bernavisch Bir ghoret auch dem Rate, aber die Sucoischen Vase ghorenn dem Schencken, dar von gibt man dem Schencken ierlich V Ssoc zu Lone; von iglicher Lagen suse Weyn, die er auschenckt, gibt man jm vir Groschn, die Lagen ist auch seyn.

Von eyngelegtn Bir.

Darnach volget eyn Capitel, das ist bey meynen Getzeitn bej Eynfhurung der newen Vniuirsitet durch den Churfurstn nachgeben vnd bestetiget, das eyn iglicher Borger, der da wil Bernawis Bir jn seynen Keller legen, sal es Macht haben, doch also, das er dem Rate von iglicher Thunnen geben sal drej merckische Groschn, doch sollen sie solch Bire nicht vmb Gelt aussenden, bsunder jn iren Hev-

fern mit iren Gestn trincken. Die Doctores haben vor iren Mund frey eynzulegen doch nicht zuuerschencken; sie sollen auch alwegen eyn Tzeichen fordern von dem Statschreiber, aber wheres vome Rat in Beuelhe hat, wen sie Bir eynlegen.

Von dem Statfischer.

Gemeyne Stat hat auch sunderliche vnd eigene Fischerej, die alleyn der Stat zugehoren, dartzu helt der Rat eynen geschwornen Fischer, der nach der Tzeit dieselbige Sehe vnd Wasser fischet; der sal haben vnd halden seyne eygene Netze mit aller Zubehorung, vnd alles was er fenget von Selfischen, die mag und sal er jn seynem vnd des Rats Besten vff das tevrest er kan verkoffen; das selbige Gelt zu iglicher Tzeit ist die Helffte seyn, die ander Helffte des Rats, das sal er tzu iglicher Tzeit bej seynem Ayd vf das Rathavs antwortn, aber mit den Herrnfischn von iglichem Hecht, der do ist ime Kauff vbir tzwelff Pfennig, die sal er aussetzen, gburt jm von iglichem Hecht nicht mhere dan tzwene Pfennig; sal er an des Rats Gelt bej seynen Eide abetzihen, aber der andrn Herrn Fisch Stoer aber Lachs wissen sich die Herrn woltzuhaldn, vnd ab es sich gebe, das etwas vil Hechts gefangen, das eyn Thunnen drej vder vir mocht gesalzen werdn, als bej meynen Getzeitn eyns geschehen, bhort dem Fischer nicht die Helffte, bsonder eyn Rat ist jm dester weniger nicht eyn erlich Tranckgelt zu geben pflichtig.

Von Molensteynen.

Von iglichem Molensteyn den der Rat lest fhuren an das Wasser, gibt der Frembde vir Groschn, bhoret dem Rat hir von tzwene Groschn VI Pfennig, dem Birschroder tzehen Pfennig. Der Borger gibt von eynem Steyn IIII Groschn, hir von ghoren dem Birschroder aber X ₰,

das ander behelt der Rat, dar vor sol der Birschroder die Steyn laden vnd schiffen. Zubricht er eynen Steyn, den sal er betzalen, led er eyn Steyn vf eyn Wagen, der pald weg gefuret, gibt man II gr., das sal seyn Tranckgelt seyn.

Von den polenischen Wagen.

Dis Capitel ist jn grosen Misbrauch komen nach Versterben Klisto des Tzolners, wan da Jacob Blese eyn Wochen ader vir den Tzol verstunde; der wuste nicht wie sichs helt mit den polnischn Wagen, vnd nam das Pferdegelt von dem Pferde XII Pfennig, vnd warff es jn die polnische Laden. Es hat aber nicht die Meynung gehabt, bsonder eyn iglicher Pole, der hie durchgefharen ist, der hat geben von tzweyen Stuck Saltz eyn Pfennig, von eynem Pferde drej Pfennig; hat bej meynen Getzeitn, do Bastian Klisto gelebt, ierlich vber IX Ssoc nicht getragen, aber jn disem Jrthum lofft es vf die L Ssoc, ghoret aber jn den Tzolkastn, ist gleichwol der Stat. Es mag diser Jrthum bej den andern verharren.

Von Ochsen Schweyn Hamel etc.

Von Alders her hat die Stat von iglichem Ochsen nicht mher genomen dan tzwene merkisch Pfennig, aber die Herschafft hat jn noch tzwene dartzu tzunemen irlobt, inhalts Briff vnd Sigel, als gibt ein iglicher Frembder der alhir Ochsen durchtreibet, aber der Stat Greynitz vnd Seltmarckt ruret, von iglichem Ochsen vir Pfennig, eyn Schweyn tzwene Pfennig, eyn Hamel auch tzwene Pfennig, vnd wen der Frembde seyn Ochsen vertzollet, so sal jm der Tzolner eyn Tzeichn geben, das sol er dem Torwerter bringen zuuermerckn, das sie vertzollet seyn, vnd sollen die Ochsen vber den Marckt treiben vnd nicht hynder die Mavren, so ist es von Alders gewesen.

Vf vnd Abeleder.

Martinj
Reminiscere
Margarete.

Der selbige Vf vnd Abeleder, der die Wagen abeled, vnd wider vf ledet, der gibt dem Rate alle Jarmarckt dreissig gr.; er nymbt was er wil von dem Fhurman, auch was jm tzu Tzeitn der Fhurman gibt.

Von der Wage.

Eyn Borger gibt von eynem Centener eyn Pfennig, eyn halber Centener auch so vil, dergleichn eyn Virtel; eyn Steyn eyn Pfennig, eyn halber Steyn eyn Pfennig, vnder eynem halben Steyn auch eyn Pfennig von allerlej, was vf die Wage kvmpt, es sey vor Whare was es wolle. Item eyn Borger er verkaufft ader kofft von eym Centener eyn Pfennig, dergleichn von eym Steyn. Item die Gewandschneider, so offte sie auswendigs des Jarmarckts Wollen wegladen, so sollen sie von iglichem Centener geben eynen Groschn diser Vrsach. Wen sie mit Wullen jn die Slesien fharen, so bevtn vnd nemen sie Tuch dar an, sunst musten alle Wochen wie von Alters gescheen die Slesier, die Tuch her bringen, so hat die Stat von iglichem Tuch gekriget eyn Groschn, der gheet als dan abe, darvmb ist disergestalt diser gr. den Gewandschneidern vfgeleget, es mogen aber meyne Herrn, dieweil es eigen Nutz betrifft, vnd eynsteils selbst eingheet jn seynen Bestand nicht bringen, las ich die verfechten, den gemeyner Nutz bevolhen.

Item eyn Borger vf die Fhure gibt von iglichem Centener eyn Pfennig, eyn Frembder gibt tzwene Pfennig. Item die Tuchmacher geben von irer Wullen keyn Waggelt, was ir Ampart anlangt, bsunder es gibt eyn iglicher alle Jar drej Pfennig, die samelt ire Meister vnd vbirant-

wortt sie dem Tzolner, ist von Alders also gewesen; aber die Eynwoner der Marckt zu Brandenborg Borger vnd Pavren vnd auch der Adel geben von eynem Centener Wulle III ₰, von eynem Sacke cleyn ader grosz vnder eynem halben Tzentener tzwene Pfennig, was dar vnder ist eyn Pfennig nach Irkentnisz des Tzolners, Hanff, Flachs vnd ander Whare dergleichn; aber die von Berlin haben sich in disem Jar sunderlich irtzeiget vnd wollen nicht mher geben dan tzwene Pfennig, do doch ire Altsessen zum Berlin als Michel Fritz vnd ander mher drej Pfennig geben; es wegert sich auch sunst nymants in der gantzen Marckt zu Brandenborg dan allein die von Berlin; aber die Auslendischen als Polen, Schlesier, Meisner geben von der Wolle von iglichem Centener eyn Groschn.

Von den Hakenn.

Item die Haken die verkauffen Saltz, Hirse, Grütz vnd aller Gemuse vnd sunst Mulden, Strick, Putter, Kese etc., gibt iglicher alle Virtel Jar dem Rate drej merckisch Groschn, das wirt genant jm Capitel der Innamen Saltzmas, vnd die Hakenn dieselben Hering Stockfisch alleyn vnd nicht die andre Whare wie obenvermeld, gibt alle Virtel Jar II Groschen, das nennet man im Register Wasserzins. Wer aber beiderlej feyle hat, wie vormeld, gibt alle Virtel Jar V Groschen, ist nicht eyn treglich Capitel, lofft beiderseit vf das hochste das gantze Jar vf tzwej Sxoc, vnd wer pillich, das eyner alleyn tzwej Sxoc gebe als sie das Armut beschweren, vnd lasz derhalben dis Spacium, ab sich meyne Herrn eyns bedencken mochten sie zu reformiren. Es ware auch anfenglich bej meynen Getzeitn der Gebrauch, das do nymants muste Hakerej treiben, er muste zuuorn zum Rate komen vnd vmb Verlob bitten, vnd sich lasen eynschreiben, dar vor must er dem Statschreiber geben

vir Pfennig; ist abekomen, sellet wer do wil, was der Voyt bringet ist der Herren.

Der alde Peter Doring hat gemeyner Stat abekaufft den Scharrentzins vnd Worsthofftzins vf eyn Widerkoff vor thausent Gulden, hat eyn Rat abegeloset Joachim Kv-nen, welcher Jacobs Dorings Tochter hat.

Knochenhaver Tzins.		Worsthoff Tzins.	
Natiuitatis . .	VII Ssoc.	Natiuitatis . . .	XXXVI
Ostern	VII Ssoc.	Ostern	XXXVI
Johannis . . .	VII Ssoc.	Johannis	XXXVI
Michaelis . .	VII Ssoc.	Michaelis	XXXVI

Korsener Tzins.

Eyn iglicher Korsener der hie Borger ist vnd sein Handwerck arbeit, der gibt dem Rate alle Virtel Jar drej merckisch ₰; solchs sollen die gekorne tzwene Handwercks-meister alle Virtel Jar manen vnd vf das Rathavs ant-wortn; es geschicht aber nicht, bsonder halten es jnnen jn das ander Jar vnd vertzeren es, das es schwerlich von jn tzubekomen ist. Eyn Rat hat jn ire alde Handtwercks-gewonheit durch Brieff vnd Sigel vernewet vnd bestetiget.

Schuster.

Eyn iglicher Schumecher jm Gewercke tzynset auch, vnd gibt gemeyner Stat darvmb, das sie alle Dornstag jm Rats feyle haben, eyn iglicher alle Virtel Jar nevn merckisch Pfennig. Solchs sol ire Meister auch versame-len, vnd zu Ausgangs des Virtels Jar vf das Rathavs antwortn.

Von den Beckernn.

Eyn iglicher Becker der jm Gewerke gewesen ist, hat auch alle Virtel Jar von Alders geben tzehen Pfennig, die weil aber eyn Rat die Brotbencke newe gebawet, so

gibt eyn iglicher alle Virtel Jar drej merckisch Groschn. Solchs samelet auch ire Meister alle Virtel Jar vnd vbirantworts jns Rathavs.

Von den Huetern ader Hutmachern.

Der Tzyns der Hueter ist bej meynen Tzeitn vffkomen. Es hat eyn Rat jnen ire Gewonheit des Hantwerks bestetiget durch Brieff vnd Sigel, der halbn gibt eyn iglicher Meister ires Hantwerks alle Virtel Jar drej Groschn; solch Gelt samlet auch ir Meister vnd vbirantworts vf das Rathavs.

Lyneweber.

Diser Tzins ist auch mit den Hutmachern den Lynewebern angesatzt, vnd hat jn eyn erbar Rat auch Handtwerks Gewonheit durch ir selbst Wilkor geben, vnd durch ir Briff vnd Sigel bestetiget; gibt auch iglicher alle Virtel Jar dem Rate drej merckisch Groschn, sal auch ir Meister alle Virtel Jar vf das Havs antwortn.

Bevtler.

Der gleichen geben auch alle Bevtler iglicher das Virtel Jar drej merckisch Groschn, vnd habe auch dise Tzeit eyn Bestetung ires Hantwerks gekriget wie die Lyneweber, vnd sal ir Meister solch Gelt auch alle Virtel Jar vf das Rathavs antwortn lauts ires Brieffs.

Von den Kiesernn.

Die Kiser vnd Fischer, die hie vf dem Kiese wonen vor dem lubuschen Thor hynder den Monchen, vnd heist ire Wonung vf dem Kiese, vnd hab sunderlich Freihait vnd Straff vnder sich von Alders ane Blutrunst ghoret dem Richter; gibt iglicher dem Rate alle Virtel Jar tzwelff Pfennig. Solch Gelt manet ir Schulte vf dem Kiese, als der

der alde Spring, vnd brengts auch alle Virtel Jar vf das Havs, sie haben auch der halbn eigene Wasser, darjnnen nymants fischen thar dan alleyn die Kieser, wie hirnach vertzeichnet: den Sehe Kitzky benyden Klisto, dar bej den Sehe Noteno, den Sehe Slabymken an der Alder gelegen gegen Klisto jm Kornitz, den Dromel, den Sehe Lubo vnd Welschin, eyn Sehe an des Bischoffs Grenitz vor dem Were am Tzuch, dar tzu ghoret der Sehe des Tevfels Muter, die Lositze vbir dem Tzavch, die cleyne vnd grose Lositze an des Voyts Wesen, die Nor Pulitzin, den Golno an den Wysen, den Kornitz Graben, den Richfort an den Wiesen, eyn Sehe die Plawidel, den Weyr vorme Kornitz, eyn Sehe bei der Tzigel Lache, das kleyne Boberkin. Jn den vir Laken, die aus dem Subro gheen an Kornitz, vnd an den Wisin, do die Vihe Trift, sal nymant fischen dan alleyn die Kieser. Die Fischer, die nicht Kiser synt, sollen nyndert fischen alleyn im Strame der Alder.

Von Budentzins in der Bruckstrasse.

Etlich Buden in der Brugstrassen geben Grund- vnd ewigen Tzyns, als hirnach volget. Die Eckebuden gegen Ludwich Kulsois vber, do dy Hylleryn jnne wonet, gibt ierlich vf Michaelis eyn Ssoc, die ander darnach XXX gr., die iren Kyndern ghoret, Bartel Pilgrym XXX gr., Lorentz Zete XXX Grossen, Kuleberſin XXX gr., das Havs am Thore, do Lorentz Waldo jnnen wonet, eyn Ssoc, die steynen Ortbude gegenvber dreissig Groschn die Grabantzin, Peter Grote XVIII Groschn, Donad Leheman XVIII gr., Jeorge Havleder XVIII gr., die steynen Buden vf der Maur dar gegen ghoren auch der Stat.

Facit V Ssoc XXII gr. IIII ₰.

Von den Buden in der Cleynschmid Strasse.

Item eyn Rat auch Grundtzyns in der Cleyn-Schmid Strasse, die Eckebude antzuheben, da nhu der Satler jnnen wonet bis an die Garbude, geben alle Grundtzyns; solcher Tzyns ist verkofft Peter Apitzs Havsfrawen alleyn vnd nicht ym, wen sie stirbet, so sterbt der Tzyns wider an den Rat; ist losgestorbenn, gibt igliche Bude alle Virtel Jar achthalben gr.

Von den newen Buden am Kirchhoff.

Der Apoteker gibt alle Virtel Jar tzwene Gulden; Melchior Brill gibt alle Jar VI Gulden; Cuntz Belkow VI Gulden; Magister Teymler gibt alle Jar VI Gulden vnd nicht mher, vnd hat des Rats Brieff vnd Sigel, das jn eyn Rat, die weil er aber seyne Muter leben, nicht daraus treiben konnen aus Vrsach er hat seyns eigen Gelts vbir L Gulden verbavet. Hynder den Buden ligen tzwue Buden; jn der eynen wonet die Sigmund Schimm, die gibt auch alle Jar VI Gulden; jn der ander Buden hynder der Apoteken, do wonet die Bartelmes Schulen, die Beckerinne, die hat sie vf iren Leib alleyn gekofft vor XXXII Schoc, vnd ist die Tzeit ires Lebens schosfrej vnd wachfrej der Stat Schos aber nicht des Fursten, das ist sie schuldig.

Item die Buden gegen Peter Schwaben vber vnd die Buden am Rathavs geben auch dem Rate ierlich Grundtzyns, die Eckebuden tzu Schocken vnd die andrn zu halben Schocken. Dise Buden synt verkofft Cristoff Bruntzlo vnd seyner Frawen, dy nhu verstorben; nhu beharret es alleyn vf seynem Leib alleyn, wen er tod ist, so synt die Buden mit dem Tzyns wider des Rats.

Von der Garbude.

Die Garbude tzynset ierlich dem Rat vf Gallj eyn Ssoc, vnd ist schosfrej vnd wachfrey, darvmb mus er auch mit jn die Herfart tzihen zu kochen, wen die Stat austzevhet.

Bleichoff.

Der Bleichoff vber der Brucken, der gibt auch ierlich der Stat vf Gallj eyn Ssoc lavts Brieff vnd Sigel, den eyn Rat darvber hat geben. Es ist vor Alders aldo die Bleich gewest, aber die Apotekerin, die Schellenbergin, hat sich den Hoff noch irem Gefallen nutzberlich gemacht mit Boeme vnd Vihe, brengt ire Brieff nicht mit.

Sancti Niclas Badstube.

Der Bader zu Sancti Niclas ader dar bej gibt auch alle Jar ierlich vf Gallj dem Rate XXX Groschn, ist abgeloset.

Schmermacher.

Es hat vor Alders vor dem Gubbnnschen Thor gewanet eyner, der hat alleyn Schmer gemacht vnd verkofft; der hat auch alle Jar geben vf Gallj dem Rate drej merckisch Ssoc. Vor dem lubuschn Thor haben ir tzwene gewanet, hat iglicher geben dem Rate anderthalb Ssoc, vnd so eyner alleyn do wonet gibt auch drej Ssoc.

Von Stramtzogen.

Gore Hille etwan der Stad Fischer, der hat eyn Stramtzug benyden der Brucken jm Strame, den hat er erblich vome Rate gekoufft inhalts des Rats Brieff, der gibt alle Jar dar von vf Gallj drej merckisch Ssoc. Stoer vnd Lachs, die er fenget, die seynt der Herrn; wen er die

3*

fenget, vnd brenget sie dem Rate, gibt jm der Rat dar von eyn tzymlich Tranckgelt, ist nach Tode des Goren losz; werden die III Ssoc nicht mer geben etc.

Von der Kuppermole.

Kynast der Kupperschmid hat die Kuppermole zu Reiptzig angenomen Inhalts des Rats Brieff, vnd salle Jar vf Pfingesten darvon geben drej Ssoc, der Rat mus lasen bawen, wen sie bavfellig wirt von des Rats Gelt.

Von der Walkmole.

Die Tuchmacher das gantze Gewerke haben die Walkmole zu Reiptzig angenomen; darvon geben sie samptlich vf Gallj dem Rate eilff Ssock, ist der Rat auch vorpflicht vmb ir eigen Gelt die selbige Mole zu bessern vnd bawen.

Von dem Ferbehavs an der Oder.

Eyn iglicher Tuchmacher, der jn dem Ferbehavs ferbet, sal geben dem Rate von iglichem Tuchgewand eyn Groschenn, vnd von den Stucken als Rockstucken vnd andere, sollen sie auch anslahen vnd vortzinsen nach Antzal der gantzen Tucher, vnd haben angefangen zu ferben nach Cristj Geburt jm XV^c darnach jm XIII Jare Montag nach Cantate.

Stetegelt vom Gewand durch das Jar.

Eyn iglicher Frembder vnd auslendischer Fhurmann ader Kofman, der tzwischen den dreyen Jarmarcktn Gewand zu Koff her brenget ader durchfhuret, der gibt von iglichem Tuchgewand eyn Groschn; das thut der Tzolner jn eyn Buchsen, vnd schreibt die Tzal der Tucher vnd auch by Namen.

Stetegelt von Virtel Jaren.

Alle Virtel Jar so geet der Kemmerer vnd der Statschreiber nach disem Gelt, vnd nemen von den Kramern vnd Haken von iglichem des Virtel Jaris vir merckisch Pfennig, hirvon gibt man zu iglicher Tzeit den vir Reitknechtn eynem iglichen eyn Groschn.

Fenstergelt von Virtel Jaren.

Dis Capitel hat die Meynung. Der Voyt fordert das Gelt von denjenigen, die feyle haben Eisen vf den Fensternn, gibt auch iglicher alle Virtel Jar vir Pfennig, treget wenig Gelt, es gibt vnd wil nymants geben dan alleyn die Haken, vnd kompt dis Capitel fast gar jn Vorgessen.

Von dem Worsthoff vnd Scherren Tzyns.

Eyn iglicher Kochenhaver gibt alle Virtel Jar von seyner Scherren acht halben Groschen vnd der Worsthoff alle Virtel Jar dreissig Groschn; disen Tzyns hebet Jacob Doring, hat jm eyn Rat verkoufft vnd versatzt vf eyn Widerkouff, vnd hat dar fur dem Rate geben thavsent Guldn, eyn Rat mag es abelosen etc. (hat der Rat noch Tode Jacob Dorings Joachim Konen abgeloset anno XXX.)

Stetegelt von dreyen Jarmarckten.

Eyn erbar Rat hat eyngetragen, das der Hopkrame mit Speecerej, seiden Gewant, Leibant bis an Degenharts Krame die Kemmerer von iglichem alle Jarmarckt eynen Guldn nemen sollen, vnd von den andern darnach XXIIII gr. von den Nornbergern mit den gemengeten Pfennigen vnd darnach secundum exigentiam mercimoniorum; aber die Borger, die jn der Marckt besessen seyn, vnd hie zu Marckte stehen, geben nicht mher dan vir Pfennig, das

thut man jn eynen Bevtel alleyn, vnd wen der Churfurst vnser gnedigster Herre das Gericht alhir wider annympt, so gburen von disen vir Pfenigenn dem Richter der dritte Pfennig vnd nicht von den andern frembden. Es gibt auch eyn iglicher, der Gewand her brenget, von frembd von iglichem Tuch in der Tzolbuden eyn Groschn zu Stetegelt, vnd tzwene Pfennig von iglichem Tuch zu Nyderlage, vnd eyn iglicher sal des Abents dem Tzolner in der Tzolbude seyn Gewand, wie vil, ansagen, das sal der Tzolner also in seyn Register tzeichn, vnd am Abent schickt der Rat dy Dyner in alle Herberg, vnd lest den Tuchmachern ader die Gewant feile haben, sie sollen nicht vf binden, es sey den durch die Kemmerer vnd Statschreiber besichtiget, vnd werden als dan jm Vfbinden in terrorem vnd Schrecken etlich Tuch getzalt, vnd auch wer nicht angesaget, die selbigen Tuch vffs Rathavs getragen. Vor solche Mughe ghoret dem Statschreiber sunderlich XVI gr., dem Tzolner auch so vil, es ist auch der Statschreiber derhalben vorpflicht dem Tzolner in der Buden tzu helffen, wen er in Merckten Gedrang het.

Von dem Plundermarckt.

Der Havs vnd Reitvoyt sollen bej iren Eiden eynmanen bej den Monchen, vf dem Frawen Marck, von Pavren vnd Pavrin, vnd sunst auch jn der Stat, die zu Wagene ader Fuese feyle haben allerlej Federn Hirslybant etc. sollen sie von iglichem alle Jarmarckt nemen drej Pfennig, das wirt genant der Plundermarckt; das sollen sie alleyn in eyn Bevtel samelen, aber auswendig des Jarmarckts hat der Havsvoyt seyne Gerechtikait an der Whare wie hir nach volget jn der Dyner Lon.

Von dem Wachgelt aus den Kramen Martinj Reminiscere Margarete.

Es sollen auch die selbige beide Dyner von den Kramern, so alhir zu Buden stehen, bei iren Pflichtn manen von iglichem Kramer alle Jarmarckt vir Pfennig. Von Alders haben sie drej Tag vmb gangen, vnd alle Tage gefordert eyn Pfennig, ist spotlich gewesen, aber vf dismal hyn fhur fordern sie vir Pfennig zugleich, vnd thun es auch sunderlich in eyn Bevtel, vnd legen es neben dem Plundermarckt vor die Herrn, gburt jn beiden von Plundermarckt vnd Wachgelt iglichem drej Groschn.

Stetegelt der Gewandschneider.

Item eyn iglicher Borger der Gewand schneid mit der Ellen vnd Gewand feyle hat, gib alle Jar dem Rate zu Stetegelt tzwelff merckisch Groschn.

Borgerrecht vnd Gewerke zugewynnen.

Eyn iglicher Frembder auch eyn junge Borgers Sone, der sich beweibet alhir, der mus seyn Borgerrecht gewynnen, dieweil er sich alhir gedencket zu nheren. Es haben etwan hie vorne die Borgers Sone ir Borgerrecht von iren Eldern geerbet, es ist aber von den Alden vor gut angesehen vor dreissig Jaren vmb Besserung gemeynes Nutzes, das sie alle Borgerrecht gewynnen; nymb der Rat von dem aller armesten Handtwerkman nicht weniger den drej Gulden. Es were auch wol behorlich, das eyn itzlicher, der Borger wurde, seynen Gburtsbrieff hette, als es noch bej den Alden gehaltn ward, vnd eyn ider seyn Borgerrecht bar vfgelegt, so were es eyn Stat gebessert, so wirt offt dar vber gemanet, so lange das ir eynsteils entloffn. Die vir Gewerken, die nemen keynen jn ir Ge-

werk, er hab dan seynen Geburtsbrieffs, aber meyne Herrn thun wie vnser Seligmacher, der nicht ist eyn Annemer der Personen bsunder der Selen, so nemen sie vf were komet sine differencia, er sey Wend, elich aber nicht, wirt in schwerlich jren Kyndern guter Gewissen Adelbrieff zu geben, vnd eyn iglicher, der Borger wirt, sal zu den Heiligen disen Eid schweren: „Ich gereb los vnd schwere meynem gnedigstem Herren dem Margraffen vnd gemeyner Stat Franckford trew vnd gewere zu sein, vnd wil der Stat bestes Wissen ir ergesten wenden, wil keyn genewe Setze machen noch helffen machen, vnd wil eyn gehorsamer Borger seyn, als mir Got helff vnd alle seyne Heiligen.“ Wen auch ymant der Virgewercken als Knochenhaver, Becker, Tuchmacher vnd Schuster gewynnen wil, vnd ist vor hyn Borger, der mus von Stund an so jn die Meister aus den Gewerken vor den Rat bringen virtzig Groschn vflegen; ist er zuuorne nicht Borger, so mus er sich auch mit den Herrn vmb das Borgerrecht vertragen.

Von Erbschichtung.

Dis Capitel hat dise Meynung, wen eyn Borger ane Erben verstirbet, also das er alhir jn der Stat nicht Erben hat bsunder auserhalb der Stat jn eynem ander Gerichte, der mus von iglichem Ssoc, das er zur Teilung krieget, dem Rate geben vir merkisch Groschn, das wirt genant Abeschos; ist Landes Recht vnnd Gewonheit, dartzu mus igliche Persone so vil Erbfal nemen deme Gericht geben tzwelff merkisch Groschn.

Von Lehen Gueternn.

Der Rat hat auch eynem aus dem Rat verordent, eynen aus der Gemeyn, eynen aus den vir Gewerken, die sollen des Rats Dorffer vnd Pavren getrewlich vorstehen, sie straffen vmb ir Vnfuge vnd Vbirtreten, vnd alle Jar

eyns dyngen vmb Michaelis vnd ire Gebrechen zuuerhoren. Es haben etwan die Voyt tzu Tzeitn, so Straff gefallen, eyn Parcham ader tzwene gkofft, vnd den Reitknechtn, beiden Voytn, Marcus vnd dem Statschreiber geteylet, es ist aber nicht de essencia der Dyner sunder der Herrn guter Willen.

Schultz von Tzetzenow gibt VI Ssoc tzu Lehenware.

Der Schultz zu Cvnitz V Ssoc.

Der Schultz zu Rypzig V Ssoc.

Der Schult vom Bosen, die Petersdorffer geben XXXII Ssoc.

Caspar Tzeise XXIIII Ssoc.

Der Schultz von Dretin V Ssoc.

Der Schultz zu Kvnerstorff VI Ssoc, hat die Lehen entpfangen anno XXXIII octava trium regum, nemlich das nyderste Gericht jm Dorff vnd VI freye Huben mit den Kossetn Hoffen, die dartzu ghoren mit den Tzinsen mit eyner freyen Schefferej.

Die winshe Lehnwahr XVIII Schock.

Das Dorff Kvnerstorff.

Im Dorffe Kvnerstorff synt XXXIIII Huben Ackers ane die VI Huben, die dem Schultzen ghoren, die hat er frey vnd gibt igliche Hube ierlich V gr.

Paul Hane II Huben.	Kossetentzins ibidem.
Steffan Konig 2 Huben.	IIII gr. Mathes Rese.
Gregor Molack 3 Huben.	I gr. Peter Bylin.
Peter Daniel 3.	I gr. Jeorge Treppelin.
Peter Poseno 3.	I gr. Peter Poseno.
Hans Poseno 3.	I gr. Hans Vendes.
Jungen Merten Poseno 2.	I gr. Mathes Rameler.
Jacob Pirnack 2.	IIII gr. gibt der Kruger von dem Garten bej der kleynen Mole.

Bartel Bradeborg 2.
Hans Han III.
Hans Krebis 2.
Peter Bil 2.
Rotenburg 2.
Symon der Kruger 3.
XL gr. der Schult vor das Lehenpferd. Dergleichen zynset igliche Hube alle Jar VI Scheffel Habern, thut auch IX Wispel vnd gibt vor Fastelabent XVII Honer.

XXX gr. gibt der Schultz von der Tzeidel Heyde.
Facit in toto Geltzins IIII Ssoc XIII gr.
Idem dat XXIII gr. Kostgelt.
Item eyn igliche Hube zinset ierlich VI Scheffel Korn.
Facit IX Winspel.

Rutwyn ane die Tzeis vnd Piscene zinset II Ssoc III gr.
Rutwyn zinset dem Rate I Ssoc, der Schulte von dem Lehenpferd, V Ssoc die Piscene, I Ssoc XII gr. Cossetnzyns, XI gr. Weygersdorff von der Schefferej facit VII Ssoc XLIIII gr. I Ssoc Kest Gelt minus 2 gr. XXXV Honer vnd VII Scoc Tzener der Kruger.

VI Scheffel Brose Kastro Korn	XVI Scheffel Brose Kastro.
VI Scheffel Eberhart.	XVI Eberhart.
VI Scheffel Peter Zelo.	XVI Peter Zelo.
III Scheffel Bartel Gerhart Habern Tzins.	VIII Mewis Erhart.
VI Mathis Bucholts.	XVI Mathes Bucholt.
XII Wigerstorffs.	XXXII Jacob Wygerstorff.
III der Kruger.	VIII der Kruger.
III Lucas Gager.	VIII Lucas Jager.
Facit I Winspel XXI Scheffel.	Facit V Winspel.

Der Kruger gib ierlich V Pfund Pfeffer.
IIII Ssoc Eyer das Dorff.
I Ssoc Fischgelt, gibt iglicher Paur II gr.

Dretin.

Die von Dretin geben keyn Gelt Tzyns dan alleyn Habern, vnd synt XX Huben jm gantzen Dorff, vnd gibt

igliche Hube ierlich X Scheffel Habern, vnd synt XIIII Kosseten, geben nicht.
Jacob Vnverworren II Huben XX Scheffel.
Symon Kytzig XX Scheffel.
Jungen Peter Steynhoffel XX.
Symon Plvme XX. Facit VIII Winspel VIII Scheffel.
Jore Frund X.
Valtin Schult XX.
Valtin Brandenborch XX.
Caspar Losso XX.
Hans Grymme XX. I Ssoc XXVI gr. Tzins.
Fabian Han X.
Jeorge Jacob X.
XX gr. gibt der Schult vor das Lehenpferd, vnd hat vir Huben frey. Idem gibt eyn Gulden von der Tzeidelheyde, vnd gibt XXXII Hvner II Ssoc, XLV Eyer vnd XXIIII gr. Kostgelt, vnd XXXIIII gr. Tzehendsgelt. Einen Scheffell Korrenn gibt Michell Welle vom newem Lande.

Czu Klisto.

Klisto Pfennig Tzyns.

VIII Ssoc IIII gr. Symon Rochlitz von IIII Huben.
VI Ssoc III gr. Peter Merten von 3 Hubn.
VI Ssoc III gr. Symon Schroder III Huben.
XXV gr. Jacob Kloster von eyner Hube.
XXV gr. Hans Kosto von eyner Hube.
Facit V Ssoc. idem XV gr. Kostgelt.
XXX Scheffel Habernn gibt Hoppener vom Acker in der Klistoer Felde.

Swetig das Dorff.

Im Dorffe Sweting vber Ader synt XII Huben vnd tzynset igliche Hube ierlich XXI gr.

I Schoc X gr. von beiden Gerichten darselbst.
XXI gr. Michel Gernholt eyn Hube.
XXI gr. Merten Jagen.
XXI gr. Pelbe Hans.
XXI gr. lange Jacob.
XXI gr. der Kruger.
XXI gr. Steffan Conrad.
XXI gr. Kefer.
XI gr. Kolbe Gros.
XI gr. Jeorge Schultz.
XI gr. Hoptman.
XI gr. Gersame.
XI gr. Mathis Heine.
XI gr. Bastian Brosack.
XI gr. Symon Lavken.
XI gr. Steffan Plotz.
XI gr. Gregor Conrad.
XI gr. Druncken Lorentz.

Cossetentzyns darselbst.
Steffan Plotz V gr.
der Kruger V gr.
Gregor Conrad V gr.
Peter Kolbe V gr.
Jacob Lavken V gr.
Caspar Hentzel V gr.
Facit XXX gr.

XX gr. Kostgelt.
LIIII Hvner.
IIII Schoc Eyer.
Tzehende XII gr. IIII ₰

Facit V Schoc XXII gr. mit des Schulten Tzyns vnd XXX gr. Cossetntzyns vnd XII gr. III ₰ Tzehendgeld. Facit II Schoc IIII gr. III ₰

Reyptzig.

Im Dorffe Ryptzig synt XVI Huben, gibt igliche Hube XXIIII gr. ierlich facit VII Schoc XXXVI gr. XLVIII gr. der Schult von der Tzeidelheyde vnd hat frey II Huben.

XXIIII gr. Jacob Glasack.
XXIIII gr. Lucas Schult.
XXIIII gr. Andres Sack.
XXIIII gr. Michel der alde Schult.
XXIIII gr. Mathis Garnek.
XXIIII gr. Merten Platz.

Kosseten ibidem.
VII gr. Brose Semeko.
XIIII gr. Jeorge Hentzel.
VII gr. Steffan Platz.
VII gr. Jeorge Hanten.

XXIIII gr. Peter Kulebers.
XXIIII gr. Klusemer.
XXIIII gr. Stenzel.
XLVIIII gr. Stentzel Kruger vnd
XXIIII gr. vor den Schultzen.
XXIIII gr. Jeorge Militz.
XXIIII gr. Lorentz Schultz.
XXIIII gr. Jacob Schwartzberg.
XXIIII gr. Symon Pale.
XXIIII gr. Hans Pressel.
I Winspel Korn Greger Fette.
I Winspel Korn der Schuler.

VII gr. Jeorge Lantzpergk.
VII gr. Mathis Ledis.
VII gr. Hans Wageke.
VII gr. Stenzel Kruger.
VII gr. Lyneweber.
VII gr. Lorentz Schultz.
VII gr. Hans Kartzig.
VII gr. Pliske.
VII gr. Mertn Ryske.
VII gr. Peter Schwartzberg.
XIIII gr. Sigmund Galle.
VII gr. Michel Klettis.
Facit 2 Ssoc VI gr.

Die Kosseten die nicht dynen, sollen Gelt geben, idem dat IV Hvner.

XXX gr. Kostgeld.

XXX gr. Zappengelt gibt der Kruger facit in toto IX Ssoc XLII gr.

Reippzick gibt an Korn. Jacob Sackaw XXIIII Scheffel Korn.
Pauel Conradt XXIIII Scheffel Korn.
Summa II Winspell.

XII Groschen Blesinck Paur ein Cosset.
XII Groschen Melcher Krauchke ein Cosset.

Cvnitz.

XVIII gr. Schaff Tzyns.

II Ssoc von der Tzeidelheyde, gibt die gantze Gemeyn vnd der Schultze hat frey I Huben, vnd synt vber alle jm Dorffe XIII Huben, gibt igliche ierlich XII gr.

XII gr. Merten Wesel.
XII gr. Jacob Klamern.
XII gr. Tomas Schulbel.
XII gr. Jacob Oswald.

Kosseten.
X gr. Jeorge Schult.
X gr. Bartel Schult.
X gr. Bartel Schuler.

XII gr. Hans Wisel.
XII gr. Steffan Molert.
XII gr. Martn Hans.
XII gr. Andres Oswald.
XII gr. Hans Schuler.
XII gr. Hans Kluge.
XII gr. Mathis alde Schuln.
XII gr. Mathis der Kruger.
XII gr. Mathes Han.
Facit V Ssoc XXIIII gr.

IIII gr. Jeorge Petko.
X gr. Symon Barthis.
X gr. Tomas Hen.
X gr. Peter Schult.
X gr. Mathes Petko.
X gr. Mathis Schneider.
Facit I Ssoc XIIII gr.

XX gr. Kostgelt.
Czehendegelt XXIII gr. 2 ₰.

In toto mit dem Tzehend Gelt VI Ssoc XIII gr.

Czetzenow.

Czetzenow gibt alleyn Haberntzyns wie hirnach volget.

Ił Winspel der Schult.
IIł Scheffel ł Virtel Jacob Tzeideler.
IIł Scheffel ł Virtel Symon Drentzigk.
XXX Scheffel Peter Baltesar.
V Scheffel I Virtel Hans Damen.
IIIł Scheffel Cleman Botiger.
IIIł Scheffel Greger Botiger.
IIIł Scheffel Peter Ertman.
IIł Virtel Tewes Rulle.
IIł Scheffel ł Virtel Tewes Richert.
IIł Scheffel ł Virtel Merthen Hune.
V Scheffel I Virtel Broso Geseler.
V Virtel Peter Tzigart.
XXX Scheffel Tomas Suring.
I Scheffel I Virtel Mewes Hoffmann.
V Virtel Andres Pele.
IIł Scheffel ł Virtel Bartel Freme.
IIł Scheffel ł Virtel Greger Korsig.
I Winspel XVIII Scheffel Greger Wagate.

V Scheffel I Virtel Kirstian Schille.
V Scheffel I Virtel Valter Foos.
II Winspel Lorentz Plvme.
III Scheffel I Virtel Frenzel Schult.
III Scheffel I Virtel Greger Albrecht.
V Scheffel I Virtel Waltin Schille.
V Scheffel I Virtel Jacob Daniel.
III Scheffel I Virtel Frentzel Kube.
V Scheffel I Virtel Gore Hofman.
V Scheffel I Virtel Peter Margraff.
V Scheffel I Virtel Peter Forste.
V Scheffel I Virtel Tewes Vogelkin.
VIII Scheffel II Virtel Jeorge Koppin.
II Winspel VI Scheffel Hans Schmid.
III Scheffel I Virtel Jeorge Meysner.
V Scheffel I Virtel Peter Lotte.
V Scheffel I Virtel Jacob Suring.
III Scheffel I Virtel Blesing Hase.
V Scheffel I Virtel Jeorge Kavke. XX gr. 3 A. Tzehendegeld.
III Scheffel I Virtel Birwagen. LVII Hvner.
V Scheffel I Virtel Jeorge Kath.
V Scheffel I Virtel Hans Bernfeld. XXIIII gr. Kostgeld.
III Scheffel I Virtel Jeorge Hartman.
XXX Scheffel Jeorge Leheman.
III Scheffel I Virtel Tewes Bernfeld.
III Scheffel I Virtel Hans Lese.
III Scheffel I Virtel Peter Erhart.
Facit XVII Winspel XVII Scheffel.

Eyn Rat hat Conrad Borchsdorff dietzeit Hoptman zu Custrin vnd Landvoyt X Ssoc Geldes vnd V Winspel Molenpacht, hat etwan zum Gericht zu Franckfort ghoret, hat der Curfurst v. G. H. dem Rate voreygent, hat enpfangen Borchsdorff thausent Gulden; ist Huben-

tzyns, ierlich vf Martini igliche Hube XV gr., Bastian Schultz XV gr., Benedictus Bucko XXX gr., Frantz Hesse XXX gr. Eckbrecht Schvm XXX; eyn Ssoc George Schuler; Bartelmes Rynck XXX gr. Hans Bagentz XXX, Kilian Friderich XXX gr., Greger Reitz XV gr., Peter Winckelman XV gr., Jeronimus Gotzke XV gr., Hans Lyno XXX gr., Jubal eyn Ssoc, Hans Brand XXX gr., Symon Schmid XLV gr. Symon Hecke XLV gr. Bartel Dobbernitz XV gr. Egidius Geisemeister XLV gr.; Melchior Blvte XXX gr. II Huben Steffan Schultz, die der Wagemeister in Verpfands ghabt hat; Stentzel Welle vf der grosen Mole, alle Virtel Jare XII Scheffel Korn, Mathes Welle von der Becker Mole alle Virtel Jar XVIII Scheffel.

Korn vnd Molenpacht.

Kalemessers Mole gibt ierlich dem Rate XV Scheffel Meel vf Weynnachtn.
XV Scheffel vf Ostern.
XV Scheffel vf Johannis.
XV Scheffel vf Michaelis.
XX Scheffel Korn gibt Andres Sager ierlich vf Martini.
Eyn Winspel Molenpacht hat der Rat von dem Schultzn zu Tzetzeno in Versatzung.

Abetzoch vnd Lehenware hat auch der Rat zuheben.

II Winspell Bastian Ruele von der grossen Muele.
III Winspell Michel Welle von der Becker Muele.
Idem I Scheffel Korn vom neuen Lande.
Item zu dem Dorffe Boesen das den Petersdorffern ghoret, ist der Rat eyn Lehenherre mit der Obirkeit.

Die Grenitz twischen Rutwin vnd der Goritz ist gegangen am Sonabent nach Trium Regum, vnd die haben die

die Pavren von Rutwin solche Antzeigung gethan, erstliche am Strame der Adern eyn hohe grose Weyde, darbey seyn gelegen grose Steyn, seyn weg komen von der Weyde. Vf den Sehe darjn leyt eyn Steyn am Vber nach dem Dorffe Rutwin, von dan vf die kruse Weyde, seyn der Jar abegehaven, aber die Stubben stehen noch von dannen vf Hans Borchdorff Wyse. So vort vf Steyne von den Steynen vf eyn Her Poppel, aber die von der Goritz haben keyne Antzeigung wissen zu thun, sunder eynen cleynen Graben, der nichts antzeigt, vnd haben die Pavren von Rutwin angetzeigte Grenitz besweren, dar bej es der Bischoff hat lasen bleiben, mit Namen Lucas Jagon, Peter Selo, Jurge Hubener, Jacob Friderich, Peter Eberhart, Peter Eulo. Actum Quarter post Dorotee Virginis anno etc. XXII. (1422.)

Anno etc. XXII Dornstags post purificationem Marie haben die Eltzten von Francfordt, als die mit Namen der alte Gore, Ludwich Hene, Simon Seurinck, Merten Wagner vnd andern mher etc. die Grenitz czwuschen den von Franckfurdt vnd Lubus wie folget angtzeiget. Irstlich get sie an von dem nyder Ende des Czauchs, vnd get den Graben vnd Lacke lanck bis hin an die Rusterhurst genant gleich ausz an den Steyn aldo gelegen vnd sulch Steyn Grabe vnd Lacke helt alszo die Grenitz tzwysschen dem nyder Ende des Tzauchs Grabe vnd Steyn wie oben vertzechent, do sich die Lache vorleuset, get die Grenitz vf eyn grosse alde Ech mit tzwen grosschen Stemmen, vnd der drytte Stam jst jn die andern gewachsen, vnd jn dieselbige Ech steynt etzlich alde Creuzen gehawen. Item so zu mercken, das der oben berurte Steyn bey den dreyen Ruestern gelegen, jst gekeret mit der Spitzen alszo, das er klerlich antzeyget die rechte Grentz vf die gedachte grosse Ech, die jn der Lache stett, vnd szo lengest den Graben bis an das nidere Ende des Tzauches. Item szo get nue aber

die Grenitz weyter von dem rustere Hurst vnd Steyn der nnen gelegen bis vf eyn grossche Erle mit siben Czelgen, jn welcher Erle leyt auch eyn Steyn, vnd die Erle mit dem Steyn helt die Grentz zwusschen den von Franckfordt Lubus, Lieszo vnd Drettin. Von sulcher Erlen vnd Steyn helt sich hinfhur die Grenitz czwusschen den Belckern vnd den von Drettin, vnd get aber vf eyne grosse Erle neben welcher leyt och eyn Steyn, szo get sie weyter vf eynen alden Stubben vnd Steyn, der neben gelegen, vnd alszo fhurt get die Grentz noch vf eynen Steyn negest dem Lande jm Holtze gelegen.

Die Grenitz zwuschen Bischoff Sehe vnd der Stadt wie hir hinden vorzeichent also gemerckt.

Von der Piscene.

Die Pavren jm Dorff Rutwin die von Albers dar zughorenn, die habenn eyn sunderlich Wasser dar jnnen nymants fischen thar dan sie alleyn, geben alle Jar dem Rate vf Michaelis funff merckis Schock.

Von Lehenware.

Die Schultzen in der Stat Dorffer, wen sie die Gerichte verkoffen aber losterbenn, so mussen sie die selbigen vorlehnwaren nach Wirden der Gueter. Die Petersdorffer geben Lehenware von irem Dorff Bosen XXXIII Ssoc; Caspar Tzeise von den virvndtzwentzig Schocken vf dem Rathavs gibt auch XXIIII Ssoc Lehenware. Der Hoff zu Tzetzenow gheet auch von dem Rate zu Lehen.

Vome Wald vnd Gheren.

Der Rat verordent auch Waldherrn einen aus dem Rat, eynen aus der Gemeyn vnd eynen aus den Gewerken, die lasen zu Wintertzeit jm Kornitz auch Eichwerder Holtz hawen, gibt man von eyner Rutn erlin Holtz zu

hawen XII gr., von eyner Eichen XIIII gr. vnd geben eyn Ruten vmb XXX gr.; sie nemen auch zu Tzeiten, wen sie die Brandheiden vnd Gheren vff thun; wer dar eyn fheret, der gibt von eyn Pferd vir Pfennig. Der Gheren leit an der grosen Heiden, vnd hat jn der Rat kofft von Er Lucas vnd Bartelmes Belkow.

Vome Weynkeller.

Der Churfurst vnser gnedigster Her hat zu Eren der Vniuersitet vnd zu Nutz der Stat vergvnnet, das eyn Ydermann, wer do wil von Borgeren schencken mogen reynis Weyn, Malmesir Reynfal, welschen Weyn vnd vngerischn Weyn vnd sunst keynen andern Weyn sal der Borger nicht schencken bej des Rats Straff vnd where also angezeigte Weyn schencket, der sal vf das Havs geben von iglichem Eymer Weyn reynis zwelff merckisch Groschn, von eyner Lagen suses Weyn wie vormeld XVI gr. Eyn Rat mag auch solche Weyn schencken jm Statkeller vnd alles wes also von den Borgern vnd dem Rat geschenckt wirt zum Gewynn jn eyn Svmenn gerechent.

Kellerlage von Weyn.

Die von Crossen, Gubben, Furstenberg etc. geben zu Wasser von iglichem Fuder Weyn zwene Groschn, von eynem halben eyn Groschn von eynem Virtel vir Pfennig et sic secundum exigentiam, vnd sollen mit iren Weyn wen sie alhir ankomen, harren vnd halten bis an den dritten Sonnenscheyn. So ist es vor Alders gewesen, es kompt aber jn Misgebrauch, fharen von Stund wen sie vertzollet haben weg, aber die von Somerfeld, wen sie Weyn zu Wagene her bringen, so geben sie von eynem Fuder Weyn vir Groschn, vnd geben von den Pferden nicht. Eyn Eymer Reynisch oder Franckenweyn gibt zwene Groschen. Die Behemen geben von eynem Vas behemisch Weynes

sey cleyn aber gros vir Groschn. Der Reynisch, Francken Weyn vnd behemisch Weyn wirt durch den Torknecht angezapt, so vil Vas so vil Quarter sendet der Torknecht den regirenden Borgermeistern auch dem Statschreiber.

Von frembden Bier von der Thunnen 1 gr.

Welcher Bernavis Bir alhir durchfhuret, der gibt von iglicher Thunnen eyn Groschn, wen es gleich eyn Borger thet, nymbt er es aber aus dem Statkeller, so darff er den Groschn nicht geben, er sey Borger aber Gast. Solch Gelt hat der Statschreiber eyngenomen, vnd gibt demselbigen eyn Tzeichn an den Torwerter; ane das Tzeichen sal der Torwerter keyn Bir durch lasen.

Buesen von Borgern vnd Pavren.

Dis Capitel hat dise Meynung so ymants gewelbiglich wider den Rat thet, den hat der Rat Macht zu straffen vnd die Busen antzusetzen nach Schwerheit der That, wirt auch in der Stat Register vortzeichent, wen was fellig, vnd berechent.

Buesen von Gartentzyns.

Wer seynen Gartentzyns nicht vor Martinj gibt bsunder vorharret bis vf den Tag Martinj, er muß seynen Tzyns duppelt geben. Dise Busen haben die Alden ernstlich gehaltn, er sey jme Rate aber aus dem Rate, der hat mussen duppelt geben, sunst wurde der Tzyns ierlich nicht die Helfft gemanet.

Buesen von Honig Fisch vnd Hering.

Eyn iglich Stuck Fisch, Honig, Hering, eyn Thun, Virtel etc., welchs zu cleyn am Holtz aber nicht Koffmans Werung ist, die sal der Mekeler haven, vnd dem Rate ansagen; ghoret dem Rate zu Buse von iglichem

Stuck VIII gr. Den Mekelern vom Stuck eyn Groschn. Das Gelt sollen die Mekeler von Stund vf das Rathavs antwortn secundum nouem ubi sunt (sic).

Vome Tzigeloffen.

Zu disem Ampt verordent auch eyn Rat eynen aus deme Rat, eynen aus der Gemeyne vnd eynen aus den Gewerken. Ist von Alders also gewesen, so werden aber diser Tzeit selden dartzu verbotet; dieselbigen sollen den Tzigeloffn vorstehn, ist der Gebrauch gewesen, das der Rat denselbigen aus der Kammer ierlich furstreckt bej hundert ader achtzig Ssocken vngeferlich. Den Kalksteyn betzalen sie tzu Groschn eyn Centener, tzu Tzeitn tzu sech Pfennig, vnd geben die Last Kalk gelest XXXVI Groschn, eyn thavsent Flachsteyn ader Biberzagel vor eyn Ssoc eyn thavsent Mavèrsteyn vor virtzig Groschn.

Von dem Mostgelt.

Dis Gelt sal auch der Birschroder ierlich jn der Mosttzeit dem Rate eynmanen, vnd sal die Mosttzeit vber dester mher Knecht haldenn, do mit die Borger jn den Pressen nicht gesevmet werden; gibt eyn Fuder eyn Groschn, darvon sal er sich vnd den Knechtn lonen; das vbrige gibt er dem Rate, was er wil.

Von dem wendischn Hoff.

Die Pavren von Klisto geben ierlich dem Rat sampt-lich zu ewigen Tzeitn von dem Eigenthum vnd erlen Holtzkin, das hynder dem wendischen Hoffe was, drej Reynisch Guldenn vf Michaelis, derhalben mogen sich auch des selbigen gebrauchen noch irem Gefallen.

Mekeler von Hering vnd Honig.

Dis Capitel ist in kurtz bej meynen Getzeitn durch Angeben etlicher Herrn vffomen, also das der Gast von

iglicher Last Hering, die er hir verkaufft, mus geben eynen Groschn; ghoret derselbige den Mekelern die Helfft, derhalbn ist es den Mekelern mer treglich den gemeyner Stat, dan die Stetinischn hab dargegen auch eyn Nevrung vfgelegt, wie die Hendeler wissen. Aber von Alders ist eyn geschworn Mekeler gewest, vnd ist sein Ambacht gewest, das er den Borgern auch den Gesten getrevlich hat helffen kauffen vnd verkauffen, vnd von iglicher Last Hering, Fisch, Honig, die er hilffet kauffen ader verkauffen, gibt jm eyn Borger vir Pfennig, eyn Frembder eyn Grossen, wue er bej, ist er aber nicht dabej, sal man jm nichts geben, er sal auch nymants darvmb manen. Auch sol er haben der Stat Mase, domit sal er die Thunnen vf der Nyderlage messen, das sie nicht zu cleyne ist. Welche zu cleyne ist, sal er haven, auch sal er Achtung haben, das der Kouffman gute Werung vf der Nyderlage haben, vnd nicht gemenget, ald vnd nev Hering jn einer Thunne, dergleich Fisch etc.

Landschos von der Stat Dorffer.

Dis Capitel hat die Gestalt. Wen der Herschafft wirt zugesagt durch alle seyne Land von dem Adel vnd Steten eyn Stewr ader Hulff, so mussen die Borger ir Antzal der Summe, was jnen vfgelegt, vfbringen, dergleichn der Adel durch ire arme Levte, vnd wen eyn gantz Landschos angelegt wirt, so mus eyn iglicher Pavr von iglicher Huben geben XX Pfennig, eyn Cossete so vil als eyne Hube, auch XX Pfennig; ist es aber eyn halb Landgeschos, als wen der Borger gibt vorme Ssoc 1 ₰ vnd acht Groschn Vorgeschos, so gibt der Pavre von iglicher Huben X ₰; eyn Cossete auch so vil. Dis Gelt von der Stat Dorffer behelt der Rate. Die vom Dorff Bosen geben auch solch Gelt dem Rate. Die Scheffer jn der Rhvne vnd andre Molner vber der Brucken geben auch

alsdan, aber der Reytvoyt vermeynet, es sej seyn Tranckgelt, es behoret sich aber nicht, vnd so vber das Gelt von dem Adel von der Huben III IIII gr. aber mher vfgelegt, mussen des Rats Pavren deme Rat auch so vil geben.

Birgelt.

Der Rat hat von dem Birgelt alle Virtel Jar in der Vfrechnung den dritten Pfennig, der Churfurst tzwej Teil.

Von der Muntz.

Die Stete haben Macht Pfennig zu muntzen, wen es dem Land Not thut jnhalts irer Priuilegien. Bej meynen Getzeitn, do die Stat alhir lise muntzen, do gab der Muntzmeister dem Rate von der Pfennigmuntz des Jares hundert Guldn.

Von dem Wechterlon.

Dis Capitel ist anfenglich angenomen jn Eynfhurung der Vniuersitet. Zuuorne musten die Borger nach der Vmbtzeche wachen, aber zuvormeidung Vfrur mit den Borgern vnd Studenten hat sich eyn Rat, Gewerck vnd Gemeyne vereyniget ierlich eyn Gelt zu geben, nemlich eyn iglich Borger gibt alle Virtel Jar tzwene Groschn, eyn Budeman acht Pfennig, eyn Keller auch acht ₰. Von solchem Gelt sal man halden das Jar durch VIII Knecht mit dem Wachsetzer. Derselbigen eynen gibt man alle Virtel Jar I Schoc XV gr., dartzu hat eyn iglicher eyn halben Saltzscheffel. Solch Gelt sal der Wachsetzer eynmanen, ist aber bey meynen Tzeitn nye aller gemonet, vnd ist von dem Rate keyne Rechnung darvon gehaltn, bsunder was derselbige Wachsetzer gbracht hat, ist angetzeichent, vnd ist von mir vilmol angered. Es hat sich nymants dartzu vmb gemeynes Nutzs wollen mussigen; vnd auch als ich bfynde aus den alden Registern, so synt die Bor-

germeister vnd Ratman, die dis Jare regiren, dises Geldes frey gewesen. Wie mans aber von Alders ghalden hat, was die Borger geben haben, sal man fynden in Dyner Lone.

Von der Losung.

Item dis Capitel hat auch eyn newen Anfang von widervmb Irhebung vnd Vfrichtung der Nyderlage der Gestalt. Der Churfurst hat sich eyn etlich Jar mit dem Koffman vertragen, das eyn iglicher Wagen beladen mit Centenerguter auch Leder vnd Feder sal eyn iglicher Koffman geben von iglichem Wagen jns Land zu Polen anderthalben Gulden, vnd heraus auch so vil. Hir von kompt dem Churfurstn von iglichem Wagen eynen Gulden, eyn halben Schutz ader Glaitgeld vnd eyn halben Losung, den andrn halben Gulden behelt der Rat. Die Kramer in den Merckten geben auch die Losung von iglichem Gulden eyn Pfennig; ist auch die Helffte des Rats, ist nicht treglich gefallen die drei Jarmarckt nicht uber zwolff Schoc.

Von Widerkoffen.

Peter Schwab gibt ierlich vf natiuitatis Cristi VI Fl.
Peter Schwab idem vf natiuitatis Cristi XXX Fl. (hirvf hat Schwab IIII^c Fl. abgeloset.)
Cristoff Bruntzlow vf natiuitatis Cristi VI Fl.
Der Churfurst vnser gnedigster Herre VI Fl. vf purificationis Marie aus der Tzeis.
Nickel Kvne der Borgermeister vf Jacobi XII Fl.
Mertn Tziskoyn vf Letare VI Fl. (hat abgeloset Niclas Roslоy anno XXIII).
Jacob Doring X Fl. vf Osternn ist abgeloset anno XXXII.
XXIIII Gulden vf den Suntag trinitatis der Churfurst aus der Tzeis.

Dinstgelt von den Dorffern.

Eyn Rat hat sich vertragen mit iren Dorffern des Hoffdinsts halben, also das sie ierlich vor die Dinst eyn Gelt geben haben; ist doch solchs geschehen dergestalt, das eyn Rat, wen es jn bequeme, mag vfsagen, dergleichen auch die Pavren, aber des Hew fhuren synt die Dorffer nicht frey gewest, bsunder alleyn Tzigelholtz vnd andre Dinst. Die von Rutwin geben von der Huben XL merkisch gr., eyn iglicher Cossete darselbst XII gr. Klisto hat sich nicht wollen mit dem Rate vertragen. Schwetig die Hube XV gr., eyn Cossete X gr. Cvnitz die Hube XII gr. Cossete VIII gr. Reypzig die Hube XII gr., Cossete VIII gr. Dretin die Hube XVI gr., Cossete XII gr. Kvnerstorff gibt die Hube XVI gr., vnd eyn Cossete XII gr. Czetzeno gibt die Hube XXIIII gr., eyn Cossete VI gr., eyn Gertner XVI gr. Anno etc. jm XVI Tg. am Freitag nach Bartholomej haben die von Cvnerstorff vnd Tzetzenow ir Dinstgelt vfgesaget, vnd wollen dynen wie tzuuorne.

Diese Zins hat Hans Rackow seliger Einem Erbaren Radt verkawfft 1526 Jar. Gehorn auch zur Vogtey vnd jm Einnemen der Zins von den Dorffern.

Vf diesen hirnach geschrieben Weingarten vnd Hoffen im Dorff zu Czetzenow, als nemlichn vff

Bernt Claws Weisen Berge XVIII gr.
Nickel Khunen Berge X gr.
Hans Kerstiens Berge X gr.
Claws Engel . . . . X gr.
Hieronimus Jobst . IX gr.

Gabriel Schlegel . XII gr.
Mats Schreder XVIII gr. VI ₰
Gore Pele . . . . . X gr.
Egid. Gastmeister XXXVI gr.
Peter Peßman . . . III gr.

Greger Jan . . II gr. oder II Huner.
Bernfeldt . . . II gr. oder II Huner.
Die Krugerin . . . I Hun.
Peter Mage . . . . V gr.
Lange Jorge XII gr. IIII ß.
Jacob Grundt XVIII gr. VI ß.
Bartell Kochnicht XI gr. II ß.
Lorentz Pfeiffer XII gr. I ß. I Heller.

Lange Jerge . . . . I Hun.
Symon Dientzig vf dem Hoffe XXIII gr. III ß.
Thomas Leheman XII gr. IIII ß.
Brose Leheman XII gr. IIII ß.
Matts Leheman XXII gr. IIII ß.
Mewes Molner XVIII gr. VI ß.
Matts Geyssel XII gr. I ß. I Heller.
Eine halbe Thunne ein halb Virtell Hering vor ein Schock gerechent.

Drithalb Pfundt Pfeffer, ein Pfundt angeschlagen vor XV gr. gibt Matts Geyssell vnd Lorentz Pfeiffer, beide die eine Helfft, Symon Drentzigk die ander Helfft.

Drey Huben Ackers gelegen jn allen dreyen Felden mit der Breitte angeschlagen vor drey Gulden ierlicher Zinß. Sechs Morgen Wiesewachs vber der Schlube gelegen, ein Morgen angeschlagen vor XII gr.

Nachfolgende Zins hat Nicklas Rackow Einem Erbarn Radt verkauft anno 1528.

Vf disen hirnachgeschriebenen Weingarten vnd Hoffen

vf Matts Giesel . . . . XX ß.
vf Matts Drentzig . . IIII gr. VII ß.
mher vf Matts Giesel XX ß. Idem XVI gr. vor I Achteyl Heringk. Idem VIII gr. vor ein halb Pfundt Pfeffer geben die Besitzer obgenanter dreyer Hoffe.

vf Jacob Grundt III gr. VI ß.
vf Thomas Leheman XX ß.

vf Gallemeißner IIII gr. IIII ₰
vf Mewes Molner III gr. VI ₰
vf Kochenicht . . . . I gr.
vf Brose Leheman XX ₰
vf Lange Jorge XX ₰ I Hun.
vf Bartel Frene . . II gr.
vf Greger Hofman XVIII ₰
vf Hans Bernfelde XII gr. vonn der Wesen vnd Acker an der Oderitze.

Die Krugerin jm Dorf zinset ein Hun vonn dem wusten Acker, so sie vonn Hanns vnnd Fryederich Rackow gekawfft.

vf Doctor Wins . . II gr. vom Kollgarten.
vf Merten Hofman II gr.
vf Brose Leheman . II gr. Kollgarten.
vf Kersten Schiele . II gr.
vf Symon Zebeler . II gr.
vf Greger Kressling II gr.
vf Greger Hofman . II gr. Kolgarten.
vf Blesius Schiele . II gr.
vf Gallemeissner . . II gr.
vf Mewes Molner . II gr.
vf Greger Molner . II gr. Kollgarten.
vf Hans Binstock . II gr.
vf Peter Pessman III von dem Hoppegartten.
Claws Wins III gr. VI ₰ vom Weinberge.
vf Doctor Nurmbergs Berg.
vf Mats Schreders Berg III gr. VI ₰
vf Greger Peter Berg II gr.
vf Claws Engels Berg X gr.
vf Doctor Wins XV gr.
vf Doctor Nurmberg IX gr.
vf Peter Riprecht . VI gr.
vf Bertel Vnger . . VI gr.

I Ssoc vnd XVI gr. an VI Morgen Wesewachs an der Schlaube gelegen.

I Ssoc XVI gr. vor die drey Huben vnd der Breyte.

Gericht.

Anno Domini millesimo quingentesimo vigesimo octauo hab ich Magister Nicolaus Teymler die Tzeit Stat-

schreiber guter Wolmeynung zu Nachrichtung vnd meynen Herrn vnd gemeyner Stat zum bestn, die weile C. f. G. zu Brandenborg die Gericht zu Franckford ane Mitel zustendig, was das Gericht von Alders vfzuheben gehabt hat, vnd wie mans gehaldn hat, hirnach volgende verzeichen, Mitwoch nach Katherine Virginis.

Erstlich XIII Wynspel Molenpacht, darvon X Winspel anno XIIII° vnd jm LXVIII Jare besatzt vnd ganghafftig gewest vnd drej zur selbigen Tzeit muste gewest.

Jdem XX Ssoc Hubentzyns vnd XV gr., drey kleyne Sehe vnd tzwene kleyne Teich.

Jdem drej Ssoc Rutentzyns vnd tzwu Wysen.

Wen eyn Gast Rechtes an jm begeret, der sal jm geben eynen Groschn, vnd wen der Gast seyne Clage gethan hat, aber eynen Groschn, vnd ist der Antworter eyn Gast, der mus dem Richter auch gebn eynen Groschn. So aber der Cleger vnd Antworter beide Borger, gibt iglicher dem Richter eyn ₰. Von eynem offen Bekentnis von irn namen tzwene Grossen zu Sigeln, vnd von dem Verbotsbriffs vor itzlichn Namen eynen Grossen. Item jm Jarmarckt Martinj von iglichem Borger, der do feyle hat IIII ₰, des Jars eyns vnd von den andern beiden Jarmarckten was der Rat nymmet von den Burgern, der dritte ₰ dem Richter.

Die Schumecher geben alle Jar eyn Par Stiffel vnd iglicher Schuster drej ₰ alle Jar.

Knochenhaver geben alle Jar tzwene Steyne Talk vnd iglicher drej ₰.

Die Becker geben alle Jar tzwelff Scheffel Kleyen vnd auch iglicher drej ₰.

Tuchmacher geben VI Ellen Gewand vnd iglicher vir ₰ des Jares eyns. Wer Erbschichtung nymmet aus der Stat, gibt dem Richter von iglicher Person XII gr. Er hat auch die Wetschuld vnd Mishandlung. Das seyn

die Stuck, Punckt vnd Artickel, die zum Gericht ghoren, sich eyn Rat so die Herschafft zu Brandenburg wider zu sich nemen wurden darnach habe zurichtn.

Vorspreche.

Wen eyn Borger ader Vorsteter den Vorsprechn bsucht seyn Word vor Gericht zu halden vnd reden, sal jm des Abents geben eyn Grossen pro arra, des Morgens von der Clage ader Antwort auch eyn Grossen vnd nicht mher. Von eynem Frembden vir Grossen, so sich die Clagen verfolgen, von iglicher Clage eyn Gr. Wurde eyn Rat irfaren, das sich die Vorsprechen diser Satzung nicht haldn wurden, wil sie eyn Erbar Rat straffen nach irem Gefallen. Es haben auch die Vorsprechen zuuorne von eyner Verwilligung dergleichen von eyme Bewarung genomen eynen Grossen, den sollen sie nicht mer nemen bej Straff wie vormeld.

Der Fronebote ader Buttel hat zu Lone alle Virteliar aus iglichem Havse eyn Pfennig etc. das fyndet man clerlich hirnach geschribene jn der Dyner Lon also getzeichent

Des Richters Knecht wen ymants eyn Borger vor den Richter verbotn lest, jn seyn Havs, sal von iglicher Personen nicht mer nemen dan tzwene Pfennig; von eynem Vorsteter zuuorbotn IIII ₰. So aber der Richter vor sich vnd seynen Mituerordentn die Sachen entscheiden, gibt man dem Knecht von iglicher Sachen eyn Grossen iglich Part IIII ₰.

Wie man die Gerichte halden sol.

Eyn erbar Rat diser Stat Francfort hat etwan jn vorschynen Jaren der weniger Tzal nach Cristj Gburt jm

XVIten vf manchfeldige clagende Beschwerung gemeyner Borger, so jn von Richter vnd Scheppen sampt iren Dynern vber alt Herkomen begegenet, dise Reformacion gemacht.

Es mag eyn iglicher Borger auch Frembder, so von Richter vnd Schepfen Beschwerung fulen, irer Sachen von Gerichte erstlich an den Rat beruffen.

Zuuermeydung Irthum vnd Widerwille sal eyn iglicher Borger vnd Frembder, der eyn Kvmmer oder Bsatzung thun wil, den Richter vnd Fronbotn bsuchen.

Wen eyn Borger zu eynem Gast ader eyn Gast zum Borger ader Gast zu Gaste zu clagen hat, so bitte der Beclagte zu Tzeiten Frist vf eynen Redener, so geben vnd teylen die Scheppen den Beclagten drey virtzehen Tag vnd drej Tage. Ist jm Gastdyng eyn Beschwerung, sollen hynfur die Scheppen jm Gastdyng nicht lenger Frist geben dan vber tzwere (sic) Nacht.

Dergleichen wen die Scheppen zum Vrteil eyn Bedencken nemen, so mus der Cleger widervmb Richter vnd Scheppen vf das new verbotn lasen, sal von Richter abegestalt werdn, vnd wen sie eyn Bedenckn nemen, sollen sie den Cleger ane sunderliche Verbotung vf eynen andern bestymmtn Tag bescheiden vnd ane Verbotung irscheynen.

Es machen die Scheppn dem Armut (sic) dise Beschwerung, wen sie ymants zur Banck lest vorbotn, so bleiben der Scheppen eyns Teyls aussen vnd komen nicht zur Banck, so mus der Cleger widervmb Gelt geben die Scheppen zuuerbotn, vnd so die Scheppen verbotet vnd nicht komen, sol sie der Richter nebn den ghorsamen Scheppn von Stund pfandn lasen vmb eyn Grossen. Domit auch die Scheppen irer Narung gewertig mogen seyn, wil eyn Rat, das wochentlich nach Gelegenheit der Tzeit nicht mer dan tzwene Rechtstage sollen ghalten werdn, als Dynstags vnd Freitags, dartzu die Scheppen bej Gehor-

sam zur Banck komen sollen. Wer ane redliche vnd erhafftige Not nicht kvmet, sal gepfand werden wie oben vermeld.

Die Schepfen sollen nicht mer nemen von eyner Macht dan was sie von Alders vnd vor langen Jaren genomen haben. Dem Schreiber sal man nicht mer geben dan drej *yr.* von eynen Machtbriff.

Welcher Burger vmb Schult vor dem Gericht beclaget vnd der Schult bekentlich vnd furder darselbst vf eyn gnante Tzeit gegen seynem Glavbiger bej dynglicher Pfandung zu betzalen bewilliget, vnd so er zur selbigen verwilligtn Tzeit nicht Tzalung thut, sal der Richter vf Ansuchen des Clegers seynen Dyner dartzu ane alle Rechtsforderung leyhn, vnd Inhalts der Verwilligung Pfandes verhelfn.

Es mag auch der Richter die Vorwilligung so sich eyn Borger vor Gericht ader sunst bewilliget ane Bejwesen der Scheppen annemen, mit dem Bescheid, das er von den Parten jn die Verwilligung thun, das gewis Gelt, das den Scheppen geburet, vfheben mag, vnd den Scheppen bei seynen Pflichtn vbirantwortn sal, vnd in das Gerichtsbuch vertzeichen lasen. Darvon sal man den Schreiber geben tzwene Pfennig.

Es haben auch die Scheppen vf Anforderung der Part zu ortelen das Ortel vertzogn, vnd vil freuntlicher Handelung vnd Tag angesatz, vnd doch alwegen widervmb die Scheppen zuuerbotn daß Gelt nicht gesparet; beduncket dem Rate den Parten eyn Beschwerung, vnd wollen hynfur mer das vf Anfordern der Part ane Sevmen sal gevrteilt werdn.

Es sollen auch alwege tzwene ader drej Scheppen vf das wenigst zu dem Scheppnbuch gheen, vnd nicht eyner alleyn mit dem Schreiber; auch sal des Gerichtes Buch teglich noch Vfhebung des Gerichts in den Sal zu irem

Schepfen Buch geschlossen werden, vnd nicht in der Scheppen Havs getragen wie vorhyn geschehn.

Es wollen die Scheppen vor Gericht von den Parten keynen Eid nemen; wil eyn Rat, das sie den Eid nach Gelegenheit der Sachen von den Parten, die sich zu der Sachen nicht bekennen wollen, vnd doch bej sich eyn Arg-won haben, den Eid zu Vrkundung der Warheit nemen sollen.

Wirt Gelt vor Gerichte jn das Gericht eyngelegt, sal mit Wissen der Scheppen geschehen, vnd durch sie jn iren Kasten vnd Verwarung gelegt werden.

Des Rats ader Stat Ausgebenn.

Czum ersten von den ierlichen Tzynsen vnd Rentn als Leipzins, Widerkoff, Lehen vnd geistliche Tzyns.

Census theolonij Martinj.

XX Ssoc die Hakeman, darvon hat der Rat XV Ssoc in Versatzung, vnd Schwantener von wegen seynes Weibes V Ssoc; gibt man III Ssoc vf Martinj vnd III Ssoc vf Walpurgis. (ist los.)

VI Ssoc Magister Apollo ghoren zur Schneider Altar.

V Ssoc Symon Tzernewitz zu Konigesberg, stet vf seynen Leib alleyn (ist gestorben).

II^c Rl. Guldn Magistro ordinis Sancti Johannis, ist Widerkoff (ist verandert I^c Fl., der Meister I^c Fl. Hans Lotz zu Stetin).

XXIIII Ssoc Caspar Tzeise ist Lehen, hats von Petersdorffern kofft.

* Gulden vf Purificacionis Marie domino Episcopo Lubucensi est redempcio, consulatus reemit.

LX Fl. Albrecht Bucholts Purificationis Marie eyn Widerkoff.

XLII Guldn Hans Grose zur Nevenstat stet nhu alleyn

vf

vf des Plateners Tochter Frawen zunn Berlin, wen die tod ist, so seyn die virtzig Guldn auch tod.

XI Fl. Magister Apollo Purificationis ad vitam (ist loß.).

XI Fl. Magister Apollo ad vitam Michael.

XX Fl. Jacob Wartenberg zu Bernaw ad vitam natiuitatis Cristi (ist losgestorben).

XXXII Fl. Magister Nicolaus Teymler Vrsula seyn Muter, vnd Johannes Teymler seyn Vetter ad vitam natiuitatis Cristi (ist loß).

XX Fl. Tomas idem cum uxore ad vitam Pacce (ist loßgestorben).

XVI Gulden Magister Nicolaus Teymler ad vitam vf den Suntag Exaudi (ist loß).

XXV Fl. Magister Nicolaus Teymler ad vitam gekaufft anno etc. XXXV vf natiuitatis Cristi (ist loß).

Census Theolonij Martinj.

VI Ssoc Er Gregorius Hakeman ad altare suum in ecclesia beate virginis.

III Ssoc Er Michel Pavrenfeynd ad altare pannicidarum.

V Ssoc Doctor Gunter ad altare sancte Katarine jus patronatus die Belkow.

III Ssoc XX gr. Magister Teymler altare Barbare jus patronatus consulatus.

II Ssoc Er Michel Schumecher zu der Schuster Altar.

VIII Ssoc dem Capitel zu Furstenwald.

LXXX gr. dem Techant zu Furstenwald.

III Ssoc Mansionarien in Lubus.

III Ssoc XX gr. Magister Nochlitz ad altare Fabiani de jure patronatus Consulum.

III Ssoc Benedicts Wend ad altare ad sanctum Nicolaum in jus patronatus Consules.

II Ssoc XL gr. Er Tomas Krul zum Altar zu Losso jus patronatus dominus ville.

III Ssoc XX gr. Magister Teymler ad altare suum in capella Sancte Gertrudis de jure patronatus pannicidarum.

V Ssoc Petrus Bucko ad altare Petri in ecclesia sancte virginis de jure patronatus der Belkower.

V Ssoc altare Lasarj hat der Rat der Vniuersitet vbergebn.

V Ssoc vnser libe Frawe hat si von al Tiden kofft.

III Ssoc XX gr. Er Belendorff Altar de jure patronatus Consulum.

XV gr. Junckfrawen zu Fridland hat jn die Blanckfeld geben.

III Ssoc der heilige Geist.

IX Ssoc die Petersdorffer hat Peter Schwab in Versatzung.

I° gr. Symon Tempelhoff.

I° gr. Peter Schwab von den Rackawen erblich gekofft.

II Ssoc Claus Pfennig.

I Ssoc IIII Kirstian Buchholtzin.

I° gr. Doctor Gunter.

III Ssoc Tewes vnd Mertn Wynses Kynder.

II Ssoc vnser libe Frawe.

II Ssoc Peter Schwab erblich von den Rakawen.

II Ssoc Claus Pfennig.

I Ssoc XXVI gr. IIII Ꝟ. Mathes Sefelt.

VIII Ssoc vnser libe Frawe.

VII Ssoc die Berlin von Konigesberg hat Peter Petersdorff gekofft vnd sie geben zum Altare zunn andern Dinst Crucis, den ist itzund Pfaff Rakow hat.

III Ssoc die Belkow hat Claus Wins in Versatzung.

II Ssoc XL gr. Magister Wyns zu dem Altare der Hakeman in vnser liben Frawen Kirchen bej der Cluse Marie Magdalene.

I Ssoc XL gr. Albrecht Wyns ist der Tzeisin Leipdyng.

IX Ssoc Peter Petersdorff dar von hat Peter Schwab III Ssoc.

III Versatzung vnd Claws Wyns VI Ssoc.

I Ssoc Albrecht Wyns ist der Tzeisyn Leipdynge.

XLIII gr. Tewes vnd Mertn Wynses Kynder.

I Ssoc VI gr. domino Lubucensi hat sie von al Grossen kofft.

Facit I^c XXVII Ssoc XXIX gr.

Census theolonij Walpurgis.

IIII Ssoc XX gr. Er Bertram von Bredo zum Altar zu Berlin.

V Ssoc dem Capitel zu Coln vf dem Schlos.

II Ssoc Petrus Bucko Altare Petrj die Belkow zuuorleihen.

III Ssoc Benedicts Wend zum Altare zu sancti Niclas.

V Ssoc Magister Schwab Altare Elisabet de jure patronatus pannicidarum.

V Ssoc Magister Andres Wyns altare Marie Magdalene de jure Haken.

LXX gr. dem Techant zu Furstenwald.

III Ssoc XX gr. Magister Nicolaus Teymler altare Barbare.

VIII Ssoc Er Johan Lewe ad altare der Hakeman jm Winkel.

VI Ssoc XL gr. Er Jacob Rako altare Erasmj de jure patronatus Consulum.

III Ssoc XX gr. Magister Teymler ad suum altare in capella Gertrudis.

V Ssoc XX gr. Magister Wend Knochenhaver Altar.

III Ssoc Mansionarien in Lubus.

IX Ssoc die Belkow hat Clavs Wyns in Versatzung.

III Ssoc die Belkow hat Clavs Wyns in Versatzung.

II Ssoc vnser liben Frawen.

I^c gr. Doctor Gunter.
I^c gr. Lorentz Gunter.
II Schoc vnser liben Frawen.
I Schoc XLV gr. Junckfrawen zu Fridland.
III Schoc Tewes vnd Mertn Wynses Kynder.
II Schoc Peter Schwab von den Rakawen.
II Schoc dem Capitel vf dem Schlos.
I Schoc die Belkow hat Claws Wyns in Versatzung.
I Schoc Hans Scharff sunst Davm gnant.
I^c gr. Symon Tempelhoff.
I Schoc XXVIII gr. Peter Schwab von den Rakawen.
I Schoc XX gr. die Belkow hat Clavs Wyns in Versatzung.
I Schoc VI gr. domino Lubucensi von al Grosen.
VIII Schoc Magister Rochlitz zum Altar zu sancti Niclas die Petersdorffer.
XV gr. Peter Petersdorff ist perpetuiret dem Vorsprechen vor arme Meyde vor dem Gerichte zu redn.
XLIII gr. I ₰ ob Tewes vnd Mertn Wynses Kinder.
II Schoc VI gr. II ₰ Peter Schwab von den Rakawen.
III Schoc XX gr. Magister Rochlitz ad altare Fabianj.
I Schoc IIII gr. Kirstian Bucholtin.
I^c gr. Peter Schwab von den Rakawen.
III Schoc XX gr. Er Belendorff ad altare Niclas.
V Schoc vnser libe Frawe hat sie von al Tiden kofft.
VI Schoc XL gr. Er al Puleman zu der Tuchmacher Altar.
II Schoc Doctor Gunter ad altare XXX.
I Schoc XL gr. dem heiligen Geist.
II Schoc al Wyns ist der Tzeisin Leipgedynge.
II Schoc XL gr. Er Thomas Krulle.

Facit I^c XXX Schoc XXVI gr. VII ₰ I H.

I^c Gulden gibt der Rat zur Orbede Martinj vnd Walpurgis; synt Inhalts ire Priuilegien derselbigen gefreyet gewesen perpetuis temporibus, wie sie aber wider

vfkomen vnd vome oberstn Gerichte vnd von der Thure des Rats ist wol wissentlich mit was chult (sic).

XXIIII Gulden gibt man Rappen, zwelf der Rat alhir, die andern zwelff Monchperg, Reppn, Drossen, auch freye Wonung vnd ein gantz gut Hoffgewand (ist nach gelasen).

Item mit dem andrn Capitel jn der Ausgabe sal sich eyn iglicher Statschreiber richten vf die Register, die von eynem Jar zum andern gemacht werden, die sal er auch also halden wie sie von Alders ghalden seyn, so wirt keyn Irthum, vnd was also teglich vnd zufellig ausgeben wirt, mag er jn die Capitel verzeichn do es hyn ghoret. Wes aber allenthalben sunst ierlich ausgeben mus werden eyn Jar als das ander sal man fynden in der Dyner Lon.

Item wen der Stat Dorffer ierlich das Hew fhuren, gibt man iglicher Dorffschafft alwegen so offte sie fhuren zwene Groschn zuuortrincken vnd X Ssoc jn gemeyn, darvon von allen des Rats Wysen zu mehen von der Tornowschen Wysen hinder den Carthevsern I Ssoc von Hans Rennichins Wysen, daran gelegen ist eyn Wynkel, hat derselbige Eichwerder beloffet ierlich geheget vnd ist vorhyn gemeyn gewesen, als ich achte, hat dasselbige Gras den Vorstetern vnd Pavren von Czetzeno ierlich verkofft, haben die Herrn nicht darvon gewust bsunder es ward eyn newer Reytvoyt, der wart mit Hans Rennichin vneyns, der saget solchs den Herrn an, haben yms die Herrn genomen habe geben haben jm doch widervmb die weil er wol schmicheln vnd sich zutetig machen konde II Ssoc aus der Kamer darvor geben.

Die Stat Franckfort hat etliche eigene Sehe, darjnnen nymants fischen sal ane Wissen vnd Willen des Rats, der etwan vil synd, die fyndet man alle mit Namen beschriben jn eynem alden roden pergamenen Buch am Ende des selbigen Buchs.

Sequitur de reuerencia proconsulum quod ipsi annuatim consecutj sunt pro regimine ciuitatis.

Quamvis secundum leges diuites et non pauperes eligendj sint ad officia siue munera ciuitatis ut patet clare per leges C de decurio in lege ad subeunda munera libro decimo dicitur lex, quod ex dignissimis et meritis facultatibus curiales eligantur, ne forte tales nominentur, qui functiones publicas implere non possint et . . . .
vnd wie wol die Reichn vnd nicht Armen zu Borgermeistern vnd Ratman nach Besage gemeynes Keisers Recht zukiesen seynd, sy ist doch gleich wol nymants schuldig dem gemeynen Nutz zu dynen, vnd seyne eigen Narung vnd Nutz vorgessen vnd vbirgheen, darvmb wil ich hirnach vortzeichn, wes meyne Hern, die jm Regiment sitzen, Vorerung vnd Nutzung von Alders gehabt haben, vnd fast wenig vnd gerynge, vnd wirt keyner aus yn von dem, das sie aus dem Ratsstule haben, gereichet, bsunder versevmen diser Eren halben ire eigene Narung vnd verarmen, wie bej meynen Getzeitn tzweyen ader dreyen Borgermeistern geschehen.

Jus ex antiquis consulum.

Den dreyen Borgermeistern die das Jar regiren vnd ime Regiment sitzen sal man iglichem geben tzwue Ruten Holtz, die gehawen seyn aus der Stat Welde, die mag eyn iglicher selber mit seynen eigen Pferden lasen fhuren ader verlonen; wen sie das Holtz nicht nemen so gibt man iglichem eyn Ssoc auf der Kamer vor seyn Holtz, dartzu hat eyn iglicher Borgermeister alle Fest als natiuitatis Cristi Ostern, Pfingstn vnd Assumpcione Marie vf iglich Fest eyn iglicher eyn Ssoc, das heist Opfergelt. Item eyn iglichem regirenden Borgermeister, wen man des Rats Rechnung

beschlevst, gibt man vir Schock, alle Jarmarck eynem iglichem dreissig Groschn. Die Borgermeister vnd Ratman seyn auch dis Jar wen sie regiren wachfrey vnd die andern nicht. Item zu den Virfestn Weynachten, Ostern, Pfyngestn, vnser liben Frawen Hymelfart hat man den sechs Borgermeistern gesand vf igliche Fest eyn halb Stubichin Reynfal ader Malmesir, aber ist itzunder jn dreyen Jaren vfkomen, das man Geld vor den Weyn schickt, eynen iglichem XVI Groschn vf igliche Fest.

Vf dem Herbst sal der Voyt, der des Rats Dorffer vorstat den VI Borgermeistern von dem Tzehendn der Dorffer iglichem senden vir Gense vnd vf den Suntag, wen man allema leget iglichem XII Hvner, vnd am Osterabent eyn Ssoc Eyer, dartzu gibt man itzst eynem iglichem Borgermeister in der Versatzung des Rats vor die Maletzeit, die man vorgehalden hat eyn Ssoc. Es gibt der Kruger zu Rutwin alle Jar V Pfund Pfeffer vf Martinj, die teilen auch die drey regirenden Borgermeister vnder sich dreyen, aber Fisch, Wilpret, wen die Fischer vnd Pavren brengen, teilt der mittelst Borgermeister seynen Herren in seynem Rate, doch am meisten die meistn teglich Arbeit haben als Statschreiber vnd Kemmerer, kvmpt es aber vberflussig, so schickt man tzu Tzeitn den aldn Herren auch. Das Honig, das vf der Statheidn getzeidelt wirt, teilet der Voyt den dreyen Borgermeistern vnd dreyen Kemerer sampt dem Statschreiber, wirt es aber so vil, das mans verkofft, so teilen sie das Gelt, nympt allewegen eyn Borgermeister gedupelt, es ist aber bej meynen Getzeitn selden vbir eyn Thunnen ader anderhalbe gefallen, kost den Rat wol die Helfft. Es ist auch Gewonheit, das die Herren in beiden Retn gegen Weynnachtn ader Fastenacht Wiltpret koffen, vnd schickt eyn iglicher Rat seynen Herren; auch gegen Ostern koffen sie Hasen, Hvner wen sie bekomen mag.

Der Kemmerer Gerechtikait.

Den drej regirenden Kemmerern gibt man auch iglichem eyn Rute Holtzes aus der Stat Holtz, aber iglichem eyn halb Ssoc, alle Opfertag iglichem dreissig Groschn, alle Jarmarckt XV *gr*; in der Rechnung zwej Ssoc, in der Versatzung eyn halb Ssoc vnd den sechs Kemerern iglich Opfertag zum vir Festn iglichem eyn Ort vnd in der Versatzung auch XXX *gr* Auch sal man den VI Kemmerern vnd XII Ratmann von der Stat Dorffer senden vor Fastnacht VI Hvner vnd iglichem Ratman zu iglichem Fest VIII *gr*

Jus proconsulum quod ipsi ex antiquo habuerunt in plebanum et suos.

Der Churfurst vnser gnedigster Herre eyn Marggraff zu Brandenborg hat alhir die Pfarkirchen zuuorleihen, vnd wen seyne Gnade eynem die Pfarre vorleihet, derselbige sal alhir als denne deme Rate geloben die Kirche ordenlich nach alder Weise vnd Gewonheit zu bestellen, also das er stets halden sal vir gute vorstendige Cappellan vnd eynen guten erlichen gelartn Prediger, der sal predigen des Suntags vnd alle Freitag jn der Wochen vnd alle heilige Tage durch das gantz Jare, vnd aus den vir Cappellanen sollen alle Werckeltage zwene vnd nicht eyner alleyn mit den Custern syngen Metten vnd Vesper, auch die Conpleten in der Fastn vnd die Vigilien zu dem tricesimo mit den Custern ader Schulern. Auch sal eyn Cappellan die Frvmesse die Wochen aussyngen. Derselbige sal auch dieselbige Wochen gheen mit den Sacramentis communionis et vnctionis, auch sal der eyne Cappellan die Wochen die Hoemesse syngenn; derselbige sal auch die Frawen eynleiten vnd die Kynder tavffen, darvon sal yn eyne gemeyne Borgerin nicht mer geben dan eyntzuleitn eyn Pfennig, zu

toffen auch eyn Pfennig, auch sal auch alle Tag eyn Capplan zu Sancti Niclas mit den Custorn Mettn vnd Vesper syngen.

Item mit dem Lauten sal man es alſo halden. Zum ersten vnd andermal hat der oberſte Custos Macht zu der Metten vnd Hoemesse zu levtn vnd zu signiren nach Bevelhe der Gotshavslevte vnd der Herrn, aber zum dritten Mal hat es Pfarner Macht mit seynen Cappellan, wen er aber sie nach Gelegenheit der Tzeit geschickt ist als des Sommers zu seyner Tzeit, dergleichn des Winters dem Pfarner; sal auch alhir eyn itzliche Mensche das zu seynen Jaren komen ist, vnd das Sacrament entpfangen hat, alle Jar vir Pfennig merkisch zu den vir Festenn als Weynnachtn, Ostern, Pfingestn vnd vnser liben Fraven Hymelfart zu iglichem Fest eyn Pfennig opfern, die ist er jm vorpflicht bej dem Ban; wil ymants mher opfern, stet im offen, vnd sal der Pfarner keyne Gerechtikait haben vber der Kirchen Gerete vnd der Kirchendyner, den hat er auch nichts zu gebitn bſunder wen sie jm aber der Kirchen vngehorsam seyn, sal ers dem Rate klagen, der sal sie vmb iren Vngehorsam straffen. Es sal auch der oberste Custos zu iglicher Tzeit zu den Festen dem Pfarner eyn Ornat furlegen, jnhalts seynes Registers vnd nicht was der Pfarner wil, des hat der ersame Rat eyne gute Bestetigung von Margraff Jobsten neben andrn Priuilegien, dis wie oblavt haben die aldenn jm besten also ausgesatzt, vnd auch vestiglich ghalden: Sed istud priuilegium et bona consuetudo apud plebanum meis temporibus totaliter aboleuit nescio quo ipsum domini mej ducti non sint ausi . . . . . contradicere. Er machts in der Kirchen wie er wil, es singet eyn Cappellan.

Von der Kirchen vnd Hospitall Vorstendern.

Eyn Rat hat Macht tzu setzen vnd kiesen Vorstender vnd Kirchveter, als nemlich eynen aus deme Rate, eynen aus der Gemeyne zu iglicher Kirchen, die sollen die Kirchen bej irem Eide mit Hulffe vnd Rate der Borgermeister regiren vnd vorstehen, die Gebewe bessern, der Kirchentzyns vnd Renten getrewlich manen, vnd sollen alle Jar dieselbigen Kirchveter vnd Vorstender deme Rate jn der Wochen Judica ires Eynnemens vnd Ausgebens von wegen der Kirchen vnd Hospitalien Rechnung thun, als vnser liben Frawen Kirch, Sancti Niclas, der heilige Geist, Sancti Georgi vnd Sancti Niclas Hospitale, Sancti Franciscy; Sancte Gertraudis Kirchen haben die Gewandschneider jnnen. Die Borgermeister haben auch Macht die Armen vnd Krancken neben den Vorstendern in die Hospitalien helffen zu bringen. Es sollen auch dieselbigen Kirchveter die regirendn Borgermeister jn der Wochen wie oben vormeld der Rechnung halben anreden vnd bitten die Rete zur Rechnung lasen verboten, so ist es ghalden worden von Alders vnd bej meynen Getzeitn.

Hirnach volget der Dyner Lone vnd zunn ersten von dem Statschreiber.

Dem Statschreiber gibt man zu Lone alle Virtel Jar I Schoc XLV gr., macht das Jar VII Schoc, vnd gibt jm XV gr., wen man tzum Tzolkasten geet, Martinj vnd Walpurgis aber XV gr., auch gibt man ym alle Jar eyn Schoc vor seyn Wintergewand, vnd anderthalb Schoc vor seyn Somergewand, auch gibt man jm alle vir Fest eyn Quarter suse Weyn gle ader VIII gr. gleich eynem Kemerer, VI Hvner vor Fastenacht, IIII Gense gegn Martinj, vnd eyn halb Schoc Eyer gegen Ostern vnd Fisch vnd Wiltpret schickt man ym tzu glicher Tzeit gleich eynem Ke-

merer, dartzu hat er alle Jarmarckt XV gr. Jarmarcktgelt, vnd alle Jarmarckt XVI gr. von dem Gewand zu beschreibn, darvor sal er auch dem Tzolner helffn jn den Mercktn in der Tzolbude zusehen. Item so hat er auch tzu den Virfestn, wen man opfert, iglich Fest XXX gr. Item I Schoc von dem Statregister durch das Jar tzuhalden, tzwej Schoc von der Rechnung, vnd XXX gr. in der Versatzung vor die Maletzeit, dartzu sal er von den Borgeren, den er Vorschrifft macht ader Machtbrieff ader Tzolbrieff, nicht mer nemen den von eynen Namen eyn Groschn; ich hab aber die Tzeit ich am Dinst gewest, von eynem iglichem dergleichn Brieff er hab vil ader wenig Namen ghabt nicht mer genomen dan tzwene Groschen. Dergleichn geben auch die Borger wen der Rat was entscheid, ader sunst jn Schrifft ins Buch zuschreibn bitten iglich Teile eyn Groschn; ich hab es aber also gehalden, wer die Bewarung genomen hat, hat mir geben tzwene Groschn, ader wider austzulesschn hat das ander Teil als dan mussen geben tzwene Groschn. Wen auch ymants Borgerrecht gewynnet, der sal dem Statschreiber eyn Groschn geben, darvor sal er jn schreiben in der Statregister, dergleichen wen eyner der vir Gewerken eyns gewynnet, auch eyn Groschn. Item was er Priuilegien, Brieff ader sunst offen Pergamenbrieff schreibt vbir Tzynse vnd Rente, Lehen, Guet, Leiptzucht ader Widerkoff, sal man ym geben von eynem iglichen Schoc Rente ader Tzyns drej merkisch Groschn, darvor sal er jn auch in der Statregister von den Tzynsen die die Priester vf dem Rathavs haben zu jren Altaren vnd auch die Borger. Wen eyn Prister verstirbet, vnd eyn ander den Altar kriget, so gibt derselbige eyn Mal von iglichem Schoc drej Groschen zu Rechtfertigung der Register, eyn Geburtsbrieff eynen Gulden, eyn Presentacion eyn Gulden, eyn Lerebrieff XVI gr. Item so haben mir die Herren geben von dem Tzeisregister tzwej Schoc,

von den Birtzedelen vnd Tzeichn in den Statkeller; in das Collegium vnd Pfarhoff vir Guldn von der freyen Wonung, weis ich nicht zusagen. Ich hab yns meyns Vaters Havs gewonet, auch vff der Wagebude, vnd vfs letzste in der Eckbuden gegen Casper Tziller, hab meyne Herren wollen Tzyns haben, hab ich michs gewegert, dieweyl andre Dyner freye Wonung haben, die am Dynst nicht so vil seyn als ich, hat es seyne Ruhe gewunnen, aber so dise Vernevrung durch den Churfursin geschen, das die Borger vf das new haben mussen schweren, vnd sunderlich die Hendeler, gheet eym Statschreiber ierlich an seynen Accidentien tzehen ader tzwolff Fl. abe an seynem Lone. Wan die Borger schreiben selbst, gib solchs meynen Herren zu bedencken. Von iglichen Fuder Krebs, das durchghet, ghort jm eyn Ssoc Krebstzol. Auch wen ymants verstirbet, das der Statschreiber neben dem Kemmerer gefordert werden die Guter zubeschreiben, so behort darvon zu geben XVI gr., dem Statschreiber X gr., dem Torknecht VI gr. Wen rynisch, francksurter, lutmeritzer, mheris, vngeris Weyn vnd dergleichen durch die Stat gefuret vbir den geburlichn Tzol, so sollen durch den Torknecht dieselbige Weyn angetzappet werden aus iglichem Vas eyn Qwarter ader noch Gunst; so vil Vas so vil Qwarter aus eynem Vas; dise Vererung ghoret den regirenden Borgermeistern vnd dem Statschreiber, doch den Borgermeistern das meiste.

Von dem Tzolner.

Der Tzolner der der Stattzol vfhebet vnd anders das dartzu ghoret, das sal er getrewlich vnd vleissig warten bey seynem geschworen Eid Inhalts der Regisier darvon sal man jm zu Lone geben alle Virtel Jar I Ssoc XLV Groschn, das thut das Jar VII Ssoc. Dartzu wen man tzum Tzolkastn gheet gegen Martinj XV Groschn vnd vf

Walpurgis auch XV gr., dartzu hat er auch die drej Jarmarckt vome Gewand alle Jarmarckt XVI gr. Es geben jm auch die Herrn, wen sie die Buchsen mit dem Gewand ader Weyn auswendigs des Jarmarckts in die Buchsen eyn Groschn zu iglicher Tzeit ist aber de bene esse.

Wagemeister.

Der Tzolner hat auch die Wagen mit darvon gibt man ym alle Virtel Jar I Ssoc XV gr., das macht das Jar V Ssoc vnd nicht mher.

Von dem Thorknecht.

Der Rat hat eyn Dyner der sal tegliche jme Rathavs vf die Herren warten, vnd wen eyn Rat bey eyn ander ist, so sal er stets selber vor den Pforten sitzen, vnd behort jm auch, wen Ratstage ist, alle VI Borgermeister selber zuuorbotn, vnd nicht mit den Knechtn, vnd sal sunderlich vf den eldesten Borgermeister warten, der jm Regiment ist, vnd was er befilet, helffen ausrichten, dem gibt man tzu Lone alle Virtel Jar drithalb Ssoc, das macht das Jar tzehen Ssoc. Wen eyn Borger den andrn verbotn lest mit Verlobnis des Borgermeisters, so gibt man ym von iglicher Person in der Stat tzwene Pfennig; ist er jn der Vorstat zuuerbotn, so gibt er vir Pfennig in der Stat, jn der Vorstat eyn Groschn, er ist auch vorpflicht eyn Jungenn tzuhaltn, der stets in der Buden ist, den er hat zuuorsenden, aber itzunder mussen die Saltzschutter alle seyn Knecht seyn, vnd jm seyn Gelt vor verdynen, sunderlich mit dem verbotn, des sie nicht vorpflichtn. Item er hat auch alle vir Feste eyn Qwartal suse Weyn ader VIII gr. gleich eym Ratman. Auch gibt man im tzu Wyntergewand VI Ellen behemis Tuch gekrempt vnd geschoren, vnd zu Somergewand VI Ellen echis gekrempt vnd geschoren, das sal er bey seynem Eide den Herren zu

Eren selber tragen, auch gibt man ym vor Fastnacht II Hö- ner vnd vor Ostern XX Eyer. Item der Hoppen, der wechset jm Eichwerder, vnd jn den Wysen, der ghoret auch ym, auch behoret jm aus itzlicher Thunnen eyn Hering, den die Haken sellen, darvmb sal er eyn Vffsehenn haben, das sie nicht fevlen Hering verkouffen. Item jm behort auch von iglichem, der seyn Borgerrecht gewynnet, eyn Groschn, dergleichen, wen eyner das Gewerk gewynnet. Item wen Rat eym eyn Alter verleihet, so bhort jm von dem selbigen eyn Ort eyns Gulden. Auch hat er Macht vftzunemen den Nachrichter, den Hirten, Buttel vnd Totengreber, doch mit Wissen der Herrn. Was Nutzung er von disen Levtn hat, ist mir verborgen. Item die Gewandschneider geben jm die drej Jarmarckt, von iglicher Nacht tzwene Pfennig; darvor sal er Wechter haldn, vnd sal jn das Gewand jme Ratshavs verwachn vnd hutn.

Von deme Reytvoyt.

Der Rat sal haben eynen Dyner, der der Statdorffer sal bereitn, vnd der Stat Welde vnd Heiden teglich bereiten, dem gibt man alle Wochen aus dem Wachegelt IIII gr. VI Pfennig; aber wirt nhu des Sonabents nicht gegebn, bsunder des Virtels Jares, auch hat derselbige Dyner, wen die Herrn dyngen Vffart vnd Nyderfart von iglichem tzwene Pfennig, der Richter den dritten, auch wen er vf der Stat Heiden ader Wiesen bekomet, der ane Verlob seyner Herrn Holtz, Gras ader Reis fhuret, den sal er pfanden, vnd sal io von iglichem Pfande nemen eyn Groschn; auch sal man ym geben zu Wintergewand V Ellen behemisch gekrempt vnd geschoren, vnd V Ellen echis, tzweyerle Farbe gegen Pfingestn; auch hat er wen die Herrn Holtz verkoffn, wer lest furen, gibt jm von iglicher Rutn IIII ₰, vnd wen er lest hawenn, alle Wochen von iglicher Achst II ₰, ist eyne Nevrung, kan ich in den aldn

Registern bfinden. Auch nympt er alle die Felle weg vom allen Wilpret, darvmb sal er das Wilpret vnd Fisch den Herrn vmbtragen. Wen die Pavren vf Sanctj Tomastag Tzins bringen, so sal jm der Herre der Voyt geben VIII gr. vnd nicht mher, vnd sal wonen vf dem Bruckethor.

Von dem Fischemarckmeister.

Auch hat der Rat eynen Marckmeister als nhunn Hans Nennichen, der sal alle Tage, wen man Fisch fheyle hat, vf dem Fischmarckt seyn vnd bej seynen Eide des Rats Gelt vfnemen, wie hievorne verzeichent jn dem Eynemen von dem Fischmarckt, vnd sal tzusehen, das nymants fhavle Fisch feyle hat, vnd sal auch sehen, wer die Fische, die er gekaufft hat, antast, ehr er sie betzalet, den ader die sal er pfenden so hoch als tzwene Pfennig, das ist seyn Tranckgelt, so hat er auch wer seyne getzeichete Schussel ader Muldichin bedarff Fisch zu sellen, sal jm gebn von eynen Schusselichin eyn Scherff, ist glob ich, wol vergangen. Wen er wellisch Lachs ader Stor zuhavet vf dem Fischmarckt, so gibt man ym von eynem tzwene Pfennig, dartzu gibt jm eyn Rate zu Lone, alle Virtel Jar XV gr., zu Vastnacht eyn Hvne zu Ostern X Eyer, auch hat er vnd seyn Vorfarern ghabt den Winckel vnd Wysen hinder dem Pfarhoff vnwissentlich dem Rate, darvf tzu Tzeitn des Jares bej virtzig Fudern Hev geworden hat jm er den Vorstetern vnd Pavren verkofft, so lange bis durch Tzwitracht der Dyner an den Rat gelanget, hat jm der Rat vor VI Jaren vngeferlich genomen, vnd geben jm darfur zu Widerstatung ierlich aus der Kamer II Ssoc. Derselbige Dyner hat auch alle Virtel Jar den Eichwerder zubelouffen vnd huetn; darvon gibt man jm alle Jar XI gr., er hat auch seyn Pfandgelt darjnnen, vnd ist nicht eyn gerynger Dinst, der sich weis darjnn zu schicken, dartzu hat er auch eyn halben Scheffel vf dem Saltzmarckt.

Von den Dynern die vir Reitknecht.

Eyn Rat sal vf das aller geryngest halden stets vir Reytknecht vnd vir gute Pferde vf dem Marstalle, vnd sal iglichem alle Virtel Jar geben eyn Ssoc zu Lone, also ist es von Alders gewesen, do hat die Stat, die Wagen vnd Kofman belaitet, haben sie grosenn Verdynst ghabt, aber die neve Herschafft hat die Hand vf das nechst darjn geschlagen, vnd das Glait zu sich genomen, haben die Herrn denselbign Dynern ire Lone gebessert, vnd geben iglichem alle Virtel Jar eyn Ssoc vnd XLV gr., vnd wen sie den Somer ausgedynet haben, so sal man iglichem geben zu Wyntergewand funff Ellen behemisch Tuch gekrempt vnd geschoren, vnd wer den Winter ausdynet bis vf Walpurgis, den sal man geben zu Somergewand funff Ellen echis gekrempt vnd geschoren zweyerlej Farbe, das sal auch eyn iglicher selber trage bey seynem Eide. Auch sal man iglichem Reitknechte geben zwey Hvner vor Fastnacht, vnd iglichem eyn Mandel Eyer am Osterabent.

Von dem Havsvoyt.

Auch hat eyn Rat eyn Dyner gnant eyn gemeyn Dyner aber Havsvoyt, der nach Bevelhe seyner Herrn, die an Gerichtn, Gebrechen, Gewald aber ander Vnfuge thun gefenglich annemen, setzen vnd wol bewaren bej seynem Eide bis vf weiter der Herrn verschaffen, bhoret jm von iglichem Gefangenen Tag vnd Nacht nicht mher dan eyn Grosschn, so nympt diser Voyt zwene Groschn, ist vnrecht, vnd eyn grose Beschwerung. Eyn Rat gibt demselbigen Dyner von eym Gefangenen der vf den Hals sitzet, die Wochen VI gr. zu speisen. Er sal auch mit seynen Gesellen, Vorstehen den Saltzmarckt jn allermase, wie jm Eynnemenn vome Saltzmarckt vortzeichent. Item er sal auch den Borgern amen vnd eichen ire Scheffel,

Virtel

Virtel vnd Metzen, nach dem steynen Mase im Rathavs vnd der Stat Tzeichn eynen Han darvf brennen, sal man jm geben von eynem Scheffel acht Pfennig, von eynem Virtel vire, von der Metzen tzwene. Er hat auch gehabt die Qwartel vnd Nossel zu eichen, aber das haben die alden Voyt villeicht nachgeben, das die Qwarter der Torknecht eicht; es ist bej meynen Getzeitn gewesen, das sie Marcus geeichet hat, behort vome Qwarter tzwene Pfennig von eyme Nosel eyn Pfennig. Item derselbige Dyner hat auch vf dem Vehemarckt alle Dornstag was von Pferden verkoufft wirt, von iglichem Pferde tzwene Pfennig, vnd von iglichem Rynde eyn Pfennig. Von den Schweynen, Hamelen sal er nicht nemen, auch die Borger in der Marckt vber alle vnd die Gebavren vf des Rats Eigenthum synt frey, aber der Voyt nympt von yderman, er sey Borger ader Pavre. Schwyn, Hamel etc., ist vnrecht, ist der Herrn Schult, die es nachgeben. Item in den dreyen Jarmarcktn nympt er auch vor der Brucken von iglichem Pferde tzwene Pfennig, sal der Marsteller dasselbige helffen manen, teilen sie beide zugleich, wen aber Ochsen, Schweyne ader Schaffe in grosen Havffen zu Marckte komen, die vertzollen in der Tzolbude. Auch hat derselbige Dyner gehabt das Bir vnd Weyn, auch Methe ausruffen, darvon hat er mussen lonen alle Virtel Jar dem Gubbenschen Torwerter XIIII gr., ist aber verandert, hat nicht mher Stucke zu thun; demselbigen Dyner gibt man alle Wochen drej merckis gr., alle Virtel Jar abegerechent, dartzu gibt man ym zu Wintergewant VI Ellen behemisch gekrempt vnd geschoren, vnd zu Somergewand VI Ellen echis tzweierlej Farbe, dartzu hat er auch eyn halben Scheffel vf dem Saltzmarckt, vnd sal wonen vf dem Fische Thore jn der Gebelstrassen, do nicht wenig angelegn, aber es schlissen diser Tzeit Frawen vnd Maygd etc.

Von dem Wagen Knecht.

Eyn Rad sal auch halden eynen Wagenknecht, der sal vf dem Stathoff wonen vnd ligen bej den Pferden, die wol futtern vnd beschlechen lasen, wen es die Nottorfft irfordert seyne Wagen rustig halden vnd willig furen, was jnen diser Borgermeister heisen, vnd wen er nichts zu fhuren hat, so sal er alle Abent zu dem eldesten regirendn Borgermeister komen vnd fragen, was er fhuren sal, dem hat man vor Alders alle Virtel Jar eyn Ssoc geben, aber itzunder gibt man ym V Ssoc, vnd tzu Tzeitn jn dreyen ader tzweyen Jaren XXIIII gr. zu eym Par Stiffel, ist aber nicht de essentia, sunder es stet zum Rate, dem gibt man auch gegen Weynachtn V Ellen behemisch Gewand gekrempt vnd geschoren, vnd gegen Pfingestn vir Ellen eckisch tzweyerlej Farbe, gegen Vasenacht eyn Hvne gegen Ostern X Eyer.

Marsteller.

Der Marsteller sal des Rats Pferde als der Reitknecht vnd andre Pferden Tag vnd Nacht futtern, heilen vnd beschlechen lasen, dem hat man vor Alders nicht mher geben dan alle Virtel Jar eyn Ssoc aber itzunder gibt man jm alle Sonabent VII gr. zu Wintergewand V Ellen vnd zu Somergewand vir Ellen eyn Hvne vnd X Eyer, er hat auch eyn halben Scheffel alle Dornstag vf dem Saltzmarck dartzu; auch gibt man jm von iglichem Pferd austzuworgen XXIIII gr., dartzu hat er auch eyn halben Scheffel vf dem Saltzmarckt. Auch hat er vffm Roßmarckt von einem Pferde, das verkaufft wirth XII ₰ als vom Keuffer I gr. vnd vom Verkeuffer IIII ₰.

Von dem Loffer ader Stad Boten.

Der Stad Boten der sal auch geschworen seyn der Stad, wen jn der Rat mit Brieffen ausschicket, so sal

man jm von eyner Meylen geben VI Pfennig vnd nicht mher, dergleichen wen er auch eynem Borger lofft, wen es jm verlobet wirt. Wen er doheyme ist, so sal er stets vf den Statschreiber warten, ab er jn was zubevelhen hat aber zuuorsendn, so pflag es bej meynen Getzeitn Vitzenz der Loffer zuhaltn; aber diser Tzeit wart der Loffer mher vf der Borger Dinst dan vf seyner Herrn, seyn Lone ist alle Virtel Jar XV gr. vnd V Ellen Wintergewand vnd IIII Ellen Somergewand geschoren vnd gekrempt, eyn Hvne vnd X Ssoc Eyer dartzu hat.

Von dem Tormwechter ader Trameter.

Der Tormwechter vf vnser liben Frawen Thorm, der salle alle Nacht wachen, vnd vf das Fhevr bej der Nacht Achtung haben, mit der Glocken stormen, wen es die Nottorfft irfordert, vnd des Abents vmb achte eyns blasen vmb tzwolffe jn der Nacht vnd des Morgens tzwischen dreien vnd viren, vnd alle Tag, wen vnser Hergot in der Hoemesse irhoben ist, dem hat man vor Alders geben XXIIII Pfennig aus der Wache vnd XXIIII Pfg. alle Sonabent aus der Kamer vnd funff Ellen Wintergewand IIII Ellen Somergewand eyn Hvne vnd X Eyer aber bej meynen Getzeitn haben sie geben die Wochen XVI gr., or sol selbander blasen, bleset aber alleyn vnd nicht alle Nacht, wer hat Vfsehen darvf.

Von dem Wachsetzer.

Vor Alders hat eyn Rate eyn Dyner gehaldn, der hat alle Nacht die Wache mit den Borgern bestalt, den hat man genant eyn Schluffwechter, der hat die Wache alle Nacht bestelt mit den Borgern, der hat jn der Stat vnd an den Mavren vmbhergangen vnd die Wechter vf der Stat Mevren geruffen, die haben mussen antworten, dem hat man geben vf der Mevren ader Thormen die

Nacht drej Scherff, vnd sal des Nachts Vngefhuge stevren, vnd wen die Börgermeister ymants des Nachts ader Morgens aus vnd eyn lasen, so sol er die Schlussel von dem Herrn des Rats holen, vnd mit den ach andrn Wechtern das Thor offen vnd wider schlissen vnd dem Hern die Schlussel vbirantworten, vnd wer von den Hern von wegen der Stat austzihen, die sal er wecken, vnd sal auch der Torknecht die Hern helffen vorbotn, wen die Reitknecht nicht derheymr seyn. Derselbige Dyner hat zu Lone gehabt alle virtzehen Tag von eynem Borger, der jn eynem Havse wonet, drej Scherff, vnd von eyner Buden ader Keller, do Laevte jnn wonen, alle vir Wochen drej Scherff, die XII Ratman die regiren synd des Wachgelts frey, von disem Gelt hat er mussen lonen tzum erstn den Custern zu vnser liben Frawen alle Sonabent IX Pfennig, die Schlisglock zu levtn, wen die Sonne vnder gheet, den Custern alzu Sanctj Niclas auch IX Pfg. dem Trameter alle Sonabent XXIIII ₰ dem Koburger VIII Pfg. dem Rytvoyt XXXVIII Pfg. dem Havsvoyt XXIIIII ₰, was vbrig ist gewesen, ist seyn Lon, sal gewesen seyn die Woche VI gr. Dis Lon, wie itzst vormeld, ist gar abgethan vnd verwandelt, bsonder gibt jm eyn genant Lone gleich eynem ander Wechter das Jar V Ssoc. Diser Dyner versorget auch den Kolemarck vnd Melwage, ut patet jn der eyn Name von der Melwage vnd Kolemarckt, dartzu hat er auch eyn halben Scheffel vf dem Saltzmarckt.

Von den Torwerternn.

Dem Thorwerter jm Bruckthor geben jm der Molner in der Sprinckmole gibt alle Virtel XX Pfennig, dy Mittelmoel alle Virtel Jar V gr., die grose Moel nechst der Koburger alle Virtel Jar VIII gr. thut jn alles eyn Ssoc, vnd ist auch Brugktzol, dartzu gibt man ym V Ellen Wintergewant, zu disem gibt man auch jm alle Virtel

Jar XVII gr. ist ym mit dem feyn Lone gebessert, er wil sunst auch mer Gerechtikait vf der Brucken haben, wen die Pavren Holtz zu Marckt furen, I Stuck Holtz auch von den Fhurlevtn die holtzen Gefese fhuren, fynde ich nicht, das es von Alders gewesen aber eyn Gewonheit macht eyn Gesetz.

Von dem Torwerter mitten vf der Bruck.

Dem Thorhuter mitten vf der Brucken gibt man auch alle Virtel Jar zu Lone XV gr., vnd V Ellen zu Somergewand gegen Pfyngestn.

Gubnnsch Torwerter.

Dem Torwerter jm gubnschn Thor gibt man alle Virtel Jar zu Lone XIIII gr. vnd V Ellen Wyntergewand vnd dem vf der Hernede vf demselbigen Thorm auch alle Virtel Jar XIIII gr., derselbige Torwerter hat auch am Thore freye Wonung schosfrey vnd wachefrey.

Lubusch Torwerter.

Dem lubuschn Torwerter gibt man auch alle Virtel Jar zu Lone XIIII gr. vnd V Ellen Wintergewand, vnd sollen die drej Torwerter alle Virtel Jar, wen die Hern abelonen die Schlos mit den Schlusseln mit sich bringen, die sollen alsdan alle Virtel Jar die Hern vorandrn vnd wechselen.

Von dem Holtzsetzer.

Eyn Rat hat vor der Brucke gehalden vor Alders eyn Holtzsetzer, der hat jn demselbigen Havse vor dem Thor freye Wonung ghabt, der hat der Borger Holtz durch die Brucken gelasen, hat man ym geben eyn Borger von der Driffte aber von eynem Ssoc Holtz XII Pfennig, derselbige Holtzsetzer hat auch des Nachtes des Stat Bullen

ader Fharren, wen das Fehe eynkomen behaldn vnd gefuttert, dartzu ym der Rat Hew geben, darvon hat er alle Jar zu Lone ghabt XXX gr., ist auch abekomen, der Hirte wonet aldo acht der Bullen nicht ligen alle Nacht gemeynlich hir jnne, derhalben mus eyn Rat alle Jar bej VII Gulden haben Fharren zu koffen, die Alten haben es gutlich gemeynet, vnd wer noch besser, das eyn Holtzsetzer do wonet wan der Hirte.

Von dem Tammeister.

Auch sal eyn Rat eyn Dyner am Tham halden, der sal Tag vnd Nacht do wonen, vnd sal halden eynen Knecht, der mit tzweyen Ochsen fhuren (sal?) kan, der sal haben tzwene Wagen ader tzwene Karren, derselbige Winter vnd Sommer alle Arbeitstag Sand, Reis, Steyn vf den Tham fhuren, wue es not ist, vnd den Somer die Wiesen tzu huten, Hev helffen machen vnd zusehen allenthalben, darvon gibt man ym tzu Lone alle Sonabent aus der Kamer vir merckisch Groschn vnd V Ellen Wyntergewand gekrempt vnd geschoren. Auch sol derselbige Tammeister hueten vnd bewaren der Stat Stuet alle Nacht des Wynters vf seyn Hoff treiben, fuetern vnd trencken, darvon gibt man jm aus der Kamer alle Jar eyn Ssoc vnd siben Ellen Wintergewand gekrempt vnd geschoren. Auch gibt man jm alle Wochen die Wiesen vnd Wilden zu huten von Walpurgis vf Bartholomej vir Groschn.

Von dem Koburger.

Auch sal eyner Tag vnd Nacht vf der Koburg wonen mit Weybe vnd Kynd, der die Brucken vf vnd tzu schlevst bej seynem Eide, der hat zu Lone alle Virtel Jar XV gr. aus dem Wachgelt, vnd XXIIII gr. aus der Kamer vnd V Ellen Wintergewand, seyn Acker vnd Wysen dartzu, man gibt jm auch alle Jar XLVIII gr., das

er sal helffen dem Voyt die Heidn bereitn. Von dem Somergewand lise ich nichts, es ist bej Mathes Pfankuchn vfkomen, der war thetich vnd dinstbar gewesen bej Tewes Wynser vnd andrn; also ist es bisher der Stat zu Beschwerung in eyn Gewonheit komen.

Vorsprech.

Item bej meynen Getzeitn ist hyr mer dan eyn geschworner Vorsprech gewesen dan Hans Lange, dem gibt man alle Jar V Ellen Wyntergewand vnd alle Virtel Jar XV gr., vnd wen der Rat eynen lest alhir richtn, so gibt man ym nicht mer dan XV gr., aber eyn frembd Man, wen der lest eynen alhir richtn, der gibt im eyn Ssoc.

Von dem Peynle.

Es ist auch eyn Dyner, derselbige ist des Rats, macht man Vorgerichte, wen eyner peynlich vor Gericht gefhuret wirt, als itzunder Kvling, der claget den armen Menschen an, dem gibt man auch alle Virtel Jar XV gr., vnd V Ellen Somergewand, dartzu hat er auch eyn halben Scheffel vf dem Saltzmarckt wen er Forderung thut von des Rats wegen gibt jm auch XV gr., und sal wonen jn dem Thorme bej dem gubbnnschen Thor, vnd sal auch verbotn zu Hoffdinst die Vorsteter.

Armborstirer.

Der Armborstirer hat freye Wonung an der Ecken am gubnnschen Thor, ist auch schos vnd wachefrey, der hat von Alders ierlich vir Armborst dem Rate vbirantworten vf Gallj, darvor hat jm eyn Rat geben V Ssoc, ist bej meynen Getzeitn abekomen, whar vnnutzlich Gelt, auch gibt man ym V Ellen Wyntergewand, vnd vir Ellen echis Somergewand gekrempt vnd geschoren, sunst hat

er keyn Lon bſunder was er dem Rate erbeit wirt jm nach Wirden belonet.

Mevrer.

Item die Stat ſal haben eynen geſchwornen Mevrer, der der Stat Gbawe auch Borger weis zuuorſorgn, der ſal er vnd ſeyne Geſellen, die mit der Kellen arbeitn, nicht mer nemen dan eyn Tag drej gr. vome Rate vnd auch Borgern, er ſal auch vf den Tzigeler Achtung haben, das er rechte Tzigel laden hat, vnd die Erden wol beraytt, iſt aber dis als verandert, vnd wirt nicht gehaltn, dem gibt man auch VI Ellen Sommergewand gegen Pfyngeſtn gekrempt vnd geſchoren, derſelbige Mevrer iſt von Alders des Wynters eyn Selhavsmeiſter geweſen, iſt aber ver langen Tzeitn abekomen.

Von dem Tzigeler.

Dem Tzigeler hat man vor Alders geben von VI thauſent Mavrſteyn auch Dachſteyn zu brennen eyne lotige Marck Silbers. Erden hat man ym laſen graben vmb der Stat Gelt dartzu fharen. Men hat jm auch geben von eynem Offen Kalk zu brennen tzwej Schoc, dem hat man auch geben gegen Pfingeſtn IIII Ellen Gewand tzweyerlej Farbe.

Von dem Tzymerman.

Die Stat ſal haben eynen geſchworen Tzymerman, der mit ſeynen Geſellen der Winter vnd Somer arbeit, dem ſal man geben tzu Lone mit ſeynen Geſellen, die mit der Achſte arbeitn von Sancti Gallen bis vf Reminiscere den Tag XIIII Pfg., vnd von Reminiscere den Somer vber II gr., alſo iſt es von Alders geweſen, iſt erhoet, vnd alle Virtel Jar XXX gr., vnd zu Wyntergewand VI Ellen

geschoren, vnd gegen Pfingestn auch VI Ellen; die Stat sal ym haldn Sele, Leynen, Nagel, was er bedarff. Das sal er auch wider vbirantwortn, wen er abetzevgt. Auch hat er freye Wonung schosfrey vnd wachefrey, das alde Holtz von der Brucken, vnd was er von aldem Gbawe bricht, ist von Alders seyn gewest, aber die Herrn geben nhv eym Tzymerman die Wochen XVI gr. vnd nympt keyn ald Holtz.

Birschroder.

Dem Birschroder gibt man alle Virtel Jar XXX gr. aus der Kamer der Rat, der Rat lest jm das Sele machen, wen es vernutzt ist.

Von den Custodien ader Kustern.

Der Rat hat von Alders vf tzunemen Macht vnd auch noch der Kirchendyner, vnd nicht der Pfarner, vnd sollen zu vnser liben Frawen alwegen haben eyn Prister zu eynem oberstn Custodj, der sal bej seynem Eide vnd consciencia die Sacristej vnd die Kirchen sampt der Kirchengerete bewaren, vnd wen er vfgenomen wirt, so sal er mit sich bringen drej besessene Borger, die seyn Borge werdn, ab was verwarlast ader von der Kirchengerete vorloren, so der oberste Custos nicht genugsam, das die Borgen der Kirchen Widerstatung thun illam clausulam non reperio in registris, et est clausula notabilis, que temporibus meis contigit, quod supremus custos clam deportat calices cum fidejussores fuerint consulatus de Drossen illi soluerint calicem, derselbige oberste Custos sal haben vnd vfnemen drej gute Gsellen, die wol syngen konnen vnd sollen jo alle Tage tzwene vf das wenigst, des Werkeltages mit den Cappellanen Metten, Fruemesse, Vesper, Vilgen etc. syngen, vnd wen sie den Gewerken ader Borgern bej iren Altarien Requiem syngen,

so sollen sie aussyngen bis vf den Segen, vnd so sie das nicht thun, sal man jn von Stund Vrlob geben; ista conswetudo aboleuit omnino contumaciter missam usque ad eleuacionem et non ultra (sic); auch sollen sie willig seyn, was sie die Borgermeister vnd die Gotshavslevte bevelhen, dem Pfarner vnd seynen Cappellan ghorsam zu syn, mit den Sacramentis zu gheen zu tauffen, wen es not ist, Tag vnd Nacht; sie sollen auch ordenlich lauten noch Geheise des oberstn Custers vnd Pfarners. Dergleichn sollen auch zu Sancti Niclas drej, vnder den hat der Rat auch den oberstn Macht vfzunemen, vnd sollen alle drej auch dem oberstn zu vnser liben Frawen ghorsam seyn, vnd derselbige oberste Custos zu Sancti Niclas sal alle Virtel Jar von iglichem besessenen Borger holen eyn Pfennig, vnd vor eyner Personen das zu Gots Tische geet, eyn Scherff. Das Scherff holen sie, glaub ich wol nicht, dergleichn sal er auch haben vor beiden Thoren, wie von eym Borger, vnd wen er das Gelt also gesamelet, so sal er dem Prister, dem oberstn zu vnser liben Frawen, alle Virtel Jar geben anderthalb Gsoc, vnd sal auch den andrn Custern hir oben vnd nyden lonen, wie von Alders, vnd was er darvber behelt, das ist seyn Lon. Er sal auch derselbige zu Sancti Niclas backen die Oblatn, das mans in allen Kirchen genug hat, die hir eyn gehoren zu allen Altarien, auch geben jm die Gewandschneider alle Jar drej gr. vor Oblatn zu Sancte Gertrude. Die Becker haben von Alders das Mel dartzu geben. Auch sollen die Custer vmb dasselbige Gelt das Levten zu allen Festn vnd alle Werkltage bestellen vnd verlonen. Wen sie eyner Leichn levtn, so sal man den Pulsantn VI gr. zu Lone geben, vnd XII gr. den Kirchvetern vor die Glocken, das sal der oberste Custos eynmanen vnd berechen. Auch wen eyn geschworn Dyner ader Dynerin am Dinst stirbt, so lest der Rat levtn, vnd gibt

alleyn dem Pulsantn VI gr. vnd der Kirchen nicht. Der Schulemeister sal sie vmbsunst mit allen Schulern zu Grabe holen, Vigilen vnd Selemesse syngen. Dis Stuck wirt auch nicht ghaltn. Von Alders wen die Custodes ymants mit den Caplan zu Grabe geholet haben, so hat jn XVIII ₰ geben zu samen vor Vigilien vnd Requiem. Auch mogen die Custodes zu unser liben Frawen vnd zu Sancti Niclas alle Sontag vnd hoe Feste in der Borger Havs bringen geweyet Saltz vnd Wasser. Sie mogen auch in vigilia Circumcisionis vmb das neve Jar gheen; wer jn geben wil, der mag es thun.

Denselbigen Custern lonet man aus der Kamer. Dem oberstn Custodj zu vnser liben Frawen gibt man alle Virtel Jar XVI gr., vnd wer die letzste Glocken alle levt, dem gibt man des Virtel Jaris XII gr., von der Schlisglocken acht Groschn, facit quartale XX gr. Item den Jarmarckt alle Jarmarckt eyntzulevtn; gibt man vf iglich Male VI gr. Item so offte sie zunn Weter levtn drej gr.

Dem Custodj zu Sancti Niclas gibt man alle Wochen eyn Groschn, alle Virtel Jar vf gerechent, von der letzstn Glockn gibt man alle Virtel Jar VIII gr., den Jarmarckt eyntzulevtn V gr., zum Weter zu levten drej gr.

Nach Cristj vnsers liben Herrn Geburt XV^c darnach jm XVIten Jare am Mitwoch jn Osterfeyrtage ist Her Remigius dis hirnach geschriben Kirchengerete in der Sacristej zu vnser liben Frawen bevolhen.

Das hiernach folgende Kircheninventarium enthält eine so wunderbare, durch unregelmäßige Abbreviaturen und schlechte Schrift unzuentziffernde Terminologie, daß ich mich genöthigt sehe, jeden Wißbegierigen auf das Original selbst zurückzuweisen.

Von dem Klusener.

Auch hat der Rat Macht vfftzunemen eyn Dyner, der heist eyn Klausener, der sal dem Rate auch schweren getrewe vnd gewhere zu seyn, die Vorhalle aber Klus der Kirchen vf vnd tzutzuschlisen, die Lampen antzunden, wen die Svnen vndergeet, vnd wider antzunden, des Morgens auslesch̄n, den Weynkeller vnder dem Klues bewaren, den Kirchveter gehorsam tzu seyn, der Kirchengelt zu manen nach Bevelhe der Kirchveter, dem geben die Kirchveter zu Lone alle Virtel Jar XV gr., vnd alles was von Opfer in die Klus gefellet, als Hvner, Semel, Fisch, Eyer vnd alles, was man essen mag, ist auch seyn, auch geben ym die Kirchveter alle Fest I gr., wen Opfertag ist, sunst IIII ₰, ist nevlich vfkomen, er hat auch freye Wonung schosfrey vnd wachfrey vnd ander Tranckgelt von dem Verbotn zu den Leichn vnd Begengnis, dartzu gibt jm der Rat alle Virtel Jar XVI gr. IIII ₰ von dem Seiger vf dem Kirchen vnd vf dem Rathavs.

Mekeler.

Die Selhavsmeister haben iren Bescheid hievorne im Innemen allenthalben, aber der Rat sal auch haben eynen geschworen Mekeler, der sal tzwischn Koffman getrevlich mekelen, sie jm Kauff tzu samen bringen, vnd von iglicher Last Herings, die er hilfft verkoffen vnd darbej ist, bhort jm eyn Groschn von eynem Frembdn, vnd von eynem Borger vir Pfennig. Wu er aber nicht darbej ist, so sal man jm nichts geben. Der Mekeler sal der Stat Masen von der Thunne vnd halben Thunnen bei sich haben, vnd sal die Thvnnen von Hering vnd Honig auch Fische messen; welche zu cleyne ist, die sal er hawen vnd nicht gestaten zuuerkoffen, vnd von Stvnd deme Rate offenbaren, auch sal der Mekeler vf sehen, das der Kofman mit dem

Fisch Werung macht, den Hecht vor sich vnd den Kulp auch alleyn bej des Rats Buse von iglichem Stuck eint Ort. Er sal auch den Haken helffen kouffen schonischn Hering, sunst sollen sie keynen alhir sellen.

Von dem Hirten.

Dem Hirten sal man geben eyn iglicher Borger der Kuge hat von iglicher Kuge alle Virtel Jar tzwene ₰, von eym Schweyn eyn Pfennig, vorlaust er was, wen es vor ihn bracht wirt, so mus ers betzalen.

Von dem Buttel.

Den Buttel hat von Alders der Wagemeister als nhu Martns Spiker der Torknecht vfgenomen von wegen seyner Herrn, der sal jm schweren dem Rate zu gute, der hat vor Alders die Gefangen bewaret vnd dohynden jn dem gemeynen Havse gewonet, do synt auch die Gefangenen gesessen vnd verhoret wordenn. Derselbige Buttel hat auch mussen eynen Knecht halden, der die Levte gericht hat. Dis alles wie vormeld ist gar abgethan, aber wie hirnach volget, ist noch seyn Lon, eyn iglicher besessener Borger, gibt im alle Virtel Jar eyn Pfennig. Die siben Schepfen vnd VI Borgermeisters synt des von Alders befreyet gewesen. Hirvor sal er widervmb die Borger zu rechte verbotn, wen es jn not ist. Lest eyn Borger eyn Frembdn besetzen, so sal jm eyn Borger von der Person geben tzwene Pfennig, aber eyn Frembder gibt jm vir Pfennig, ist es vor dem Thor, so gibt eyn Borger vir ₰, eyn Gast eyn Groschn, so hat er auch von iglichem Fuder Stroe, das die Pavren zu Marckte bringen eyn Fuder Stroe, darvor sal er eyn Mase ader eisern Band haben vnd die Bunde

dermit messen. Er sal auch darumb den Saltzmarckt ubir bis zu Ende des Statkellers gegen Krewitz uber steteweges reyn haldn und keren umb seyn Gelt. Er sal auch alwegen, wen es die Nottorfft irfordert, Schos schreyen und den Gartenzins, auch Wasser vor die Thur, und sunst anders, was jm die Herrn heissen. Wen er eyn Havse feyle zu koffen ruffet, behoret jm eyn gr. Er hat aber dis Armut sere beschweret etc.

Von dem Totengreber.

Den Totengreber hat auch Macht ufzunnemen der Torknecht, und sal jm auch schweren von wegen seyner Herrn die Totengrabe tiff genug zu machenn nach dem eysern Mase an unser liben Frawen Kirchoff am Thorme, dem sal man von eynem Grabe Somertzeit zu machen geben XII Pfennig, jm Winter, wen es gefroren ist, drej Groschn und nicht mher. Den armen Levtn, die jn die Gassen, uf dem Kirchoff und sunst anders versterben, den sal er Grabe machn, uf Sanctj Niclas Kirchoff, und sal sie umb Gottes Wille begraben nach Bevelhe des Torknechts, diser hot auch vor Alters andre Ambacht ghabt, als die totn Ashund ader Katzen von der Gassen aus der Stat tzu bringen, der Borger Vhee uf den Schindmarckt gebracht, die Scheishevser gereyniget; das ist nhu alles geerbet an den Nachrichter.

Von dem Birrufer.

Auch hat der Torknecht Macht ufzunemen eynen Birrufer, der sal der Burger Bir und Weyn ausruffen, so offt sie uf Thun zuschenken, den sal man geben von iglichen Bir geben eyn Pfennig, dergleichs vom Weyn. Er sal auch eyn Vorscheffler seyn.

Opfergelt der Dyner zu den vir Festn.

Marcus 2 gr., den vir Reitknechtn aug iglichem 2 gr. Den tzweyen Voytn iglichem tzwene gr., dem Loffer 1 gr., Marsteller 1 gr. vnd Wageknecht eyn gr.

Von Geschenck der Dyner dy Geschenck tragen.

Dem Torknecht, Reitknechtn, beiden Voytn gibt der Rat alle Jar tzwej Ssoc vor das Tranckgelt. Wen dy Stat ymants von der Herschafft beschenckt, von denselbigen sollen sie nichts nemen bej des Rats Straff. Item denselbigen Dyner gibt der Rat auch alle Jar eyn Vas Bir vf Pfingesten, eyn Thunne vf Weynachtn, eyn Thunne vf Martinj, eyn Thunne Reminiscere, vnd eyn Thunne Margarete. So gibt jn auch eyn iglicher, der jn Rat gekoren wirt, eyn Vas Bir bernawis. Wen eyner Borgermeister wirt, so ist das Tranckgelt auch ir. Was der Statschreiber von den Tzynsen manet der Pfaffen vnd Borger von iglichem eyn gr.

Von den Wechternn.

Auch helt eyn Rat ierlich siben Wechter, die sollen auch alle geschworen seyn; den gibt mann alle Virtel Jar tzu Lone iglichem I Ssoc XV gr., das macht dis Jares iglichem V Ssoc. Dartzu hat iglicher vnter jn eyn halben Scheffel vf dem Saltzmarckt, also das tzwene vnd tzwene eynen Scheffel habenn. Zcu den siben ghoret der Wachsetzer, der ist der achte, der hat auch von disem eyn halben Scheffel, die sollen des Wynters nach siben jn die Wache gheen, vnd des Somers vmb nevne, vnd nach der Glocken eyns vmbgheen tzwischen tzehen vnd eilffen aber eyns. Wen es eyns schlecht zum dritten mal, secundum nouem vbi sunt.

Der Rat von Frankfurt hat am Sontag Reminiscere jn der Vhasten 1528 1800 Goldgulden von den beiden Städten Salzwedel aufgenommen für go Goldgulden järlicher Zinsen, zu Gunsten des Churfursten Joachim.

Vf diesen Brieff vnd Vorschreibung hat c. f. g. vnser gnedigster Her Margraff Joachim vor sich, seyne Erben vnd Erbnemen, deme Rat vnd gemeyner Stat eyn Schadlosbriff geben, dergestalt das man solch ierliche Tzyns den von Soltwedel sal geben aus allen iren c. f. g. Nutzungen vnd Gefellen, die c. f. g. alhir zu Francfort ierlich zu heben als Tzeyse, Wogengelt, vom Gericht etc. vnd derselbige Tzyns bej eigener Kostung C. f. G. den von Soltwedel zu schicken. Der Brieff leyt jm Kastn bej andrn Brieffen etc.

Priuilegia vniuersitatis hujus vrbis duorum Marchionum.

Von Gots Gnaden wir Joachim des heiligen Reichs Ertzkamerer Churfurst vnd Albrecht Gbruder Margraffen zu Brandenborg etc. bekennen vnd thun kvnd vor vns, vnser Erben vnd nachkomendn Marggraffen zu Brandenborg mit disem vnserm offen Brieff vor allermeniglich, die jn sehen ader horen lesen, als wir dem almechtigen Gote der Junckfrawen Marien vnd allem hymelischn Here zu Ere vnd Lobe vnd gemeynen Nutz vnd Fromen der cristenlichen Kirchn vnd des heilign Romischn Reichs mit Bestetigung etwan der allerheiligstn Vaters vnd Herrn Herrn Allexanders des sechstn Babsts vnd des allerdurchleuchtigisten grosmechtigistn Furstn vnd Herrn Herrn Maximilian Romischen Konigs Ertzhertzog zu Osterreich zu Burgundien etc. jn vnser Stat Frankfurt an der Oder eyn lobliche Vniuersitet vnd Hoeschule vfgericht vnd verordent haben, das wir die wirdigen hochgelartn vnd achtbaren Rector, Doctores, Magistern vnd Baccalaurien, Studentn

vnd

vnd alle andre Personen zu Nottorft derselbigen Vniuersitet vnd Hoenschule Studentn nhu vnd hyn fhur zu ewign Tzeitn do hyn komen vnd aldo sich enthaltn werdn mit den nachfolgendn Priuilegien vnd Freiheiten begiftiget vnd gefreyet haben, begiftigen vnd freyhen sie alle vnd itzliche in Sunderheit in Krafft vnd Macht dises Brieffs, also zum erstn, das keyn Student vf Angebn seyner Abegvnner ader Verdechlickeit willen; allein so er an der That nicht begriffn, sol angegriffen noch gefangn werdn, sunder dem Rectori angegebn; welcher jn dan vf Begere des Parts vorbescheidn ader fahen lasen mag nach Gestalt vnd Grose ader Wichte der That; vnd so eyn Student vf boser That, die peynlich were begriffn mag er angenomen werdn, sunder dem Rectori jn dan vf Begere des Parts vnd dem Rectori gbracht werden, so es bej Tag ist, so es aber des Abents ader Nachts geschehe, mag er in Verwarung haltn, doch nicht vber achtzehen Stunden, sunder bynnen solchen achtzehen Stunden dem Rectori angsagt werden, der jn alsdan forbern mag, vnd dem Bischof von Lubus mit Knechtn, Pferd vnd Wagen, so der Rat zu Franckfurt dartzuleihn, gefenglich zu schickn sol. Wurdn auch eyn Student ader mher dermaß an den Bischoff als Cantzellarien gebracht, wie wol der ader die peynliche That verwurckt, sollen er ader die dannoch durch nymandes wider durch die Landesfursten noch andre Stende peynlich ader mit Recht gefordert werden, sunder es sol alleyn steen in Gefalln vnd Bedenckn des Bischoffs den in ewiger Gefengnis zu behaltn, ader mit tzymlicher gburlicher Straff lostzulasen, vnd darvff nymand sachen. So dan eyn Student vf peynlicher That begriffn, vnd dermase wie obenberuret eyngesetzt; sal er dannocht mit keynem Angstman ader andrn in solchen achtzehen Stunden vberfhuret ader gefraget werdn, ader etwas von jm zubekomen genotiget. Den Circulern ader Statknechtn sal auch bevolhn werden,

ob sich Vfloffe ader ander Sachn begebn, das Studentn antzugreiffn weren mit Gewalt, das sie dennoch gegen den Studentn alsovil als muglich keynen freuelichn Gewalt vben mit Armborsten gezogn Wheren, ader ander Weise, darburch sie an iren Gliedern vntuchtig ader gelemet werdn mechtn, auch die unuerschultn mit freuelichn Wortn nicht aufharen, gewaldige That zu irwecken, die sunst verpleibn mocht, es wolte dem die Sach zur Gegenwhere nicht anders leidn, vnd des nicht vbirhobn seyn vnd pleibn, ab auch mit der Tzeit mher Statdyner ader Circuler zu haldn Not seyn wurde; solchs sal durch den Rat der Stat gschehn. Dieweil dan in den Statutn der Vniuersitet vnter andrn begriffn, das keyn Student lange Messer vnd frewelliche Where tragn sol bej Verlust des Wapens vnd eyns halbn Gulden Pene. Deshalbn sal mit den Purgern iren Sonen vnd Hantwerken auch eyn Mass gehaldn werdn, auch sal jn den Collegien vnd Studentn Hevsern vnd Bursen, die durch Studentn ghalten werdn, Freiheit seyn keynen Studentn daraus tzu nemen vmb was Sachen ader That das sey, sunder so eyn Student an solchn Ortern bfundn, der peynlich That schuldig, sal dem Rectorj angesagt werdn, der mag wie oben vertzeichent nach Wichte der That mit jm gbaren, ab auch mergliche That Gewalt ader Vbirfharung durch etliche Studentn geschehn, des man sich doch nicht versicht, dannoch sal darburch eyn Rat ader Gemeyne nicht werdn eyn Collegienhavs ader Bursen zuvberfalln, die zu stormen, ader andre vnschuldige Studentn mit der That zuvberfharen wirden, auch Studentn eyner ader mher von der Vniuersitet relegiret ader excludiret, der ader dieselbigen sollen in der Stat durch nymants vorgehaltn werdn, es were dan das sie sich der Studentn Priuilegien vertzeihen vnd abesagen, vnd mit der Vnuersitet Gunst irhilden in der Stat als Leihen vnd nicht als Studentn zu pleibn, welcher Gunst von der Vnuersi-

tet sie eyn Bekentnis an eynt Rat bringen sie tzu leiden, aber nicht dannoch Macht haben. Dergleichn welcher Leyhe der Stad vorweiset, sal auch jn den Collegien ader bej den Studentn keynerlej Weise angenomen ader irhaltn werden, vnd welcher Student ader Leyhe also der Vnuersitet ader Stat vorweiset, dieselbn sollen eyn halbe Meyle gerynge vmb Franckfort sich zuenthalten verbotn seyn, vnd sunderlich an den Ortern als zum wendischn Hoff, Clisto, Bosen, Czetzenow, Rosengarten, Kvnerstorff Rat vnd ydermeniglich geleitet seyn, vnd zu solchen Glait nymandts an yn vergreiffen sol. Wurdn auch aus andrn Vniuersiteten Studentn ghen Franckfurt jn die Vniuersitet komen vnd als Studentn sich haltn, sich doch nicht woltn eynschreibn ader jntituliren lasen der Vniuersitet Obedientz zu thun, vnd also in eynem Scheyn der Studentn Priuilegien sich gbrauchn, die sollen bey nymants vber funfftzehen Tag erhaldn werdn. Es sal auch der Rat ader Gemeyn der Stad Franckfurt keynen neven Vffatz machn, jn Narung der Vniuersitet als jn der Mase, Weyn ader Birschenckens, Pfunt, Fleischs, Brotkefft, Schwe ader Cleyder, es geschehe dan aus redlichn Vrsachn vnd nach Gelegenheit der Tzeit, so Doctorat ader Licentiatur werden, als dan sal denjenigen Bir vnd Weyn, so sie zu solchem Thun nottorftig seyn, frey eyngelasen werdn; dartzu sollen die Doctores aller Facultet jn iren Hevsern zu irer eigen Nottorft Weyn vnd Bir frey entzufhuren, doch nicht zuuerschenckn Macht haben. Wir wollen auch so etliche Hevser den Doctoribus, Magistris ader Studentn vormitet werden, das die Vormiter der Hevser alle Burdn bej sich bhaltn der Stat do von zu thun do mit keyn Student der Hevses Inwoner mit Poteln, Statknechtn ader andrn vbirlauffn, vnd vmb Frone, Schos ader Wachgelt gemanet werdn, dartzu sal der Rat den Gewerkn vnd Guldn bevelhn vnd orden, so sich Procession jn der Stat begeben als corporis Cri-

sti, aber dergleichn, so die Gewerke vnd Guldn mit Kertzn aber sunst in Ordenung gheen, das sie alle den Studentn mit iren Kertzn am erlichsten Orte als hart vor dem Sacrament ire Stat geben, Vfrure zuuorkomen. Wollen auch verfugen, das an alle Ampt in vnsrn Landn, do die Gelartn mogn vnd mussen zugebraucht werdn, als Statschreibern, Schulemeistern, Predigstulen etc. vnd geistliche Lehen vf gradirte Personen gestifftet zum fordersten Franckfordenses promoti dartzu vor andrn die ausserhalb Lands promoviret, zugelassen werdn, vnd das solchs auch an andrn Ortern do hebuflich (sic) den jenen, die es zuthun eyngebildet vnd bevolhn werde; auch sal eyn sunderlich Ort in eynem Spital deputiret vnd angetzeigt werdn vor die elendn Studentn, so sie sunst Armut vnd Krancheit halbn nicht kondn irhaltn werdn. Item alle Briff vnd Verschreibung der Solde Stipendien vnd Priuilegien, auch die Leihung der Beneficien, der die Vniuersitet incorporirt seyn, sollen bej der Vniuersitet eyngelegt werdn, doch das der Cancellarius zu iglicher Tzeit eyn sunderlich Schlos vnd Schlussel dartzu haben, auch sollen die Collaciones der Collegiaturen, Prebendn vnd Altarien bej der Vniuersitet jncorporiret seyn, sollen bej der Vniuersitet seyn, das sie tzu welen haben, doch das sie solchs mit Rate vnd Verordenung des Bischoffs vnd Cantzlers thun. Wir wollen auch als die landefurstlichen, die bebstlichen vnd koniglichen Confirmacion vnd Confirmatorien der gedachtn Vniuersitet gnediglicher vnd gburlicher Weise hanthabn, also das den zu wider vngeburlichs nicht verschafft aber vorgenomen werde. Wurden auch mit der Tzeit etliche Tzins vf Widerkoff zu Nottorfft der Vniuersitet vorschribn, abegekaufft, alsdan wollen wir vns zu Wideranlegung der Summen in vnsen Landen aber auserhalb mit Rat gnediglich fyndn lasen, vnd zu thun vergunnen, vnd ab etwas hirjnnen nicht bedacht, vnd in zukunftign Tzeitn der Vniuersitet zu Nutze

gedeyen mochte, so solchs die Nottorft irheischn worde, wollen wir vns als die Landesfursten auch gnediglich darjnnen haltn vnd irzaigen, was auch der Rat zu Franckfurt den obgedachtn Rector, Doctoribus, Magistern vnd Studentn etlicher ander Artikel zu Notturft ires Standes vnd Wesens nachgeben vnd vorgonnen werdn, das wollen wir hiemit auch vergunt, gegeben vnd bestetiget haben. Des zu Urkund steter Haldung haben wir disen Briff mit vnsern Margraff Joachims churfurstlichn grosen anhangendenn Jngesigel vorsigelen lasen. Geschehen vnd geben zu Coln an der Sprew am Suntage Esto mihi nach der Geburt Cristi tausent funffhundert vnd jm sechstn Jare.

Ex commissione principis electoris Sigismundus Czerer decretorum Doctor Cancellarius subscripsit.

Priuilegia vniuersitatis dominorum proconsulum hujus ciuitatis.

Vor allermeniglich vnd iglichn bsondrn die diesen vnsrn offenen Brieff sehen, horen ader lesen, wir Borgermeister vnd Ratman der Stad Franckford an der Oder thun kund offentlich vor vns vnd alle vnsre des Rats nachkomende hirmit bekennede, nachdem die durchlauchtigisten, hochgborneu Furstn vnd Herren, Herr Joachim des heiligen romischen Reichs Ertzkamerer Churfurst vnd Her Albrecht Gbruder Margraffen zu Brandenborg etc. vnser gnedigster vnd gnediger Herrn vnd Landesfurstn furderlich Gote seyner werdn Muter Marie zu Lobe auch meynem Nutze zu Fromen mit bebstlicher, romisch-koniglicher Confirmacion eyn newe hoe Schule vnd gemeyne Studien jn gnanten irer f. G. Stat Franckfurt vfgerichtet vnd verordent, dieweile aber ire f. G. die Glidmas angefangener Vniuersitet mit mercklichn, sunderlichn Gnaden, Freiheitn vnd Priuilegien begnad vnd priuilegiret Jnhalts irer f. G.

Brieff, haben wir Borgermeister vnd Ratman gemelter Stat aus gemeynen Rate vnd guter Betrachtung, auch mit Wissen vnd Willen vnser vir Gewerken vnd Gemeynheiten der loblichen newen Vniuersitet tzu Lobe vnd Ere, Nutz vnd Fromen die wirdign achtbaren vnd hochgelartn Herrn Rector, Magistri vnd Doctores als die oberstn vnd furnemestn Glidmas angefangener Vniuersitet, so itzst vnd hynfhur zu ewigen Tzeitn bej vns vnd vnser Gemeynheitn enthaldn werdn, mit disen hirnachgeschriben Freiheitn begiftiget vnd geben jn die jn vnd mit Krafft vnd Macht dises vnsers Brieffs, also ab nachvolgender Tzeit ymants aus den achtbaren, wirdigen vnd hochgelartn Herrn Rector, Magistern vnd Doctoribus eigene Hevser stehende ader ligende Grunde jn kauffsweise ader durch andre Wege zu sich bringen wurde, dieselbigen solln jn vf eyn ydes Ansuchen von Richter vnd Schepfn vngewegert nach des Gerichts Gwonheit vfgegebn werdn, doch sollen sie derhalb von solchen gekaufftn iren Gutern der Stat auch der Herschafft gleich andrn Borgern vnd Eynwonern als Schos vnd Wachen vnd andre Vnpflicht zu thun schuldig seyn, aber Borger zu werdn nicht gedrungn werdn, es were denne Sache, das sie sich Borgernarung als braven, koffschlagn vnd ander Hanttirung gemeynen Stande anhendig zu gbrauchn vnderstunden. Auch vergonnen vnd irlobn wir den Collegiaten der Artisten Schule, die itzst seyn vnd hernochmals komen werdn, ierlich eyntzufhuren ane alle Beschwerung vnd Hynder tzwejhundert Vaß Bir sibenvndtzwentzig Virtel Landweyn, als Crosnisch, Gubbnnsch, Furstenbergs ader Francfurtisch, mit dem Vorbehalt, das solche angetzeigte Weyn, so derselbige von jn gekellert an der Svmme der Vas Bir abeghеen vnd nachbleibn sal. Dergleichn der Juristn Facultet funfftzig Vas Bir vnd XIII Virtel Weyn, sal auch an der Svmme des Bires abgeschlagen werden, doch also das sie vns dem Rat zu ig-

licher Tzeit, so das Bire gefhuret, durch ire Dyner lasen ansagen Irthum vnd Widerwille zuuorkomen. Es mogen auch Doctores vnd Licentiaten aller Facultet Weyn vnd Bir zu irer Nottorfft eynlegen, doch vmb Gelt nicht zuuorschencken. So auch Promocion doctorum Licentatorum ader Magistrorum mit der Tzeit wurdn, mugen sie auch zu Nottorfft vnd vf Behuff der Prandia Weyn vnd Bir eynlegn, doch nicht zu Vbermaß. Auch sollen vnd wollen wir alle vnd iczliche Buchdrucker, Rubricirer vnd Puchpinder, so der Vniuersitet Ghorsam geleistet vnd geschworen, dieweile solche Hantirung den Glidmasen der Vniuersitet anhendig, vnter der Jurisdiction des rectoris, der tzur Tzeit seyn wirt, lasen bleiben, sich jm bestn zu gebrauchn, doch also, daß sie alleyn des thuendes zu irem Handtwerk nottorftig gbrauchn. Wurde aber ymants zukunfftiger Tzeit aus itz gemeltn Buchdruckern etc., eigene Hevser ader ligende Grvnde zu sich kouffen, alsdan vnd nicht ehr sollen sie gleich andrn vnsrn Borgern zu thun schuldig seyn, als schossen vnd wachen etc. Dergleichen die beide gemeyne Dyner, der Samelung der Vniuersitet, die man nennet die Bedellen, sollen vnd mogen sich der Jurisdiction ires Rectors auch gebrauchn, vnd von vns Borger zu werdn nicht gedrungen werdn, dieweile sie eigene Hevser, die vber funfftzig merkische Schoc wirdig, nicht haben ader zu sich bringen vnd Borgernarung als braven, kofschlagen etc. nicht vben, doch aus sunderlicher Gunst, dieweil ir Sold nicht fast furtreglich irloben wir jn Hackerej zu treibn, als Putter, Kese, Lichte, Pappir, Pergamen vnd anders den Haken zughorende zuuerkoffn. Zu Vrkund vnd mer Sicherheit willen haben wir an disen vnsen Briff vnser Stat Ingesigel thun hengen, der gegeben ist nach Cristi vnsers liben Herrn Gburt jm XV^c vnd VIten Jaren am Freitag nach Katherine der heiligen Junckfrawen.

Ex commissione tocius consulatus Nicolaus Teymler artium magister pro tunc prothonotarius subscripsi.

Altare virginum quod postulet magister Nicolaus Teymler.

Altare Fabianj et Sebastianj quod postulet Licenciatus Nicolaus Rochlitz.

Altare Dominj Benedictj Wendts ad sanctum Nicolaum.

Altare Lasarj jam possidet et habet Magister Guntzenhavsen anno XXten.

Die IIII Altaria hat der Rat der Vnuersitet incorporirt.

Conradus Wympina Doctor.

Wir Borgermeister vnd Ratman der Stad Franckford an der Oder bekennen vnd thun kvnd offentlich vor vns, vnsre nachkomenden vnd sunst ydermeniglich nach dem die durchlauchtigistn hochgbornen Furstn vnd Herrn Herrn Joachim des heiligen romischen Reichs Ertzkamerer Churfurst vnd Her Albrecht Gebruder Margraffe zu Brandenborg etc. vnser gnedigster vnd gnediger Herr dem wirdigen hochgelarten Herrn Wympine Doctor der heiligen Schrifft zu eynem Collegiaten der Vniuersitet alhir zu Franckfurt angenomen vnd jm ierlich hundert Gulden reinisch vf irer furstl. Gnaden Nutzungn bej vns zu Franckfurt zu heben vorweiset, nach laut irer furstl. Gnaden Brieff vnd Sigel jm darvber geben, gelobn vnd geredn wir Borgermeister vnd Ratman der Stat Francfurt an der Oder dem gnanten Doctorj Conradj Wympina solche hundert Gulden reinisch ierlich als funfftzig vf Martinj vf Walpurgis schirst nach Datum des Brieffs antzuheben vnd funfftzig Florin reynisch vf Martinj nechst volgende

vnd ierlich also forder genuglich vnd gewislich zubetzalen nach Inhalt gemelter vnser gnedigen Herren Vorschreibung vnd Verweisung auch seyns Reuersalsbrieff irer furstl. Gnaden widervmb gegebn, des wir zu Vrkund vnser Ingesigel an disen Briff haben thun hengen. Actum am Tage Symonis et Jude jm XV^c vnd VIten Jare. (Dise hundert Guldn gibt eyn Rat ierlich von der Orbete, haben des widervmb des Curfurstn Schadlosbrieff.)

Copie eyner Verschreibung vber VI^c Gulden Hoptsvmen vor vnsern gnedigsten Herrn gegen die Collegiaten.

Dises Brieffs hat der Rat eyn Reuersalbrieff vnd Schadlosbrieff von dem Churfurstn vnsrm gnedigstem Herrn.

Copeie vber IIII^c Florin Hoptstule gegen die Mansionarien von Lubus die Cristof Bruntzlo von jn genomen hat vf die Juristnschule ex parte principum vnd hat eyn Schadlosbriff.

Dise IIII^c Florin synt abegeloset in Quartertempus trinitatis anno XXVI hat gethan der Rat haben II^c Florin genomen von Magistro Teymler Leyptzins, II^c Florin von vnser liben Fruwen.

Discr Vorschreibung vber die IIII^c Guldn haben meyne Herrn auch eyn Schaadlosbrieff von dem Churfurstn Margraff Joachim vnsern gnedigsten Herrn anno etc. VIten.

Item oben angetzeigs Lavts hat sich eyn Rat verschribn gegen Thunherrn zu Furstenwald vor II^c Hoptstule vnd hat auch das Gelt der Curfurst kriget, vnd hat dan Rat darvon I^c betzalet an der Buse, das sie den Tzolner von Losso gefangen haben etc. (Dise II^c Florin synt abelost anno XXVI.

Item obnvertzeichents Lavts hat sich eyn Rat vorschribenn vor thausent Gulden Hoptstule gegen die von Stendal vf purificationis Marie ierlich L Florin von vn-

sen gnedigen Herrn, des haben eyn Schadlosbriff, werden aus der Tzeis geben.

Vorschreibung vber tzwej thausent Gulden an Geld vor den Churfurstn gegen Mertn Brunckò.

Diser Verschreibung haben auch meyne Herrn eyn versigeltn Schadlosbrieff vnd gibt auch ierlich den Tzyns aus dem Tzeisgelt vf Ostern.

Copej vber XXII ierlicher Leyptzins der Rat gegen Magistro Apollo.

Copeie vbir Leyptzins Hansen Grosen zur Nevenstat Ewerswalde Anna uxori ejus Annen Margarete et Magdalenen filiabus vber XXII Florin.

Copej Tomas idem von Bernaw vnd seyner Frawen vber XX Gulden Leiptzins.

Solchs lavts wie oben vermeld hat auch Jacob Wartenberg vnd seyn Hausfraw vber XX Gulden Leyptzins vf Weynachten, aber seyn Frawe ist verstorbn anno etc. XVIten vnd stet nhu vf seynen Leib alleyn; er ist auch tod.

Gleichs lavts hat Magister Nicolaus Teymler vnd seyne mit XVI Fl. ierlich vf Pfingestn vf ir beider Leip, darfur hat er geben II^c Fl., synt komen zu den IIII^c Florin, die man den Mansionarien von Lubus abegeloset.

Copei vber XXXII Gulden Leiptzins Magistro Nicolao Teymler Vrsula seyner Muter vnd Johannsen Teymler natiuitatis Cristj.

Diese IIII^c Gulden hat Peter Schwab zu sich genomen vf eyn Widerkoff vnd gibt von I^c VI, synt abegelost.

Caspar Tzeisen Lehenbrieff vber XXIIII Schoc..

Albrecht Bucholts Widerkoff vber XX Florin ierlich vf purificacionis Marie.

Dise obngeschribene thavsent Gulden haben meyne Herrn erstlich genomen von Joachim Wrech Borger zu Stetin, anno nonagesimo nono, vnd synt gekomen vnd gebn dem Churfursten Margraff Joachim vnsrm gnedigsten Herrn, do er die regalia entpfangen hat vnd nach Falle jn der Teilung an Albrecht Bucholts komen von wegen seyner Frawen etc.

Hirnach volgen die Priuilegien die meyne Herrn bej meynen Getzeitn disen hirnachgeschribenenn Handtwerken gegeben vnd bestetiget haben, anno etc. der wenigern Tzal jm VIIten.

Von den Hutmachern.

Wir Borgermeister vnd Ratman der Stad Franckfurt an der Oder mit Namen Peter Schwab, Jacob Sporn, Al Richter, Jacob Beyr, Hans Rickart, Bastian Dornig, Nickel Kvne, Albrecht Bucholts, Steffan Wins, Hans Rademan, Caspar Tziller, thun kund offentlich vor vns alt vnd newe des Rats vnd alle vnsre des Rats nachkomende vnd sunst vor Ydermeniglich, die disen vnsen offen Brieff sehen, horen oder lesen hirmit bekennende, das vor vns sitzende jme Rat zu mhemalen irschynen synd die vorsichtign vnser Bruder jung vnd alt des gantzen Handtwercks der Hutmacher, vnd haben manchfeldige ire Gebrechn vnd Irthum, so sich etwan lange Tzeit vf irem Handtwerk twischn Meister vnd Geselln begebn vnd Irren ghaltn clagende entdeckt vnd irsucht mit anhangender Bete ire Handtwerksgewonheit vnter etlichn Puncten vnd Artikeln jm gestalt irer selbst Wilkur irem Handtwerk eynig zu geben vnd bestetigen. Dieweil wir aber gantz geneigt, vnd wil sich wol eigen Widerwil, Tzwitracht vnd Irthum

vnser Borger zu wendn vnd keren vnd ir bestes Wissen haben wir angesehn ire vleissige vnd mogliche Bete auch ire willige ghorsame Dinst, so sie verschyner aus schuldigen Pflichtn gemeyner Statt willen vnd gerne gethan, vnd jn tzukunfftign Tzeitn nochmals gered vnd gelobet zu thun, derhalb wir jn dise hernachgeschribene Puncte vnd Artikel jn Form irer selbst Wilkur disse alle semptlich vnd yder jnsunderheit vor sich vnd alle des Handwerkes nachkomende volgender Tzeit, stet vest vnd vnwiderrufflich zuhaltn an gemein, vnd bestetigen vnd befestigen, die hie mit jn Krafft vnd Macht dises vnsers Brieffs. Erstlich so ymants das Handwerk bej eynem Meister diser Stat zu lernen begeret, sal dem gantzen Handtwerk jm Anfang geben tzwej Pfund Wachs. Dieweil auch gewonlich drej Jar lang zu lernen, sal er der gleich die Tzeit wie itzst beruret ausstehn bej funff Ssoc merckisch dem Handtwerk vorburgen. Domit aber Ere vnd Redlikait nicht mehr vorbleibe, sal derselbige Lerejunge elich geboren seyn, vnd bis zu Ankunfft seyner Lerejar sich erlich vnd fromelich ghaltn hab Scheyn geben, vnd volgende so eyn Geselle seyn Lerjare ausgestandn ader von frembd aus andrn Landen seyn Besserung vnd Narung jn diser Stat zusuchn jn Verhofnung, vnd das Handtwerk begeren wurde, ist pillich derselbige Antzeigung gebe schrifftlich ader durch glaubwirdige Personen seyn Herkomen vnd Geburt, dartzu sal derselbige gemeynen Handtwerk zugeben vorpflicht seyn tzwene reinisch Florin zu Enthalt des Handtwerks Gewonheit vnd furderlich jn anligendn Sachn gemeyner Stat, vnd entlich seynen Meister hirnachgeschribene Meisterstucke machn, eynen kravsen Kaphute, eyn gutn kravsen ausgestreckten Hute, eyn Par Socken eyn Spanne vbir die Knie, vnd wen er also wie vormeld vorfheret, den Meistern geben en Thunne bernawes Bir. Darnach sollen die eldestn Meister gsatzt vom Handtwerk, ehr derselbige Junge Jungemeister vom Handt-

werk vfgenomen vns dem Rate seyn Borgerrecht zu gewinnen vbirantworten. Auch sal derselbige Jungemeister vf Ansuchn Meister vnd Geselln das gantz Handtwerk zuuerpotn verpflicht seyn, so lange bis eyn ander Jungermeister nach jm komet, dergleichn die Licht antzunden, wie in andrn Tzeichn, so das Handtwerk mit der Tzeit mit vnser des Rats Wissen mochtn vfrichten den vnd nicht ehr sal er dis thun mussig gheen. Wurde auch ymant aus dem Handtwerk weiplichs ader menlichs Geschlechts Meister vnd Gsellen nach dem Willen Gots versterbn vnd zum Begrebnis Vigilien, Selemessen verbotet, vnd aussenblibe sunder redliche Vrsache, sal gemeynen Handtwerk von iglicher Versewnis geben vir Pfennig. Auch zu Hanthabung Frides vnd Eynikeit jn Versamelung Meister vnd Geselln sal eyner den andrn mit vbrigen Wortn keyne Vbirfharung thun bej des Handtwerks Straff, doch den Gerichtn ane Schadn so sich solche Vbirfharung irstrecket vnd den Gerichtn darvon gburen wurd. Domit auch Libe Fruntschafft vnd Enthalt Leibes Narung vnter den Meistern bfundn werde, sal kein Meister tzweye Gesellen Arbeit gebn, es sei dan das die ander Meister alle Gesellen habn. Darnach mag eyn iglicher Meister so vil Gesellen haltn, so vil jm ebent. Wurde auch Meister ader Geselle jn seynen anligendn Geschefftn ausserhalb dem Suntag jn der Wochen vf eyn Tag das Handtwerk verbotn lasen, sal derselbige der verbotn lest gemeynen Handtwerk geben eyn Groschen. Ab es sich begebe, das eyn Meister dem andrn seyn Gesynde entspennen wurde, vnd sichs jn der Warheit bfunden, sal derselbige Meister jn vnser des Rats vnd des Handtwerks Straff fallen nach Irkentnis. Wurde auch eyn Meyster seynen Geselln ane redlich Vrsach eyns Tages jn der Wochenn vervrlaubn, sal gemeynen Handtwerk eyn gantz Wochnlon verbusenn, dergleichn eyn Gselle, der jn der Wochn ane erlich Vrsach Vrlob nympt, sal

auch so vil verbusen wie angezeigt. Auch sol eyn Meister ader Gselle von Handtwerk sich zurechtfertigen von frembdn ader auslendis begeren wurde, mugn sie thun nach Irkentnis Meister vnd Gsellen. Wer es aber Sach, das eyn Geselle das Handtwerk bsuchn wurde, der bey eynem vnredlichn Meister gelernet hette, den sollen sie nicht straffn auch nicht Handtwerks Gewonheit beweisn. Begebe sichs aber, das eyn Geselle, so er jn die Lerejare gdinget zu eynem Meistre, der dieselbige Tzeit in der Andingung redlich vnd hernochmals vnredlich wurde, denselbigen Gesellen mogen sie straffn vnd rechtfertigen nach Irkenntnis. Wurde eyn Geselle mit Dipstal bfunden, denselbigen sollen sie nicht buesen auch vf das Handtwerk nicht nemen. Dergleichn so eyn Gselle seynem Meister mit bekentlicher Schuld entginge vnd entwurde, dem sal man keyns Handtwerks Gewonheit beweisen, so lange bis er sich darselbst, do er die Schult gemacht, rechtfertiget. Czum letzstn mogen die Meister vnder sich alle Jarmarck kisen tzwene Schawmeister, die sollen der Meister Arbeit besehen bej den Pflichtn sie vns dem Rate vorwant, auch sal keyn frembder Kramer auswendigs des Jarmarckts vnter eym Guldn Hute verkauffn bej des Rats Straff. Dise vertzeichente Artikel ires Inhaldes geredn vnd gelobn wir Borgermeister vnd Ratman gemelter Stat stete feste zu haldn, sie dabej schutzn vnd schirmen vnd hanthabn, jn auch Gunst, Forderung vnd gutn Willen irtzeigen mit dem Vorbehalt, das alle vnd iglicher Meister gedachts Handtwerks nhu hynfhur zu ewigen Tzeitn vns dem Rate von wegen gmeyner Stat gebn vnd vbirreichn sollen alle quatuor tempus drej merkisch Groschen, solch Gelt vom Virtel Jar von den gsatzn Meistern vom Handtwerk gesamlet werdn vnd vfs Havs geantwort werdn; doch stellen solchs alles vf vnser Widerruffn der Meynung. Ab es sich begebe, das sich Meister und Gesellen in heymlicher Versamlung mit sunder-

lichen freuelichn mutwillign Furnemen wider den Rat vnd gemeyne Stat irhebn vnd setzn wurden, vnd sie des von vns dem Rate vbirkomen, als wir vns des zugeschehn jn keynenwege verhoffn, dan sal diser vnser Brieff krafftloß vnd dise bestetigte Wilkor vnd Handtwerks Gewonheit vorloren haben. Des zu Vrkund etc.

anno sexto vel septimo.

Der Lyneweber Priuilegia.

Vnd ist der Eyngang ires Brieffs fast eyns Lavts wie jn der Hutmacherbrieff vorlavtet, vnd nach dem so volgen die Puncte vnd Artikel. Czum ersten, wer das Handtwerk der Lyneweber begeret vnd Meister werdn wil von Auslendischn ader Jnlendischn, derselbige sal schrifftlich ader durch glaubwirdige Personen seyner Gburt vnd Herkomen Beweisung vnd Antzeigung thun auch Kuntschaft geben von seynem Meister ader gantzen Hantwerk er seyne Lerejare nach des Hantwerks Gewonheit ausgestandn hab vnd volgende sich mit dem Rate des Borgerrechts vertragn. Dem Handtwerk geben eyn Ssoc XII gr. jngemeyn zuenthalt der Rustigung in Krigeslevften, den Meistern eyn Thunne Bir tzwej Pfund Wachs, vnd wen er jn der ersten das Handtwerk zum erstn mutet, sal er jn derselbign erstn Verbotung den Meistern geben eyn gr., vnd zum andermal drej gr., vnd wer also wie vormeld das Handtwerk nicht gewynnet, der sal sich das Handtwerk alhir nicht gebrauchn. Wer das Handtwerk von weiplichn ader menlichn Geschlechtn lernen wil, der ader die sal elich geboren seyn vnd jm Anfang seynes Lernens etliche seyn Frund ader ander die irer Gburt wissen tragen mit sich vor die Meister brengn vnd den Meistern geben eyn Thunne Bir, tzwej Pfund Wachs; sal derselbige Lerjunge ader Knepsin tzwej Jar zu lernen vorpflicht seyn, vnd wen derselbige Junge ader Knepsin dem Meister ent-

lofft, vnd vir Wochen aussenbleibt, sal die Lerejar von newes wider anfangen. Keyn Meister sal dem andrn seyn Gesynde entspenen bej Verbussung tzweyer Pfund Wachs dem Handtwerk. Wer auch eyn Meister willens seynem Knapen ader Knepfin zuuervrlobn, dem sal er zuuorne allein eyn Vrlabswerk lasen ausbereitn vnd arbeitn. Dergleich eyn Knap oder Knepfin, die bej irem Meister nicht gedenken zu bleibn, sollen irem Meister wie vormeld auch eyn Vrlaub Werck ausrichtn. Auch sollen Knapen vnd Knepfin gemeynem Handtwerk alle Virteljar geben eyn merckischn Pfennig, dartzu wen sie erstmals ires Meisters Wergstat bsitzn, sal den Meistern gebn vir Pfennig, vnd so offte das geschicht, so offte sal er zu iglicher Tzeit so vil geben. Item keyn Meister sal vber drej Gethew arbeitn; macht er aber Tzwilich, Tzichn, Hantucher, mag das virde Gethew setzn, doch also das vf dem virdn keyn Leibant gearbeit, dem allein Tzwilich wie itzst vormeld. Wen die Meister ir Bire vf Pfingestn trinckn, so sollen sie alle gleich das Bir betzalen, alleyn so eyn Witwe das Handtwerk tribe, die sal das halbe Gelt geben, vnd so offte sie trincken in irer Versamlung, so sollen die jungstn Meister das Bir vftragen, vnd wen sie nicht jnheymisch weren, ander an ire Stat bestelln bej Verbussung eyns Pfund Wachs; auch sal keyner den andrn mit vbrign Worten Vbirfharung thun, keyn Gewhore nicht tragn. Wurde aber ymants darvber brechn sal busen nach Irkentnis der Meister, doch vnsers gnedigsten Herrn Gerichtn ane Schadn so den von solchn Gebrechn was wurde geburen. Wolde sich auch eyn Meister freuelich wider das Handtwerck setzn, der sal das Handtwerk nicht treibn, er hab sich denn mit dem gantzn Handtwerk vertragn. Ire Begengnis sollen sie ierlich haltn den Suntag nach Inuentionis Christi jn vnser libenn Frawen Kirchn, vnd wer dartzu verbotet wirt, es sey Man ader Frav, vnd ane redlich Sach aussenbleibt,

der

der sal dem Handtwerg geben vir Pfennig so offte das geschicht, dergleichn tzum Begrebniß, Vigilien vnd Selemessen, so ymants vnter yn verstirbt. Wurde auch eyn Meister vf dem Handtwerk verarmen vnd wegtzihen wolde vmb seyner Besserung willen, dem sal man das Handtwerk eyn Jar nach haldn. Nympt eyn Geselle eyns Meisters Tochter, derselbige sal des Handtwerks Gewonheit die Helffte geben; dergleichn eyns Meisters Son. Auch neme eyn Geselle eyn Witwe vf irem Handwerk, sal auch halb Gelt geben, alleyn ausgenomen das Harnischgelt, wie hievorne vertzeichnt, sollen sie alle gebn. Wurde auch Meister ader Meisterin bfundn, das sie jn der Levt Hevser liffen vnd Arbeit bittn vnd suchen, sollen dem Handtwerk tzwej Pfund Wachs gebn; aber eyn Meister vf Anfordern mag das Garn besehn aber nicht heymtragn bej angetzeigter Buse, vnd wer das wuste vnd vorschwige, sal dergleichn buesen. Jn Krigeslaufften so sal man Herfhartgelt nemen von dem Gethew so vil Gethew eyner hat die erdnfest seyn, so vil sal er geben nach Gewonheit wie die Meister das bisher genomen vnd ghalden habn. Nem auch Maister ader Meisterin eyn Ellen Leybant, tzwej ader drej, vnd wolde das heymlich verkoffn vnd das vbirkomen, sal verbusen tzwej Pfund Wachs. Dergleichn wurde eyn Frawe eyn Stuck, tzwej, drej ader vir vngeffer weniger ader mher an einander nehen, vnd vf die Bleich bringen, sal auch verbuset haben tzwej Pfund Wachs. Auch sollen tzwene, so vome Handtwerk gsatzt, alle vir Wochn jn der Meister Hevser gehen, ab ymants kurtze Mase vnderbrechte hette wan sie von alden Jaren ghabt haben, sal nach dem Jare verbuset werdn. Auch wen eyn Meister Garne entpfenget, der sal den Borgern vnd Levtn das Jre gar widergeben vnd nicht schuldig bleiben bey eynem Pfund Wachs. Dise vortzeichente Artikul ires Jnhalts geredn vnd gelobn wir Borgermeister vnd Ratman gemelter Stat stete vnd veste

tzuhaltn, sie dabej schutzn, schirmen vnd hanthabn, jn auch Gunst, Forderung vnd gutn Willen beweisen mit dem Vorbehalt, das alle vnd iglicher Meister gdachts Handtwerks nhu hynfhur tzu ewigen Tzeitn vns dem Rat von wegen gemeyner Stat geben vnd vbirreichen sollen alle Virtel Jar drej merkisch Groschn; solch Gelt sal vom Virtel Jaren von den gesatztn Meistern vome Handtwerk gesamlet vnd eyngefordert vnd vfs Havs geantwort, doch stellen solchs alles vf vnser Widerruffen cum clausula ut supra in litera pileatorum etc. Zu Vrkund etc.

Copeie der Bevtler irer Priuilegien Weisgerber vnd Senckler.

Wir Borgermeister vnd Ratman der Stat Franckfurt an der Oder etc. sc. cum tenore verborum ut premittitur in litera pilealorum. Czum erstn so ymants von Auslendischn aber Jnlendischn das Hanckwerg (sic) der Senckler, Bevtler oder Weisgerber begeren ist vnd Meister werden wil, derselbige sal briefflich aber durch glavbwirdige Personen seyner Gburt Beweisung vnd Antzeigung thun, auch das er devtzscher Art sey vnd nicht wendisch, auch Kuntschafft geben von seynem Meister aber gantzn Handtwerck er seyne Lerejare nach des Handtwerks Gwonheit ausgestandn hab vnd was er gelernet hat, dasselbige sal er Meistern vnd nicht mherer vnd volgende sich mit vns deme Rate des Borgerrechts vertragn, den Meistern eyn Maletzeit vnd XXVI gr., dartzu sollen jm eyn iglicher Meister zu Stevr geben vir Pfennig, XVI gr. Harnischgelt, vnd dem Handtwerk in gemeyne zu Enthaltung in Krigeslofftn eyn Ssoc merkisch. Auch damit sich eyner bej dem anderen nhere, sal keyn Meister jn seiner Wergstat mer haldn vnd setzn dan tzwene Gesellenn vnd eynen Jungen aber tzwene Jungen vnd eynen Gesellenn. Dartzu sal jn der Wergstat alleyn sitzn vnd arbeitn eyn Maygd

vnd nicht mherer. Nymants sal Stuckwerck arbeitn, er sey dan Meister vnd Borger, vnd sal auch keynen Gesellen haldn. Item wen eyn Junge das Handtwerk lernen wil, der sal das lernen vir Jar lang, vnd wen er XIIII Tage bej dem Meister gewesen ist, so sal er vor den Alderlevtn des Handtwerks seyne Gburd kund machn, sich mit jn vertragen vnd geben dem Handtwerk XV merkisch gr. vnd eyn Pfund Wachs der Meynung vnd Vrsach, so es der Not irfordert, das er briffliche Beweise bedorffn in frembde Land seiner Lerejar, sal jm das Handtwerk vor vns dem Rate, Getzeugnis vnd Bekenntnis gebn, auch sal kein Meister mher dan eynen Jungen lernen vf eynmal bsunder jm letzstn Jare mag er noch eynen setzn. Keyne Meister sal mit seyner Whare hie ader jn andrn Steten aus eynem Havs jn das ander gheen vnd dieselbige fheyle biten, welchen das vbirkomen sal von dem Handtwerk gestrafft werdn. Dergleichn Tzwitracht vnd Widerwille zuuerkomen sal keyn Meister in Versamlung des Handtwerks es sey jm Bir trincken ader ander Verbotung keyn Were tragn, eyner den andrn mit Wortn ader Werken keyn Vbirfhurung thun bej des Handtwerks Straff, doch den Gerichtenn ane Schadn, keyne Meister sal kelberne vnd schepfene Hantschuch vnd scheffene vnd kelberne Felle als Erich vor Sennich verkauffen. Wer das vbirkemen, sal dem Handtwerk geben von iglichin Stuckn vir gr. Auch sal keyn Meister vir vfgelegte Bevtel falsch machen bej der Buse vir gr. Keyn Meyster sal eynes frembden Meisters Whare jn seynen Krame feile habn hir ader anderswo bej Straffung vir gr. Wen die Meister zu Marckte tzihen, so sollen sie nach der Losung ire Stende haltn. Wen auch eynem Meister eyn Junge entlofft, vnd XIIII Tage von jm ist, sal dem Handtwerk geben VIII gr. Auch wen die Alderlevte von wegen vnsers gnedigen Herrn, von des Rats, ader von des Handtwerks wegn die Meister verbotn lasen, wel-

cher eynheymisch vnd nicht kompt, der buesen vir Pfennig, so offte das geschicht. Dergleichn wer verbotet wird zu den Vigilien vnd Selemessen vnd aussenbleibt jo aus iglichm Havs eyns, sal auch verbusen vir Pfennig. Die Weisgerber mugen Stuckwerk ader Wochenlon arbeitn wie vor; dartzu sal er nicht mher Arbeit vfnemen dan er beraitn vnd gefordern kan, vnd sal von keynem Meister tzihen, er sal jms vir Wochen zuuorne vfsagen. Keyn Meister sal hevte kauffen von dem Tzuchtiger, es geschee dan dem gantzn Handtwerk zu gute. Keyn Meister sal an die beschlahen Bevtel, Flittern schlahn. Keyn Meister sal tzwene Merckte halden vf eynem Tag, vnd wurde ye keyn Meister angetzeigter Stucke vnd Wilkur evfern vnd mit Frewel dem Handtwerk fhurgheen, vnd sich in des Handtwerks Straff nicht geben, sal jn vnser des Rats Straff fallen. Dise vortzeichente Artikel ires Inhalts geredn vnd gelobn wir Borgermeister vnd Ratman gemelter Stat stete vnd feste zuhalten, sie dabej schutzn, schirmen vnd hanthaben, jn auch Gunst, Ferderung vnd gutn Willen irtzaign mit dem Vorbehalt, das alle vnd iglicher Meister gedachter Samlung vnd Handtwerk nhu hynfhur zu ewign Tzeitn vns dem Rat vonwegen gemeyner Stat geben vnd vbirreichn sollen alle Virteljar drej merkisch gr., solch Gelt sal alle Virteljar von den Alderlevtn eyngefordert werdn vnd vfs Rathavs vbirantwort, doch stellen solchs alles vf vnsir Widerruffn ut supra in litera pileatorum etc.

Copeie der Korsener ir alte Priuilegien vf das newe bestetiget anno nono etc. Dinstag nach Conceptionis Marie.

Wir Borgermeister vnd Ratman der Stad Franckfurt an der Oder mit Namen Peter Schwab, Jacob Sporn, al Richter, Jacob Blese, Bastian Dornig, Nickel Kvne, Albrecht Bucholts, Steffan Wins, Rademans, Caspar

Tziller, Lorentz Rode vnd Bastian Stymmel thun kund offentlich vor vns alt vnd newe des Rats vnd alle vnsre des Rats nachkomende vnd sunst vor ydermeniglich, die diesen vnsrn offen Brieff sehen, horen aber lesen hirmit bekennende, nachdem vnd dieweile vnser Vorfaren guter Gedechtnis vnsrn Borgeren den Kursenern etlich Puncte vnd Artikel irem Handtwerk tzum bestn jm Jar nach Cristj vnsers libn Herrn Gburt jm virtzenhunderstn vnd darnach jm XVIten Jarenn am Mitwoch nach Philippj vnd Jacobj, der heilign Apostеln bestetiget vnd befestiget, haben vns abermals gnanter vnser Borger die Korsener vleissiglich irsucht mit Berichtung etlicher Gebrechn vnd Jrthum, so sich verschyner Tzeit auch diser Tzeit auf irem Handtwerk irrig ghaltn, solchs zu wenden etlich Puncte vnd Artikel jngestalt Handtwerksgewonheit, vnd irer selbst Wilkor weiter zu irstreckn. Die weil wir aber gneigt vnd wil uns dergestalt nicht anders tzymen dan vnser Borger bestes wissen vnd schaffn, haben wir angesehen ire vleissige vnd mogliche Bete, auch ire willige gtrewe ghorsame Dinst so sie vorschyner Tzeit vnsrn Vorfaren auch vns vnd gemeyner Stat aus schuldign Pflichtn willig vnd gerne gethan vnd nochmals zu thun gered vnd gelobt, derhalbn wir bevesten jnen dise hirnachgeschribene Puncte vnd Artikel jngestalt irer selbst Wilkor, die sie alle semptlich vnd eyn jder jnsunderheit vor sich vnd alle des Handtwerkes nachkomende stete vnd feste zu haltn vnwiderrflich angenomen vnd bestetign, befestigen jn die hirmit in Krafft vnd Macht dises vnsers Brieffs. Erstlich eyn itzlicher der alhir Meister werdn wil, damit Ere vnd Redlikait nicht vorbleibe, seyne Gburt briflich aber durch glavbwirdige Personen vor dem Handtwerck Antzeigung thun. Dergleichn das er seyne Lerejare ausgestandn hat nach Gewonheit des Handtwerk sich mit vns dem Rate des Borgerrechts vertragn. Wen das also gestehn, sal er den Meistern in gemeyn zu Ent-

halt des Handtwerks geben acht Schilling Groschen vnd tzwej Pfund Wachs den Meistern geben nach seynem Vermogen eyn Maletzeit vnd vflegen eynn Thunne bernais Bir; dartzu sal eyn iglicher Meister, der die Tzeit jnheymisch, geben vir merckisch Pfennig, er kome tzum essen ader nicht, vnd derselbige Jungemeister, so lange bis eyn Junger nach jm komet, ire Licht antzutzunden vorpflicht seyn vf dise volgende Fest vnd Ostern, Pfingestn, Weynnachtn, alle Feste vnser libn Frawen, an den Tagn der Heilign Michaelis, Laurentj, Adalbertj, Hedwige vnd Trinitatis, zur Mettn Tzeit Vesper vnd Hoemesse, von iglicher Versewmnis buse derselbige Meister dem Handtwerk vir Pfennig. Er sal auch die Licht, die er tzubricht, vor sein eigen Gelt machn lasen, auch domit ire Bruderschafft dester erlicher ghaldn werde zu Trost der elendn verstorbenen Selen. Sturbe Frawe ader Man aus irem Handtwerk, solln die junstn Virmeister nach irem Alter jm Handtwerk die Kertzen vor der Bare tragn, vnd die allerjungstn vir den todten Leichnam. Wer das versevmet, so es jm zuuorne verkundiget, gibt zu iglicher Tzeit VIII Ꝫ. Es sal auch eyn iglicher Meister auch seyne Frawe vor das Havs, do die vorstorbene Leiche stehet, zu komen verbunden sey, bej der Bues vir Pfennig der Meynung zur Vigilien vnd Selemessen bej itziger Bues. Wurde aus irem Gsynde ymants ire Kertzn begeren, gibt eyn Pfund Wachs, sollen die jungsten Meister die tragen, wie beruret. Auch sollen sie ierlich halden ire Begengnis acht Tag vor Michaelis, ader acht Tage darnach vngeferlich. Domit aber Eyntracht tzwischn den Meistern dester bas ghaltn werde, sich auch eyner bej dem andrn nere, sal keyner dem andrn seyne Gesynd entspenenn. Wer das vbirkomen, sal dem Handtwerk geben VI gr. Desgleichn sal keyn Meister des andrn Meisters Gesellen setzen, es geschehe dan mit Fruntschafft vnd Wissen seines Meisters bej vermelter Buese

VI gr. Wen die eldeſtn gekornen Meiſter das gantze Handtwerck jn Geſchefftn vnſer Herſchafft des Rats auch des Handtwerks laſen verbotn. Wer inheymiſch vnd nicht kommet ader thut, das mit Gunſt der eldeſtn, buſet zu ichlicher Tzeit vir Pfennig. Auch ſal nymants aus den Meiſtern den Beſchedigern des Handtwerks als Schefern vnd andrn Gelt leihen vf Fellekauff bej Straff eyner halben Marck. Es ſollen auch die Meiſter ir Kurſenwerck auswendig ires Havſes vor die Thure nicht hengn bej Verluſt VI gr. bej angetzeigter Bues ſal nymants Frawe ader Man ſo Felberg jm Gedinge dem andrn in das Gedinge ader jn Kauff treten. Es ſal auch keyn Meiſter eynem Schneider von Kurſenwerck ſtuckweis als zu bremen vnd dergleich verkauffn bej VI gr., aber eyn gantz Gewand ader Werck mag er jn verkauffn ane Wandel. Die Eynwoner vnd Meiſter diſer Stat ſollen den frembdn Meiſtern ire Korſenwerck nicht helffen verkoffen bej VI gr. Es ſal auch nymants ausbiten zugeben vmb ſeynes Nutzes willen Haſen ader Felle bej eyner Thunne Bir. Domit ſich auch der arme neben dem reichn neren moge, ſal keyn Meiſter mher haldn vnd ſetzn vf eynmal vnd zugleich dan drej Geſellen dartzu eynen Stuckwerker vnd tzwene Lerejunge. Wer diſen Artikel vbergriff vnd nicht einhilde, ſal vns dem Rate verbuſen eyn Steyn Wachs, dem Handtwerck eyn halbn Steyn. Item eyn Lerejunge ſal von Anfang ſeyner Verdingung in die Lere in tzwelff Wochn ſeynenn Gburtsbrieff vflegen vnd jn dem erſten Virteljar ſeyn Bir vnd Wachs betzalen. Geſchicht es aber nicht, ſo ſal der Meiſter dobej er lernet, geben eyn Thunne Bir. Wurde auch ye keyn Gſelle yn der Wochen eynen Tag feyren, dem ſal der Meiſter die gantze Woche keyn Arbeit geben. Auch ſollen die Meiſter dieſelbige Gſellen, die mit Frewel feyren, nicht ſetzen bej Verfallung vir Pfund Wachs dem Handtwerck. Doch alſo ſo es ſich begebe, das eyn Gſelle

jn erlichen Sachen feyren muste als Wirtschafftn vnd andrn redlichn Gescheffttn eyn Tag, tzwene vngefer, tregt keyn Bueß. Domit auch der gemeyne Man jm Kauff auch der Meister jm Arbeitslone nicht beschweret, gibt der Meister von I^c Schmasen zugerben vnd gare zu machen vir merckisch gr., von jnlendischn Lampfellen vnd Tzigenbalgn von eynem hundert VI gr.; von dem hundert denisch Lampfelle VIII gr.; von eynem hundert XVI gr.; von eyner Schmesen, Schavbn, die der Geselle selber ausschneid, zu machen VII gr.; schneid sie der Meister an VI gr.; von eyner Schavbn von drithalb Tzeyel V gr., von tzweyen III gr., von eynem cleynlichen Frawen Lampfelln V gr.; von eynem lemmernn vf langen Frawen Peltz IIII gr.; von eynem Frawen Schorlingspeltz drej gr.; von eynem Leippeltz X gr.; von eynem Frantzoser II gr., jm Fellekauff sal vf eynmal keyn Meister vber eyn halb thavsent Felle koffn, welcherlej Felle das seyn bsunder er sal sie den Meistern mit anbitn. Wer das nicht thut, sal dem Handtwerck geben XXIIII gr. Es solln auch die Meister nach Ordenung ires Alters so sie jn das Handtwerck gkomen ire Stende haltn. Wer sich des wegert, sal geben VI gr., auch sal nymants dem andrn seyne Koflevt entspenen bej itziger Bueß es sey Frawe ader Man. Nymants sal vor der Garbuden ader andrn Schlechtern Felle kauffen ader bestelln auch vf dem Fleische nicht koffen bej tzwej Pfund Wachs, dergleich vor dem Thore vnd vf der Brucke; ist auch bej angetzeigter Bueß verbotn, von dem frembden Fellekauff etc. Eyn itzlicher Meistersone sal geben die Helffte das Meistergeld, eyns Meister Tochter alles. Wen die Meister Bir koffen, vnd wer es hilfft anheben, der sal es helffen betzalen. Komet er nicht dartzu, so sal er die Helffte geben, er sey jnhemisch ader nicht, vnd der jungste Meister sal jn demselbigen Birtrinckenn das Bir vftragen vf Weynnachtn, Vasenacht, Drussentag

vnd vf des heiligen Leichnams Wochn. Thut auch ymants dem andrn in irem Bir ader jn ander des Handtwerks Versamlung mit vnutz vbrigen Wortn Vbirfharung thun, der sal gestrafft werdn nach Jrkenntnis der Meister, doch den Gerichtn ane Schadn, so sich die Vbirfharung irstrekket, es sal nymants spilen in irem gkaufftn Bir keyne Where nicht tragen, auch des Handtwerks Heymlikait nicht offenbaren bej eyner Thunne Bir vf des heilign Leichnams Tag. Wer den Vmbgang versevmet bis vf den Schranck sal geben II gr. Wir erlaubn auch allenthalbn die Stöter, so irem Handtwerck schedlich, vfzuheben vnd straffn, auch zu arbeitn nicht gestatn, so lange bis sie thun dem Handtwerck so vil eyn ander. Es sal auch nymants auswendig des Jarmarckts von Borgern ader Hausknechtn einlitze Felle kauffn, er sei dan des Handtwerks, es mag aber wol eyn Borger vngeferlich eynen Mardert, zwene, drej ader Fuchsbelge zu Besserung irer Cleider koffn. Domit aber solche Puncte in rechter Regirung vnd Ordinacien ghaldn werdn, so sollen die eldestn gkornen Meister nebn andrn den eldestn das Regiment haben, derselbigen sollen die ander Meister jn allen zymlichen vnd redlichen Sachn ghorsam seyn, vnd wer sich vnder den Meistern obinvertzeichenter Puncte vnd Artikel evfern vnd widerspennig machn wurde, vnd freuelich wider die eldestn vnd das gemeynen Handtwerk setzn denselbigen wollen wir der Rat nach Jrkenntnis straffenn, vnd wir Borgermeister vnd Ratman obgemelter geredn vnd gelobn gdachtn vnsen Borgern vnd Korsenern vilbemelte Puncte vnd Artikel stete vnd feste zuhaltn, sie auch allenthalbn in allen zimlichen Sachn schutzn vnd schirmen mit dem Vorbehalt, das vns alle vnd iglicher Meistër gebn alle Virteljar drej gr. wie vor Alders, doch stellen solchs alles vnd vf vnser Widrruffn ut supra in clausula pileatorum exprimitur. Actum etc. nono tertia feria post conceptionis Marie.

Priuilegien der Schueknecht.

Bekennen wir Borgermeister vnd Natman etc. das vor vns in vnsen sitzenden Ratsstule offtmals irschynen synd die vorsichtigen vnser Borger, die Schumecher vnd Loegerber mit vleissiger Vnterrichtung. Nachdem vnd die weile die Schuknecht vnd Gerberknecht etwan in vil Landn vnd Stetn fruntlich Eynikait furderlich Got zu Lobe vnd Ere eyn sunderliche Bruderschafft haltn vnd habn zu Enthalt derselbigen sie etliche Bewilligung, Eyntracht vnd Wilkor bedorffen mit anhangender Bete jn diselbgn zu bestetign, haben wir angesehen ire tzimliche Bete vnd ire gute Meynung, die sich zu gotlichem Ding irstrecken, den wir alletzeit zu mheren schuldig, derhalben wir jnen dise hirnachgeschribene Stuck vnd Artikel zu Enthalt irer Bruderschafft sunderlich zu Eren Got vnd seyner werden Marien jn Krafft vnd Macht dises vnsers Brieffs bestetigen, gefestigen vnd bewilligen. Czum erstn domit Libe vnd Eyntracht vnter den Schueknechtn werde bfunden vnd brochfellig wurde, derselbige sal gestrafft werdn nach Jrkentnis der gekornen Meister Knecht, vnd geben jn tzu straffn hiemit alle vnerliche Gebrechn, so die vnter den Knechtenn geschehen mogen, doch den Gerichtn vnsers gnedigen Herrn ane Schadenn. So sich solche Broche irstrecketn vnd weitertn, keyn Knecht aus irer Bruderschafft sal, dieweil ir Licht bornet, hinderstellich Kinderschuch machen. Wer das thut, sal der Bruderschafft busen eyn Pfund Wachs, eyn iglicher Knecht, der seynes Leibes Nottorfft verdynen kan, der sal geben alle Virteljar eynen Pfennig zu Enthalt der Bruderschafft. Wurde eyn Geselle aus irer Bruderschafft mit Krancheit vmbgeben vnd von Armut Leibs Narung nicht hette, eynem grosen Knecht sal man geben VI merkisch gr., eynen nach dem andrn, eynen Mittelknecht drej gr., eynen kleynen Knecht XVIII Pfennig. Wurde

aber der Kranck bej angetzeigtin Gelde nicht gfunden, sal eyn itzlich Knecht nach gebenn eyn Pfennig, so lange bis der Kranck geneset ader stirbet. Solch Gelt sal gesamlet werdn von den Meister Knechtn, die dartzu gkoren werden, welcher sich wegert, sal geben eyn Pfund Wachs. Wurde aber der Kranck gsund, sal der Bruderschaff ane alle Vertzug vnd Eynrede das gelihn Gelt von seyner erstn Lone betzalen, so auch demselbigen Knecht die Stat nicht gefile ader keyn Arbeit hette, sal nicht wandern, er hab dan das gelihn Gelt betzalet, ader thu das mit Wissen vnd Willen der gekornen Knechte. Wer darvber thut, denselbign mogen sie beruchtign jn allen Stettn, so lange er die Schult betzalet. Sturbe aber derselbige Kranck jn Armut, sal des gelihens Gelts vmb Gots willen vbirhoben seyn. Wurde ye keyn Gselle aus irer Bruderschafft verstérbn gros ader cleyn, welcher zu der Begrebnis Vigilien vnd Selemessen vnd Opfer verbotet wird, vnd sunder redlich Vrsach aussenbleibt, vnd nicht kumpt, der sal busen eyn halb Pfund Wachs, so ofte das geschicht. Auch sal eyn iglicher Knecht nach dem Begegnis von Stunden an seynes Meisters Arbeit, vnd nicht zum Bire ghan; welcher darvber bfundn, sal gebn eyn halb Pfund Wachs, so offte das geschicht. Welcher Knecht zu eynem Meisterknecht gkoren wird, vnd sich des redlich Vrsach evfert, sal geben eyn Pfund Wachs, so offte das geschicht, vnd welcher also gekoren, sal das Ambacht eyn gantz Jare vorstehn. Wer es aber Sach, das derselbigen Knecht eyner ehr das Jare vmb were, wegtzuge, sal er eynen andrn kiesen vnd alle Gselln verbotn lasen, vnd jn Gegenwertikait ir aller seynes entpfangenes Gelts Rechenschafft thun; auch sollen die tzwene gkorene Meisterknecht, die andrn Gesellen jn alln vnczimlichn vnd vnredlichn Sachenn zu straffn Macht habn. Wer darwider thut, sal geben eyn Pfund Wachs, vnd sal keyn Geselle gheen sitzn an die Stat der Meisterknecht, auch

nicht redn, er werde dan sunderlich darvmb gefragt. Wurde eyn Geselle jn andrn Steten beruchtiget, dem sollen sie die Arbeit verbitn, so lange er sich derselbigen Tzicht entlestiget mit guter Beweisung. Wen die Meisterknecht die Gselln lasen verbotn, es sey von wegen der Bruderschafft, von wegen des Birtrincken, ader disen Briff horen zu lesen, ader was es vor Sachn seyn, so sal eyn iglicher irscheynen bej Ghorsam. Wer aber sunder redlich Vrsach aussenbleibt, sal busen VI merckisch Pfennig so ofte das geschicht. Wurde sich ymants diser Buse wegern vnd nicht geben wold, mogen sie jm abmanen mit Rate vnd Recht Inhalts dises Briffs. Auch mogen die Knecht alle jngesampt vmb Frolikeit vnd Fruntschafft ierlich tzwej Vas Bir trincken, eyns vf Pfingestn, das ander vf Weynachtn bej Ghorsam vnd Buese der Meisterknecht. Wolde aber ymants mit redlicher Vrsach nicht trincken, sal gebn zu demselbigen Vaß XX ₰. Wen das eyne Vas ist ausgetruncken, so sollen die gekornen Knecht den Gesellen solchs verkundigen. Wil ymants mer trincken, sal stehen zu seynem Gfallen; doch also so er wurde abelasen, sal er vmb Nachrede willen geben XX ₰, vnd wer darvf reden wurde, vnd des vbirkomen, sal gestrafft werdn nach Irkentnis aller Gesellen. Wurde auch ymants jn mitlertzeit wegtzihen redlicher Vrsach, vnd des eyn Beweisung hat vor den Meisterknechten, sal jm irlaubt werdn, aber an Vrlob mag er nicht weg tzihen bej der Buse aller Gesellen. Wurdn sich die Gesellen vnter eynander schlahn, scheldn ader revffen ane Blutrunst, sal iglicher geben eynn Pfund Wachs. Thet auch eyner dem andrn Vbirfharung mit Wortn ader Wercken, vnd der eyn lide solchs mit Gedult, sal der gbrochn hat geben eyn halb ℔ Wachs. Welcher Geselle spilet mit dem andrn hoher dan vmb eyn Pfennig, sollen beyde bessern eyn Pfund Wachs. Wen man vf dem Marckte sticht, so sal keyn Geselle zulouffen

das Spere aber etwas anders vfhebn. Wer von tzweyen Gesellen, das er solchs gethan habe, besehen, sal geben eyn halb Pfund Wachs. Keyn Gselle sal vf dem offenbar Marck spilen vmb eyn Scherff bej angetzeigter Bueß. Wen die Gesellen mit eynander trincken, so sal keyner trincken vbir seyn Natur, also das er das Bir wider lest, bey eynem halben ℔ Wachs. Keyn Geselle sal vbr die Gasse gheen mit seynem Gerede, do er mit Arbeit an der Wergstat bej Verbussung eynes halben Pfundts Wachs, dergleichen sal keyner mit bar Schenkel, barfusen Fuesen vber die Gassen gheen ane Vrsach bej angetzeigter Busen. Keyn Gesel sal in der Bastuben seyn Pfand lasen lange stehen. Wer darmit vorsprochn, sal geben eyn halb ℔ Wachs. Auch so eyn Knecht dem andrn Vnrecht gethan hette, den sal nymant am Dinste haldn, er hab sich dan fruntlich mit jm vertragen. Auch sollen alle Gesellen vnser Bruderschafft, so eyn Meister aber Meisterin aber seyn Kind von siben Jaren stirbet mit zu Grabe volgen. Wer es Sach, das eyn Schuknecht eyn echte Weib hette, vnd alhir arbeitn wolde, der sal sich gleich eynem andrm Knecht ghorsam halden. Wurde auch ymants Frawe aber Mhan die Bruderschafft begeren, der sal alle Virtel Jar seyn Tzeit Pfennig geben gleich eynem andrm Bruder, vnd wer den also aus irer Bruderschafft verstirbet, sollen die Bruder wie Gewonheit vnd oblavt zu Grab volgen vnd begheen. Darvor sollen sie geben eyn ℔ Wachs, vnd den Brudern eyn Thunne Bir. Jre Lichte, die sie mit der Tzeit vfrichtn werdn, sollen bernen vnd angetzundet werdenn zu allen hoen Festen gleich ander Bruderschafft Kertzn dise Bewilligung wie vormeld. Wurde ye keyn Geselle busfellig, solche Buse sollen die tzwene gekorne Meisterknecht alle Montag von denselbigen bruchfelligen manen, iren Brochpfennig aber Pfand nemen, dar sal sich keyn Geselle widersetzen. Dise Artikel gereden wir Borgermeister vnd

Ratman stete vnd veste zuhalten etc. cum ista clausula quod Consulatus reuocare habet ut supra in literis pileatorum jn fine.

Priuilegien der Beckerknecht.

Wir Borgermeister vnd Ratman mit Namen al Bucholts etc. Irschеynen synd die vorsichtigen vnser Borger des Gwerks der Becker sampt iren Gsellen, vnd haben vns manchfeldige ire Gbrechn vnd Irthum, so sich etwan tzwischen jnen als Meister vnd Gesellen, begeben vnd Irrung ghaltn etc. Haben wir jn dise hirnach geschribene Puncte vnd Artikel, von wegen allen des Gewerks Meister vnd Gesellen bestetiget etc. Czum ersten so eyn Meister des Gewerks seyn guet Weitzn ader Korn neben seynen Gesellen jn die Mole schicket, so sal derselbige Meister den Gesellen geben vir Pfund Fleisch, acht Quarter Bir, vnd vor vir Pfennig Brot, dargegen sollen die Gesellen widervmb ires Meisters Gueter wol verwachen vnd getrewlich bewaren, vnd auch selber die Gueter vormetzn als Weitzn vnd Cleyen, dergestalt nemlich von vir Secken Weitzn tzwelff Metzn vnd eyne gemeyne Mulde Cleyen, domit man das Mole aus den Secken nymet vnd nicht eyngedruckt die Mulden, darvon sal der Meister den Gesellen geben vor ir Lone tzwene merckisch gr. vnd eyn Maletzeit wen sie aus der Molen komen. Dergleichn gburt auch den Gesellen von iglichem Sack Mele tzwene Pfennig, von eynem Gebechsel Semel ader Brot tzwene Pfennig; so sie aber schewen vir Pfennig. Item von eyner hitzn Kringel vir Pfennig, so sie aber schewen, eyn gr. So die Gesellen Feyrabent gemacht habenn, so sollen die Gesellen jn dem Backhavse widervmb richtn machn alles dasjenige, das sich behoret, als Holtz vnd Wasser eyntragen, vnd was zu dem Backwerg bhorig. Es sol auch keyn Geselle er, Arbeit Stuckwerg ader vmb Lone, tzu keyner Tzechn ader Collacion

gheen. Wen der Meister notlich Arbeit hat, er sal dan vorhyn seynen Meister darvmb begrusen. Auch sollen die Meister des Gewerkes eynen vnter jn kiesen, dergleichn auch die Gsellen eynen; dieselbigen beide sollen die Gebrechn, so sich zwischn jn begeben, entscheidn vnd entrichtn. So aber die zwene die Sachn nicht entscheidn konden, so sal die Sach vor das gantz Gwerbe komen. Auch so es sich begebe, das sich eyn Meister vnd Geselle voreynigten, vnd vertrugn eyn Tzeit lang bej eynander zu bleibn vnd arbeitn, es sey Stuckwerck ader Wochenlon, so sal derselbige Geselle von seynem Meister nicht wandern die Tzeit ist dan auß, er hette dan redlich Vrsach dartzu. Wen auch eyn frembder Geselle gewandert kompt, sal der Zuenthaltung der Gesellen Bruderschafft geben zwene merckisch gr. eyntzuschreibn vnd zwene Pfennig dem Schreiber, wen er acht Tage gearbeitet hat. Wen eyn Geselle alhir das Handtwerck ausgelernet hat, er sey eynes Meisters Sone ader nicht, sal drej gr. eyntzuschreiben gebn, dem Schreiber zwene gr. Wen eyn Geselle aus irer Bruderschafft verstirbet, vnd were nicht zu Grabe nachvolget, sal VI Pfennig zur Buese geben, aber die Meister Gesellen ader Knapen, wen die nicht nachvolgen, sollen noch so vil geben. Wer nicht bej der Selemessen ist, sal buesen drej Pfennig, dergleichn bej der Vigilien, so er die versevmet, drej Pfennig. Welcher Geselle alle XIIII Tag nicht jn der Herberg ist, sal drej Pfennig geben, wen die Lade geschlossen ist. Es sal auch iglicher Geselle zuenthaltung der Bruderschafft geben alle XIIII Tage zwene Pfennig. Auch weile die Lade offen stet, vnd eyn Geselle den andrn ligen heist ader mit andrn vnnutzen Wortn Vbirfharung thut, sal drej Pfennig zu Buese geben. Wurde auch eyn Geselle die weile die Lade offen stet, ane Verlobnis der Meistergesellen weg ghen, sal auch drey Pfennig gebn. Wer auch vnter den Gselln den Meisterknapen jn zimlichn vnd

gburlichn Sachn nicht ghorsam ist, sal geben drej ℞. Wurde sich auch eyn Geselle jn irer gemeynen Herberg mit eynicherlej Where nidersetzn, der sal gebn drej Pfennig, ausgenomen die gewandert komen. Keyn Geselle sal dem andrn eyn halbes ader volles zutrincken an seynen Willen. Item so die Gesellen gemeyn Bir trincken, sollen sie alle dartzu komen; so aber eyner aus Mutwillen daraus gynge ane redlich Vrsach, sal die gantze Tzeche betzalen. So eyn Meister eyn Frawen ader Knecht haldn wurde, die das Handtwerck nicht gelernet habn, werdn sich die Gesellen wol wissen zu haldn. Auch so eyn Meister eyn Gesellen jn der Herberg ader bej eynem ander Meister nicht ghabn mochte, so mag er alsdan eyn Frawen haldn, die jm das Mol gebevtelt vnd sichtet, aber der Schweyn haltn sollen die Gesellen den Meistern zuwartn nicht vorpflicht seyn, es wolle dan eyn Geselle gerne thun. Vermag aber eyn Meister eyn Geselle dartzu tzuhalden vmb sunderlich Lone ader Tranckgelt, sal jm offn stehn, darvon sollen jn die ander Gesellen nicht halden bej des Handtwercks Straff. Kan aber eyn Meister seyn Arbeit mit seynem Havsgesynde thun, synd die Gesellen wol tzufridn. Wurde auch eyn Meister eynen Geselln vmb Arbeit anreden, vnd der Geselle demselbigen Meister ane redlich Vrsach demselbigen Meister nicht arbeitn wil, sal jn der Gsellen Straff seyn. Welcher Geselle spilet, wen die Gesellen bej eyn ander seyn, sal gebn eyn halb ℔ Wachs. Wen eyner jm Jarmarckt vf der Puten spilet mit blindn Worffeln ader andrn, sal geben I Wachs. Wer nach dem Ewangelium jn die Messe kompt, sal geben drej ℞. Wurde sich auch eyn Geselle jn irer Herberg vngepurlich vnd vnredlich haltn, es were am Pette, Tisch ader andrn redlichn Stete, sal geben eyn Pfund Wachs. Wer von den Gesellen an den Tisch sitzet, dieweile die Lade offn stehet, vnd nicht eynen andrn an seyne Stat setzt, von den Meistergesellen

gesellen nicht gerufen wird, sal sechs Pfennig zur Buse gebn. Stehet auch eyn Meister Geselle von dem Tisch vf, dieweile die Lade offen stehet und nicht eynen andrn an seyne Stete setzt, sal auch VI Pfennig zu Buese geben. Wen eyn frembde Geselle jn die Herberg gewandert kommet, vnd mit dem Wird ader Vater essen wil, sal vor igliche Maletzeit gebn vir Pfennig, das Getrenck mag er sunderlich betzalen. Wen auch eyn Geselle ane Hosen zu Opfer geet, sal geben drej Pfennig. Wurde auch der Gesellen Vater ader jr Wird offen Bir zu Kauff habn, vnd eyn Geselle jn eyn ander offen Bir ginge, sal geben eyn halb Pfund Wachs. Solche Artikel vnd Wilkor geredn vnd gelobn wir Borgermeister etc. cum ult. claus. reuocacionis ut supra in litt. pil. Actum nach Cr. v. l. H. Gburt jm XV° darnach jm XVten Jaren am Sonabent nach Barth.

Knochenhaver.

In nomine Dominj amen. Cum mors sui impetus non sedabit rabiem donec omnia post se detrahat in ruinam utilia et necessaria cautela, procuratum est, ut super quibuslibet actis scripta firmentur autentica; quibus dum oportunum fuerit veritas certissime conprobetur et dubietatis questio penitus dissoluatur; nouerint igitur tam presentes quam futurj, quod nos consules ciuitatis Franckfordensis circumspeculatione salubriori quam possumus nostris conciuibus providere cupientes, ut singulis temporibus domino fauente ipsorum vtilitas et comodum augeatur tociusque ciuitatis nostra vniuersitas honorum rerumque incipiat incrementum. Cum igitur nostre ciuitatis carnifices se suaque pro necessitatibus nostre communitati ingruentibus exponere non recusant provida deliberacione nostrorum super eo conciuium prehabita ipsis eorumque heredibus eis in hereditate succedentibus

nostre ciuitatis maccella contulimus hereditarie possidenda tali forma, ut singuli eorum unum talentum denariorum brandenborgensium singulis annis in quatuor terminis anni subscriptis videlicet in festo Michaelis quinque solidos, in festo natiuitatis Christi totidem, in festo Pasce totidem, in festo beatj Johannis Baptiste totidem soluerint ciuitati pro annua pensione, quem censum volumus absque augmento et diminucione in eodem numero permaneat, adicimus eciam, ut nullus carnificum suum maccellum alicui vendere vel locare pro aliquo censu aut annua pensione presumat aut attemptet, sed ipse inhabitet carnes vendendo et mactando aut vendat ipsam absolute. Cujusque vero ex ipsis aliquid contra hoc facere sew attemptare presumpserit, sciat ipsum censum pro quo ipsum macellum locauerit siue exposuerit non ad ipsum sed ad usus ciuitatis esse redigendum. Si quis ex dictis carnificibus absque heredibus viam persoluerit carnis vniuerse maccellum ejus ad ciuitatis emolumentum diuoluetur. Relictis vero post se heredibus scilicet filiis, filiabus et uxori. Hic velut alia bona hereditaria ipsis derelictis idem maccellum equa diuidet porcione, dummodo vno ex eisdem heredibus filio siue filie aut uxori cedat ex integro et non diuisim data ab illo aut ab illa qui vel que ipsum maccellum possidebit secundum valorem sew proborum et discretorum virorum taxacionem vnicuique alterj heredj secum in hereditate participant debita denariorum, que ex eo poterit deuenire. Et hoc volumus per tales heredes infra spacium vnius mensis post obitum ipsius defunctj discutj et terminari; possunt autem idem heredes dictum maccellum vendere alicui solj non pluribus, si intra se de hoc vendicione fuerint concordatj. Volumus etiam istud

ab aliis heredibus videlicet cognatis, nepotibus, neptibus aut quibuscunque et quocumque in tali hereditate succedentibus firmissime obseruarj. Si vero mulier defuncto viro maccellum ex hereditate retinens vel ad se ab aliis heredibus secum participantibus, redimens alicuj viro nupserit, hic nostre ciuitati pro carnificum operis accqvisicione decem solidos denariorum brandenborgensium erogabit. Si vero hic cui talis mulier nupserit vnum macellum habuerit statuimus ut suum maccellum aut mulieris vendat, reliquum pro sui vtilitate reseruet, heredes masculinj sexus in talj hereditate succedentes ducant vxores aut non ciuitatis pro carnificum operis acquisitione praesens nichil erogabunt. Nolumus etiam duo macella per vnum virum occupari; verum eciam istud in heredibus quibuscunque feminini sexus obseruetur. Sed tam ipsi quam alii quicunque heredes in talj hereditale alicui succedentes ad nos ad consistorium sev pretorium ascendent petentes ipsis talem hereditatem sev macellum nomine hereditario conferemus. Quicunque prefatorum carnificum vnum macellum vendere decreuerit, nulli vendat nisi sit in carnificum opere instructus. Qui vero maccellum comparauerit dimidiam marce argenti brandenborgensium erogabit ciuitate pro carnificum operis acquisitione. Preterea maccella que venduntur coram nos, debent resignari. Hy qui ea comparauerit a nobis ipsa suscipient et acceptabunt. Si vero tempore succedente propter dilacionem ciuitatis aut propter augmentacionem plura maccella intenderemus construere quam nunc sunt constructa videlicet quinquaginta et duo, hoc non faciemus, nisi fuerit de maturo consilio carnificum et consensu. Nullus cui carnificum pretactorum super maccellum alicujus aut pro debitis vel quibuscunque

aliis causis querimoniam coram prefectis sive quocunque alio judice deponat eo quod tales causas volumus coram nobis diffiniri, quod toto jure in his macellis frui volumus quo vsi sumus a primeua plantacione ciuitatis, quamuis presens priuilegium nostris carnificibus per nos de quodam specialj gratia sit indultum. Ne autem talis donacio et ordinacio ab aliquibus retractetur tempore succedente aut alicujus specie infirmetur fraudis, presentem literam conscribi fecimus, et cum nostre ciuitatis sigillo iussimus roborarj. Consules, qui illa hec ordinacio fieret consilio prefuerint sunt hy, quorum nomina subsequentur: Bolto Henignus Keselingen, Johannis de Landesberge, Hermannus Belko, Geuardus Rynknecht, Nicolaus Tomeker, Tidikinus de Geser, Johannes Gallicus, Petrus Delueten, Johannes Hakeman, Gerrardus Gallicus, Conradus Heseken. Datum anno domini millesimo trecentesimo octauo in die Marie Magdalene.

Priuilegien der Becker des Gewerks.

Wissen sollen alle die diesen gegenwertigen Briff sehen ader horen, das wir Coppe Jese, Cone Hakeman, Hening Bug, Fritz Belkow, Claus Sibrechtsdorff, Tupitz Ertman, Andres Qwentin, Claws Kawel, Bete Wale, Heyne Hasenfelde, Claus Angermunde, Ratman vnd Geschworne der Stad Franckfurt mit Rate vnd Fulbort der Meister der Gwerken, vnd vns alden Borger der gnantn vnser Stat Franckfurt mit den Beckern derselben Stat haben vbireyngetragen jnen gebotn vnd bevolhen von der Stat wegen vnd sie vns muntlich gelobt habn ir Werg zu haldn in aller Mase als hirnach geschribn stet. Czu dem ersten die Meister aus dem Backwerk sollen zu allen Virtels eyns itzlichn Jaris den Tzins von allen den die ir Bagwerk

habn vf des Rathavs bringn vnd bezalen. Vortmer sollen die Becker keyne sunderliche Satzung ader Wilkor vnder sich habn, vnd sollen nicht etliche zu sunderlichn Stundn backen vnd die ander aber zu Stunden, sunder sie sollen gemeyniglich alsso vil backen, das die Stat allezeit keynen Gebrechen an Brote, wezin vnd ruckn habe, geschehe das aber, das och jn der Stat Brots gebrechn were, so das man Brot rucken ader weizin nicht feyle funde, zu welcher Tzeit vnd zu allen Stundn alsso dicke als das gschicht, so sollen die Ratman die Meister aus dem Backwerg lasen pfendn vor XXXVI Schilling Pfennig, die sie darvmb vorbuosen sollen. Auch mogen die Ratman das Brot beschawen, wen sie zu Rate werdn, aller Becker Brot vnd bj Namen an den Suntagen, ab sie denne bej eynander weren, so sollen die Beckermeister sie des irmanen vnd denne vnd zu allen Tzeitn, wie die Ratman wollen mit yn gheen vnd das Brot beschawen; vnd wen die Ratman were by synd die das Brot zu beschawen werdn gesand den Meistern aus dem Backwerke das Brot wezin ader ruckin tzeign vnd sprechen: Wir fragen euch ab das Brot ader Semele gros vnd genug sey, bej ewrn Eiden, die ir vnsrm Herrn dem Margraffn vnd der Stat geschworen habt, vmb solch Gelt als es gebacken ist. Sprechen sie neyn, so sollen die Meister das Brot setzn deme das Brot nicht thevrer verkoffn wen jm das wird gsatzt. Welcher aber vber der Meister Gesetze seyn Semele ader ruckn Brot thevrer verkoffte, der sal der Stat verbusen XXXVI Schilling Pfennig. Die Becker sollen auch gemeynlich backen eynen Trochscherren vmb eyn Pfennig, tzwue Semelen vmb eyn ₰, vir Helleng Brot vmb eyn ₰, tzwe Scherff Brot vmb eyn ₰. Sie sollen auch gemeyniglich backen eynen itzlichen wer seyns begeret Hausbacken eynen Scheffel vmb drej Scherff vber alle Sachen, so sollen wir vnd die Ratman zu Franckford tzu itzlichn tzukunftign Tzeitn gewaldig

seyn aller diser vorbeschribn Artikel vnd Gebot, wen sie zu Rat werdn meren ader myndern, hogen ader nydern von der Stat wegen, wie sie es aller nutzest vnd beqwemest duncket, das die Meister alle Becker aus dem Backwerg vnd eyn itzlicher bsonder die vorgeschribn Sachen vnd Stuckn eyn itzlich bsunder gentzlich vnd vnuerbrochlich haldn als wir jn gebotn vnd sie vns gelobet haben, haben wir disen vnsen offen Brieff mit vnser Stat Jngesigel vorsigelt, der geben ist nach Gots Gburt XIII° dornach jn dem virvndsechstigen Jare.

Copeie der Schuster ires Priuilegien.

Nach Gots Geburt thausent drej hundert darnach jn dem funffvnddreissigestn Jaren an dem Abent Sanctj Symonis Jude der Tzwolffbotn die Ratman, die sich arbeitn, also es jn anghoret stetiglich ire Mitborger Tzwitrechtigkeit vnd Krige abetzulegn vnd zu berichtn vnd zuuoraus der Gewerckn mit iren hohen vorsichtigen Weishit durch des gutn Willen eyns ewign Friden vnd Eyntrechtigkeit vnd auch domit getrevlichn betrachtnde den Frommen aller jirer Gmeyn, die haben gesand tzwene Ratman als Wilhelm von dem Marckte vnd Bete Walen gegen der Stad Brandemborg, den do gegeben wart eyn Recht den Schumachern vnd Gerbern beqweme vnd nutze jn sodaner Weise, das die Schumacher eynen Meister von iren Gewerke vnder sich vnd tzwene bederbe Manne vnd auch die Gerber tzwene kiesenn, sollen sich der Gegenwertikait der Ratman irtzeign vnd schweren, das sie alle Margktage das Leder vnd Schue getrevlichn durchgheen vnd vorsuchn wollen. Ist das ichts lasterbares an den Leder aber an den Schuen von jn bfundn wirt das sie das nach der Tzymlicheit der aldn Gewonheit wollen rechtfertiglich richtn, vnd die Gerwer sollen an dem Marcktage genuge ires Leders jn iren Benckn auslegn also truckn, also das es der Koffer vbir

seynen Fynger boget, das do keyne Vntuchtigkeit darjnnen irscheynet ader noch treger, aber jn iren Hevsern mogen sie wol den Schwertfegern, den Messerschmedn, den Gestn vnd frembdenn Schumachern nas Leder vnd Gut vorkoffn, aber den Schvmachern, die in der Stat wonhafftig seyn, sollen sie das wol getrevgete Leder vorkoffen, also es vorgeschribn ist. Vorbas ist is dos von denselbn irkornen Levtn falsche Schue ader gentzlichen falsch Leder fele vf dem Marckte ader in den Hevsern bfunde wurde, das sal man vf dem offenbar Marckte zu Angesichte aller Levte bernenn, aber das vnd nicht mer sal der Verkoffer zu Besserung leidn, doch gewermet Leder, dos do gut ist, mogen die Gerber vf dem Marckte vnd jn iren Hevsern wol verkoffn vnd keyne Hevt wermen, sie sey danne vmb V Schilling brandenborgisch Pfennig gkofft, das da aber fals ist, das man keyne Weise bessern mag, das sal man mit dem Fevre vorbrennen gleicherweis richten als vorgeschribn steet.

Entscheid der Schumecher vnd Gerber.

Vor allen den die diesen vnsen offen Brieff sehen ader horen lesen, bekennen wir Ratman der Stad Franckfurt, das wir durch eynen guten Eyntracht vnd eyner ewign stetn Fruntschafft willen entsatzt vnd entscheidn haben vnser Schumacher vnd Gerber, als sie eyn Werck mit eynander haben vnd jn befolhen vnd gebotn haben, das sie ire Werck jn aller Mase haldn sollen, wie hirnach stet geschribn, das die Schumacher eynen Meister aus irem Wercke kiesen sollen vnder sich vnd tzwene bederbe Lute, vnd auch die Gerber sollen tzwene bederbe Lute kisen, die sich der Gegenwertigkait der Ratman irtzeign sollen vnd schweren, das sie alle Marcktage das Leder vnd die Schuch getrevl.·) durchgheen vnd besehen wollen. Ist das ichts wandelbares an dem Leder ader Schuen von jn wirt bfunden, das sie das nach der Tzymlicheit der aldn Gewonheit rechtfertiglich

richtn; vnd die Gerber sollen am Marcktage genug ires Leders jn jre Bencke feyle brengen also trucken, das es der Koffer vber seyne Fynger mag bogen, das do keyne Fevchtikait darjnne irscheyne, aber noch troger; aber jn iren Hevsern mogen sie nass Leder den Scheidemechern, Schwertfegern oder Gestn verkoffn aber den Schumechern, die jn der Stad wonen, sollen sie die Fulle getrogets Leder verkoffn als vorsteet geschribn, vnd die Schumecher mogen gerbn als vil Leders als sie vererbetn, vnd sullen des nicht vorbas verkoffn wider Gestn nach iren Kumpan, sunder eyn itzlich Schumecher mag seyn eigen Leder arbeiten, das er selber wil arbeitn, vnd sal anders nymants gerben dan seyn eigen Leder; auch sollen die Schumecher vnd Gerber denn Setelern, den Gortler, den Tzomestrickern, den Schwertfegern vnd Semischmechern nicht hindern Leder zu koffen gegen Gestn aber vnsen Mitborgern, vnd welcher das weret, der sal also dicke er das thut, so sal er der Stat eyn Marck Silber seyn vorfalln, vnd dieselben Tzomstricker, Rymschneider, Semischmecher mogen gerbn mit Weynsteyn ader Loe nach irer Beqwemikeit ires Handtwerks gemeyner Stat zu Gute. Actum XIIII^c Jar darnach im XIII Jaren am Freitag nach Conuersionis Paulj.

Von den Tuchmachern.

Wir Borgermeister vnd Ratman der Stat Franckfurt an der Oder bekennen offentlich durch dise Schrifft, das vor vns komen seyn die ersamen vnd vorsichtige aldn vnd gemeyne Meister des erlichen Gewerks der Tuchmacher, vnd haben vns vnterricht, wie sie sich vnter eynander eyntrechtiglich vertragn vnd geeynigt haben etlicher Ding vestiglich zu haldn jn irem Gewerk nach Inhalt dieser hirnachvolgendn Stucken. Czum erstn haben sie sich voreyniget vnd vertragen, wer das Gewerck der Wullenweber gewynnen wil, der sal tzum erstn darvmb werbn jn des

Gewerkes Morgensprach, der die Tuchmacher des Jares drej haben, vnd denne darnach von XIIII Tagen zu XIIII Tagen als von Alder ist gewesen, vnd jn der drittn Werbung sal er seynen Gbortsbrieffs vor des Gewerks Meistern vnd gemeynen Kumpan vflegn, vnd die verhoren lasen, ab jn daran genuget. Wen aber den Meistern daran genugt, so das sie jn vfnemen jn ir Gewerke, so sollen sie jn forde darnach vor vns bestellen betzevgen, das er vor jn Vorfaren sey, vnd sollen vns auch den Gbortsbrieff geben zuuerhoren vnd bittn, das wir jm das Borgerrecht vnd Gewerk zustelln wolln, vnd wen er das vor vns gebrenget, so sal er vns gelobn jnwendig jn eynen Jare vnd Tage eyn Havs zum mynsten vor X Ssoc zu koffn. Wurde er aber das jn Jare vnd Tage nicht koffen, so sollen vns das die Tuchmacher verkundign, vf das vns das nach vnsrm Irkentnis verwandelt werde. Wurden aber der Tuchmacher Sone, die jn dem Gewerke alhie gboren seyn, vmb das Gewerck werbn, das mogen sie thun, wen jn das gelustet, vnd die Tuchmecher sollen sie ane Vortzug, so sie ane redlichn Wandel gemerket werdn, vf nemen. Wer denne also eyn Tuchmacher worden ist, der sal Tuch machen, die erenwerd seyn, nemlich XXVIII Ellen jm Tuch vnd nicht weniger, domit eyner den andrn mit Redlikait wol geweren mag, nemlich von guter Herbst vnd Winter Wolle vnd Lamp Wulle, sunder Kalbwulle vnd allerley vntuchtige bose Wolle sal er nicht arbeiten bey eynem halben Steyn Wachs, das jn Gots Ere zu der Tuchmacher Altar sal Gewand werdn; auch sal er darvmb jn vnser Beteidinge stehen, das Irkentnis aber vber Tuch vnd Wulle ab sie tuchtig seyn ader nicht, sal stehen zu des Gewerkes geschworen Meister, mit seynen geschwornen tzweien Kumpan, die das irkennen bej iren geschwornen Eiden zu solchem Vertracht als oben beruret ist, haben wir jn vnser Gunst vud Fulbort zugegebn, gunen vnd ful-

dortn jn dieselben Stucken jn Krafft diser Schrifft vnschedlich des Kaufmans vnd Gewandschneider Gerechtikait das vf vnser Wandelung vnd Widerruffn so das wir dise Stucke alle vnd igliche gantz ader eynteile mogen wandelenn, widerruffen ader gantz abethun nach unser Rats Irkentnis, des zu Vrkund haben wir dem gnantem Gewerke dise vnuersigelte Schrifft gegebn vnd vmb Nachrichtung willen, die auch jn vnser Regißter vortzeichn lasen. Geschehen am Freitag nach Purificationis Marie anno millisimo quadringentesimo septuagesimo quarto.

Auffsatzung der Goldschmid.

Nach Cristi Gburt XIIII° darnach jn dem achtn Jare am Mitwoch vor Purificationis Marie haben die Ratman vbereyngetragen, vnd den Goldschmidin hie in der Stat Franckfurt gebotenn, vnd sie haben jn wider gelobet, das sie alle ire Ding halden sollen, als hirnach geschriben steet. Silber, das die Goldschmid vererbetn tzu Gortelen, Hecheln, Knopfen vnd zu andrnn sotenen Dingen, dar sollen sie nicht mer tzusetzn, wen zu der Marck Silbers eyn Lot Cuppers, vnd das sie vererbetn zu Kelchn, Koppen vnd Schalen ader zu andrm Tringefese, zu der Marck eyn halb Lot, vnd was jn geboret zuuergulden, das sollen sie vorgulden alsie das vor Gote vnd der Werlt recht, vnd sollen keyn Ding verben, es sey vordynget Werck ader vf den Koff, es solle jn die Stat ader aus der Stat; vnd was man auch feyle brenget von auswendig vf die Jarmarckte ader sunst des Marcktages, das sal fertig seyn solcher Weise als vorgeschriben steet. Wer es auch, das ymants Silberwerck feyle zu haben, wue sie es aber darnach feyle haben, so sal man jn das nemen bis nach dem Jarmarckt, vnd sal jn denne das widergeben; vnd heisen sie Silberwerg machen, als der Rat selber hat gesatzt, das gvnnet man jn wol feyle zu haben, vnd dartzu sollen

die Ratman tzwene Meister aus den Goldschmidin sitzn, den sie das getrawen vnd gelobn, die da sullen das Silber besehen zu allen Goldschmiden alle Wochen tzwir ader drej Stunden. Wenn sie anders bfunden, der sal das dem Rate bessern mit eyner lotigen Marck Silbers vnd von der Busen wollen die Ratman geben den Goltschmiden in Sancti Elogin Buchse VI gr. Were es auch das die gekornen Meister das durch Freuntschafft Gifft ader Gabe wille das nicht offenbaretn, so sal man die gekornen Meister bej der vorgnantn Buse pfendn mit denjhenen, die das geerbet haben. Wer es auch, das die gekornen Meister selber Silberwerg machtn, das nicht Vertrag were als vorgeschriben steet, so sal man sie auch pfendn vmb eyn lotige Marck Silbers. Auch sal nymant mer Silbers bornen ader koffn wen er darff vf seyner Bang zuuererbeitn, wen der den die Stat dartzu kuset vnd setzet, vnd wer darvber bornet ader kofft mer Silber wen her darff zuuerarbeitn, wie offte er das thut, so sal er der Stat eyn lotige Marck Silbers geben, vnd dartzu das von dem Rate brengen. Wurde sich auch eyn Goldschmid alhir bfrunden mit Levtn, die tzu den Eren nicht ghoren, die sollen keyne Wergstat alhir in der Stat vfhaldn. Auch wer eyn Wergstat hie jn der Stat vfhaldn wil, der sal Brieffe brengen, dar dem Rate vnd Meistern an genuget, vnd sal eyn Havs koffn ader vorburgn eyns zukauffn vmb tzehen Ssoc vnd die Burgen sollen stehen bis er das Havs gekofft, ab den Lutn von jm icht Schade geschehe, das sie sich ires Schaden an den Borgen irholn mochtn. Actum ut supra.

Von den Kannengisern.

Die Kannengiser sollen nicht mer zusetzn wen tzu eynem Steyn luter Tzynnes tzwej Pfund Blej vnd nicht mer. Item wen eyn Borger was lest machen von Tzyn, sollen

sie nicht mer zu Lone nemen dan IIII ₰; dartzu sollen die Ratman alle Jar tzwene Kannengiser setzn, die sollen dem Rate schweren, das sie alle Wochen tzwir der Meister Arbeit besehen wollen, vnd wer anders bfunden vormeldn vnd vmb drej Schilling gr. dem Rate vnd den Meister vmb VI gr. vorbussen. Item wen sie nicht wollen den Tzusatz halden also hievor beruret ist, vnd wollen sunst Gefese machn, dar sie den Hane nicht dorren druff schlagen, das sollen sie den Borgern geben eyn ß vor XX ₰. Vnd wen eyn Borger was lise machen von solchem Getzeyge, da sal man yn von eynem Pfund vor die Arbeit geben IIII ₰. Actum anno etc. XC am Tage Severinj.

Schultzengericht zu Reitwein.

Der allermeniglich vnd iglichen besondernn die disenn vnsernn offnen Brieff sehen, horenn ader lesen bekennen wir Burgermeister vndt Rathman der Stadt Franckfurt an der oder das wir mit guten Wissen vnd eintrechtigenn Gemuthe vndt Rathe vnser eldesten vndt aller vnsernn nachkomenden des Rats vnser Schultzen Gerichts vnsers Dorffs Reitwin, so nach Versterbenn Jacob Ramoltz gutter Gedechtnisz an vns als recht Manlehen gefallen, widervmb vorerbet vnnd recht vnndt redelich vorkaufft dem vorsichtigenn Lorentzen Knobenagel, vndt vorreichen vndt leihen in Macht vndt Crafft disses vnsers Brieffs gnantem Lorentz Knobenagel, seynen rechten Leibserben Mannes Geschlechte. Auch haben wir hiemit aus guten Willen die gesampte Handt geligen Bartelmes Kalo von Tuchbant, doch zu seynem Leibe alleyn vnd nicht ferner vnd weitter mit solcher Freyheit vndt Gerechtigkeit, als es hievorne die Ramolt gebrauchet vndt besessen habenn, als nemlich mit czweyen freyen Huben vndt den Acker gnant der Werder vndt mit czweyen Kossethofen, vndt mit den Zinsen, darzu gehorende na bej dem Gerichte gelegen mit einer

Wischen vnnd freyen Schefereyen, vnndt darzu in dem Kruge zwelff Groschen Pfenning Zoll ierlichs Zinses, vnndt wen der Kruger brawet, das halbe Sehe vndt das halbe Trincken, so das von Alders Herkomen vndt gewesen ist mit Holtzungen, Grasungen, Fischerei vndt dem Dinste der Kossetenn aufgenomen allerley Pflege vndt ierliche Zinsen der Kossetenn an Gelde vndt Getreide, vnd den Tehenden ausgenomen die zuene Cossetenhoffe vorgenant, vndt mit aller Freiheit vndt Gerechtikeit, die denne von Alders her zu dem Gerichte zu Rutwin gehoret haben, vnschedlich unß vndt vnsern nachkomenden Ratman an vnsern Rechte vndt Gerechtigkeit ane Gether vndt Schaden, vndt haben mher gedachten Lorentz Knobenagel vndt seinen rechtens Lehenserben Mannesgeschlechts vndt Bartelmes Kalo, so weit als sich die sampte Handt erstrecket, wie oben vormeldt aus gutten gunstigen Willen nachgeben, das sie vns vor das Lehenpferdt, das sie vns pflichtig sein zu halden zehen Jar lang nechst noch einander volgende ierlich geben sollen, ein Schock Groschen merckisch Landeswerung an gutten Pfenninge, vndt so nach Ausgang des zehen Jar wir das Schock nicht mer nemen wolden, sollen sie vns wie von Alders das Lehenpferdt zu halden vorpflicht sein. Auch ab zukunfftiger Zeit Knobenagel seine Erben Manntsgeschlechte das Gerichte vmb irer Besserung willen vorkouffen wolden, sollen sie Macht haben, doch mit dem Vorbehalt, das sie das einem Vorerben vnd vorkouffen, der nicht erbar vndt ein Hoffmann ist. Dis zu Vrkundt vnd mher Sicherheit haben wir dissen vnsernn Briff mit gutter Wissenschafft mit vnserem anhangenden Stadtsecret besigelt, der gegeben ist nach Cristi vnsers lieben Herren Geburt thausent funffhundert darnach im achtzehenden Jarem am Mitwoch nach dem Tage Petri vndt Pauli der heiligen Apostelen.

Anno etc. jm XXIIIten Jare habn meyne Herrn gelihn Claws Wynsen die XXIIII Ssoc Geldes die die Petersdorffer ierlich vome Rate vf zuhebn ghabt habn am Mitwoch nach Martinj vnd furder seyner Frowen vorleibgedynget.

Schultzengericht Zetschtnow.

Vor allermeniglich vnd iglichen besonderen, die diesenn vnseren offenen Briff sehen, horen oder lesen, bekennen wir Burgermeister vnd Rathman der Stadt Franckfurt an der Oder vor vns vnd all vnser des Rats nachkommende, das wir Georgen Conradt vnd seinen menlichn Lehens Leybs Erben das Schultzengerichte jn vnserm Dorff Tzetzenow mit aller seiner Zugehorungen vnd Gerechtigkeiten, jn massen dasselbige Symon Drentzigk von vnns zu Lehen jnnen gehabt vnd genossen, vnd gnanten Georgen Conradt mit vnseren Wissen vnd Willen erblich vorkawfft vor vnns wie recht verlassen zu rechten Manlehen gelihen haben, nemlich mit vier freyen Huben, mit einer freyen Schefferey mit zweyen Winspel vnd vier Scheffelen Molepacht vff der Obermole gelegen an der Herstrassen zwischen Tzetzenow vnd Losso soll der Moller alle XIIII Tage zwen Scheffel Mell ader Koren dem Schultzen jn Gerichte vberantworten, auch eyn frey Puschin bey vnd an derselbigen Molen gelegen vff dem Kruge nechst bey dem Gerichte gelegen all Jar dreissigk merckisch Groschen vnd ein Hune jerlich vff Martini, von iglichem Vas Bir vf demselbigen Kruge vier Pfenningk Tzappengelt vff Georgen Otten des Beckers Weinbergkh jerlich XII Groschen vff Lichtmess gelegen zwischen Merten Zcolners vnd Hanns Beckers Bergen; vf Steffan Kernes Hoffe drithalb Groschen vf Martini, vff Symon Gerickes Hoffe drithalbs Groschen vff Martini. Darzu soll er vier Kuge vor den Hirten frey zutreyben haben, darvmb das er den Bullen halten muss; aber die

Gemein mussen denselbigen kavffen. Darzu von iglicher Plutrunst zwolff Groschen vnd die gezogene Were. Vnd leyhen jm vnd seynen menlichen Leibs Lehens Erben oben geschribene Zynss vnd Gerichtigkeit sampt den Gericht zu rechten Maulehenn wie obstet jn Crafft vnd Macht dieses Briffs, also das er vnd sein menliche Lehens Leybs Erben die hinfurder mher von vns ader von vnsern Nachkommenn zu rechten Manlehen haben, so offte es nott thun wirt nemen vnd entphahen, vns auch daruon thun vnd pflegen als Manneslehen Recht vnd Gewonheit ist. Zu Urkundt mit vnser anhangenden Stadt Secret besigelt nach Christi vnsers lieben Herren Geburt jm XV^{c} darnach jm funff vnd zwaintzigsten Jare am Freitag nach decollationis Joannis.

Die Grenitz zwischen Bischoff Sehe vnd der Stadt Franckfurt. (loss gemerckt.)

Die Grenitz so durch den ersamen Radt alhier vnd dem erbarn Nickel Khvnen gegangen, ist hewt Montags nach Conversionis Pauli durch Mollhawffen bestettiget vnnd confirmiret.

Der erst Mollhawff ist genseidt der Moll zwe guter Schryt daruon nach Franckfurt warts.

Der ander ist gerade diesen entkegen auffin Berge.

Der dritte Mallhawff vonn der Moele.

Der vierte vonn der Moll na dem langen Berge.

Der funffte vonn der Moll.

Der sechste VII VIII IX X XI ye einer eins Armbrustschos vom ander von der Moll bis am langen Berge.

Der zwolfft Malhauff am langen Berge.

Der dreytzehend vonn dem langen Berge bey einem eichen Mall Bavm.

Der virzehend vonn dem langen Berge.

Der XV vom langen Berge.

Der XVI XVII XVIII XIX nicht weitter dann einer mit eim Armborst schiessen mag von ein ander gelegen.

Der XX vonn dem langen Berge gegen Bischoff Sehe vber.

Der XXI vom langenn Berge.

Der XXII von dem langen Berge vber den Wegk der von Trettin nach Bischof Sehe geet.

Der XXIII von dem langen Berge.

Der XXIIII gleich gegen der Fhar vber.

Der XXV Mallhauff vonn der Fhar hervber.

Der XXVI von der Fhar biß ann dem Sipe.

Der XXVII ann dem Sipe hinauff.

Der XXVIII vormer an dem Sipe hinauff.

Der XXIX an dem Sipe hinumb.

Der XXX an dem Sipe hinumb.

Der XXXI denn Sip auß, der XXXII denn Sip auß. Der letzt Mallhauff ist gelegen jnn dem Sipe bey dem Gotslande.

Die Grenitz zwischen Kunerstorf vnd der grossen Heyden zu Reppenn.

Nach Christi vnnsers lieben Herren Geburt jm XV^c darnach jm XXV Jar am Montag nach Dionisy haben churfurstl. Gnaden zu Brandemburg vnnsers gnedigsten Herren verordente Commissarien der achtbar hochgelarten gestrengen erbaren vnd vhestenn Herren Lewin Emleden Doctor Melchior Pfull vnd George Caphengst Heubtman zu Custrin eins vnd des hochwirdigen Herren Georgen vonn Slaberndorff Ordens Sant Johannis Meister vnd geordente Rhete Veytt von Thumen die Zeyt Comptor zu Lagow vnd der achtbar vnnd wirdige Herre Joannes Welßdorff Licientiatt andersteyls die Gebrechen vnd Jrthumb einer Grenitz zwischen der von Franckfurt Dorffer

Kuners=

Kunersdorff, Schwettig vnd Reipzigk vber der Oder gelegen vnd der grossen Heyden churfurstlichen Gnaden zugehorig ein Zeit lang jrrig gehalten gruntlich vnd entlich entsatzt vnd entscheiden. Dieselbige Grenitz gezogen gegangen, vnd mit guter vff geworffenen Moelhawffen befestiget, gezeichent vnd volzogen, wie dan clerlichen dieselbigen von einem zum andern Anzeigung thun, doch mit dem Vorbehaldt, nachdem vnd dweyle drey Wasser des Gerichts Teyche gnant, welche iren Vrsprung vnd Bekomniß haben auß den Flussen gnant die Trencke vnd Rodebruck jm Gebruchig vor langen Jaren zu dem Gerichte der Stadt Franckfurt gehende vnd zustendig gewesen, welche nu jn dieser Richtung vnd Entscheidung zu churfurstlichen Gnaden grossen Heyden, Eygenthumb vnd Grundt gekomenn vnd gefallen, sollen gleichwoll nu hinfur zu ewigen Zeitten dem Gericht zu Franckfurt zustendig sein ydermeniglich vngehindert. Niderwert diesen Gerichts Teychen dißhalb dem Hunerfließ gehet der erste Grenitzhauff zur Stadt wurth, vnd seyndt nach einander XXXVI Hauffen biß an die Reypziger Grenitz, forth von der X Malhawffen bis jn die Schyraff, was zur Stadt wart gehet gehort der Stadt. Was aber zu Felde wart leyth, gehort zu churfl. grossen Heydenn. Diesenn Grenitz hat churfurstliche Gnaden bestettigt, mit Briff vnd Sigell.

Steinkellers Grentze mit der Stadt Franckfordt an der Oder vnd dem Dorffe Wuldorf vnd Cunersdorff.

Zu wissen, als sich etlich Jrrung vnd Zwitracht gehalten zwischen ersamen Radt der Stadt Franckfurtt vnnd Hansen Steinkeller zu Wulkow von wegen Gresung, Fischerey, Rorung vnd Strauchs stossende an gemelten Steinkellers Grenitz des Dorffs Kunerßdorff von der Feldmarck marck des wusten wendischen Houes biß an den Czegen-

berg, welche man den Schyninck nennet, darumb sie zu rechlicher Verhorung vor churfurstlichen Gnaden Cammergericht gekommenn, Zewgniß gefurt vnd verhoret sein worden das volgende nach gnugsamer Besichtigung vnd Verhandelung, sie durch die wirdige vnd hochgelerten Herrn Petern Prioren der Carthawsen vnd Eren Johansen Lintholz Doctoren vnd Pfarrer zu Franckfurt, von wegen der Stadt vnd Johansen Beinfelde zwischen der Kirchen Lubuß vnnd bischöfflichenn Cantzler vnd Hartwichn vonn Plow, als gebeten Freunde Steinkellers mit bederseit Wissen vnnd Willen gruntlich entscheiden vnd verricht sein nach volgender Weisse, also das gedachter Steinkeller sein Erben vnd Besitzer des Dorffs Kunersdorff von der Feltmarck des wusten wendischen Houes die Gresung vff disseyt des Nores bis an den Czegenberg vor sich vnd die seinen vnuerhindert der von Franckfurt vnd meniglich gebrauchen mogen, aber des Nores dasselbs Fischerey, Strauchs, vnd was nach der Oder warts gelegen ist, sollen die von Franckfurt, die jren vnd all jr Nachkomenn dergleichen als jr Eygenthumb genuglichen haben, geniesen vnd gebrauchen. So auch die Oder vberenig vnnd sich ergeust, mogen sie dem Wasser volgen, vnd so weyt es außtzit biß an den Zegenberg fischen, vnd sich des Vbers zu jrer Notturfft gebrauchen vor meniglich vngejrret, an welcher Fischerey desselbigen Orts Steinkeller, vnd die von Kunerstorff kein Gerechtigkeyt haben sollen, furder als gemelter Steinkeller von wegen der seinen zu Cunerstorff sich beclagt sie der Strucks vnd der Weyde daselbst nicht entberen konten, sollen von deßwegen die von Cunerstorff alle Jar jn zwen einmall zu einem erbaren Radt von Franckfurt schicken vnd sie darumb bitten lassen, die auß guter Nachbarschafft vnd freuntlichen Willen alwege jnen geren vergonnen vnd nicht versagen wollen solcher Reiserwerck zu jrer Nortturfft zu hawenn vnd mit jren Pferden alleine

vnd nicht mit anderm Vihe an demselben Ortt zu hvten aber bey der Pfandung vber die Vermhalung nicht geen zulassen. Es hat auch gedachter Steinkeller wiedervmb gutwillig nachgegeben, das die von Franckfurt mogen von dem Czegenbergk an biß zu dem Mollengraben an dem lubnischen Felde sich unuersundert gebrauchen, so die Oder einrenig ist der Weyde zwischen der Oder vnd Rorig begriffen, aldo mit jrem Vihe treyben vnd huten als offt es ynen gefellig, des Reisswercks an der Oder auch Gresung auff der anderen Seyten nach dem Felde daselbst zuenthalten, welch Hutt gemeltem Steinkeller vnd den seinen gleich der von Franckfurt an dem Ende auch unuerbotten sein soll. Es wollen auch die von Franckfurt mit Zuschickung Steinkellers solch Orttes nemlich von dem Czegenberg an stracks nach der Weyden vnd offters nach der Eychen jm Lauch steende nach der Oder wurtz, darzu vor des Gerorig, von da biß zu des gnanten wusten Hoffes Feltmarck als weyt Steinkeller sich des Graß genesen mag zu gelegener Zeyt, notturfftig vermalen lassen weitter Gezenck vnd Wiederwillen zuuerkomenn. Soch vorgeschryeben Pvnct vnd Artickel haben sie also von beyden Teyln vor sich jr Erben vnd alle jre Nachkomenn hinfurder unuertreglich stete vnd vhest zuhalten angenomenn on alles Gefherde gehandelt jn Gegenwertigkeyt von wegen gemelter Stadt der verordent vonn Rath, Werck, Gemeynen vnd Vorstettern vnd Hansen Steinkellers seiner Shone vnd vil anderen von der erbar Manschafft am Freytag nach dem Suntag esto mihi anno etc. XXV. Des zu Urkundt syndt zwey Receß gleichs Lawts geschryeben vff einander gesnitten vnnd iglich Partt einen vorsigelt hat.

Matschdorffische Grentze.

Die Grenitz zwischen einem erbarn Rath der Stadt Franckfurt vnd jrem Dorffe Kunitz mit Joachim Richtern

seines Dorffs Matzdorff ist Sonnabents in vigilia Bartolomej anno etc. XXVIII. besichtigt worden, vnnd nachdem dan etlich Mallbewm derselben Grenitz befunden darumb Hauffn vffgeschut vnd nu vnkentlchn worden, hat sie ein Rath durch die erbaren vnd vhesten Hanß Mußwitz, Hansen Buch, vnd anderer geschickte der Herren Meisters vergont worden nach gnugsamer Besichtigunge dieselben zuuernewen, vnnd ist biß die Grenitz vonn dem Plandt, ist ein Wasser zwischen zweyen Bewten ein, ist der erste Mallhawf, die eine Bewte ghort zur Stadt Franckfurt vnd jrem Dorff, die ander gein Matzdorff, vnd seindt also derselben Mallhawffen nach einander virzehen; darnach seindt drej Mallhewff bey einander, zeygen an die Grenitz mit dem Herren Meister gein Matzdorff, dem Rath jres Dorffs Kunitz, vnd mit dem Herren dem Abt auß der Zelle des Dorffs Vrith, vnnd seindt also von daran XIIII Mallhawff biß am Herwege vonn Franckfurt auß nach Crossen ist der letzt Mallhawff. Vonn demselben Wege biß am Slissig ist ein Wasser, darbey leyth eine grosse Weyde, darbey ist ein Mallhawff vffgeworffen, zeygt an die Grenitz vber die Ader an einem Beer vnd Appelbawm, vnnd dweyll des Orts etwan ein Irrung furgefallen, das ein Mallbawm durch den Schultzen zu Vrith Jacob Kanitz verkawfft vnd abgehawenn, also ist es durch den Herren Apt Herrn Michall vnd einen erbarenn Rath desselben Tags wiederumbe vernewet worden, also zwischen den vermelten zweyen Appel vnd Birbawm ist ein Mallhawff vnnd furder steet ein alte Ruster, darbey zwey junge Eichen, iglich ist mit eim Creutz bezeichent. Von derselben Ruster vngeferlich virzigk Schryt ist eine Eiche mit zwen Nagelen darauff der Hane gebrenth zweyer Man hoch von der Erden getzeichent. Baldt darnach bey dem alten abgehawenen Mallbawm ist nu ein Mallhawff mit eim eichen Klotz vffgeworffen; volgig vngeferlich XX Schryt daruon

ist ein junge Eich, auch mit einem Nagel getzeichent; von dar ist aber ein grosse Eich gezeichent mit III Krewtzen, vnd darein ein Nagell geschlagen nach der Oder wartz, vnd gehet also die Grenitz furder vber die Ader auff Zulchdorff vnd Krebsgoich.

Montags in vigilia Fabianj et Sebastianj ist die Grenitz gangen bei Trettin.

Zu Felde wart zwischenn Trettin vnnd Lissow, da die vonn Lissow den Mallbawm abgehawenn habenn, soll zu Felde wart noch ein Mallhawff gemacht werden wie vonn beydenn Teylenn bewilligt, hart danebenn zu Busche wart, ist ein Stein vffgehobenn zwischenn dreyenn Erlhenn vhast eim Man an die Achsell vonn dem Stein vorth von einer alten Erlhenn zu einer anderen, die gekipkt vnd gezeichent biß jnn etlich junge Erlhenn, da auch ein Stein ist jngelegt, ist also der ander Stein. Vonn daran vor einem Winckell vber jn einem anderen Erlhenstrauch nach dem Busch wart leyth ein alter Stein, bey dem ist ein newer Stein gelegt wordenn jnn Beywesenn der vonn Franckfurth, als nemlichn Bastian Schultz Burgermeister Frantz Hesse, Claws Otte, Hansen Kersten, Thewes Hennicke etc. vnnd Hieronimus Jobst, Herr des Dorffs Lissow, mit seinenn armen Lewtten bey drey cleynen Erllen von denselbenn zweyen Steinen den Strauch herdurch biß auff ein Blose zu einer Sallweyde, darjn auch ein Stein gelegt mit Wissen derselbenn Parth, von dar wieder jn die Erllenbewme, ist auch ein gekipte vnnd gezeichente Erllen, ein Stein gelegt enpor jnn dieselbe Erlle. Weitter hinnaben sein Erllenn gezeichent eine zu der andernn, ist abermals ein Stein zwischen zweyen Erllen eingelegt, die eine Erlle hat, II Crewtzenn; furder jns Erllenholtz hinnaben durch ein clein Norich, abermals zwischn gezeichente Erllenn vorm Werfft Strauch zwischen die Erllenn eingesatzt; vnd also

furder ein Bawm nach dem anderen gezeichent, abermals am Stam Erllenn daruff zehenn Schechte, darann ein grosser breytter Stein gelehenet. Weitter seindt aber gezeichente Erllenn einer nach der ander; von dar durch ein Werfft Strauch biß an einer altenn droenn Erllen, daran leyth ein gantz alter Stein, vnnd die junge Erllen darann, ist mit eim Crewtz gezeichent, kawm funff oder sechs Rutten daruonn ist ein Stein abermals zwischen etlich Erllen eingelegt vnd also forth die alte Erllen, gehoren der Stadt, vnnd das junge Holtz den von Lissow. Weitter aber zu Busche warth, dar drey grosse alte gezeichente Erllen, ein Stein darfur gelegt, da die Paweren von Lissow anno etc. XXXIIII geholtzet. Weitter sindt aber Erllen gezeichent, biß an vier Erllen, da ein Crewtz jn gehawenn ist, vnnd ein Stein kegen der lissowischn Feldtmarck, da sie geholtzet haben. Von dar sindt abermalen Erllen gezeichent biß an die Ecke. Aber ein Steinn zwischen zweyen grossen Erllen eingelegt von der Ecken biß gegen die grossenn Ror Horst, die vff der von Franckfurth Seyten leyth, ist ein Stein zwischen drey Erllen gelegt. Von dar hinnaben sindt gezeichente Erllen, heldt der fawle Siep die Grenitz zwischen Franckfurth vnd Lissow, vnnd seindt also an der franckfurdischen Grenitz Erllen gezeichent einer nach der anderen biß an einer jungen Erllen, darjnn ein Krewtz gehawen, vnd daran ein Stein geleyt, vonn der durch die fawle Siepe oder Lacke sindt aber Erllen gezeichent eine zu der anderen; baldt ist aber ein grosse Erlle mit eim Krewtz vnnd ein Stein daran biß an ein grosse Stam Erlle, darjnn ein Stein gelegt, heldt die Grenisch zwischen Franckfurth, Lissow vnd den vonn Lubus. Actum Sabatho post Fabianum et Sebastianum 1534.

Vertrag zwischen dem Bischoff zu Lubbuß vnd der Statt.

Wir Joachim von Gots Gnaden Marggrauen zu Brandenburgk des heiligen romischen Reichs Ertzcamerer vnnd Churfurst zu Stettin, Pomern, der Cassuben vnnd Wenden Hertzogk, Burggraue zu Nurmbergk vnd Furst zu Rugen, bekennen vnd thun kunt offentlich vor allermeniglich mit diesen vnsern Briue als sich lange Zeit vnd bißher zwischen vnsern besundern Freundt vnd genanten Hern Ditrichen Bischoff zu Lubus seinen Vorfharen vnd der Kirchen zu Lubus an einen vnd vnsern lieben getrewen Burgermeistern, Rathmannen vnd gantzer Gemeine vnser Stat Franckfurdt an der Oder anders Teiles etlicher Wysen, See, Reis vnd Holtzung halben Innung gehalten, die wir dan durch vnsere Rethe hieuorn allenthalben haben besichtigen lassen, vnd item vff jr beyderseyt vilmals vleyssig vnd demutigk Ersuchen jn eigener Person nach aller Notturfft auch besichtigt haben. Dieweill dan iglichs Part die Sach aus der Hand gegeben vilmechtig auff vns gestalt, vnd vnser Spruch vnd Erkantnus darjnnen zu leiden vnd zu dulden bewilligt vnd angenohmen, sprechen vnd erkennen wir das vnser besunder Freundt vnd Geuatter von Lubus sein Nachkomen vnd iren Grentz mit sampt den Stramtzugen auff der Oder auch allen andern Vischereyen vnd Vischgetzugen, wie man die jn gemein vnd sunderheit nennen mag die Quer vnd Lenge bis gein Lubus vnd furder die Oder hinab so weit vnsers Freundes von Lubus Grentz sich erstreckt, allein zusteen vnd bleiben sollen vor den Franckfurdt vnd sunst jedermenniglich vngehindert, vnd soll die Grentz angeen vom Czygenberge an der Oder, der do ligt vffn Felt zu Cunnerstorff zwischen Lubus vnd Franckfurt hie desseyt der Oder vnnd von demselben Berg vort recht vber die Oder an einen vormaelten

Eichbom nicht weit von der Oder mit einen Malhauffen beworffen vnd von der vff einen grossen vormelten Eichbom an dem Wege vnd den vort die angetzeigten Grentz von vnsern Freundt von Lubus von Mael biß an einen vormelten grossen Eichbom, der steet jm Eicholts an der Horst vnd furder von Mael zu Mael, so mit Creutzen vorzeichent sein biß vff die beide vffgeschutte Malhauffen bey dem Wege vnd also furder durch das Ror, Werffte vnd Lauch biß vff den Vber des Czauchs vff einen vorbrante Eichenstube, die weitter von vnsern besundern Frund von Lubus vnd den vnsern von Franckfurt vormaelt vnd vorzeichent werden sollen. Auch soll vnser besunder Freundt von Lubus vff den obangetzeigten Holtzuugen die Jagt vnnd alle andern Gerechtigkeit vnd Vberickeit behalten, vnd vor den von Franckfurt vnd sunst jedermeniglich frey vnd vngehindert gebrauchen. Es soll auch vnser besunder Freundt von Lubus den Pitschker See, den er bißher gepraucht mit sampt dem See, der Czauch gnant, den er auch allwege one Einreden jn Gewher vnd Besetzung gnossen vnnd gehabt hat vnuerhindert ewig behalten. Dargegen sollen die vnsern von Franckfurdt die zwu Wysen, nemlich des heiligen Geistes vnd des Raths doselbst die Wulffswise gnant dartzu die andern kleynen See, als nemlich den Lubin, Weltschin, Drame vnd Dumpel, deßgleichen die Wysen, so jnnehalb der Czauch ligen, darumb itz keyn Irrung ist wie die von jnen bißher gepraucht auch ewig behalten vnd gemessen vor vnseren Freundt von Lubus seynen Nachkomen vnd sunst jedermeniglich vngehindert. So auch etwas vff den beyden obgnanten Wysen von Strauch wachsen wurde, sollen die von Franckfurt Macht haben außzuraden jedoch die Wisen nicht zu weyttern, dan wie sie die jtz jn Gebrauchung habenn, so sollen auch die vnsern von Franckfurt gedachten vnsern besundern Freundt von Lubus ein Bekentnus Briue geben, das die

obgnante Wysen als nemlich des heyligen Geistes Wise vnd des Raths doselbst dartzu die obgeschrieben See so jnen zugesprochen vnd sie behalten sollen vff seiner Liebe vnd des Stiffts Eigenthumb Grund vnd Boden ligen. Sie sollen aber noch von den Wysen noch dem Seen etwas Vnpflicht oder Beswerung gnanten Bischoff oder seynen Nachkomen zu geben nicht schuldig sein. Damit sollen sie von beyden Teylen aller obberurtten Geprechen entlich gericht, vertragen vnd entscheiden sein vnd bleiben, sollen sich auch gegen einander nachbarlich vnd fridsam halten vnd keines Widerwillen jn den Geprauchen bey Pene funff hundert Gulden, der drey hundert das vngehorsam Part vns vnd vnser Herschafft vnd die vberigen zwey hundert Gulden dem gehorsamen Teyll verfallen vnd vnableßlich zu gelten vnd zu geben schuldig sein soll, alles getreulich vnd vngeuerlich zu Urkunt mit vnsern zuruck auffgedruckten Pitzir vorsygelt vnd gegeben zu Lubus Freitags nach Sanct Michael des heiligen Ertzengell Tage anno etc. decimo etc. anno domini nostri Jhesu Christj. 1510.

Becker belangen.

Es hat sich ein ersam Radt mit den Beckerenn auff den 13 Tag July des Backens halbenn vertragen, das sie sich bewilligt habenn der Rechnunge nach vor 2 ₰ 84 Loth ein Broth zu backen, wen man den Scheffell auff 6 gr. rechnet vnd gekawfft hat. Actum wie obstet 1535.

Vff hewtt Dinstags Margarethe 1535 hat sich ein erbar Radt nach vieler gehabter Muhe mit dem Gewerck der Becker vereynigt, so das sie vff 6 gr. Koren kauffen ein Broth vmb 2 ₰ 84 Loth backen vnd geben sollen; wo aber einer jn Straff fiele, soll das Broth vor den Bencken verkewffen vnd 1 Broth vmb 3 Heller gebenn vnd dartzu einen Radt 8 gr. verfallen sein.

Vff geschenen Vertrag nach Meldung desselben wie

itzt gehort, so auff Margarethe mit den Beckeren geschenn, daruon sie nicht wissen haben wollen, aber doch nicht benennen konnenn, ist ynen ferner zu entlichen Bescheidt Sonnabents Misericordias domini 1536 gegeben, das es bey demselben Vertrag bleyben soll, darbey sie vhast alle gewessen, vnd also jren Abschiedt darmit gehabt.

Becker betreffen.

Als vnd nachdem sich dann hiebeuoren ein erbar Radt den Dinstag nach Margarethe wie diese vorgenanten Verzeichnussen vermugen crafft der Ordenung so durch weylandt vnsern gnedigsten Herren loblicher Gedechtniß auffgericht, mit dem Gewerck der Becker verglichen, vnnd aber der Kawff des Korens nach Gelegenheyt der Zeyt, wie es der almechtig Gott schickt vngleich furfeldt, haben wir vns ferner mit ynen der Zeyt halben, wie lange sie nach einem Kawff backen sollen vff ire Bitte dergstalt vereynigt, das sie vff einen Kawff, als vff den mittelsten Kawff des Marckts, wie es jm Anfang der vir Wochen Dornstags gekawfft wirdt, vir Wochen lang backen mogen, das es also vff einen Monat sein Bescheidt haben sollen, nach welchen mittelsten Kawff almalen die Verordenten auß dem Radt neben dem Richter vnd einem auß dem Werck vnd Gemein neben einem des Becker Handtwercks das Broth, darnach auch die Semelen nach Ordenung der Taffel vnd des Gewichts alle Wochen zweymall doch nicht altzeigt vff gewisse Tage sunder vngeferlich wens yn bedunckt auffziehen vnd wegen sollenn, doch nicht warm oder sher frisch backen, beshonder wen es kaldt worden, ein Loth ist jn die Fhar gegeben, vnd soll alßo mit der Straff vortgefaren werden wie die vorigen Vereynigungen vermugen. Actum Dinstags nach decollationis Joannis anno etc. 1541.

Becker.

Was aber die Semelen belangt haben wir vns gleichsfals vff die vir Wochen nach dem mittelsten Kawff wie itzt berurt mit dem Koren mit gedachten Gewerck der Bekker verglichenn, das sie ein wollgebacken Par Semelen vmb 1 ₰, so der Scheffel Weitzen vmb zwolff Groschen gekawfft wirdt, 16 Loth schwer backen vnd gebenn sollen, wie woll das sie nach der Rechnung 18 Loth vnd was mher woll geben konten, ist es ynen doch vff die 16 Loth gelassenn, vnd derhalben was darvntter befunden, soll durch die verordenten so es auffgezogen vnd besichtigt haben, geschetzt werden, wie sie dieselben Semeln geben sollen, vnd darzu sollen sie zu dem einen Radt zu Straff vor iglichs Loth, des dermassen zu geringe befunden, 8 gr. gebenn. Vnd damit solche geringe vnd geschetzte Semeln offentlich vff die Schatzung verkaufft werden, will ein Radt dem Gewerck eine Stelle darzu anzeigen, do sie oder ir Gesinde dieselben Semelln vnd auch das Broth, das also zu geringe befunden, selber verkewffen sollen. Wurde aber auch einer desselben Gutts, das die Gewicht nicht hette, heimlichen bey sich jm Hauß verhalden, soll sonderlichen einem Radt jn Straff fallen vnd sein. Des also zur Sicherheyt stetter vnd vhester Haltung ist solchs zu einer Nachrichtung, damit sie sich vnd ir Nachkomlingen entlichen darnach haben wissen zu richten, jn ditz vnßer Buch verleybet, vnd den Beckern vff Pergamein ein Abschrifft gegeben worden. Actum Dinstags nach Jnuocauit 1542.

Wie sich ein erbar Radt mit den Tuchmachern der newen Walckmull halben verglichn volget.

Zu wissen ydermenniglich. Als vnd nachdem ein erbar Radt alhir zu Francfurth vor etlichn verschinen Jaren dem Tuchmacherhandtwerck, das zu derselbigen Zeit in

geringer Anzall gewesen eine Walckmull neben der Mehellmull zu Riptzig auffbawen lassen, vnd zur Miete jerlichen vmb eilff Schock eingethann. Vnd weyll das nu dasselb Handtwerck von Jar zu Jar gottlob zugenommen, das mher Walckens die Jar hero gewesen als vor, dadurch der Mehelmull groß Hinderung geschceen, da die Burger vnd Paweren mit jrem Mehelwerck wegen derselben Walckmull der Nodtourfft nicht gesondert haben konnenn werden, das auch gemeiner Stadt Holtzung wegen mannichfeldigs Wasserwermens zu den Tucheren des Orts vil abgangen. Derwegen so hat ein Rath mit grosser Vncostung vnd Darlage von Grundt auff an der Eylangk eine newe Walcke auffgebawet, die ein Radt berurten Handtwerck, inmassen sie die vorige Walckmull zur Miete gehabt, auch vmb ein ierlichs einrewmen will. Vnd wiewoll ein erbar Radt, nachdem ynen dieselb Mull vill gestehen will vermuge jres pergameinen Buchs gut Fug hetten von einem jederen zu ferben einen Groschen vnd auch zu walcken vom Stuck wes zu nemen, so haben sie es doch bey eim gnanten auff der Tuchmacher vleissigs Bitten vorbleyben lassen, als das sie eynem Radt jerlichen auff die Zeit, wie sie vor den alten Zinß vorricht nemblichn vff Gallj zukommende vff Gallj anzugehen geben sollen vnd wolhen acht vnd zwantzig Schock zu ferben vnd dicken dergestalt vnd also, das die Tuchmacher das Ferbehawß, wie sie zeithero gethan in bawlichn Wesen one des Rats Zuthun halten, vnd was in der newen Walckmull jnwendig nottig zu bawen, dasselb auff ir Vncosten besondern vnd in Bawwirden halten sollen vnd wollen. Das Holtz aber, so sie zur selben Walckmull bedurffen, will ynen ein Rath vergunnen, das sie es von jrer Heiden darzu gebrauchen, doch das ynen angewiesen werde, vnd soll in alwege solche Location vnd Vermietung wan vnd zu yeder Zeit es einem Rath gefellig, bey einem Radt die Vffsage stehen vermel-

ten Zinß zu mheren oder minderen, wie es einem Rath bedunckel vnd sie rhatig werden, welche newe Mull die Tuchmacher alsbaldt die Genge fertig gemacht wie berurt einnemen sollen. Vnd damit sie spuren vnd befinden mogen, ob sie daselbst in der newen Mull der Nodturfft versorgt, demnach will ein Rath die alten Walckmull ein Jar langk stehen lassen, das man sehe, wie sich die newe anlasse, vnd dann dieselbe alte Mull gantz vnd gar einreissen vnd abethun vnd daran sein, das sie in derselben newen Mull zu yeder Zeit vnd fur alle andere gefordert sollen werden. Ob sichs gleich zutruge, das ein erbar Radt Hirse oder ander Mulen daselbst mher bawen wurden, so sollen doch die Tuchmacher wie gemeldt vor ander gefordert vnd das sterckest Wasser haben vnd gebrauchen. Des also zur Sicherheit stellen vnd vhesten Haltung seindt zwen Receß hiruber gemacht vnd den Tuchmachern ein vntter eins Rats Sigill verreichet vnd zugestalt. Gescheen am Freytag nach Conceptionis Marie anno etc. der weniger Zall im einvndfunffzigst.

Auf dem letzten Blatte finden sich noch Tabellen über die Größe des Brotes nach Verhältniß der Getreidepreise, welche ich hier um Platz zu sparen weggelassen habe.

Urkunden,

theils nach Originalien, theils aus Copialbüchern

des

Königlichen Geheimen Staats- und Kabinets-Archives.

Consules in Damis propter proscriptos.

Honorandis ac myre providencie viris in Berlin nec non in Colonia consulibus et scabinis universitatique ibidem consules et scabini universitasque vulgaritas in Damis obsequii promptitudinem sincero cum affectu tenore presencium vestre providencie declaramus publice protestando edictum habitum et progrediens per nobiles et tutores pacis terrarum nos velle inviolabiliter observare, videlicet quicunque maleficum tam spoliorum vel exigentibus mercatis dignis ubicumque locorum sub principatu illustrium principum dominorum de Brandeburck Marchionum vel apud vos proscripti fuerint apud nos proscriptos habebimus vehementer, dummodo nomina proscriptorum in littera proscriptionis sub sigillo aliquarum civitatum sub principatu dictorum Dominorum vel a nobis receperimus manifesta. Ad majorem autem evidenciam presentes litteras appensione nostri sigilli fecimus consignari. Hoc edictum a festo Epiphanie Domini erit duraturum omni tempore succedente. Datum anno domini MCCC. nono in die conversionis beati Pauli apostoli.

(Den 25. Januar 1309.)

Urkunde aus dem Königl. Geh. Staats- und Kabinets-Archive.

Privilegien der Stadt Biesenthal.

In nomine Domini Amen. Scripturae testimonio redduntur lucida hujus pagine claritate transmittimus

etc. commendamus memorie sempiternae, quod universas libertates civitati nostre Biezdal ac civibus presentibus et futuris in ipsa habitantibus datas ab illustri principe domino Hermanno quondam Marchionis Brandenburgensis nostro genitore clarae memoriae, nec non ab aliis nostris progenitoribus ipsi civitati et civibus concessas. Confirmamus et easdem ipsis solemniter per presentes literas donamus sub modis et condicionibus infrascriptis. Primo igitur distinctionis dicte civitati indultas inchoamus hoc modo, per descensum fluenti de winsche Flieth usque ad molendinum antiquum. De hoc molendino usque ad semitam quae ducit versus Lancke. Inter hanc distinctionem universa ligna et gramina pertinent ad civitatem nostram predictam titulo proprietatis. Sed agri siti trans semitam qui dicuntur Morgenlandt nostri sunt. Item de illis agris in mericam usque ad montem qui dicitur Janesswerder, et de hoc usque ad disjunctionem semitarum, quae ducunt versus Rulevestorpe, et versus Melne, et ab inde usque ad rivolum, et de rivulo retrorsum usque ad Polizmollen, et de hoc per descensum fluenti usque ad Samittesbrucke, sed ad pratum, quod dicitur Barndorpes Wisch situm intra predictas distinctiones justitiam dicte civitatis cives nullam habent. Item de Samitte usque ad Kunzenberg, de hoc usque ad stagnum Joannis de Bune. Intra has predictas distinctiones pascua pecorum et gramina ad omnem usum et commodum dicti cives cum quiete pacifica possidebunt et habent. Item in parva merica Biezdal habebunt facultatem liberam fodendi Kien et secandi ligna jacentia et graminum usum in eadem habebunt preterquam in nostro prato quod trahit originem de illo fluento, et terminatur in loco ubi Sammitesche

fliet cadit in fluvium Vynouve. Insuper in magna merica Werbelin habent usum liberum graminum et pastum pecorum seu porcorum, qui dicitur Mast, et usum jacentium lignorum usque ad semitam ducentem versus Lyewenwalde quandocunque ipsis expedit et libet. Confirmamus insuper forum eorundum in civitate et omnes libertates quas ab antiquo habuisse noscuntur. Insuper universi inhabitantes dictam civitatem sive fuerint conditionis militaris, vel cujuscunque alterius, equo modo ut cives de bonis suis hereditariis ibidem facere tenebuntur, et hujus pretextu dicti cives in signum libertatis predicte omni anno de bono ipsorum animo nobis vel sibi assignavimus, dabunt quatuor talenta brandenburgensia: et unum lapidem cere bone. Et ut hec omnia robur perpetue firmitatis capiant nostro pendenti sigillo muniri fecimus presens scriptum. Presentes vero fuerunt fideles nostri Slotheko dapifer noster, Busso Gruwehut, Cristianus de Gherardsdorff, Perso de Lossow, milites cum aliis pluribus fide dignis. Actum et datum Spandowe per manum Hermanni de Luchow, anno domini MCCC. quinto decimo. Feria quarta ante nativitatem domini nostri.

(Den 18. Decbr. 1315.)

Urkunde aus dem K. G. St. u. K. A.

Privilegium für die Stadt Neu-Brandenburg, betreffend eine Schenkung von fünf darin wohnenden Juden und einige Braugerechtigkeiten.

Nos Fredericus dei gratia Burgravius etc., ad vniuersorum notitiam deduximus per presentes quod in nostra consistit presencia fideles nostri dilecti consules ciuitatis noue Brandenburg nobis humiliter supplicantes quatinus ipsis litteram quandam quam ob-

tinuerunt olym ab illustri principe domino Lodwico felicis recordacionis marchione Brand. etc. tenore infra schripti eciam autorisare et approbare dignaremur cujus quidam littere tenor sequitur in hec verba: Nos Lodwicus dei gracia Brandemburgensis et Lusacie marchio comes palentinus dux Bauarie sacri Imperii archicamerarius recognoscimus et ad omnium noticiam ad quos presentes pervenerint volumus pervenire, quod inspecta immensa fidelitate qua erga nos fideles viri consules ac vniuersitas burgensium ciuitatis nostre noue Brandenborg strenue gesserunt et cum recompensa eisdem atque ipsorum posteris duximus fauorabiliter prouidendum ipsisque condonamus quos habeant secum in ciuitate libere quinque Judeos in subsidium et emendationem ciuitatis volentes eciam quod vniuersi et singuli eandem nostram ciuitatem ad trium miliarium spacium in villis circumsedentes nulla habeant ariduria neque brasium faciant aut negocia exerceant que ad jura ciuitatis dinoscuntur pertinere seu ad ciuitatem ipsi tabernantes confluant serevisiam (sic) et brasium ibi afferendo contraria facientes inventi a dictis nostris burgensibus cum nostrorum potentum adiutorio compescantur et ad emendam compellantur. Volumus eciam, . . . in tota orbita dicte nostre civitatis adiacente ad trium miliarium spacium pannum vel pannos scindant aliquales nisi habent unionem pannicidarum nostre predicte ciuitatis; si secus faciens inventus fuerit emendam pro suo excessu a consulibus et a pannicidis nostre memorate ciuitatis errogabit volentes, ne nos ipsi aut aliquis nostrorum successorum vel potentum prelibatam nostram condonacionem infringere valeat aut presumat, hec omnia et singula donamus nostre ciuitati Brand. et Brandenburgensibus

ipsius presentibus et futuris perpetuis temporibus possidendas. In cuius rei testimonium presentes conschribi et sigilli nostri secreti munimine inferius iussimus communiri presentibus nobili viro Hermanno de Heneberge, Altmanno de Degeberg, nostre camere magistro, Alberto de Voulfensteyn, Johanne de Buchen de Berlin, Griffoni officiali nostro, cum aliis pluribus fide dignis. Datum Brand. anno domini MCCC tricesimo quinto feria quinta ante Trinitatis.

(Den 9. Junius 1335.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Geleitserlaß für Frankfurt.

Noverint universi tenorem presentium inspecturi, quod nos Ludowicus, dei gratia Brandenburgensis et Lusasie Marchio, Comes Palatinus Renj, dux Bavarie et Karinthie sacrique Romani Imperii archicamerarius, Tyrolis et Gorcie Comes ob instantes et dignas peticiones discretorum virorum consulum et universorum civium civitatis nostre Vrankenvord fidelium nostrorum dictorum, et (ob) relevamen oppressionis qua ipsos occasione ducatus seu conductus nostri nomine in dicta civitate nostra hactenus continuati et recepti perplexos fore novimus pretactum ducatum deponendum decernimus et presentibus aufferendum volumus et decernimus ex tunc sicut et nunc ipsum deponimus et aufferimus quando dicti consules a tempore dato presencium computando rehabebunt solucionem pecuniarum suarum in percipiendo predicti ducatus proventus, quas pecunias pro eodem ducatu secundum commeatum litterarum nostrarum nobis exsolverunt. Nolentes extunc ipsos consules et cives dicte nostre civitatis alio conductu majori aut minori intra civitatem predictam aut extra per nos heredes

et successores nostros aliquomodo pergravari ymmo ipsos e tali conductu ut premittitur liberos perpetuo preservari. In cujus rei testimonium presentes litteras dari fecimus sigilli nostri appensi muninine firmiter communitas. Testes vero hujus sunt nobilis vir Guntherus comes de Swartzborck, dominus in Spremberg, nec non strenuis viri Swikerus de Gundelfingus curie nostre magister, Ulricus Willbrant, Beringerus Haele marscalcus noster et Wolfhardus de Satzenhoven, milites cum ceteris pluribus fide dingnis (sic.). Datum Vrankenvord anno domini MCCC XL octavo feria tertia in Crastino Beati Michahel Archangeli.

(Den 24. September 1348.)

Urkunde aus dem K. G. St. u. K. A.

Vereinigungk beider Stedte Brandenburgk vff Kriegsrustungk.

Wir Burgermeistere vndt Rathmanne aldt vnde nie, die nu syn vnde na tokomende syndt in der Nienstadt Brandeborch, bekennen vnde betugen mitt diseme vnserm opene Bryeue allen Luden, die en lesen, horen oder syen, datt wy mitt Fulbortt vnser Borgergemeine eyn worden synt vnde hebben gelouet vnde louen mytt Kraft dieses Bryeues den ersamen Ratherren yn der Aldestadt Brandeborch sulke Stucke vnde Artickele stede vnde woll to haldene alsо sy hyrna bescreuen stann. Tome yrsten male so loue en dat quemett, dat wy vnserme Herren dem Marggrauen adir sejnen Gewaldigen wolden oder musten volgen to Roden adir to Herfarth, aber wy wapende Lude scolden verdigen jegen vnse Vyende, adir halden wolden laten to Velde y welker Mate wy des ein worden to vnser twyer Stedte Nodt, so scole wy vnde wyllen vth vnser Nyenstadt verdigen twe Lude, vnde die Rathmanne

vth der Altenstadt eynen darȳegen, war vnd wenne wy des bedurffen, vnde wy des vndter vns ock eyn werden, wu vele Lude wy verdigen scollen oder wyllen. Wen dat suß geschyt, neme wy den ock welcken Fromen darouer angefangen, Vehe, Hauen aber an Frome, die beyden Steden todrecht, des Fromes scollen wy Rathmanne vth der Nyenstadt nemen twey Deill vnde die Rathmanne vth der Aldenstadt dat drudde Deyll, wen besondern vtgenommen Pferde vnd Harnesch, dat scollen die jhene buten vnde deylen na Mantale, die van vnser twyer Stedte wegen to Felde synt gewesen; vnd ock diejhene, die ore Perde vndt Knechte dartho donn, die scollen oren Deyll daraue nhemen na der Rathmanne Rade. Nheme wy auer welken Schaden darouer, der Gott vor sye, yn sodan reysen, so scolle wy vnde wyllen jo den Schaden touorne vthlegeren mitt deme Frome er ennige Bütinge dargeyt an Harnische vndt an Perden, wat dar den Vorbat anschelede an Schaden tolegern, des scole wy vth der Aldenstadt den drudden Pennigk. Vort mher whereet ock, dat ennige Rofunge quemen adir geschehen vor vnsir Stedte, welck vnde wy der vth quemen mitt vnsen Burgeren to Perde adir to Fute, vnde Fromen darouer nhemen, luttick adir vele, kleyne adir grott, des Fromes scolle wy Rathmanne vth der Nyenstadt ock nhemen twe Pennige vnde die Rathmanne vth der Aldenstadt scollen nhemen den drudden Penningk. Nheme wy ock jennige Schaden darouer, dar Gott vor sye, so scolle wy Rathmanne vth der Nyenstadt ock gelden twe Pennige, vnde die Rathmanne vth der Aldenstadt scollen legeren vnde gelden den drudden Penningk, sunder Vertoch Hulperede vnde Wedersprake. Hadde ene Stadt ock mher Lude den die ander, dat schall dar nicht anschelen to Frome adir to Schaden. Ock schall sick eine Stadt jegen der anderen hieran bewisen mitt Trwen. Vorbath mher die Theringe, die wy hieruor dhon

werden an Kosten, Arbeide, Bodegelde adir an Briefe, Pennigen, yn welcker Mate dat dat geschyett, die scolle wy vnde wyllen vorbat mher dragen, dhonn vnde theren mitt einander vth eyme Büdele, vnde wy Rathmanne vth der Nienstadt scollen gelden den drudden Penningk liflicke vnde mitt wyllen, whar vnd wenne des nott werditt. Vorbatt mher, wolde ock vnser Burger welck ymandt vththin vnde laden to Kryge Geistlicke adyr Wertlicke, oder wolde vnser Burger adir vnser Stedte welck fyendt syn weder Recht, dar scolle wy vnde wyllen Recht vorbydenn vnde by oreme Rechte blyuen vnde dar wy Recht vorbyden des Rechten vnde Vnrechten scolle wy vnde wyllen to allen Tyden mechtigk synn. Alle diese vorbescreuen Stucke vnde Artickell loue wy ehrgenantten Burgermeistere vnde Rathmanne aldt vnd nye der Nyenstadt Brandenburgk vor vns, vnser Nachkomlingen, der ersamen Rathmannen aldt vnde nye yn der Altenstadt Brandenburgk vnd oren Nakommelingen, die yn der Tydt Ratmanne werdenn, stede vnde veste to holden yn guden Treven sunder allerleye arge List. Des to eyner grotteren Bekandtnisse so hebbe wy vnser Stadt Ingesigel wytlicken laten hengen an dissen Bryeff na Christi Gebortt dusent Jar dreyhundert Jar darna yn deme achte vnde negentigesten Jare des negsten Mandags na Palmen etc.

(Den 1. April 1398.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Beider Stette Salzwedel Confirmacion.

Wir Fridrich von Gots Gnaden Marggraue zu Brandburg des heiligen romischen Reichs Ertzkamrer vnde Marggraue zu Nuremberg bekennen offentlichen mit diessem Brieffe fur vns vnser Erben vnd Nachkomenn Marggrauenn, das wir durch vnser Herschafft vnd des gemeynen Besten Nutzes vnd Fromenn willenn, vnd auch auff das vnser beyder

Stete Salczwedel gepessert, gemert vnd gesterket mugen werden, haben wir denselben vnsern Steten Salczwedel nach Rate vnd wolbedachtem Mute diese hienachgeschrieben Stücke, Punckta vnd Artikel bewillet vnd geuolbort vnd gnediglichen zugelasen. Zum ersten soliche Vereynunge vnd fruntlich Vertragunge, als dieselben vnser lieben getrewen vnser Rete vnd Burger vnser beyder Stete Salczwedel jngesampt in allen Stücken vnser Herschafft, vnd denselben vnseren Steten zu Nutze vnd Frommenn vbereyn zu sein mit jrem Rate vnd anderen vngeuerlichenn Sachenn gleicherweisz vnd jnmaszen ob es eyne Statt were newelichen begriffen vnd angehobenn haben, als dabey vnd vber vnnser lieben Getrewenn, die vonn der Schulenburg in Tedingen gewesen sein, sunderlichen wenne die jn der Altenstatt einen Wochenmarckt haben, so sullen vnd mugen die jn der Newenstatt auch einen besundern Wochenmarckt jn der Wochen habenn, alzo das eins mit deme anderen gleich zugee vngeuerde; vnd weres Sach das sich dieselbenn vnser Stete Salczwedel zu vnser Herschafft vnd derselbenn Statt Nutz vnd Frommenn zu ewigen Tzeiten so zu bleybenn furder vntereinander vertragenn worden, das sol vns wolgeuallen, doch vns vnseren Erbenn vnser Herschafft vnd Nachkommenn an vnsern alten Gewonheiten vnd Gerechtigkeitenn vnschedlichen on alles Geuerde. Auch weres das sich in vnsern obgeschrieben Steten Saltwedel nu furbasz mer nach Gebunge diesz Briefs Sache zu richten verfielen, die jn der Statt versigeltenn vnd confirmirten Priuilegien vnd sunderlichenn Freiheiten nicht berurt, namhaftig gemacht noch aufgedrugkt sein, die Sachen allzu Salczwedel furbasz mer gescheen, sol man nach gemeynen Sachsenrechte richten, weisen vnd teilen. Wurdenn auch Leute bynnen Salczwedel die do besessen oder einer mit dem andern juwere czweifertig in Worten oder Wercken, von den mag ein iczlich Burger zu Salczwedel wonhafftig genug-

hafftig Wissenheit eischen vnd nemen, so das sich iczlich Teil zu Salczwedel an Rechte wolle genugen lassen, vnd wer das weigerde, den mag mann aufhalten oder vorweisenn, so lange bisz dieselben vngehorsamen des Rats vnd der Statt Willen haben vnd erwerbenn mugen ongewerde. Zu solichen obgeschrieben Punckten Stucken vnd Artikeln geben wir obgnanter Fridrich fur vns, vnser Erben vnd Nachkomenn Marggrauen vnsern Gunst, Willen vnd Volbordt jn Craft dies Briefs, doch vns, vnseren Erben vnd Nachkomenn an vnsern Gewonheiten vnd Gerechtigkeiten vnschedlichen, on alles Geuerde, vnd wir Johanns sein Sone, Marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg bekennen auch gegenwurttiglichen mit Krafft diesz Briefs, das solich obgeschrieben Sachen, Stucken vnd Artikele mit vnserem guten Willen vnd Volbordt fur dem obgenanten vnserm lieben Herren vnd Vater beteidingt vnd vbergeben sein. Des zu merer Sicherheit vnd Bekentnissz haben wir genanter Marggraue Johanns vnser Insigel fur vnsern lieben Herren vnd Vater fur vns, vnser Erben vnd Nachkommenn mit guter Gewissen an diessen Brieff hengen lassen, der geschrieben vnd geben ist zu Cadelczburg am Dinstag vnser lieben Frawen Abunde Concepcionis nach Cristi vnsers Herren Geburte vierczehnhundert Jar vnd darnach jn den viervndreissigsten Jarenn.

(Den 7. December 1434.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Confirmacion der Oldenstad Brandemborg.

Wir Fridrich von Gots Gnaden Marggreue zu Branndborg, des heiligen Romischen Rychs Erczkamerer vnd Burggraue zu Nuremberg bekennen offentlich mit diesem Briue vor vns vnd vnnsern lieben Bruder Marggrauen Fridrich den jungsten, der zu seinen mundigen Jaren noch nicht kommen ist, das wir vnnsern lieben getrewen, den Borgern

der Oldenstad Brandborg by nu sin vnd nach zukommenden sin, bestetiget vnd beuestet haben, beuesten vnde bestetigen jn mit diesem Briue alle jre Friheidt, alle jre Rechtikeid vnd alle alde Gewonheid, vnd wolln vnd solln sy lassen vnd behalden by Eren vnd Gnaden, dar sie in vergangen Zyten bey sin gewest, vnd by Scheppenrechte, Radesrecht, Schultenrechte, vnd by allen Rechten, das sie haben, das die Stete sin gewone van jn zuhalten, vnd wolln wir vnd sollen jn halden alle jre Briue, die sie haben von vnnsern Vorfarn, Marggrauen zu Branndborg, van Fursten vnd Furstynne; auch sollen wir vnd wollen wir sy sundern allerley Hinderniſz lassen vnd behalden mit allen Gnaden, mit aller Friheid vnd Rechtikeid by allen jren Lehenen, Eigen vnd Erbe, alse sy das vor haben gehabt vnd besessen; auch wolln vnd sollin wir Rittern, Knapen, Burgern vnd Gebuwrn vnd allen Luden gemeinlichen, beide geistlichen vnd wurtlichen, halden alle jre Briue, vnd wolln sie lassen bie allen jren Freiheitten, by allen Rechten vnd Gnaden; auch solln vnd wolln wir vnd vnse Nakomelinge vſz jrer Stad geladen werden an vmbe hanthafftige Tad, sunder sie sullen zurechte stan vor jrem Schulten. Weres auch, das jn edder jre Nachkomelungen eynige Briue vergingen edder vergangen weren, die solln vnd wollen wir adder vnnser Nackomelinge jn von Wortten zu Wortten noch dem Ludte der Briue, vnd als sy gewesen sin wedder geben, vernuwen vnd bestigen ane Gifft vnd an Gabe, vnd auch von vnnsen Amptlewten nymmer in keinen Tzietten geirret, gehindert vnd vnckrenket ewiglichen blieben in allermaſz, als sy von Alder gewesen sin, alse sy von vnnsern Vorfaren Marggrauen Briue habenn, vnd als vnnsers gnedigen Herrn Konig Sigemunds Briff jn darubber gegeuen vſzwieset vnd saget. Mit Vrkund diessſs Briues versigelt mit dieſz vnser anhangenden Jngesigel, der geben ist zu Lehnyn nach Cristi vnnsers Herrn Gebortt XIIIIc Jar

vnd darnach jm virzigsten Jare am Sonnabende nach sannt Merttinstag.

(Den 12. November 1440.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Confirmacio der von Frannckenforde.

Wir Fridrich von Gotts Gnaden Marggraue zu Branndemborg etc. vnd Burggraue zu Nurmberg bekennen vor vns vnd vnnsern lieben Bruder Marggrauen Fridrichen den jungsten der zu sinen mundigin Jaren noch nicht kommen ist, vnd thun kunt offenlich mit diesem Briue allen den die jn sehen oder horen lesen, das wir vnnsern liebin getruwen den Borgern zu Frauckenford, die nu sin vnd noch zukommende sin, beuestet vnd bestetiget haben, beuesten vnde bestetigin in mit diesem Briue alle ire Frieheid, alle jre Gerechtikeit vnd alle alde Gewonheid, vnd wollen vnd sollen sie lassen vnd behalden by allen iren Rechten, by Eren vnd Gnaden, dar sie in vergangen Zeiten by sint gewesen, vnd wir wollen vnd sollen jn halden alle ire Briue, die sie haben zu Fursten vnd Furstynne, vnd wollen vnd sollen sie sunder allerley Hinderniſz lassen vnd behalden mit aller Gnaden, mit aller Frieheid vnd Gerechikeyt, by allen iren Lehnenn, Erben, eigen Pfandschafft, als sie alles vor haben gehabt vnd besessen, auch wollen vnd sollen wir Rittern, Knapen, Borgern, Gebuuren vnd allen Luten gemeinlichen, geistlich vnd wertlich halden ire Briue, vnd wollen vnd sollen sie lassen by allen Rechten, Frieheiten vnd Gnaden; ouch wolln wir vnnser Stad Franckenforde bie allen Strassen die tzu jn vnd van jn gehen zu Wasser vnd zu Lande gnediglich vnd vestiglich behalden vnd bliben lassen, als van Alder Herkommen. Czu Vrkunde is vnnser Ingesigel des Marggrafftums an diessen Brieff gehangen, der geben ist zu Franckenforde nach Cristi vnnsers Herrn Geport XIIII^c Jar

vnd darnach jm XLten Jar, am Dornstag nach sanntt Thomas Tage des heiligen Zwelffboten.

(Den 22. December 1440.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Bestätigung der Privilegien der Gewandschneidergilde von Havelberg vom Jahre 1441 mit dem Transumpt eines Privilegiums des Markgrafen Waldemar von 1310.

Wir Fridrich von Gots Gnaden Margraff zu Brandborch, des heiligen Romischen Reichs Erzkamerer vnd Borgraff zu Norinberg bekennen vor vns vnsern lieben Brudern Margraffen Fridrichen den jungsten der zu synen mundigen Jaren noch nicht kommen ist, vnd tun kunt allen den die dissen Briff sehin ader horen lesen, das vor vns kommen syn vnnser lieben getruwen Borgermeistere vnd Ratmanne zu Hauelberg, vnd haben vns gewesset vnd gesehen lassen eynen Bestetigbriff jn von dem jrluchten hochgeborn Fursten vnd Herrn Herrn Fridrichen Marggraffen zu Brandborg etc. vnd Burggraffen zu Norinberg vnnsin lieben Herrn vnd Vater seligen gegeben jn demselben Bestetigesbriffe, etlich annder Briffe geschriben vnd begriffen sein jn von den hochgeboren Fursten vnnsern Vorfaren seligen Herrn Otten vnd Herrn Woldemar Marggrauen in Brandborg gegeben, die wir also gehortt, gelesen vnd vernomen haben, als die von Worte hir nach geschreben stehen zu dewczsch vnd lattyn: Wie Otte van Godes Gnaden Marggraff to Brandenborch vnd to Lusitz, des hilligen Romischen Rykes ouerste Kamrer, Palantz Greue by Ryne vnd Hertoge in Beyern bekennen vnd betugen openbar vor allen dengennen, die dessen Briff sehen edder horen, dat wie hebben gesehen vnd gehoret lesen des irluchten Fursten vnd Herrn openbar Briffe, Marggrauen Woldemars vnses Vorfaren Marggrauen to Brandenborch dem

God gnedich sy, die also spreken van Worde to Worden, alse nageschreuen steit: Expedit ex quo modernorum acta sepius per obliuionem, que mater errorum esse dinoscitur, perturbantur, quod ea que agentur in tempore quantocicius cum litteris auttenticis perhennentur, itaque nos Waldemarus Dei gratia Brandeburgensis, Lusacie et de Landeſsberg Marchio, tutorque jnctiti principis Johannis de Brandborg Marchionis cum manifesta recognitione tam presentibus quam futuris cupimus fore notum, nichilominus protestantes, quod prouidis viris et discretis consulibus et vniuersitati ciuitati ciuium in Hauelberge donauimus et donamus confirmauimus et presentibus confirmamus quoddam jus quod in vulgo dicitur Innyge sive Gylde taliter obseruando quod nulli aduene vel extraneo in predicta ciuitate licebit singulatim per vlnas incidere aut vendere pannum vel pannos cujuscunque condicionis fuerint, sed integris pannis vendere debent siue frustis; nichilominus eciam ne quis textorum iam dictam ciuitatem inhabitancium pannum incidat simili modo siue vendat singulatim per vlnas, sed ipsum integro panno siue frustis vendicioni exponat siue vendat. Ne igitur hec nostra donacio vel confirmacio imposterum conuertetur presentem dedimus paginam nostri Sigilli munimine firmiter communitam. Hujus rei testes fideles nostri, dominus Busso, comes de Lindow, Henningus de Stegelitze et Seele milites, ac dominus Hinricus prepositus in Gransoge, nec non Redeke nostre curie Marschallus et alii quamplures testimonio fidei decorati. Datum in Quitzshouel anno domino millesimo tricentesimo decimo in vigilia assumpcionis beate Marie virginis. Des hebben wy vorgnanter Marggraue Otte angesehn by Gnade, Recht vnd Truwe, die die vorgenante irluchte Furste Marggraue Wol-

demar to vnser Stad to Hauelberg vnd den Borgeren hefft gehatt, vnd bestedigen vnd vestigen den vorgnant Borgeren vnd Wantsnyderen des vorbenomeden Fursten Briffe mit vnsen gegenwardigen Briffen stede vnd gantz ewichliken vor vns vnd vnsen Nakomelingen blyuen vnd toholden, vnd geuen on desse Gnade vnd Recht. Were dat ymand van butene edder bynnen, wedder des vorbenomeden Herrn Briffe an Wantsnyden dede vnd vnderwinde der Rechlicheitt, die sall wedden vnd hebben verbroken dry Punth Brandenborgesche Pennynge sunder Weddersproke. Des Broke sall die erste Pennig vnse syn, die ander der Stad, die dridde der Wantsnyder Gylde to orer Myssen, to vnd to den Lichten to Hulpe, ane vpp den Jarmargktesdach, die sall den Wantsnyderen allermeniglich fry syn. Ok mogen die Gyldemeister der Broke van vnnser Gnade mynnern, mit Rade vnser Ratmanne der vorbenomeden Stad. Vortmer wy dy Gylde na dissem Dage wynnen wil, die sall sie wynnen vor anderhalffe Margk vnd der Gylde eyne halffe Margk to der Myssen vnd Lychten to Hulpe. Vortmer so scholen dy Wantsnyder allen oren Kynderen Mannesgeslechte Gylde vnd Werck eruen, also verne wenne dy Kyndere to orer Muntschopp komen bynnen dem ersten Jare Bwrschopp wynnen, vnd Morgensprake an den Gyldemeister weruen, vnd Werck vnd Gylde begerende synd, so mogen sy dy wynnen vmbe vyff Schilling brandenborgischer Pennig vnd nicht mher. Versumeden aber der Wantsnyder Kynder dat, dat sie bynnen dem Jare alse sy mundich syndt Burschapp Gylde wynnen also vorgeschreuen is, like anderen Luden, den dy Gylde nicht ane eruet en is. Vortmer so schall nymant vnser vorbenomeden Stad Wantsnyder Gylde besytten edder wynnen, hie en sie eyn vnbesproken bederue Mann vnd elyk geboren. Dat wij desse vorgeschreuen Stucke vor vns vnd vnse Nakomelinge ewichliken stede vnd gantz behalden wyllen,

des to Orkunde hebben wy dessen Bryff laten versigeln mit vnsem anhangenden Ingesigel. Darouer syn gewesen die edele Manne Hans Herre to Kotbuß, vnd die vesten Manne Merten van Kuntzendorpp vnse Houemester, Hinrick van der Schulenborch, Nickel van Gemerstorpp vnd andere erbar Lude genuch. Geuen to Hauelberg na Godes Gebortt dryttteynhundertt Jar darna jn vyff vnd seszigen Jare an dem Sondage als mann synget Jubilate Deo, dat is by Sondag na sendte Walpurgen Dage. Darvmbe haben vns die obgnanten Burgermeistere vnd Ratmanne getrewlich gebeten jn die obingeschriben Briffe furder von nuwen zu bestetten. Des haben wir angesehen sulch Gnade vnd Bestetunge, so vnser Vorfaren seligen jn mit sulchen Briffen vnd Bestetungen getan haben, vnd noch wol tun mugen. Darvmbe vnd auch von besundern Gnaden wegen haben wir jn die obingeschriben Briffe, als die von Worte zu Worte geschreben, stehen von Nuwen bestediget vnd beuestet, bestetigen vnd beuesten jn die mit Orkunde vnd Crafft disses Briffes, gantz vnd vnuerbrochlich zu halden vnb in jren Crefften vnd Mechten zu bleyben lassen, fur vns vnd vnnser Nachkomen Marggrauen zu Brandborg getrewlich on all Arg. Des zu waren Orkunde haben wir obgnanter Marggraff Friderich vor vns vnd vnnsern liben Bruder Marggrauen Fridrichen den jungsten vnser Ingesigel an dissen Briff hengen lassen, der geben ist zu Hauelberg am Sontag nach vnsers lieben Herren Lychename Tag nach Cristi vnnsers Herrn Geburtt virczehnhundert Jar vnd darnach jm eyn vnd virczigsten Jare.

(Den 14. Juni 1441.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Friedrich II. Bestätigung der Privilegien aller Juden in der Mark Brandenburg mit Transumpten der Privilegien Ludwig des Römers und Friedrich I.

Wir Friderich von Gots Gnaden Marggraff zu Brandborg des heiligen Romischen Reichs Erczkamerer vnd Burggraff zu Nuremberg bekennen vor vns vnd vnsern lieben Bruder Marggraff Friderichen den jungsten, der zu seinen mundigen Jaren noch nicht komen ist, und tun kunt offenlich mit dissem Brief vor allen die jn sehen ader horen lesen, das wir vnnsern Kammerknechten vnd liben getruwen allen Juden, die in vnnsern Landen der Marg zu Brandborg wonhafftig sein, dissen nachgeschriben Briff den jn etwanne vnnßer liber Herre vnd Vater seliger vnd auch sein Vorfar Marggraff Ludewig der Romer gegeben, bestetiget vnd beuestet haben, bestetigen vnd beuesten jn auch den Briff vnd die Bestetigung in Crafft dieß Brifs, der von Worte zu Worte lawtet als hernachgeschriben stet: Wir Fridrich von Gots Gnaden Marggraff zu Brandborg bekennen vnd tun kunt offentlichen mit disem Brif allen, die jn sehenn oder horen lesen, das wir vnsern Kamerknechten allen Juden, die jn der ganczen Marck zu Brandborg wonhafftig sein, dissen nachgeschriben Briff, den jn etwanne vnnser Vorfaren Marggraue Ludwig der Romer gegeben hat, bestetiget vnd beuestet haben vor vns vnd vnser Erben Marggrafen zu Brandborg genczlich vnd stete zu halden on Geuerde von Worte zu Worte als hernachgeschriben stet: Wir Ludewig der Romer von Gots Gnaden Marggraff zu Brandborg vnd zu Lusitz des heiligen Romischen Reichs oberster Kammerer Pfalczgraff bey Rein vnd Herczog jn Beyeren bekennen offen, das wir haben genomenn jn vnnsern Fride vnd Beschirmunge, vnd haben jn auch die Gnade getan vnd tun jn sunderlicher Gelegen-

heit in dissem Briffe als hernachgeschriben stet: Sy mogen Fleisch vnd ander Speiß zu jrer Notdurfft, wenne sie wollen, die jn eben ist, welche Speiß oder Fleisch jn nicht eben ist, die sie gekaufft haben vnd nicht essen mussen, die mugen sie wider verkauffen an Rede vnd an Schuld. Ouch befele wir dieselben allen vnsern Steten, Ratmannenn, Werken vnd Gemeinen vnd allenn Richtern darjnn wonen oder nicht uber die gancze Marck zu Brandborg, das sie die verhegen, verteidnigen vnd beschirmen vnd alle vnrechte Zuspräch vnd Vnglimpff, das von Czolle oder von den Thoren der Stete anders nicht geben sollen denne als ander Kristenlowte, wenne sie auß vnd einwandern aber wo jn der zugebracht wurde. Ouch sal kein Schulze vff dem Dorffe oder in vnsern Steten vber sie richten vmb keinerley Schuld dar keinenn Juden wonen, noch vmb schinbar Tad sol nymant vber sie richten wenne wir oder wem wir das muntlichen schreiben oder heissen, sunder er sol kumen mit jn vor den Richter der Stat, dar sy jnne gesessen sin, der sal uber sie richten vnd vmb alle Sachen ane vmb schinbar Tad. Wenne sie auch Eyde tun sullen, der sol gehen mit jn vor jre Schule, da sullen sie das Recht tun vff Moyses Puch jn der Maße als sie pflegen zu geen in Jre Schule vnd anders nicht vnd swerenn als Jre Gewonheit ist vnd jre Recht, als das jn God so helffe vnd dy Ee die jn Got gab vff dem Berge zu Synay. Da sal man nichts mer eintragen, vnd da sal nach Richter nach Scheppfe furder nichts uberteilen. Auch welch Pfand sy bey Sonneuschеyn nemenn ader bey Tage hetten genomenn das sollenn sie behalden mit Jrem Rechten; welch Pfand sie nemenn bey Nachte mit Wissnetschafft jrer Nachgepuer oben vnd nyden, die sal man losen an Widersprache. Auch mag mann sie nicht beschuldigen vmb Broche wenne mit Gezewgknisse zweier Kristen fromen Lewte vnd zweyer Juden. Mag man aber das nicht tun, so mogen sie da-

uon komen mit jrem Rechten. Were es auch das ein Jude eins Kristen Pfand hette vor sein Geld, der das von dem Judenne eyschete vnd spreche, er hett jn bezalt, des sol der Jude mer sin in zu behalden mit seinen Rechten denne der Kristen. Auch sol kein Pfaffe sie ladenn oder beschuldigen vmb wertliche Sachen wenne vor dem Richter der Stat dar sie jnne wonenn oder vor vns ader vor vnsern Vogten. Die mogen auch vor jre Schulde nemen Pferdt, Gewandt oder Kornn, vnd mogen das verkauffen, wenne sie wollenn, vnd sollen vns darvmb kein Schoß geben oder Pflege. Wolde sie ymannt darvmb beschuldigen vnd jn nicht glaubenn, das jn die Pfand, Gewand vnd Kornn vor jre Schulde angekomen were, das mochten sie behaldenn mit jrem Rechten, des sol man jn glaubenn. Mit Vrkund diſſs Briffs versigelt mit vnſſerm anhangenden Insigel. Geben zu Berlin am Sontag vor sannt Elisabethtage der heiligen Witwen nach Cristi Gebort XIIII^c darnach jm zweinczigsten Jaren. Daruber haben wir gnediglichen angesehenn, das sie vns alczeit willig vnd vntertenig sein, vnd ouch ir Swacheit vnd Armut das vnser Judiſſcheit vast nederfellig worden, so darvmb sullen sie hinfurder mer von nymande mit keiner Vnpflicht noch mit keinenn Renten noch Gaben beswert werden, ausgenomen was sie vns zu vnnser Kammer vnd zu vnsern Sachen geben des wollen wir vnuerdingt von jn sein vnd bleibenn. Es sullen auch alle Richter geistlich vnd wertlich in der Margk zu Brandborg den genanten vnsern Juden richten vnd Rechts helfen uber Wucher sowol als uber Haubtgut on Geuerde. Zu Vrkunde geben wir denselben vnsern Juden disse vnnser Bestetigung mit vnserm anhangenden Insigel versigelt vnd geben zu Berlin nach Gots Geport XIIII^c Jar vnd darnach jm einvndvirczigstenn Jare am Freitage nach des heiligen Crists Tag jn den Weynachten.

(Den 31. Dec. 1441.) A. e. Cop. d. K. G. St. u. K. A.

Der Gewantsnyder to Havelberg Confirmacion. mit Transsumten von 1310 und 1365.

Wy Frederick dy Junge von Gots Gnaden Marggraue to Brandeborch vnd Burggraue to Norenberch Bekennen apenbar mit dessen Briue vor alszweme dat vnse liue Stat Hauelberge vor vns komen sin vnd vns demutigliken mit ganczer Flite geboden hebben, dat wy an ore Priuilegia vnd Gerichtichkeit dar mede sy van den hochgeboren Forsten vnseren Vorfaren, Hern Otten vnd Hern Woldemar Marggrauen to Brandeborch etc. vnd ok Burggrauen to Nurenberch geconfirmiret vnd besteget hebben, forder ok confirmiren vnd bestedigen vernyen vnd sy darby mechtichliken behalden wolden, vnd vns sodanne Priuilegia vnd Gerechticheit vorgebracht dy wy denne mit sampt vnseren Reden gehort, vnd to guder mate wol vernohemen hebben, jn aller mate so hyr na jn dudisschen vnd ok in Latini begrepen vnd geschreuen stan: Wy Otto van Godis Gnadin Marggraue to Brand. vnd to Lucitz des hiligen romischen Richs Ertzkamerern Phalenczgraue bynn Ryne vnd Hertoge jn Beyeren bekenne vnd betuge openbare vor alle den gennen die dissen Briff sin edder horen dat wy hebben gesin vnd gehort lesen des jrluchteden Fursten vnd Hern apenbar Briff Marggrauen Woldemars vnsers Vorfaren Briff Marggrauen to Brand. deme God gnedich sy, dy so spreke wy Worde to Worde als naschreuen steit: Expedit ex quomodo errorum (sic) acta sepius per obliuionem que mater erroris esse dinoscitur perturbantur quod ea que agentur in tempore quantocius cum litteris auttenticis perhennentur; itaque nos Woldemarus Dei gratia Brandenburgensis Lusacie et de Ladesberch marchio tutorque inclite principis Johannis de Brandeborch Marchionis cum manifesta recognitione cum presentibus quam futuris

cupimus fore notum nichilominus protestantes, quod prouidis viris et discretis consulibus et uniuersitati ciuitatis ciuium jn Hauelberge donauimus et donamus confirmauimus et presentibus confirmamus quoddam jus quod in fulgo dicitur Ininge siue Gulde taliter obseruando quod nulli aduene vel exstraneo in predicta ciuitate licebit singulatim per vlnas incidere aut vendere debet siue frustra venditione exponat siue vendat. Ne igitur nostra hec donacio vel confirmacio in posterum conuertetur, presentem dedimus paginam nostri siggili munimine firmiter communitam. Hujus rei testes fideles viri Dominus Busso, Comes de Lindow, Hennigius de Stegelicze et Stele milites ac Dominus Henricus prepositus in Gransoige, nec non Redeke nostre curie marschallus et alii quam plures testimonio fidei decorati. Datum in Quiriczouel anno Domini MCCC decimo in vigilia assumtionis beate Marie virginis. Des hebbe wy vorgnanter Marggraue Otto agesen die Gnade Recht vnd Truwe die die vorgnantt irluchterer Furst Marggraue Woldemar to vnser Stad to Hauelberge vnd den Borgeren vnd Wantsnyderen des vorbenomeden Fursten Briue mit vnser jengworden Briue stede vnd gancz ewichliken vor vns vnd nakomelig bliuen vnd to holden vnd by dusse Gnade vnd Recht. Were ymant van buten ader bynnen wedder des vorbenomeden Herrn Briue an Wantsnyder bede vnd vnderwunde der Gerechticheyt dy schal wedden vnd hebben vorbraken dry Punt Brandbenbursch Penning sunder Wedersprake. Des Brokes schal dy jrste Penning vnse sin, die andere der Stat, die drudde der Wantsnyder Gilde to den Missen vnd to den Lichten to Hulpe an vp den Jarmarkedes Dach, dy schal den Wantsnydern allermynlich mit Rade vnser Radmanne der vorbenomeden Stad. Wert mer wie die Gilde na dissem Dage wynnen wil, die schal

sy wynnen vor II Mark brand. Suluers, der Stad I Mark, vns I Mark, vnd der Gilde I Mark to der Missen vnd Lichten to Hulpe. Vortmer, so schole die Wantsnyder allen oren Kindern Mannes Geslecht Gulde vnd Werk eruen, als verne wente die Kindere to Oren orer Muntschop komen binnen den ersten Jaren Burschop wynnen vnd Morgensprake an den Guldemeistern weruen vnd Werk vnd Gulde begerende sint, so mogen sy dy wynnen vme V Schilling brand. Pennige vnd nicht mer; versummen ouer dy Wantsnyder Kindere dat, dat sy bynnen deme Jare als sy mundich sin Burschop Gilde wynnen. Vortmer so schal nymant vnser vorbenomeden Stad Wantsnyderegilde besitten hebder wynnen, he sy ein vnuerspraken bedderfe Man vnd elike geborn. Dat wy disse vorschreuen Stucke vor vns vnd vnse Nakomeligk ewichliken stede vnd gans beholden willen, des to Orkunde hebben wy dessen Briff laten vorsegeln mit vnser anhangeden Jngesigel. Dar ouer sint die eddele Man Hans Here to Kokbusz, Hinrich von der Schulenborch, Nickel von Ermerstorp vnd ander erbar Lude gnuch. Geuen to Hauelberge na Goddes Gebort dridtynhundert Jare darna jn vifvndsestigesten Jare an den Sondage als man singet Jubilate Deo dat is die Sondach na Sunte Walburges Dage. So denne der obgnanten Borgermester Radmanne vnd Wantsnydere vnser Stad Hauelberg obgnante demudige flitige Bede, vnd ok sunderken sodanne Gnade vnd guden Willen, so vnnse Vorfarn seligen ergnanten oren Vorfaren vnden gedan hebben, darume vnd ok von besunder Gnade willen hebben wy obgnanter Marggraue Fridrich die Junge on die ouengescreuen Briue, Priuilegia vnd Gerechtkeit alse die von Worde to Worde jme dudeschen vnd latyn gescreuen stan, von nyge bestediget, beuestiget vnd geconfirmeret, bestedigen, vestigen vnd confirmeren on die ok jn Craft dusses Brives gantz vnd vnuerbroken, sie dareby vor allermen-

niglich to beholdenn, an Arch vnd an alles Geuerde. Hyr by vnd ouer sint gewesin die werdigen gestrengen vnd erbarn vnnse Rede vnd lieuen Getruwen, Her Hennigk Woitenow, Prouest to Hauelberge, Her Andreas Husselman, Lerer jme geistliken Rechte, Deken to Stendal, vnser Canczlar, Bernd von der Schulemburg, Ridder, Arnd von Ludericz vnd Johannes von Eykendorff, vnd sunst vele meer Lude gelouesam gnug. To Orkunde mit vnnser angehangden Jngesigel vorsigelt vnd geuen to Hauelberge na Christi vnnses Herrn Gebort XIIII^c Jaren darna jm XLII Jaren ame Sondage des hilgen nigen Jars Dage Auende.

(Den 30. December 1442.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Confirmacion der von Odersberg ober die Nederlage.

Wir Fridrich von Gots Gnaden Marggraff zu Brandborg des heiligen Romischen Reichs Ertzkamrer vnd Burggraff zu Nuremberg bekennen vnd tun kunt offenlichen mit dissem Brieff fur vns vnnsern lieben Bruder Marggraff Fridrichn den Jungsten, der zu seinen mundigen Jaren noch nicht komen ist, vnd sunst vor allermeniglichen, das wir vnnsere lieben getruwen die Borgere zu Oderberg begnadet haben, von vnsern Vorfaren vnd zwischen den tzweyen Steten Stettin vnd Franckforde kein Nyderlage nicht sein sol, noch nymandes anderswo niderlagen sol ane jre Wissen wenne zu Oderberg, vnd sie sullen also nemen zu Nyderlage von itzlichem Laste besundern es sey Hering oder Fische drey gute brandborgische Pfennig vnd von iczlichem Tuche besundern, ist es geferbet, einen guten Pfennig der egenanten Muncze vnd vngeferbeten ein Scherff derselben Muncze, als sie bey vnseren Vorfaren getan haben. Ouch so gebe wir jn gancze Freiheit vff allen cleinen Wassern, die vßwendig vnsern Wasseren ligen, die zu vnserm Slosse zu Oderberg gehoren, das Lachen heissen,

jn vnd der Stat zu Fromen vnd zu Nucze, das sy darjnne fischen mogen, wenne sie wollen vns vnd vnsern Erbarn an Schaden. Was auch die egenanten vnßen Borgere zu Oderberg Freyheit gehabt haben von vnnseren Vorfaren oder von bewerter guter alder Gewonheit, wie die gewest sein, oder wo es sey, zu Velde, zu Holcze, zu Wesen, zu Weyde oder Wasser, der sie vnser Vorfaren Briefe haben. Dieselbe Freyheit haben wir jn ouch gegeben vnd tun jn sie volkomelichen mit Vrkunde disses Brifs versigelt mit vnserm anhangendenn Jnsigel, der geben ist zu Berlin am Freitag vnnser Frawen Tag Purificacionis nach Cristi Geburt vierczthenhundert Jar darnach jn dem czweyvndvirczigsten Jare.

(Den 2. Februar 1442.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Churfursts Friedrich II. Bestätigung einiger Privilegien der Stadt Arneburg; darin Transsumpte früherer Privilegien Ludwigs des Römers, Friedrich I. und des Markgrafen Johann.

Wir Friderich von Gotis Gnaden Marggraff zu Brandenborg, des heiligen Romischen Reichs Erczkamerer vnd Burgraue zu Nurenberg, bekennen offenlich myt dissem Bryue gein allermeniglich, wanne fur vns kommen syn vnse liben ghetruwen Borghere vnde Ghemeynde arm vnde reiche vnser Stat zu Arneborg, vnde vns fleisighiche ghebeten haben, sulche Bryfe, dy jn von vnsen Vofaren, Margrauen vnde Margrauinne zu Brandeborg von vnnserm liben Heren vnde Vater vnde von vnserm liben Brudere, Margrauen Johanß gegeben sin, zu bestetigen vnde zu confirmiren, dy von Worte zu Worte so lauten vnde jnnehalden, alse hir nach ghescreiben steyt: Wyr Ludewig von Gotis Gnaden, Marggraff zu Brandborg, Erczkamerer des heiligen romischen Richs etc. bekenne offenlichen

mit dissem offen Bryue, wy fur vns sin ghewesen dy werde vnse jnnyghe Frowe Ingeborch von derselben Gots Gnaden Marggrafynne zu Brandeborg Frowe vnde Besitczerynne des gegenwertigen Landes vnde Veste zu Arnborch, vnd dy vnsen vnde ore ghetruwe Borghere der Stat Arnborch, vnde haben vns jnnerlichen ghebeten als vern Rechlicheyt vnd Friheit, dy sy von alder Gewonheyt von Fursten myt Briefen gehabt haben, die vn vorghangen vnde vortorben syn, vßen zu vornhwen vnd bestetigen wolten. Darvff hat sich vnser Gemute zu jn geneiget, vnde wyr haben angesehen die fleisiglighe Bete vnser ergnanten jnnigen Frowen etc., das wyr sy bestetiget haben, bestetichen vnde gheben fry dy ergnanten vnsere Borgere Geleites vnde alles Zolles in allen vnser Gebeite des Korfurstenthums zu Brandenborch. Ouch, das dy ergnanten vnser Borgere keiner der vnsern sy behindern, besetzen, bekummeren nicht en sollen noch en moge zu Vesten, zu Steten vnde zu Dorfern mit werltlichen Gerichten, noch mit geistlichen, sy haben denn verkundiget vnd geclaget ore Sagen vnd Gerechtikeit vor Gerichte, Rate, adir Sceppen der Stat zu Arnborch. Auch habe wir bestetiget nach irer alden Gewonheit, das keiner der vnsen Houptleute aber Voigte gegenwartich aber nachkomende dy ergnanten vnse Borgere vorfaten noch verpflichten an Phande mit Rechte adir mit Vnrechte, her habe denne der vnser aber syne Sache mit Rechte vor verkvndiget dem ergnanten Rat aber Sceppen zu Arnborch. Noch haben wir gegeben vnde geben demselben ergnanten vnsen Rate, das sy zu richte haben ober alle Hußbruche orer Stat besundern an geweldichlichen Sachen. Ouch sollen aber dorffen dy ergnanten Rad aber Borghere vnser ergnanten Stat ore Friheit vnde Gerechtikait kein der vnser Ambachmanne, aber Voghede, Richtere der Stede, Ratmann, adir Dorffnapen gegenwerdig adir nachkomende wisen aber schowen lassen, bisundern oren

Erbhern an de Gerwkammeren zu Arnborg, des gegenwerdigen heiligen Gotshuß sancti Jeorij Ritthers vnd Merters. Auch haben wir angesehen dy Krangheit vnser Vorgher, vnd haben ghegeben nach Vszwisunge orer alden Bewisunge fry zu wesende alles Lantrichtes zu jagende nach Raube noch nach Brande, vnd das keiner der vnser sy bieten ader eschen nicht enmoghen ader sollen vorder, wenne van eynen Thore zu dem andern, vnde vord vff der Veste des gegenwertigen Slosses zu Arnborg. Darvff haben vns dy ergnante Rad vnde Borghere vnser ergnanten Stat zu Arneborg geredt vnde geswzoren, das sy zu vnser Not willen treten mit vuller Macht, mit Wapen vnde mit Geschoße an vnse gegenwartiche Veste des Slosses zu Arnemborg, vnde das mit Liebe vnd mit Truwe weren, so sy zu der Vorghewere besatzt sin. Disse vorgescribene Friheit vnde Gerechtikeit haben wir bestetigt vnde confirmiret, bestetigen vnde confirmiren sy mit Krafft disses gegenwertigen Briffes sy den ergnanten vnsen Borgeren stete vnde veste zu haldene, sunder einygerleye Infal vnde Hufferede nach mit keynerleye Argelist. Das zu Bekentnisse vnd zu Geczuge haben wir vnser Ingesigel des glouben lassen hangen an dissen gegenwerdigen Briff, der gegeben vnd gescreben ist zu Arnemborg nach der Besnydunge Cristi M^c^ CCC^c^ LII Jare jn Sant Johannes Taghe des heiligen Tauffers. Wir Friderich von Gots Gnaden Marggraff zu Noremberg bekennen offenlich mit dissem Briffe gein allermeniglich. Wanne fur vns komen sin vnser lieben getruwen Borgere vnde Gemeyne arm vnd rich vnser Stat zu Arnemborg vnde vns fleisiglichen gebeten haben, sulch Briefe jn von vnsern Vorfaren Marggraffen vnde Marggrauinne zu Brandenborg gegeben zu bestetigen vnde zu confirmiren, dy von Woritte zu Woritte also lauten vnd jnholden: Wir Ingeborg etwanne Marggrauinne zu Brandeborg vnd nu von Gots Gnade Greuynne zu Holcz-

stein vnd zu Stormeren, Frowe czu Arnemborg, zu Perleberge, zu Sehusen vnde zu Werben, bekennen vnd beczugen offenbar, das wir haben gelichen vnde lyhen mit Krafft disses Briffes den wisen Luthen, Ratmanne zu Arnemborg, die nu sint vnde vormer in allen Czitten zukomende werden zu Gute dem gantzen Stetigen Arnemborg vnde den gemeynen Borgeren alle vnde den Eruen vnde Nachkomelinghen vnsen lieben getruwen den gantzen Hoff zu Sluden mit allem Rechte hogeste vnd sideste zu allem Statrechte, met allen Houen, met Wesen, mit Wasirn, met Holtzen, met Weiden, met allem Ackere gewonnen vnde vngewonnen, met allen oren Fruchten, Nutzen, Renthen, Friheiten vnde Zubehorunge vnde guten Gewonheiten, dy von Alder vnd von Rechte dartbo ghehoret hebben, vnde nach darto gehoren vnd fry von allem Pacht vnd Plege. Also dy wise Luthe, Gericken Duster, Heyne Sutemynne, vnd Kvnne Sutemynne, vnde Leiffert, vnde ore Eruen, Borgere to Tangermunde den vor von vns gehat vnde fredelich fry besessen haben, den sy mit oren Eruen vnde Kunnen Sutemynnen Husfrowen, dy dar Leipgedinge jnne hat, alle frolichen mit guten Willen vor vns vnser ergnanten Borgeren vorlassen haben den vorbenenten Hoff, also vorbescreben ist, mit allen Zubehorungen, schollen dy dicke benenten vnse Ratmanne vnde gemeyne Borgere zu Arneborg eigentlichen nach Statrechte haben, gebruchen fredelichen vnd engelichen zu besitzende zu ewigen Czyten, sunder allerleye Hinder. Geczugen disses Dinge sin dy tuchtigen erbarn Leuthe Mas von Gorne, vnse Vogt zu Arnborg, Her Johann Puczinck, Probest zu Sehusen, Her Lambrecht Staffelt, Pfarer zu Arnbor vnse Schriuere, Werner vnde Henning Gebrudere geheisen von Eymbeke, Borchsessen zu Arnborch, Jacoff vnde Hennyng, Gebrudere geheissen von Rossow, Tyderich von Rintorffe vnde velemere guter Luthe, den wol zu geloubende steyt. Das

zu eyner besser Bekentnisse vnde Bewisunge haben wir vnser Ingesigel mit guten Willen vnde Wissenschafft lassen hengen an dissen Briffe, der gegeben ist zu Arnemborg nach Gots Gebort dritzenhundert Jaren dem vir vnd achzigesten Jare des Donrestages in den Pfingestes. Wir Jost von Gots Gnaden Marggraffe zu Brandenborg vnde zu Merhenn, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer bekennen offenlichen mit dissem Briffe allen dy en sehen oder horen lesen, das fur vns komen syn vnsere Rathmanne von Arnborg vnde haben vns gebeten, das wir jn den Briff, den sy von Ingeborch etwanne Marggrafynn zu Brandborg vnde Greuynne zu Holsten vff iren Hoff zu Sluden haben gnediclichen bestetigen wolden. Nu haben wir angesehen ore fleisige Bete vnde ouch grosse Truwe dy sy czu vns haben, vnd haben in sulchen Brieffen in allen synen Pungten vnde Articlen bestetiget vnde confirmiret, bestetigen vnde confirmiren jn den met Krafft disses Bryffes mit Vrkunde diß Briefes versegelt mit vnserm anhangende Ingesigel. Geben zu Tangermunde nach Crists Gebort virtzenhundert Jar, darnach in dem newnden Jare des nehsten Fritags vor sant Bartolomeustag. Wir Friderich, von Gots Gnaden Marggraf zu Brandborg, des heiligen Romischen Richs Erczkamerer vnde Borgraff zu Norenberg, bekennen offenlich mit dissem Brieff gein allermeniglich, als Ortel von Czemen, vnser lieber getruwer den Rathmanne zu Arnborg vnseren lieben getruwen den vierdenteil an der Fere zu Arnemborg von vnseren wegen vnde czu vnsen Handen abegekaufft had, also haben wir vnsen gantzen Willen vnde Vulborth zu demselben Kauff geben, vnde wullen von besunderen Gnaden dy guten Rathmanne vnde vnsere gemeynen Burgern czu Arnborg bey solcher Wonheyt als sie bißher gehabt haben, vngehindert lassen blyben, also das sye vnd irer iglicher von eynem Wagen uber zu furen nicht mer denne drye Scerff czu

Ferlohen sollen geben, vnd sunst was von ledighen Pferden vnde Fußluthen bißher gewonlich ist gewest. Zu Orkunde erben wir jn diessem Brieff mit vnsem angehanden Ingesigel versigelt. Geben zu Havelberg des Freitages vor dem Sontag, so man in der heiligen Kerchen singet Letare, nach Cristi vnsers Hern Gebord virtzenhvndert Jar vnd dar nach jm viervndczwenczigesten Jaren. Vnd wanne wir angesehn vnde irkant haben sulchen guten Willen vnd getruwe Denste, so sie vns bißher gewiset haben vnde nach wollen sollen vnd mogen. Darvmme vnd ouch von sunderlich Gnade so haben wir jn dye obengescrieben Brieffe als dy von Worte zu Worte iune halden mit allen vnde iczchlichen Stucken, Puncktn vnd Artikeln beuestet vnde bestetiget, beuesten, bestetigen vnde confirmiren jn die mit Krafft disses Briefs fur vns vnd alle vnsen Erben vnde Nachkomen, sie getreuwlich darbey bleyben, zu lassen ane allen Antrag vnde Widderrede, getreuwlichen ane Argk. Des czu Orkunde ist vnser Ingesigel an dissen Brieff ghehangen, der gheben ist zu Tangermunde am Fritage nach Scholastice Virginis, nach Cristi Geborth virczenhundert Jar vnd darnach jm dreyvndczwenczigestem Jare. Alse denne obinscreben Bryefe vnde Bestetunge alle wy vnd in wellicher Wise die lauten der hocheborhn Furste vnde lieber Bruder Margraff Johanns ouch gheconfirmiret vnd bestetiget hat, alse das alles sein virseghelt Brieff leuterlichen vßwiset, den sye noch by jn haben, vnd wanne wir obgnanter Marggraff Ffriderich angesehen vnd irkant haben sulch bisundern Gunst vnde Gnade, so die obgnante vnser Vorfarn vnd ouch vnser lieber Herre vnd Vater vnd vnse lieber Bruder Marggraff Johanns zu den gnanten von Arneborg gehabt, vnd ouch solchen guten Willen vnde getruwe Denste so sie vnser Herschafft vnd vnser bißher bewiset vnde getan haben, vnd nach hinforder wol tun sollen vnd mogen. Hyrvmme vnd ouch von bisundern

Gnaden so haben wier jn obingescreben alse die obingescreben van Wortte zu Wortten halden mit allen lichlichen Stucken, Punckten, vnde Artikeln beuestiget vnd bestediget, beuesten, bestetichen vnde confirmiren jn die auch mit disses Brieffes fur vns vnd alle vnsen Erben vnd Nachkomen se getruwelich darby zu bliben lassen an aller Intrag vnd Wedderrede an Arg. Des czu Orkunde vnd ware Bekentnisse haben wir vnser Ingesigel mit Wissen an dissen Brieff hengen lassen, der gegeben ist zu Tangermunde am Sontage alze men in der hilgen Kerchen singhet Invocauit in der Vasten nach Cristi vnsers Hern Gebort XIIII^{c} Jar, darnach in dem XLII.

(Den 18. Februar 1442.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der Gewandmacher zu Hauelberg Erloubnißbrieff ir Gewand zuuerkouffen.

Wir Frederich von Gots Gnaden Marggraff zcu Brandenborg des heiligen Romischen Richs Erczkamrerer vnd Burggraffe zcu Nuremberg bekennen offentlichen mit diessem Brieff vor vns vnser Erben vnd Nachkomen Marggraffen zcu Brandenborg, das wir vnnsern lieben getruwen allen Wullenwebern vnd Gewantmachern in vnser Stad Hauelberg die nu sin vnd zukomede werden vnd hirnachmals komen mogen, von besundern Gnaden gegonnet, erloubet vnd zcu gegebin haben, das sie nu hinforder nicht (sic) von Gebung diesses Brieffes zcu ewigen Geczicen ire Gewant, das sie selbs machen an Allenczal bynnen der benanten vnser Stadt Hauelberg vorsnyden, vnd wie jn das eben vnd bequeme ist, nach irem Nutz vnd Fromen verkouffen sullen vnd mogen. Vnd wir gunnen vnd erlouben jn vnd allen iren Nachkomen des von vns vnsen Erben vnd Nachkomen, Marggraffen zcu Brandenborg wegen jn Crafft disses Brieffes sie alleczit darby zcu behal-

denn vngehindert vor vnsern Gewantsnydern daselbist vnd allen yren Nachkomen vnd vor allermeniglich an alles Geuerde. Des zcu warem Orkonde gebin wir jn obgenanter Marggraff Friderich dissen Brieff mit vnserm anhangendem Ingesigel versigelt, der geben ist in vnserm Schloß Spandow nach Gots Gebort XIIII^c Jar vnd darnach jm XLIIten Jar am Fritage fand Bartolmestage des heiligen Zwelfboten.

(Den 31. August 1442.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der von Oderberg Bestetungsbrieff ober einen Wochenmarckt.

Wir Friderich von Gots Gnaden Marggraff zu Brandborg des heiligen romischen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff zu Nuremberg bekennen offenlich mit dist Briff fur vns vnnser Erben vnd Nachkomen Marggraffen zu Brandborg, das wir vnnsern getruwenn Borgermeistern, Rathmanne vnd gemeynenn Borgern, die in vnnser Stat zu Oderberge iczunt sein oder zukomenn werden, von besundern Gnaden, vnd auch derselben vnnser Stat zu Besserung die Freyhung geben, vnd jn einen Wochenmarckt in der obgenanten vnnser Stat zu Oderberg bestetiget haben, vnd wir geben vnd bestetigen jn auch den Wochenmarckt alleczyt vff den Sonnabend in der benanten vnnser Stat zu haben vnd zcu halden bis zu vnnserm Widderruffen, vnd sich des zu gebruchen als redelich vnd gewonlich ist in Crafft disses Brifs on Geuerde, also das alle diejene, die nedewendig Oderberg gesessen sein, die sollen den Wochenmarckt vf den Sonnabent zu Oderberg halden, vnd sollen auch vor einem iglichen Kane mit Vischen, als denne von Alder Herkomenn ist, vns vnd vnnser Herschafft einen guten Hecht nebst dem besten Hechte die sie haben werden zu Czolle. Vnd wurde das ymant von den obingeschri-

ben in solcher Maß nicht holden, sundern verbrechen; von den Bruchen sol vns vnnsern Erben vnd Nachkomenn Marggraffen zu Brandborg czwey Teil vnd der obgenanten Stat zu Oderberg an sulcher verfallener Habe ein Teil gefallen, vnd werden so ferre sy selbs die verbrochen habe erwerben oder vmbtreibenn, was anders von Fischen zu kommet. Was aber ander Sache vnd Habe dar verbrochen werden, die sollen vns vnsern Erben vnd Nachkomenn Marggraffen gehoren vnd bleibenn, als von Alder Herkomen ist. Wer auch zu Oderberg Fissche ryssen oder salczen wirdet, mit dem sal man das halden in aller Masse als man das zu Frienwalde pflegt zu halden. Doch was wir den obgenanten von Oderberg verschreiben vnd verschrieben haben, des stet alles vnnß vnnßen Erben vnd Nachkomenn Markgraffen zu Brandborg wedderruffen, vnd des zu Orkunde haben wir vnnßer Ingesigel an dissen Briff mit vnnserm guten Wissen vnd Willen lassen hengen, der geschriben vnd geben ist zu Berlin nach Gots Gebort virczehnhundert Jare vnd darnach im czweyvndvirczigstenn Jar am Fritag vnnßer liben Frawenn Tag Purificacion.

(Den 30. September 1442.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Gransoy confirmacio ober den Czoll.

Wir Friderich von Gots Gnaden, Marggraff zcu Brandborg, des heiligen romischen Richs Erczkamrer vnd Burggraff zcu Nuremberg bekennen fur vns vnd vnsern lieben Bruder Marggraffen Friderichen den Jungsten, der zcu seinen mundigen Jaren noch nicht komen ist, vnd thun kunt offentlich mit diessem Briefe vor allermeniglich, die jn sehen ader horen lesen, das fur vns komen sein vnsere lieben getruwen Burgemeistere vnd Ratmanne der zcu Gransoy, vnd haben vns gewiset, sehen vnd lesen lassen eynen Brieff,

Brieff, der jn vnd iren Vorfaren von dem hochgebornen Fursten Herren Johansen, etwenne Marggraffen zcu Brandborg seligen, von besundern Gnaden vnd manchveldiger getruwer Dinste wegen ist gegeben wurden, den wir also sich gehort, obersehen, gelesen vnd wol vornomen haben, als denne der von Worte zcu Worte hirnach zcu duczschs geschreben vnd begriffen stet etc.: Wir Johans von Gots Gnaden Marggraff zcu Brandborg allen in ewigen Zciten. Nachdem als es mildiclich ist vnd ouch rechtuerdig, das man eime iglichen sin Recht gebe vnd in demselben Rechte beware vnbesoreger, so ist das nuctze, das man die Dingk, die obertreten moge die Gedechtniß der Menschen, bestetige mit Geczugnis der Briefe vnd Schrifft. Hirvmbe wollen wir, das es wissentlich sin sal allen getruwen Cristenlewthen, die nu geinwertig zcukomende sind, das wir vnser Stad Gransoyge in aller Wise als wir vermogen jn allen oren Bequemegkeiten vnd Nuetzambeiten andechtig sin, auch allen derselben Stat Inwaneren das Recht vnser alden Stad Brandborg vnd slechtlichen alle Recht vnd alle Friheit jn gebende vnd zcunemde den Czoll vnd ander Gewerte, wes jn zcu thunde ist, nach eyer Gewonheit von alden Zcyten lobelichen gehalden von wolbedachten vnd eynlrechtiger vnser Kynder Fulbort vnd Bestetunge haben wie gegeben vnd gelegen, sunder keynerleige Abnemunge aber Vormynrunge zcubesiczende, wollen vorbas, das sie von aller Vorpflichtunge Gebunge des Tolles glich andern vnsern Stetten vnd Borgern in vnsem Lande vnser Herschapp slechticlich vnd zcu ewigen Geczyten sin gefryet. In disser Dinge Geczugniß haben wir on heissen geben diessen kegenwertigen Brieff mit Bevestunge vnnsers Ingesigels gestercket. Geben zu Liebenwalde jn dem Jare des Herrn dusent zweihundert zwey vnd sechtzig in der achten Kalende des Manden Octobris etc. Darvmb haben vns die obgenanten Borgermeistere vnd Ratmanne getruwelichen

gebeten jn den obingeschriben Brieff forder von nuwen zcu bestetigen. Des haben wir angesehen sulche Gnade vnd Bestetunge, so vnsere Vorfare seligen jn mit sulchen Briefe vnd Bestetunge getan had, vnd auch ire fleisige Bete getruwe vnd Dinste, so sy vns vnd vnnser Herschafft oft getan haben vnd nach wol ton mogen. Darvmbe auch von besundern Gnaden wegen haben wir jn den obingeschriben Brieff als der von Wortte zcu Worte geschreben stet, von nuwens bestetiget vnd beuestet, bestetigen vnd beuesten jn den auch mit Orkunde vnd Macht dises Briefes gancz vnd vnvorbrochlich zcu halden, vnd in seiner Crafft vnd Macht zcu bleiben lassen fur vns vnd vnnsern Nachkomen, Marggraff zcu Brandenborg getruwlich on Argk. Des zcu warem Orkunde haben wir obgnanter Marggraff Friderich vor vns vnd vnsern lieben Bruder, Marggraff Friderichen den Jungsten vnser Ingesigel an diessen Brieff hengen lassen, der gebin ist zcu nuwen Reppin am Mantage nach Allerheiligen Tage nach Gots Gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach jm zweyvndviertzigsten Jare.

(Den 5. November 1442.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Eynungsbrieff der Schumecher zu Berlin vnd zu Franckenforde.

Wir Friderich von Gots Gnaden Marggraf zu Branndborg etc. bekennen offenlich mit dissem Briefe vor allermeniglich den die jn sehen horen aber lesen, das wir awf hewten Gebunge disses Briefes vnsere lieben getruwen, die Meister des Schumecherhantwercks vnd gemeynen Schumacher jn vnsern Steten Berlin vnd Colen an einen vnd desglichen auch die Meistere vnd gemeinen Schumacher jn vnser Stat Franckeforde an dem andern Teyle von sulcher Tzwitracht Schelung, als von der Jarmarckte wegen, so denne die gnanten Schumachere von Berlin vnd Colun

alle Jarmarckte zu Franckenfort mit jrenn Schun, die sy zuuerkoufen hatten meinten zu besuchen, des jn denne die Schumacher zu Franckenforde nicht gonnenn noch gestatten wolden, mit jrer beider Parthie Willen, Wissen vnd Fulbort, gescheiden vnd darvmbe vszgesprochen haben, vnd wir scheiden sy vnd sprechen auch czwischen jn vß jnmassen hir nachgeschriben stet also; das die gnannten Schumecher von Berlin vnd Coln mit jren gemachten Stefeln vnd anderen Sachen, die sy jn irem Hantwerke pflegen zumachen, den Jarmarckt, jn der Fasten vff Reminiscere nu vnd zu allen Geczyten alle Jar jerlichen vnd wenne jn das ebene bequeme vnd Not ist, zu Franckenforde besuchen vnd darczu Marckte sten, glich andern Steten vmbe Franckforde belegen, vnd die dar verkouffen sollen vnd mogenn, vnd doch, so sal das den Schumacheren vß anderen vnsern Steten, die denne vormals bißher gein Franckforde zu Jarmarckten nicht gehort noch geczogen haben keinen Schaden brengen, vnd das sal nu vnd zu ewigen Tzyten eine gesunte vnd entrichte Sache sein vnd bleiben, vnd also gehalden werden. Vnd des zu Orkunde mit vnserm angehangen Ingesigel versigelt vnd geben zu Franckforde am Mittwochen nach Sant Fabian vnd Sebastianstage nach Gots Gebort XIIII^{c} Jar vnd darnach jm XLIII Jare.

(Den 23. Januar 1443.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der Joden zu Perleberg Priuilegien Confirmacie.

Wir Friderich der Junger etc. bekennen offentlichen mit dissem Briue fur allermenniglich das wir Meyer Abraham vnd Jacob Joden zu Perleberg wonhafftig, mit allen iren Gutern Habe, Weiben vnd Kynden fur vnsen Joden in vnser Schutz Scher vnd Versprechisz genohmen vnd jn auch alle jre Gnaden Priuilegia Freiheit vnd Gerechtickeit,

domit sy vnd andere vnser Joden in vnsern Landen gesessen von vnsern Vorfaren begnadiget gepriuilegiret vnd gefreyet sein, bestetiget vnd confirmiret haben. Wir nehmen sie auch vor vnser Joden awff vnd jn vnser Schutz Scherm vnd Versprechnisz; confirmiren vnd vestigen jn auch alle jre Gnad, Priuilegia, Friheitt vnd Gerechtickeit, domit sie vnd andern vnser Joden von vnsern Vorfaren begnadiget, gepriuilegiret vnd gefreyet sein jn Crafft vnd Macht disses Brives. Auch sunderlichen sollen noch wollen wir die obgnanten Joden Meyer Abraham vnd Jacob bynnen vier Jaren nehst nach Gebung disses Brives in keynne Wisze nicht beschatzen beczihen, aber sie vmbe keynsz anlangen aber bitten, doch vns vnd vnnser Herschafft an vnserm Schoszе, das sie vns jerlichen geben vnd auszrichten sollen, vnd sunst an andern vnsern Gerechtickeitten vnschetlichen. Zu Orkunde disses Brives mit vnserm aufgedructen Ingesigel versigelt vnd geben zu Perleberge am Sondage nach vnser lieben Frawen Tage Conceptionis anno etc. XLVII.

(Den 5. Februar 1447.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Verlegung des Jahrmarkts in Freienwalde.

Wir Friderich von Gots Gnaden Marggraffe zu Brandborg etc. vnd Borggraff zu Nurmberg bekennen offenlichen mit disem Brif, das vor vns komenn ist vnnser liber getruwer Balthezar von Vchtenhagen, vnd hat vns vndderricht, wy er eynen Jarmarckt am heiligen Palmentage jn seinem vnd seiner Bruder Stettin zu Freyenwalde vnd den von Gewonheit byßher jerlichen alſo gehalden vnd besuchen hat lassen, vnd vns demuticlichen gebeten, das wir sodanne Jarmargkt vmbe der heiligen Czyt vnd auch vmme Vmbeqwemickeit willen widderruffen vnd den vff eyn anderen bequemelicheren Tag alse nemelichen

vff den Sontag neheſt vor Sunte Katherinen Tage legen, ſetzen vnd ordeniren wollen etc. Alſo haben wir von ſeiner fliſſigen Bete vnd auch ſunderlichen von ſodannen großen Herlickeit wegen des heiligen Palmtags, ſodanne obgnanten Jarmarckt widderruffen, vnd den vff den neheſten Suntag vor Sunte Katherinentage darſelbſt zu Fryenwalde verlengert geſetzt vnd ordiniret, vnd den auch alſo alle Jar jerlichen zu halden vnd zu beſictzende vnd zu alleremaße, als er vor gehalden vnd beſucht worden iſt, hinfurbaß mehre alſo alle Jare ewiglichen zu halden vnd zubeſuchende beſteitig vnd confirmiret. Wir widderrufen auch den gnanten Jarmarckt, den man vff den heiligen Palmtage gehalden vnd beſucht hatt, vnd verlengeren ſetczen vnd ordiniren, beſteitigen vnd confirmiren den auch vf den gnanten Sontag vor Sant Katherinen Tage jn maßen ſo vor berurt iſt, jn Crafft vnd Macht dieſſes Brifes. Gebn zu Franckenforde am Sontage nach Laurentj anno domini etc. XLVII.

(Den 13. Auguſt 1447.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der Wantſnyder to Perleberg Priuilegien Confirmacie.

Wir Fridrich der Jungern von Gottis Gnadin Marggraue zcu Brandemburg vnd Burggraue to Noremberg, bekenne openliken mit diſſeme Briue vor allen den, die jne ſehen ader horen leſen. Alſo in vor Tyden twiſchen den Gilden vnd Innighen nemlicken twiſſchen den Wantſnidern in vnnßer Stad Perleberge von eyner vnd den Wullewegfern vnd Wantmackern in der ſuluen vnnſer Stad Perleberge von des Wantſnedes wegen von der andern Partyen grod Vnwille Twidracht vnd Schelunge irhouen vnd irſtanden iſt, vnd von des ſuluen wegen de gnanten Gewantmaker vnd Wullenwefer ſik des ſuluen Wantſnedes

nach Ellen Tal tosnyden vnd to vorkopen irer eigen gemakeden Dukere vnderwunden, vnd die nach Ellental vorkoft vnd vorsneden hebben, daruon doch so wir ok in warhaftiger Kuntschop irfarn hebben, vnnßer ergnanten Stad Perleberge, vnd ok der Gewantsnideregulde an jren Priuilegien, Friheyten vnd olden Gewonheyten, dar sy vnnse Forfarn, Fursten vnd Hern mede bestediget, confirmeret vnd begnadet hebben, droplіken vnd vnderwintlikem Schaden komen sin, vnd vorder vorkortet vnd geswaket werden, darvmb haben wir mit vnnsern Reten, Prelaten, Manne vnd Steden sodanne Saken von sulkes Vnwillen Twibracht vnd Schelunge vor vns genomen vnd die ouertrachtet vnd ouerwogen, vnd mit Rade der ergnanten vnnsen Rede Prelaten Manne vnd Stede to vormiden sodanne Vorderff, Schaden vnd Swekunge vnß, vnnßer Stad Perleberge vnd der Gewantsnider Innunge vnd Gulde geordent geschicket besproken vnd vorsigelt, schicken, spreken vnd versigeln jn Craft vnd Macht dusses Briues, vnd gebieden allen Inwonern der ergnanten vnßer Stad Perleberge vnd nemliken den Gewantsnidern vnd Wantmakern by vnnser Vngnade vnd Pynen hyr nedden benomet, dat sie sodanne Ordenung vnd Geschicke holden scolen vnd neynerley Wiß darwedder don. Tom ersten hebben wy geschicket, besproken vnd vorsigelt, bespreken, schicken vnd versegeln, vnd ok gebeden in Craft vnd Macht dusses Briues, dat nu vnd hiir namals in ewigen Tüden to Perleberge nymant Gewant schal efte nach bie Ellencal vorkopen ader vorsnyden, welkerley Want dat is, hie hebbe denne der Gewantsnider Innige vnd Gulde, vnd hebbe die gewunnen na older Gewonheyt der Gewantsnyder Innige, sunder eyn jowelk der suluer Stad Inwoner, wie die sin, schal sik bruken siner Innige vnd Hantwerkes vnd sust vorder keynes andern Hantwerkes ader Innighen vnderwinden, gebruken, efte enen. Sunderliken bestedigen wy vnd confirmeren den

ergnanten vnsern Gewantsnydern in vnnser Stad Perleberge jre Innigen vnd Gilde mit allen jren Gewonheiden, Priuilegien, Friheiden, vnd an allen Artikelen, so sie die von older von Hern vnd von Fursten bet an dusse Tüd irworuen vnd beholden hebben, vnd gebeiden vnnsen lieuen getruwen Borgermeistern vnd Ratmanne vnd allen Inwonern, besundern den Gewantmakern vnnser obgnanten Stad Perleberge, die nu sint vnd hiir nakomen werden to ewigen Tyden, sodanne Priuilegien, Wonheyt, Vryheit vnd Ordenung, so bouen berurt is, vnuerbroken to holdenne. Were auer Sake, dat sik ymant were efte wye die Weuer yegen derselben Fryheit, Priuilegien, Gewonheit, vnd ok vnnser Ordenung, Verscribung vnd Gebot, de der Gewantsnider Gulde vnd Innige nicht en hebde, des Wantsnedes sik vnderwunde, vnd Want by Ellen Tal vorsnede oder vorkoufte, wy vaken vnd dicke dat geschege, vnd sy des vorwunnen worden, die schal voruallen sin, vnd dat vorboiten deme Rade to Perleberge vnd den Gewantsnidern mit X Schokken Berlinsches Geldes, dar von jn vnnse Kamere komen scholen VI Schok, deme Rade to Perleberge II, vnd ok den Gewantsnidern II, vnd vp dat sodanne dester vaster vnd bat geholden werde, hebbe wy geheten vnd gebeden, heten vnd gebeiden mit Craft vnd Macht dusses Brives vnnsen getruwen Borgermeistern vnd Ratmanne der ergnanten vnnßer Stad Perleberge, sodanne Pyne vnd Broke vp allen den, die in dussen ouengescreuen Saken brokhaftich werden, vnnse Deil zu forderen, vnd ermanen vnd alle Jar vns dat breken. Vnd were ok dat uth dussen obgnanten Innigen vnd Gulden eyner ader meer, vnd sust ok anderer Inwoner ennighen Uplop maceden, wedder den Rat vnd sust eyn Gulde vnd Innige wedder de andern, wie die wern, die willen wy richten an Liue vnd an Gude vnd groslikenn darvmme straffen. Were ok Sake, dat ymant vt der Wantmaker Gulde vnd In-

nige begerde vnd wolde de Wantsnyder Gulde vnd Innige gewinnen, den schullen die Gewantsnyder gutlik na jrer Gewonheit upnemen, vnd die Innige nicht weygern. Hyrby vnd ouer sin gewesen alse Tuge die werdigen gestrengen vnd Ersamen Er Andreas Hasselman, Deken to Stendal, Er Bernd von der Schulenborch, Er Mattiß von Jagow, Rittere, Bernd Ror, Diderick von Quitzow, Helmolt Ror, vnd sust anderer vnnse Mannen vele meer gelouenhaftiger Lude genuch. To Urkunde mit vnnserm angehangeden Ingesigel vorsegelt vnd gegeuen to Perleberge na Gots Gebort verteynhundert Jar, vnd darna jn deme seuen vnd vertigesten Jare ame Dinxdage na Conceptionis Marie.

(Den 12. December 1447.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der Wantsnyder in Tangermunde Priuilegia mit einem Transsumpt von 1339.

Wie Frederick der Junge von Gots Gnaden Marggraue to Brandemburg vnd Burggraue to Noremberch bekennen openbar mit dussеme Briue vor alsweme dat vnnse lieuen getruwen Gyldemeistere Schaffere vnd gemeyne Gyldebrudere der Gewantsnider Gyld jn vnnser Stad Tangermunde vor vns komen sein, vnd vns flitigliken gebeden vnd angelangt hebben, dat wy one oren Gildebrieff, den sie von vnnseme Rade to Tangermunde mit Vulbort der hochgeborn Forsten Hern Cunrats, Hern Otten vnd Hern Hannses seligen Marggrauen to Brand. vnnsern Vorfarn hebben, die denn in latine vp dudeschs alsus von Worde to Worde jnholdenne ist: In deme Namen vnnses Hern Amen. Wente die Geschefte der ersten Mynschen plegen tomaken in den Herten der Nakomen Dwelinge vnd Twiuele vmb Langicheit willen der Twisschentiid, behalben sy sint mit Briuen vnd mit Tugen cluklikеn geuestiget. Hire vmb is it dat wy Fritze von Stendal, Sabel von

Schricken, Hinrick von Jerchel, Diderik von Storkow, Hinrik Vos, Sabel von Angern, Ratmanne der Stad Tangermunde, willen openbar don allen den, die nu sin vnd nakomen werden, dat mit Rade der Guldemeistere vnd Innigen der sulven Stad vnd mit wolbedachter Vulbort der ganczen Meynheit etlike Gnade vnd Vordele mit welken die Irluchteden Fursten vnd Hern vnnse Hern Conrad, Otte vnd Hans, Marggrauen to Brandemborch levende de Innige vnd Gulde des Wantsnedes vnnser vorgenomden Stad hebben vorgetogen, wie bestedigen die Vulborden, vnd willen dat vnnse Nauolgere ewichliken vulbordenn von von bede wegen der suluen Wantsnydere vme Nutlicheit willen, die der Stad daruon kumpt, so hebben wy itlik jn eyn beter gewandelt vnd gerichtiget. To deme ersten, nimande an die des Wantsnedes Gulde heft dorre ader begynne Want to snyden ane jn den Jarmarkeden alleyne, vnd Want snyt die schal jn eynen yewelken Jarmarkede II Sch. brand. geuen den Wantsnydern, vnd die nicht hebben die Gulde der Wantsnydere, die scholen werden piniget mit dren Punt Pennigen, vnd dat schullen die Ratmanne vnd die Gulde gelike richten vnd deilen. Welk Man die die Gulde winnen wil des sine Eldern die touorne nicht hebben gehat, die schal jn dren Morgensprakenn die Gulde drige bidden, vnd is hie denne gudes Geruchtes vnd rechter Bort, jn der drudden Morgensprake schal man ene nehemen to der Gulde, vnd hie schal geuen der Gulde I Mark Suluers vnd II Punt Wasses to eren Lichten, vnd deme Guldemeistere I Stoucken elsetzers Wins vnd beyden Schaffern eyn Stoucken, vnd eynen yewelken der Medebrudere schal hie geuen I Quarter Wins. Is it dat sine Oldern sie touorn gehat hebben jn der ersten Morgensprake schal man ene to der Gulde nehemen, men eynen Verding Suluers schal hie geuen, vnd den schullen de Ratmanne vnd Gulde like deilen, vnd eyn Punt Was-

ſes to den Lichten. Item wanner die Meiſter vnd Scheffer der Gulde bieden to holden die Morgenſprake, vnd wie von den Guldebrodern dar nicht to enkumpt die vorluſt VI ℞ ane hie ſegge redelike ſake die jne hinderden. Vortmer als dicke als von Goddes Schickinge eyn Guldebroder ſteruet, alſo uaken eyn yewelk Guldebruder ſchal geuen VI ℞ to der Gift der Spende. Iſſet dat jemant vorſumet die VI ℞ togeuende, ſo hebben die Guldemeiſtere die Macht darvor ene topandende, vnd beide Frowen vnd Man ſcholen mit Innicheit komen to der Begenkniſſe ores Guldebroders. Item wie in der Wertſtop ſinem Guldebruder vreuel is jn Worden ader jn Werken, alſo dat hie jme Schaden deit, die vorluſt III Schilling der Gulde. Item welk der Wantſnider Want ſnit, in dem Jare is hie vorplicht ſinen Deil ut to geuen, dat ome hort von twen Punden Brand. jn Sant Andreas Dage. Item eyne Weddewe eynes Wantſnyders, die Tüd dat ſie neynen andern Man beſloppet, ſo mach ſie die Gulde beholden, vnd alle Jar in der ſuluen Gulde ſchul men keyſen nyge Meiſtere vnd Vorweſere. Item wil ymant die nicht in der Gulde geborn is, die Gulde wynnen, deit hie dat mit eygener Vorſichticheit vnd Rade ſo ſchal man jme die antwerden, vnd ſine Kindere die vor geborn ſin, die ſchal man nicht irkennen vor Wantſnydere Kindere. Js dat hie, die die Gulde heft ut der Stad geit jn eyner andern Stad to wonende, wann hie ſin Gerede heft utgebracht, ſo ſchal man ene nicht mer irkennen vor eynen Guldebrodere. Ok ſchal nymand von den Wantſnydern ſik to Selſchop don Want to ſnyden mit eynem die die Gulde nicht enheft, js id dat dat ſchut, ſo ſcholen ſie beide breken in dren Punden vp dat duſſe Brief der Gulde gancz vnd ewiglich beſtan mach vnd vmbeſeriget, ſo hebben wy Ratmannen vnſzer Stad Ingeſigel gehangen an duſſen Brieff na Goddes Bort duſent III^{c} jn deme negen vnd

drittigesten Jare am achten Dage der Himmeluart vnnses Herrn. Mit dussen nageschreben Punckten vnd Artikeln bestedigen, confirmeren, vnd vnnsen Willen vnd Vulbort dar to geuen wolden, als nemliken, dat nymant die neyn Wantsnyder is, vorkopen schulle buten den Jarmarktdagen Stüuen ader Stucken, sie en hebben twey heyle Enden. Id schal ok nymant Want vorkopen an heilen Laken vnder sik to deilen, sie sin denne alle in vnnszer orgnanten Stad Tangermunde Borgere vnd mede jegenwardich, ader eyn ander von orer wegen, vnd eyn Wantsnider schal one dat deilen ader darer by wesen. We wedder dusse beide Artikel bricket, die schal so vaken als hie dat deit voruallen sin in dren Punden, die gelike scholen deilen die Rat vnd Gilde. Ok mogen sy syk vnder eynander vorwillen vme der Gilde beste willen, wes one daran not sy, doch mit sodanne Vnderscheide, dat id wedder vns vnnser Herschop vnnseme Rade vnd vnnser Stad to Tangermunde nicht en sy. Was sy sik denne des an deme meistendeile vnd mennigen vordragen, dar schullen die von dem mynsten Deile jnne volgende sin. Wie hyr wedder deit, die schal sin vor allen der Gulde. Were ok dat ymand die Gulde eschede, vnd die Meynde to wynnede, die denne hie ader sine Eldern ader Queroldern jennich dar hie von gekomen is, ennich openbar Geruchte ouer sik hebbe, wolde dat die Guldemeistere mit twen siner Medeguldebrodere to den Hilgen beholden, so schal man ome der Gulde weigern, vnd der nicht to scaden. Oft ok jennich Guldebruder were die wedder die Gulde Rat geue ader Hulpe bede, des hie sik jegen die Guldebrudere in der Morgensprake mit sinen Eide nicht ane nemen wolde, die schal ok der Gulde berouet vnd darvth entworpen sin. Sodanne der gnanten Gildemeistere, Schaffere vnd gemeynen Gildebrudere der Gewantsnidere obgnante flitige Bede wie angeseyn vnd on sodanne ouengescreuen oren Gildebrieff mit den obgnanten

Punckten vnd Artikeln von besunder Gnade vnd Gunst wegen, bestediget vnd confirmeret, vnd vnnse Vulbort vnd guden Willen darto gegeuen hebbenn, wie bestedigen, confirmeren, bevulborden vnd bewillen on sodanne obgnanten oren Gildebrieff mit den vorbevorden Punckten vnd Artikelen jn Craft vnd Macht dusses Briues, doch vns vnd vnser Herscop an vnnser vnd eynen ydermanne an sinen Gerechtekeiten vnschedeliken. Des to Orkunde dusses Briues mit vnserm anhangenden Ingesigel versigelt, vnd gebin to Tangermunde na Cristi vnnses Hern Gebort verteynhundert Jar, darnach jn dem seuen vnd vertigesten ame Donredage Sant Thomasdage.

(Den 21. December 1447.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der Wullenweber Brieff zu Hauelberg.

Wir Fridrich der Junger von Gots Gnaden Marggraff zcu Brandburg vnd Burggraff zcu Nuremberg bekennen offentlichen mit diessem Brieff fur allermenniglich, das fur vns kommen sein vnser Vnderdan vnd lieben getruwenn Gildemeistere vnd gemeinlichen alle Gildebrudere ausz der Gewantsneider Gulden auff einem vnd ausz der Wullenweber Gulde auff dem andern Teilen ausz vnnser Statt Hauelberg, vnd haben vns furbracht, wie etwe vil Czweitracht vnd Vnwillen czwischen jn erstan ist, als von des Gewantsnedes wegen, die denne von Tagen czu Tagen grossere werden, vnd die gnante vnnser Statt douon zeuschaden vnd Geswegkunge kommen mochte. Darvme haben sie vns eindrechtiglichen mit demutigen Fleisse als iren naturlichen Erbherren angeruffen vnd gebeten, das wir mit vnnsern Reten ruchen wolten etlich Mitteil darjnne zcu finden, das sie freuntlich gein einander ire Handelunge haben muchten, vnd wie wir das also czwischen jn machten setzen vnd orden werden, darbey solde es bleiben, vnd

vngeuerlichen von jn beiden Partyen sunder enngerley Insage aber Hulffrede ewiglichen gehalden werden; sodanne der obgnanten beiden Partye Wantsnydere vnd Wollenwebere fleissigliche vnd demutige Bete, vnd auch der obgnanten vnnser Statt Hauelberg Nucz vnd Frommen vnd ouch iren Schaden vnd Verderb, wir angesehn vnd erkant haben, darvmme vnd sunderlichen, das alle Czweitracht vnd Vnwille czwischen den obgnanten beiden Partyen hengelecht vnd genczlichen entricht sein sol: haben wir mit gutem Rate, vnnser Rete czwischen jn eyn Ordenung vnd Satzung gemacht, orden vnd setczen jn Crafft diesses Brieffs jnmassen so hirnachgeschreuen steit: Am ersten sollen vnde mugen die Gewantsneidere sich ires Gewantsnedes gebruchen, so sie von Alter biszher getan haben; desgleichen sollen vnd mugen ouch alle Wullenwebere jre eygenne Gewand das sie selbst machen nach jrem Nucz vnd Fromen, wie jn das eben ist vnd anders kein sneyden, vnd bey Ellen Czall verkouffen vngehindert von den Gewantsneidern; doch also das diegennen die itczund Wullenwebere sein, nicht ehr sodanne Snede tun sullen, sie haben denne erst die Gewandsneidere Gilde vor drey Pfund Stendalischer Werunge gewunnen, daruon man jn vnnser vnd vnnser Herschafft Cammern ein Pfund, vnnserm Rate doselbs zcu Hauelberg das ander Pfund, vnd das dritte Pfund den Gewandsneidern geben vnd ausrichten soll ane Geuerde. Weres aber das hirnach ymand die Wullenweber gilde wynnen worde der itczund nicht darjnne were, der sol sich sodanes obgnanten Snedes Havelberges Tuchs nicht gebruchen, er haben denne auch zcuuor der Gewantsneider Gulde vor drey Margk Stendalischer Werunge gewunnen. Daruor er sol geben jn vnnser vnd vnser Herschafft Cammern eine Margk, den Gewandsneidern die andere Margk, dem Rate zcu Hauelberge eine halbe Margk vnd eine halbe Margk den Wullenwebern zcu iren Lichten

an die Ere Gots. Die Wullenweber sullen auch von sodannes Snedes wegen sich furder nicht tzihn zcu den Freiheiten, Gnaden vnd Gerechtigkeiten, domit die Gewandsneidere gepriuilegiret sein, sunder ein iglich Gilde soll bleiben vnd tun so geborglik ist an alles Geuerde. Geschegeß nu aber, das ymand vnder den Wullenwebern sodanne vnnser Ordenung vnd Setczung verbrechen vnd dar bouen Hauelbergs Tuch, ehr er die Gewantsneidergilde gewunnen, aber ab er die Gilde ye gewunnen hette, vnd sunst ander Tuch sneiden worde, jnmassen obenberurt ist, der sol so offt als das geschicht, drey Pfund zcur Buesse vorfallen sein, der Buesse er ein Pfund jn vnnser vnd vnnser Herschafft Cammern, das ander Pfund dem Rate, vnd das dritte Pfund den Gewantsneidern obgnant vnuerczoglichen beczalen vnd geben sol, ane alles Geuerde. Vnd das nu sodanne vnnser Ordenung vnd Sattczung desterbas vnd veste gehalten vnd ouch sodanne obgnante Buesse vnd Pene vnuorholen gebleuen worde, sullen alle Jar jerlichen die obgnanten Wullenwebere alle vnd ein iglicher besundern jn den Weynachten, wanne sie von den Gewantsneidern darvmme angelanget werden bey jren Eyden zcu den Heiligen behalten, das sie sodanne vnnser obengeschrieben Sattczung vnd Ordenung jn keynem Puncte aber Artikel nicht vorbrochen aber darwider getan haben. Were ymand der sich darjnne schuldig giebe, vnd zcum Heilgen ein sodannes nicht behalden wolt, daruon sullen die Gewantsneidere sodanne Buesse vnd Pene furderen vnd jnmahnen vnd darmitt tun jn aller Wise so obenberurt ist ane alles Geuerde. Hirbey vnd vber sein gewesen die wirdigen vnd erbern vnnser Rete vnd lieben getrewen Er Henning Wuthenow, Probst zcu Hauelberge, Er Andreas Hasselman, Techand zcu Stendall, Lerer des geistlichen Rechts, vnnser Canczler Er Heinrich von Redern, Cumpthur zu Werben, Arnd von Ludericz, vnnser Voigt jn der Alten Margke,

Elias von Ryntdorff, vnnser Cammermeistere, Burgermeistere vnd Radmanne vnnser obgnanten Statt Hauelberg, vnd sunst vele mehr globsam frommer Lewte. Zcu Vrkunde mit vnserm angehangeden Insigel vorsigelt vnd geben zcu Hauelberg nach Cristi vnnsers Herren Gebortt vierczehnhundert Jar vnd darnach jm achtvndvierczigsten Jare am Dinstage Sandt Jurgens Tage des heilgen Ritters.

(Den 23. April 1448.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der von Bernow Befryhung uber er Bier jnn fremde Jegen zufuren.

Wir Fridrich von Gotes Gnadenn bekennen offintlichen mit dissem Briue fur vns vnd vnnsere Erbenn vnd Nachkomen vnd allen den, die jn sehen horen aber lesen, so als denne vnnsere lieben getruwenn Burgermeistere Ratmann vnd gancz Gemeyne vnnsere Stat Bernow von all der Gewonheit ir eigen ingebruwen Bier vff vnnsere Stat Eberswalde vnd Obersberge gefurdt habenn, haben wir von swerer Leufft vnd Krigen wegen denselben vnnsern Ortlandes anstossende, den gnanten Burgermeistern, Ratmanne vnd gantzen Gemeinen vnnser Statt Bernow gegunst, vnd vnnsern Willen jn Crafft disses Briues darzu gegeben, das sie alle vnd ein jglicher besundere jr eigen jngebruwen Bier furder vff Fryenwalde, vnd das vff der Oder gen Oderßberg vndt furdtan furen mogenn, doch das sie doselbest zu Oderberge ye von einer Thunnen zwen Pfenninge, vnd von ein Vierteyl vier Pfennig zu Czollen, vnd auch den von Oderberge jre Nedderlage geben sullen in maßen vnd das von alder Gewonheit vnd Recht gewest ist, vnd was sie sust von ander Ware, es sey Hering, Visch ader welcherley die were, vff der Oder vff oder nyder furen, handeln oder wandelen, daruon sullen sie zu

Oderßberg zollenn, auch den von Oderberge ir Nedderlage geben, als ander fremde Luthe pflegen zuthun nach Außwisung desselben Zolles. Wurden sie ader ander frembde Luthe, dy Bier zu jm koufften vmbe Lon furen, oder ander vßzwendig, die nicht ir Inwonher weren, jn vmb Lon furen, douon sullen sie, oder die jn vmbe Lon furen, den Nuwestedischen Zolle zu Bernow ader Fryenwalde, wo wy den von jn nehmen laßen wollen, reichen vnd geben, als nemlich ye von ein Pferde IIII Pfenninge. Wurden ader ein Inwoner dem andern zu Bernow vmbe Lon ader sust faren, die sullen sulchs Pferdes Czolles, so berurt ist, nicht geben, doch vnns vnnsern Erben vnd Nachkomen an vnsern Briefen vnd Gerechtickeit, vnd den gnanten von Bernow an jren Priuilegien jn anderen Sachen vnschedelichen. Zu Orkund etc. geben zu Colln am (?) nach Dionisii anno etc. L primo.

(Den 9. Oktober 1451.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Des Rats außz der alden Stat Branndburg Priuilegien.

Wir Fridrich von Gots Gnaden Marggraue zu Branndburg, des heiligen romischen Reichs Ertzcamerer, Curfurste vnd Burggraue zu Nurenberg, bekenne offintlich mit dysen Brieff vor vns, vnnsern Erben vnd Nachkomen, vnd sust allermeniglich, dy In sehn oder horen lesen, wan vor vns komen synt vnsere liben getrewen Borgermeister vnd Ratmann, vnnseret alden Stat Branndburg myt demotigen Fleys bitten sy myt dyser nachgeschribn Vryheite vnd Gnaden gnediglich zuversehn vnd zu begnaden, haben wir angesehn Jr fleyssige Bete ouch erkant ire Guttat, Trew vnde Wyllickeyt, dy sy offt vnsern Vorfaren vnd Eldern vnser Herschafft vnd vns getan beweyset noch fleyssiger jn komenden Zyten thun werden vnd sollen, auch das sy

furder myt dem Rathstul zuverwesen nach der Herschafft vnd Stat Bests, myt Muhe vnd Sorgueltigkeyt beladen mer sein dann andere, dorvmb nicht alleyn, sunder vsz eigener Bewegnisz vnd Gunst, dy wir zu jn tragen, habn wir sy versehn vnd begnadet, vnd wollen zu ewiger Zeyt, das der Rat der nu jn der olden Stat Branndburg jst, vnd alle jre Kynder, dy nu sein, vnd furder alle dy jn komen Zeyten an den Rat gekoren vnd dar Ratlute sein werden, vnd jre Kynder alleczeyt doselbs jn vnnser alden Stat Branndburg, vnd jn vnnsern Landen, so weyt dy sein oder sein werden, jn den Steten, vnd vff offenbaren freyen Jarmarckten, frey Gewant wasserley das sy nach Ellen Zcal sneyden sollen vnd mogen, vor ydermeniglich vngehyndert. Wir geben jn jren Kyndern, jren Nachkomen vnd jren Kindern zu ewiger Zeyt solch Gnade vnd Fryheyt myt keginwertiger Craft vnd Macht dysz brieffs, vnd wolln, das der Rat der nu ist oder jn kunfftiger Zyt zu komen wert, dy Gewantsneydergulde jn der guten vnnsern Stat alleczyt nach redlicher gewonlicher Weyse bestellen solln, des wir sy myt dissen Brieff mechtigenn. Wir setzen vnd wolln ouch, das dy Schepfen jn derselben gnanten vnnsern Stat dy yczunt sein, oder dy wir anseczen, oder furder von vnnsern vnd der Herschafft wegen an dy Scheffenbangk gesaczt werden, dyse Vryheyt vnd dy Gewantsnydergylde jglicher sunderlich ouch haben solln, als dy dy jn der Gylde geborn synt on Geuerde, vnd doruff sol nymant kein Gewant sneyden jn der gnanten vnnsern Stat Branndburg oder vszwendig der Stat, dar nicht Statrecht ist, in massen es vor Alder jst gewest, es sey dann das er habe dy Gewantsnydergylde von vnserer Herrschafft oder von dem Rat der alden Stat Branndburg, oder von eyner andern Stat jn vnnsern Landen gelegen. Tet oder ymand dawyder, den oder dyselbn solln vnd mogen der Rate der guten vnnsern Stat, wo sy dy betreten oder ankomenn

jn Stete oder in Dorfferen, es sey vff Jarmargkte oder süst, anfahen, straffen vnd pußen vmb drey Pfundt Pfenninge brandenborg. Muntze, vnd solch Pusse nehmen; vnd wen sy also straffen vnd pussen, oder wen sy besz noch her gepusset haben, den sol nymant furder vmb der Sach willen pussen vnd straffen, doch sol der Rat der guten vnnsern alden Stat Branndburg solch Straff vnd Puß thun an alle dy das oberfaren, vnd so offt des notthut on Geuerde der gnanten Fryheyt vnd Begnadinge, solln vnd mogen sy sich nu vnd alczeyt gebruchen nach Inhalt disses Briffs nach jrem Besten, doch vns vnnsern Erben sunderlich den Wollenweueren jn derselbn vnnsern Stat an jre Gerechtigkeyt als myt jrem eygen gemachten Gewant zuversneyden, als sy vor Alder getan haben vnschodlich. Gezeug synt des dy hochgeboren, erwirdige, wolgeboren, edlen, wyrdigen vnd gestrengen vnnsern Rete, Hoffgesinde vnd liben getrewen, Herr Otte, Hertzog zu Stettyn etc. Herr Fridrich, Bischoff zu Lubus, vnser Canczler, Herr Ludwig, Landgraue zu Lentenberg etc., Herr Fridrich, Graue von Orlamunde, Herr Ludwig, Graue zu Otingen, Herr Gotfryt, Graue zu Hoenloch, Er Hans von Torgow, Herr zur Czossen, Er Johann Lochner, Doctor zu beyden Rechten, Henning Kuast, vnnser Obermarschalk, Jorg von Waldenfels, vnnser Camermeyster, Hasse von Bredow, Jorg von Stuternheim, Ott von Slyben, Caspar von Waldow, Claw(s) Sparrer, Baltezar von Uchtenhagen, Ryttere, Heyne Pful, Concz von Lobben, vnser Undermarschalk, Craft von Vestenberg, Hans von Bulow, vnd annder mer der vnnsern gnug gloubwurdiger. Mit Urkund disz Brieffs myt vnnsern grosten anhangenden Insigel versigelt. Gebn zu Coln an der Sprew am Sontag nach Michael. Anno domini MCCCCLVII.

(Den 2. Oktober 1457.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Declaration des Raths zu Crossen, betreffend den Weg für die Kaufleute durch Schlesien, so wie die Zollabgaben.

Jacob Hecker, Hoferichter zcu Grunenberg, Ludwig Unru, zcu Lehenwalde gesessen, Nickel Rotenburg, zcu Seysersholcz gesassen, Vecencz Pirben, Hanne Alber, N. Goßil, Mathis Rotener vnd Lorencz, gesworne ScheppHen im Hofedinge zcu Grunenberg, bekennen in disem offen Brife vor allen dy en sehen ader horen lesen, dacz der erbare Rath zcu Grunenberg vor vns in gehege Bang bracht vnd geclogt hat eynen Machtbriff, dorynne sy gancz vnd volkomlich sint gemechtiget von dem hochgebornen Fursten vnd Herren Ern Heynrich Herczoge zcu Grossinglogaw, Crossen etc. also dacz der gnannte Rath Borgermeyster vnd Rathmann gancze Gewald haben zcu clagen von seynen wegen zcu etlichen in der Stad vnd vor der Stad wonende als her personlich selber do were wes en wissentlich ist vmme dy Strasse von Crossen uff dy Freynstad, Grunenberg, Newnstad etc. gehende vnd von den Czollen darynne gelegen, des ist her getreten der erbare Rath vor gehegete Bang alse Machtlewte vnsers gnedigen Herren vnd hat geclagt in eyner Cloge mit Gerichtes Gunst zcu den hie nach gnannten uff ir eygen Wissen von der gnannten Strassen wegen ap dy yhn gewerit were, aber ap men ymand andere Strassen zcufaren gtwungen hette, dacz ist en gegeben uff iren Eyd czu vollfuren als recht ist, des hat der alde Nulchose bekanth dacz em gedencket vor LXX Joren dacz her gefaren hat uff der Strasse von Crossen heruff in dy Land wo her czu schicken hatte, vnd ist nyhe gehindert in meyns Herren Lande wenne her seyne Czolle gab wo sichs gehorte. Der alde Nickel Naumburg gedencket vor LX Joren, dacz docz dy Strasse also von Crossen uff Grunenberg, Freynstad vnd heruff in die Land gegangen hot vn-

gehindert eyner yglichen Personen, also dacz her nyhe gehort hat dacz man ymanden uff anderer Strossen getwungen hette. Haneman gedencket vor LXX Joren docz dy Strosse von Crossen uff Grunenberg gegangen hot vnd se ywalde eyne rechte Landstrasse gewest. Vecencz Pirben vor XL Joren, vnd weisz eygendlich docz dy Strosse also von Crossen uff Gruneberg ader wo eyn Man zcu Schaffen hatt gegangen hat uff dy Newnstad ader uff Bewten wo yderman hin wolde vngehindert von yderman in meyns Herren Lande. Mandescheyn gedencket dacz vor LXX Joren Hanne Hofeman vor L Joren, docz wer ausz Crossen fure vnd do gezollte, der mochte faren welchen Weg her wolde heruff in dy Land vnd gedencket nyh, docz man ymand hette getwungen uff den Sagan zcu faren oder andere Strassen. Eschener hat vor L Joren gefaren uff der Strassen vff vnd neder, vnd ist nyh gehindert in meyns Herren Lande wenne her geczollte wo sechs geborte. Hanns Scybit vnd Mathis Gebruder gedencket, docz vor L Joren docz dy Wagne dy von Crossen qwomen kegen Lessnaw gingen uff Grunenberg, wo sy furth gingen wissen sy nicht. Breze gedencket vor XXXVII, docz dy Strosse nichts anders ginge wenne also, vnd ist in gemeyne Bekenthniss von Crossen welchen Weg yderman zcu schaffen hatte, den hot her geforen vnd ist nyhe geweret. Sulche Bekentniss haben dy obgnannten eyne Volge gethan vnd volkomen mit deme Eyde als recht ist. Do riff der richter ap ymand hie weder welde. Do nymand do weder was, do fragete der erbar Rath ap sulche Bekenthslicht mogelich Crafft vnd Macht sullen haben sinth nymand do weder were, wenne doch zcu sulchenen Bekentnissen zcuczuhoren dy hochgebornen Fursten vnd Herren Ern Balthazar vnd Er Rudloff Herren zu Sagan mit Gerichtis Brifen verbatcz seyn als recht ist, vnd sinth darczu nyh komen; des sinth dy Bekenthniss von Rechtis wegen crefftig geteylt vnd mechtig

außz gehegeter Bang vnd deser Briff, vnd docz ist allis vorwisset als recht ist in gehegete Bang. Czu grosseren Bekenthniss ist deser Briff versegilt mit deme Hofesegil angehangen. Gegeben im Hofedinge zcu Grunenberg noch Gotes Geburtt virczenhundert vnd im czwehundfunfczigesten Jore am Mantage nac Epiphanie.

(Den 10. Januar 1452.)

Urkunde aus dem K. G. St. u. K. A.

Weg von Crossen nach Breslau.

Vor allen die desin offin Brieff sehen adir horen lesin, bekenne wir Richter vnde gesworne Scheppin des Staddinges czu Crossen, das dy ersamen Burgermeister vnde Rathmannen zcu Crossin, Machtlewte des hochgebornnen Fursten vnde Herren vnsers gnedigen Herren Herczuge Heinrich von seinen Gnaden vollkomelich gemechtiget, dorober wir bestendige Brieffe gesehen vnd gehort haben mit Gerichtes Geboth als recht ist vor vnser gehegete Bang brocht haben, Nickel Mewerer, Jacob Lauwaldowen, Liborius Nickel, Gauder Nicklos Pirszes, Claws Strawbo, Hanns Koppel, Burger zu Crossin, Andres Kazeler, Michil Ridilsdorff von Refeld, Peter Colben vnde Merten Geford, vnde haben sie beschuldiget vnde angeclaget vmbe eyn rechts wores Bekentnisz, was en geherde, wo dy von Alders gegangen hette. Des haben sie alle eyntrichticlich bekand vnde zcu den Heiligen gesworen also recht ist, das en wissentlich ist, das von Alders also nemlich vor ffirczig Joren vnde lenger dy Furlewte vnde Kawfflewte mitt erem Gute, wenn sie auß Crossin furen, welche off dy Freinstad ader Gruneberg kegin Breslaw ader Lignitz gefaren hatten, wo adir welche Strawsse iderman gefaren hatte, so hatte her yo mussen zur Rewnstad zufaren vnde do czollen, vnde hatten denn fordan von der Rewnstad gefaren off Polkewitz ane alle Beswerunge vnde ane alle Hindernusz,

vnde hetten auch ny gehoret, das vnsere gnannten gnedigen Herren zu sotanne Strawssen Czolle vnde Wege y gehalden were, sunder her hette dy geruglich vnde ane allirley Ansproche des rechten gehabit vnde besessin. Zcu solchen Bekentnis dy hochgebornen Fursten Herr Baltsar vnde Herr Rudloff, Herczuge vnde Herren zum Sagan zcugeharen, nach dem sie das anlangit wy recht ist vorbott sein, des ryff unser Richter obgnanter ausz zcu eynem zcum andern, zum dritten vnde zcum fierden Mole, ap imand weder solch Bekentnisz welde, do nymand von der gnannten Herren wegen vom Sagan weder solch Bekentnis wolde noch dem ols sie dy anlangen vnde besworen sein als recht ist, so haben wir sie aws gehegeter Bang crefftig vnde mechtig geteilt, vnd zcu grosser Sicherheid des Gerichtes vnde vnser Scheppen Jngesigel lassen hengen an desin Brieff, der gegeben ist am Dinstage nach des heiligen dreier Konigetag nach Gotis Geborts vierczenhundert Jor donoch im czweundffunffczigsten Jore.

(Den 11. Januar 1452.)

Urkunde aus dem K. G. St. u. K. A.

Der alden vnd nuwen Stede Brandemburg Widderkauffsbrief vbir das obirste Gerichte daselbst.

Wir Friderich von Gots Gnaden Marggraff zu Brand. etc. bekennen openbar betugen, de med dessem Briefe, vor vns vnnsern Eruen vnd Nachkomenn, Marggrauen to Brand. vnd susz vor allirmeniglich, de en sehen horen edder leszen, dat wy recht vnd redliken verkofft hebben, vnd jegenwardegliken verkopen jn Craft desz Brifs to einem rechten Widderkope vnnse ouerste Gerichte vnnser beider Stedenn Brand., den Ersamen vnnsen liuen getruwen Borgermeistern vnd Ratmann vnd gantzen Gemeinenn vnser olden vnd nyen Stede Brand. vnd allen oren Nakomenn gesament jn allirmathe, so dat vnnser Herschap an-

gehoret, daruor vns die vorbenumpten Burgermeister vnd Radtmann vnd gantze Gemeyn, wohl tho Danck an eyner Summe betalt hebbenn negenhundert gude Reinische Gulden, der wie em qwit ledig vnd losz seggen jn Crafft disz Brives, die sie vns getreuwelikenn vthgewunnen hebben jn vnnsen Noden jn der Tyd des Krigs twischen den Prutzen vnd Polenern, des wy enn danckenn vnd gnediglikenn jegen sie erkennenn willeun, vnd die gnante Summe wy forder jn vnnser Lands Nud vnd Fromenn gebracht hebbenn, des suluenn ouerstenn Gerichts scholen sie sick von Stund an nehmen vnd gebruckenn, vnd vort von Jare tho Jare, alse lang alse disse Wedderkop steid vngehindert vor vns vnnse Eruen vnd Nakomenn M. to Br. vnd allirmeniglik, vnd wes sie denn bynnen des daruon jnnehmenn vnd gnyten werden, dat schal em an jrer Hofftsumme tho neynen Schadenn komenn engerleywisz; vnd des Widderkopes scholen wie vnnse Eruen vnd Nakomenn M. to Br. willen den vorgeschreuen Borgermeisternn, Radtmann vnd gantzen Gemeynenn vnnser olden vnd nygen Stede Brand. vnd oren Nakomenn des vorbenumpden auersten Gerichts med den Fruchten, die dar auekomenn, ein gantz Gewer syn vor allirmeinglick alſo rechtis; vnd waneher wie vnuse Eruen vnd Nakomenn M. to Br. vnse auerste Gericht von den ergnanten Borgermeistern, Radtmann vnd Gemeynenn vnnser vorgnanten alden vnd nyen Stedenn Brand. weder affkopen vnd loszenn willenn, dat schalen wie em ein Verdel Jars to voren mundtlikenn adir briflikenn vor vorkundigen na der Vokundunghen jn einer Summen wegen hundert Rinische Gulden, die genge vnd geue sin gutlikenn vnd wol to Danck jn vnnsen Steden Brand. geuen vnd betalen, ane Hulprede vnd alle Geuerde. Vnd wenn eher wie die Betalung alſo to Genuge gedan hebbenn, alsdenn scholen sie vns vnnsern Eruen adir Nakomenn M. to Br. vnnse ouerste Gerichte jn al-

lirmathe wie em dat geantwortet hebbenn wedder jn antwerden vs vnd afftredenn an Geuerde. Thu Vrkund mit vnnsen anhangenden Insigel vnd geuen to Franckenfurt an des heiligen Geist Tage siner Gebord MCCCC vnd darna jm LV Jarenn.

(Den 25. Mai 1455.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Wyderkoufsbrif des Rats vſz der Nienstad Branndburg, betreffend die oberſten Gerichte etc.

Wir Fridrich von Gots Gnadenn Marggraue zu Branndburg Kurfurst, des heiligen romisschenn Reichs Erczkamerer vnd Burggraue zu Nurmberg etc. bekennen openbare vor vns vnnse Eruen vnd Nachkomenn Marggraue to Branndburg vnd suſt vor allermenniglich, die dissen vnnsen open Brif sehen oder horen leſzenn, dat wy recht vnd redelickenn mit wolbedachten Mude, mede Rade vnnser Rede verkoufft hebbenn vnd jeginwordiglichenn verkopenn jn Kraft disses Brifs to einem rechten Wedderkope vnnsen Tol in beidenn Stedenn Branndburg, vnd den Tol vp der Straten to Plawe, Prytzerue wente Wustermarcke, vnd von Branndburg wente tom Werder myt Gewonheyt vnd Rechte als von Older wente her an vns gekomenn iſt on Geuerde, vnd verlopen ok vnnse Orbede jn derſuluen vnnser Nien Stat Branndburg, nomelickenn virtich vnd vir Schok ierlicher Rente half vp Wolburgis, vnd half vp sunte Mertens Dage, den erſamenn vnnsen liuenn getrewenn Borgermeiſternn, Ratmann vnd gantzen Gemeinen der Nien Stat Branndburg vnd allen oren Nachkomen, dorvor vns die vorbenomedenn Borgermiſter, Ratmann vnd gantze Gemeine vnnser vpgnanten nyen Stat Branndburg wol to Dancke an eyner Summen to gnuge betalet hebben, vierdusend vnd negen vnd achtentich gude reynisch Gulden, der wy en quid ledig vnd loſz ſeggen in

Craft disses Brifs, die sie vns getrewlich vthgewunnen hebben jn vnnsen Nodenn, sunderlicken twe dusent vnd negen vnd achtentich Gulden in vnnsen Krigenn dy wy gehat hebben myt den Herrn von Wolgast von Pomerenn vnd von Stettyn, vnd twe dusend reynisch Gulden betalt den von Bygeren, die sie vns vp einen swerlicken Wyderkop gelegenn hadden, des wy en danckenn vnd gnediglich tiegen sie dekennenn willen. Dorto wy den ergnanten vnnsen liuen getrewen Borgermeistern, Ratmann vnd gantzen Gemeinne dersuluen vnnser nyen Stat Branndburg vnnse ouerste Gerichte mit aller Tobehorung, so wy dat dar jn der nien Stat hebben nichts vthgenohmenn besundern allein das sideste Gerichte mit seiner Tobehorung, dat die Roke von vns to Lehne hebbenn, verkofft hebben vnd jegenwardig verkopen in Kraft disses Briefs to einen rechten Wedderkope vor viff hundert reynisch Gulden, die sie vns to Dancke wol betalet hebbenn, vnd vp Rente uthgewunnenn jn der Tyt des Kryges tho Prutzen vnd Polener, des wy ein echt Danckes vnd quid ledig vnd loß seggenn jn Kraft disses Briefs disse vorgeschreuen Summa Geldes alle vnd eine jowelke besundern wy na bouengeschreuener Weise in vnnser Lande vnd vnnse Nud vnd Fromenn gebracht hebbenn, vnd des suluen Tolles Orbede vnd ouersten Gerichts scholen sie sich annehmenn vnd gebrukenn von Jar to Jar also lange alse disse Wederkop steyt vngehindert vor vns vnnse Eruen vnd Nakomenn Marggrauen to Branndburg, vnd allermenniglick, vnd wes sie binnen des dorvon jnnehmenn vnd geniten werdenn, dat schal om an orer Houetsumme to nenen Schadenn nicht komenn edder affgan, vnd eft dar binnen wes loß storue an Liffgude oder Lehngude, dat schal ok an die vorbenomedenn Borgermeister, Ratmann vnd Gemeine vallenn vnd sick des gebruken glike den andernn. Were id ok dat sick ymant der vnnsernn odder wie die nu weren, en to tyhen

vnd seggenn woldenn, dat sie dar sulueſt Tolle frey seyn scholden, dat schol vns edder em nicht to Schaden komen, dat were denn dat diselucn solicke ore openbar vnd redelicke Bewisung vor vns vnd die gnanten Borgermeister vnd Ratmann brochtenn, dorinn man mochte erkennen dat om stunde to glouende. Ok scholen vnd willenn wy nymande Tol fry verdedingen, die von Alder nicht Tolle frey geweszt isz. Were ok ymant die sick an solicken Tinsen vnd ierlickenn Rente die denn jn denseluen vnsern Tolle an velen Enden sint vorschreuen worden mer dann sie lichte hebben scholden oder gehouenn haddenn to tyhenn woldenn, dem oder den schal man ok nicht mehr dann als man van Alder gedan heft geuen ane Geuerde, vnd des Widerkopes scholen wy vnnse Eruen vnd Nachkomen Marggrauen zu Branndburg mechtig sein jn eyn sament nicht stuckewisz vp to seggen vnd nicht die von Branndburg, vnd wy vnnse Eruen vnd Nakomenn Marggrauen to Branndburg willenn den vorbenomeden Borgermistern, Ratmann vnd gantzenn Gemeinne vnnser nigen Stat Branndburg, vnd oren Nakomelingen des vorgeschrebenn Tolles Orbede vnd ouersten Gerichts vnd der Tinse ein gantz gewere sein vor allermenniglich, als recht ist, vnd sie vnd ore Nakomelinge dorbey beholden vnd verdedingenn vor einen jowelckenn on Geuerde, vnd wann wy vnnse Eruen vnd Nachkomenn Marggrauen to Branndburg, vnnsen Tol Orbede vnd ouerste Gerichte von den obgnanten Borgermistern, Ratmannen vnd gantzenn Gemeinne vnnser nyen Stat Branndburg weder affekopen vnd losen vnd to vnnser Kamer wedder bringen wellenn, des scholen wir mechtig wesen in eyn sament alle dreyerley aff to losenn vnd em eyn half Jar titlichen vor Sunte Laurentz Dage muntlicken oder brifflick verkundigen, vnd denn vp Sunte Laurentz Dage em jn einer Summe vir dusent vnd seszhundert ane elue gude reinisch Gulden, die genge vnd geue

sint, gutlichenn vnd wol to Danck jn vnnser nyenn vnd aldenn Stat Branndburg geuenn vnd to genuge betalenn on alle Geuerde, vnd wenn wy denn die Betalynge so to genuge gedan hebbenn, denn scholen sie vns vnnsern Eruen vnd Nakomen Marggrauen to Branndburg vnnser Toll, Orbede vnd auerste Gerichte jn eine guden bestentlickenn wesende jn maten wy ein dye geantwordet, vnd wy vorhenn vnd sie sick gebruket bynnen der Tyt, ehr wy dat von en loseden wedder jn antwerden vnd afftredenn on Geuerde. Zcu Vrkund myt vnserm Insigel versigelt vnd gegebenn zcu Colnn am Dinstag nach Visitationis Marie Anno etc. LVIII^mo^.

(Den 11. Juli 1458.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Des Rats vsz der alden Stat Branndburg Briff ober das ouerste Gerichte doselbs etc.

Wir Fridrich vonn Gots Gnadenn Marggraue zcu Branndburg Kurfurst vnd Burggraue zcu Nuremberg bekennen openbar betugende myt dissem Brife vor vns vnnsenn Eruen vnd Nakomen Marggrauen to Branndburg, vnd sust vor allermeniglich die en sehn horen oder lesen, dat wy recht vnd redelicken myt wolbedachten Mote, vnd myt Rade vnnser Rede verkofft hebben vnd jeginwertiglich verkopen myt Craft diszs Brives tho einen rechten Wydekoufe vnnse ouerste Gerichte, vnnser olden Stat Branndburg, den ersamen vnnsern liuenn getrewenn Borgermeistern vnd Ratmann vnd gantze Gemeinne vnnser olden Stat Branndburg vnd allen jren Nachkomen in allermaten, so dat vnnser Herschop angehoret, dor vor vns die vorbenomeden Burgermeister vnd Ratmann vnd gantze Gemeynne wol to Dancke an eyner Summa betalet hebben, virhundert gude reinisch Gulden, die wy en quit ledig vnd losz seggen jn Craft disses Briefs, die sie vns getrewlich vth-

gewunnen hebben jn vnnsen Noden jn der Tyt des Kriges, tusschenn den Prewtzen vnd den Poleneren, des wy en danckenn, vnd gnediglick gen en wyllen erkennen, vnd die gnante Summa wy sunder jn vnnser Nutte vnd Fromen gebracht hebben, des suluen ouersten Gerichts scholen sie sick von Stunt an annehmen vnd gebruken, vnd vort von Jar tho Jar als lange als disse Wyderkop steyt vngehindert vor vnns vnnse Eruen vnd Nachkomenn, Marggrauenn to Branndburg vnd allermeniglich, vnd wes sie denn bynnen des dorvon jnnehmenn vnd genyten werdenn, dat schal en an erer Houetsummenn to nynenn Schaden komenn engerleyeweisz, vnd des Wyderkopes scholen wy, vnd vnnse Eruen vnd Nakomen, Marggrauen zcu Branndburg, mechtig sein vp to seggen vnd nicht die von Branndburg, vnde wy vnnse Erben vnd Nachkomenn Marggrauen to Branndburg willenn den vorschreuen Borgermeistern vnd Ratmann vnd gantzen Gemeynne vnnser alden Stat Branndburg vnd oren Nakomenn des vorbenomeden ouersten Gerichts myt den Fruchten, die dorann komenn, ein gantz Gewere sein vor allermenniglich, als recht ist, vnd wann wy vnnse Eruen vnd Nakomenn Marggrauen to Branndburg vnnse ouerste Gerichte von den ergnanten Borgermeistern vnd Ratmann vnd Gemeinne vnnser obgnanten oldenn Stat Branndburg wedder affkopen vnd losen willenn, dat scholenn wy en eyn Vyrdeyl Jars touore muntliken edder brifflickenn verkundigenn, vnd denn na der Verkundinge jn einer Summa vir hundert gude rhn. Gulden, die genge vnd geue sint gutlichenn vnd wol to Dancke jn vnnser olden Stat Branndburg geuen vnd betalen an Hulperede, vnd on Geuerde, vnd wann wy die Betalinge also to gnug gedan hebben, alsdenn scholen sie vns vnnsen Erbenn edder Nakomenn, Marggrauen zcu Branndburg vnnse ouerste Gerichte jn aller mate wy en dat geantwerdet hebbenn wed-

der jn antwerden vnd afftreden on Geuerde. To Urkund datum Coln am Dinstag nach dem hilgen Palm Tag anno Domini MCCCCLIX Jare.

(Den 18. März 1459.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der von Bernow Freiheit von Czolles wegen zur Newenstadt.

Wir Fridrich vonn Gots Gnaden Marggraue zu Branndburg, Kurfürst etc. Bekennen offentlich mit disem Brieff vor vns vnnser Erbenn vnd Nachkomen vnnd sust allermeniglich dy jn sehenn oder horen lesenn, das wir vns hewt datum disz Briefs mit vnnserenn lieben getrewenn Burgermeister vnd Ratmannen vnnser Stat Bernaw vonn der gantzen Stat wegenn, vmb des willenn das sy vns willig sin, der Stat zu gut, vnd zu Gelegenheyt vereiniget vnnd vertragenn habenn, von vnnsers Zols wegenn zur Newenstat, nemlich also, das sy vnd dy Jnwonere vnser gnanten Stat Bernaw dy nu sind vnd noch zu komenden Zeytenn zu komen werdenn Jr Bir das sy hinob noch Stettin furn wollenn, wenn vnd wy offt zukomenden Zeytenn jn eben ist einschiffenn mogen zu Nydern Fynow oder zu Ffreienwalde, wo jn das an der zweier Stete eine bequemste ist; vnd do mit nicht dy Strasse halbenn dorffen vff die Newenstat, sunder allein zu Oderberg, sullenn sy vns gebenn y vom Virtel Birs zwelff Pfennig, doch was sy sust vor ander Ware oder Gut hin vnd wider schiffenn oder furen, das sullenn sy zu Oderberg verzollenn, vnd im Stetichen dy Niderlage gebenn als ander, doch das sy das Gut dar nicht vszschiffenn durffen, wenn sy dy Niderlage geben haben, vnd mogen jr Ware wes sy der furen hin vnd wider zu Niderfynow ein vnd vszschiffen, dy Ware sullenn sy zur Newenstat vnnsern Zolner auch vertzollenn. Doch Byr vnd

Pferdzolle des sullen sy vff di obgeschribenn Vertracht zu Newenstat gefreyet sein so ferren als sy zu Oderberg zu faren. Ab sy aber mit welcher Ware zu Nuwenstat durchfarn an ander Stete vnd nicht gen Oderberg, wy offt das geschiht, so sullen sy zu Newenstat zollenn von Pferden vnd Ware glich ander Luten. Sy sullen auch nymands Bir, Pferde, Wagen vnd ander Gut vff disse Vertracht, das jr eigenn nicht ist keinem zu gut verteidigenn an alles Geuerd. Zu Urkund mit vnnserem anhangeu Insigel versigelt. Datum Coln an der Sprew am Mitwochen nach Misericordia domini anno domini etc. LXIIII.

(Den 13. September 1464.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Entscheidsbrief von des Zolls wegen zu Freienwalde.

Wir Fridrich vonn Gots Gnaden Marggraue zw Brandburg, Kurfurst des heiligenn romischen Reichs Ertzkamerer zu Stettin Pomernn etc. Hertzog vnd Burggraue zu Nurmberg bekennen offentlich mit diesem Brieff, das wir hewte gedeidingt vnd zu einem gantzen Ende beslossen haben, zwischenn vnnsernn liebenn getrewenn Caspar vnnd Hanns von Vchtenhagenn, vnd Irem vnmundigen Vettern Er Baltzer von Vchtenhagenn seligen Son, des rechtenn Vormunder sy sein, vnd sich des gemechtiget haben an einem Borgermeister vnd Ratmanenn vnserer Stete Berlin, Colnn vnd Franckfurt am andern Teile, vonn des Zolls wegenn zu Freyenwalde, dor vmb sy vneinickg gewest sind, alsso das dy Borgere vnd Inwoner jn den gnanten vnnsernn Stetenn wonhaftig, dy nu sein oder zu komende werden, von keiner Ware vnd Kauffmanschatzt, wy dy gnanten sein, keinen Zoll zu Freyenwalde nicht pflichig sein sullen zu geben, es wer dann das derselben Borger aber Inwoner einer ander frombde Gut vmb Lon furte,

das den Borgern in den gnanten vnnser Stetten nicht zugehorte, der sol von der Warhe zollen als ander dy Freyenwalde zollnpflichtig sein. Welcher auch vsz den gnanten vnsern Steten zu Freyenwalde vngesaltzen Fisch kawft es sind Hecht ader ander Fisch, der man nicht mit Gelt verzollet, dy sollen auch als ander Lute Kanvisch vnnd Zolfisch darvon geben, vnd nicht Gelt. Vonn gesaltzen Vischenn Thunnvischenn vnd aller ander Ware vnd Kawfmanschatzt, sollen dy Borger vsz den gnanten vnsern Steten nichts geben, sunder allein, welcher der Borger oder Inwonere in denn gnanten vnnsern Stetenn, einer oder mer mit gladen Wagenn dy War vnd Kawfmanschatzt furen, gen Freyenwalde fert, vnd dar wider vmb keret, sy halden dar Marckt oder nicht, die sollenn von iglichem Pferd geben einen Pfenigen; welcher aber mit gladener Warhe vnd Kawfmanschatzt oder mit ledigen Furwegen dy Warhe laden wollen zu Freyenwalde uber Oder, der sol vonn iglichem Pferde geben vir Pfenning vnd dar zu das Fergelt. Welcher aber dar reitet oder mit Rolwegnichen dar czu vmb seins Gescheftes willen vfffure ader fert, der sol nichts gebenn fur oder der einer zu Freienwalde vber die Oder, der sol ouch nicht mer pflichtig sein dem Ferhgelt. Sunderlich so sol kein Borger jn den gnanten vnnser Steten von keinen Fremden Luten Gelt nehmen vnd den zu gut zu Freyenwalde Visch kawffenn, domit den von Uchtenhagen jr Zoll entfurt wurde, an alle Geuerd, vnd damit sullen sy aller Sach vonn des Zolls wegen gescheiden sein. Sulchs haben beide Teil nach Rade jr Frunde, vnd mit wolbedachten Mute gewillet vnd geuolbort vor sich jr Erben vnd Nachkomen, vnd wir bestetigen vnd confirmiren das mit Kraft disz Briefs, vor vns vnnser Erbenn vnd Nachkomen, das sulchs zu ewiger Zeyt veste vnd vnverbrochen also sol gehalten werden, an alles Widderruffen vnd an allen andern Intrag an alles Ge-

uerde. Zu Vrkund mit vnnserm anhangenden Insigel versigelt vnd geben zu Colnn an der Sprew, am Mantag nach Jnuocauit anno domini etc. sexagesimo quinto.

(Den 4. März 1465.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Kurfürst Albrecht bestellt sich beim Stendaler Rath ein Essen.

Albrecht von Gotes Gnadenn Marggraue zu Brandemburg, Curfurste etc. Unsern Grus zuuor lieben getreuwen, wir lassen uch wissen, das wir vff heut Sontag vmb Mittagczeit vnd vnnser Gemahel vnd Sune auch Herczog Buxloff mit seiner Gemaheln bey vch zu Stendal einkome vnd vor dem Rathause abesteen wullen, an vch mit Vlys begerende, ir wullet vns en Essen oder zwey von Vischen vnd gebrotten Hunern mit sambt dem Confect etc. vff dem Rathause zurichten, dos wir das vmb Vesperczeit bereit finden, vnd richtet es suszt vff dem Rathuse vff das scheinparest vnd brechtichst czu, so die Konigin, vnsers Sones Gemahel vnd die andern Fremden bye vch komen, das sie auch sehen, das wir Stete haben, das vns vnd vch erlich ist, wir wullen es in anderem gegen vch vergleichen vnd in Gnaden erkennen. Datum Tangermunde am Sontag ad vincula Petry. Anno etc. LXXIX.

(Den 1. August 1479.)

Litterale aus dem K. G. St. u. K. A.

Der von Franckfurt Priuilegia.

Wir Johanns von Gots Gnaden Marggraue zu Brandemburg, zu Stetin Pomern etc. Hertzoge Burggraue zu Nuremberg vnd Furste zu Ruggen bekennen offenbar mit disem Briue vor vns vnser Erben vnd Nachkomen Marggraffen zu Brandemburg vnd sunst vor allermenig-

meniglich, die jnn sehen oder horen leszen, das wir angesehen vnd erkant haben getrewe willige vnd annehme Dinst, die vnns, vnnser liebe getrewen Borgermeister, Rathmann vnd die gantze Gemeyn vnnser Stat Franckfort oft vnd dicke zu Willen vnd Dancke gethan haben, vnd forder mehr woll dhon mogen vnd sollen, haben dabey auch betracht vnd bedacht, das sie jn vnnsern Krigßloufften jrer Dinst grosser Zerung vnd gelidener Schatzung von vnnsern Veynden grossen Schaden emphangen vnd genomenn haben, darumb vnd auch von deßwegen, dos sie lange Them vnd Bruken haben, die sie jn gewonlichem Baw swerlich halten, damit die Kauf vnd Fhurleut, die vnnsere Land vnd Strassen besucken, daruber des baß vnd bequemer faren vnd zyhen mogen, haben wir jn vergount vnd erlawbet, als sie von Alders her von einem Ochsenn zu Czoll drey Scherff genomen, erlawben wir jn funf Scherf darzu, das macht von eynem Ochssen vir Pfennig zu nemenn, vnd so sie einen Bruken vnd Thammpfennig haben genomen, vergunen wir jn einen Pfennig darzu, macht zwen Thamm vnd Bruken Pfennig; wo sie aber jn jrer Wag von einem Zentner Gutes drey Pfennig haben genomen, verwilligen wir jn darzu funf Pfennig zunemenn, macht von einem Zentener einen merckischen Groschen von frembden vnd auslendischen Leuthen nue vnd hinfure zu ewigen Zeiten nemen mogen. Dobey haben wir jn vergunet noch einen Jarmarckt jn vnnser Stat Francfurt am Sonabent vor Trinitatis, Suntag Trinitatis, Montag vnd Dinstag darnach, so sie das also beflissen, wo sie aber des nicht also haben wollen, sollen sie den setzen nach jrem Gefallen, doch vnschedlich andern Jarmarckten, so vnnser Stete vormals gehat, vnd wir jn vor Dato dises Briues geben zu machen vnd zu setzenn. Wie erlauben vnd vergunen jn auch solhs alles vnd iglichs obgenant jn sunderheit, vnd geben jn darzu vnnser gantze Vollemacht von

furstlicher Obrigkeit wegen jn mit Craft vnd Macht dises Briefs, doch jn onschedlich an allen jrn Freiheitten, Priuilegien vnd Gerechtigkeiten, die sie vor dato dus Briefs gehat haben. Actum Coln an der Sprew mit dem großen Insigel versigelt am Donerstag nach dem Suntag Judica anno Domini M° CCCC° LXXX°.

(Den 23. März 1480.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Confirmacio der Stadt Potstamp.

Wy Johanns vonne Gots Gnadenn Marggraue to Brandenburg zu Stettin, Pomernn etc. Hertoge etc. bekennen apenbar mit disem Briue vor vnns vnse Eruen vnd Nakomen Marggrauen to Brandenborg sunst voralsweme als den vnse liuen getruwen Burgemeister vnnd Rathmann vnnser Stat Postamp vmme der Stat vnd der Gemeinheit bestes, Beterunge vnd Tonehmynge willenn ein Schomaker Werck vnd Gulde vthgesettet, gemaket, vnd den suluen Schumaker des eren Brieff vnnd Segel darauer gegeuen hebbenn, die hir na volget, vnd van Worde to Worde alßo ludet: Vor allen Cristen Luden, de dissen apen Breiff sien, horen vnde leßen, bekenne wy Borgemeystere vnd Radmanne in Craft desses apen Briues, olt vnd nyge, de nu sin vnde in thukamenden Tyden noch komen mogen der Stat Potstamp, dat vor vns sin ghekamen eyndrechtichlic vnse Scumaker vnser Stad Postamp, vnd hebben vnns gebeden em tu tustadene Werk vnd Gulde, dar wy denne med begnedigen vnd begiftiget sin met Priuileyen van Forsten vnd Herren lik anderen Steden in der Marcke bouen vnd beneden, wy ongesien hebben die Nutsamickeit vnd Beterunge der Stat Potstamp, vnde ob ore flitige Bede em gegunet vnde to gestadet hebben Werck vnd Gulde in Kraft vnde Macht der Priuileyen vor vp berurt, vnd wy Borgemestere vnmd Rathmanne tu Pot-

stamp, die nv syn vnd noch in Tyden kamen mogen, willen des na gheschreuen Schucken vnd Articulen van den ergnanten Schumakeren gheholden hebben. We ore Werk vnde Gulde bogert, jn dy Stat tyn wil, de schal sich irsten vordragen med deme Rade. Nemlich schal he deme Rade geuen van des Werkes vnde Gulde wegenn VIII Grosche brandenborgesche Munte, vnd den Werke vnd Guldemeisteren vnde gemeynen Werk vnnde Guldegenoten, wat em behort vnd vultogich werden med guden Adelbryfen, also Werkes vnd Gulden Recht ist, vnd willen, dat neyn Schumaker hir bynnen schal Schu vele hebben vp syn Leth edder uth hengen vor seiner Doren, edder arbeiden des Hantwerkes vpbam wir hilige Dage, vnd nymant schal Leder edder Velle kopen, dat Haer het. Wen de hin in dat Werck vnd Gulde wanen, vthgenamen vp de Jarmarkthe; weret dat dar we auer gekregen worde, de schal den Werke dat vorbuten, des wil em dir Rat stan. Weret dan we hir bynnen van dessen Schumakeren Schu vthsette vp seme Venstere edder hinge vor syn Huß, die schal breken vnnd vorvallen syn eyn Punt Was gegen dat Werck, vnd dat was schal thu der Lichten in ore Gulde vnnd eyn iselich Schumaker besunder die nu syn vnd noch in na Tyden kamen mogen, geft vnd schal gewen dem wil gnanten Rade to Postamp alle Jar vp sante Martini X Groschen merckesche Werynge unuortogert in eyner Summe by deme Guldemeystere des Werkes vnd Guldethynern vmdene vnd wy dat Werck vnd Gulde wynnen wil, de schal geuen den gemeynen Werggenoten vnde der Gulde twe Punt Was thu oren Lichten vnd XVI Groschen markesche Betalunge jn dy Busse vnd twe Maltiden vnd eyne Tunne Bir awer dy Maltiden. Ok efft we haberde in ore Werck vnde Gulde Man edder Frawe, dy schal synen Broke gewen na der Kantenisse der Meystere vnnd gemeyne Genoten des Werkes ader der Gulde, vnnd

de lesten we dat Werck vnnd Gulde wint vnd vulkomet met guden Adelbriuen, die schal wesen ore Junngerman vnnd dun wat sich behort antostekenne ore Lichte wan dat Behuf vnd wanlich iß in der Kerken Gade tu Lane, vnnd tappen ore Byr wan sy gemeine Byr hebben in or Werck vnnd Gulde. Wu he dat vorsumet, ßo schal he breken VI Penninge an de Werkgenoten. Ok wan wie steruet vth deme Werke vnnd Gulde, so schal dy Meyster laten vorbaden alle Werck vnd Guldegenoten to ludene, dat Graf to makene, tu der Vilge na to volgene tu den Begrafende vnd to dem Offer. We dat vorsumet, de schal breken VI Pennynge, so verre also dat em wittlich geworden iß. Ock dy wir jungesten scholen die Lichte vmme hofft dragen, wen sich dat gehort by VI Pennyge ores Broken. We dessen Briff nicht enholt, also wy hebben vorwitt die gemeine Werck vnnd Guldegenoten vor den Rat to Potstamp, dy nu synt vnd nocht kamen mogen, dat dygenne breken schal an den Rad synne Bute eyn Verndel potstamp Bir, vnnd an dat Werck eyne Tunne Birs. We sich das wegert, den schalme panden in sin Hueß vmme dysulue Bute. Des tu mer Bekantenisse gotter Erkunde vnnd mehr Wisheit hebbe wy Borgemeistere vnnd Rathmanne vnnser Stat Ingesigel met Eyndrate laten hengen beneden an dessen Briue vnsen Brif, dy ghewen vnd geschrewen iß na Gades Geburt M°CCCC°LXVIII am Donredage na Paschen. Dat wy Vorhorunge solckes Briues vonne der gnanten Schumaker wegen in vnnser Stat Potstamp mit Vlite gebeden sint en solick Werck vnnd Gulde mit de mitsampt dem Briue to conformiren vnd tobestedigenn, hebbe wy solcke ere redelicke vnd temelicke Bede angesehen, vnd solck Schomakerwerck vnd Gulde mitsampt dem Briue bestediget vnd conformiret, bestedigen vnd conformiren dat ock hir met in Crafft vnd Macht desses Briues in allen Puncthenn vnd Articulen als die

Briff ludet alles wat wy van rechtswegen daran bestedigen vnd conformirenn mogen; willen ok dat en die von allen den vnnsen vnuerbrakenn wichlik geholdenn schal werden. To Erken etc. Datum Colnn an der Sprew in Vigilia Jacobi anno domini M° CCCC° LXXXI Jare.

(Den 24. Juli 1481.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Confirmation der Stat Alten Landzberg.

Wir Johanns von Gots Gnaden Marggraue in Brandemburg zu Stettin Pomeren, der Cassuben vnd Wende Herczoge, Burggraue zu Nurenberge vnd Furste zu Rugen bekennen offintlich mit disem Briue vor vns vnser Erben vnd Nachkamen Marggrauen zu Brandemborg vnd sust vor allermeniglich, das vor vnns gekomen sint vnnser lieben getruwen Borgemeister vnd Rathmanne der Stat alden Lanczberge, vnd haben vns vorbrach des hochgeborn Fursten Marggraue Friderichs des oldern seligen Kurfursten vnsers lieben Herren vnd Grosvaters Priuilegien vnnd Briue, darjn er jm alle Jar zwen Jarmarckte zu halden vergont vnd gegeben hat nach Inhalt desselben Brifs, der hirnach geschriben stet, vnnd lautet von Wort zu Wort also: Wir Friderich von Gots Gnaden Marggraue zu Brandemburg, des heiligen Romischen Reiches Erczcamerere vnnd Burggraue zu Nuremberg, bekennen offentlich mit disem Briue gem allermeniglich vor vnns vnnser Erben vnd Nachkomen, das wir angesehen haben guten Willen vnd getrew Gehorsamkeit, so vnns vnnser liebe getrewen Borgemeister, Gildemeister, Gewercke vnd die gancze Gemein vnser Stat Aldenlanczbergh getan haben vnnd noch teglichen ton sollen vnnd mogen, darumb vnnd ob von besunder Gnade vnnd vmb Besserung willenn der obgnanten Stat haben wir jn mit guter Betrachtung vergonnet vnnd erlawbet, gunnen vnd erlawben

jn mit Crafft dits Brives zwen Jarmarckte zu legen vnnd zu haben in der obgnanten Stat Altenlandsberg, alle Jar virzehen Tag vor sant Johanstag, Baptisten genant, zu mit seiner vnnd den andern Jarmarckt virzehen Tag vor sant Martins Tag zu ewigen Zeiten zu gebrauchenn, vnnd an alles Widerruffen vnnd Abgang zu haben vnd bleiben zu lassen on vnser alle Arglist vnd on alle Geuerde. Des zu Vrkund geben wir jm disem Brif mit vnnseren anhangendenn Insigel der geben ist zu Berlin am Dinstag nach dem Sontag Trinitatis nach Gots Gebort virzehenhunder vnnd in eyn vnd zwenzigestenn Jar nach Verhorunge solchs Brives habenn sie vnns gebedenn soliche Jarmarckte vnnd Priuilegien zu bestetigenn vnnd to confirmiren. Dos habenn wir angesehen soliche ore flissige Bete vnd willige Dinste vnnd en den vorgnantenn Brif vnd Jarmarckte bestediget vnd confirmirt, bestedigen vnnd confirmirenn die och hirmit also jn vnnd mit Craft disses Brives, also das sie vnnd ore Nackkomenn soliche Jarmarckte vff die bestemde Zeit in dem Brive vffgedrucket forder mhere zu ewigenn Zeitenn holdenn mogenn vor jdermeniglich vnuerhindert. Tho Vrkunt mit vnnseren anhangeden Insigel versigelt vnd geben zu Coln an der Sprew am Sonauende nach vincula Petri. Anno domini M° CCCC° octuagesimo primo.

(Den 5. August 1481.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der Stat Spandow Priuilegium wegen des Abschosses.

Wy Johanns vonn Gottes Gnadenn Marggraue to Brandemborg, to Stettin, Pomeren, der Cassuben vnd Wenden Hertogen, Burggraue to Nurenberg vnd Furste to Rugen bekennen vnd dhun offentlich vor vnns vnd vnseren Erbenn vnd Nakomenn Marggraueu to Brandem-

borch vnd sunst vor allermeniglich, das vor vnns gekomen sein Borgemeister vnd Ratmanne vnser Statt Spandow, vnd hebbenn vnns bericht, wu sick to Tyden bogefft, dat etlicke drepelickesten vnd mercklickesten ore Medeborger, die die Borden vnd Vnplicht der Stat tom meystenn scholdenn helpen dragenn, so sie ore Fordal erkennenn, sich mit orer Haue vnd Gut in ander Stede vnd Lant wendenn vnd tyhenn, vnd en ouerall nichts to Affschote geuen, dadorch die Stat von den bewegesten vnnd rikesten ok anderen redeliken Borgeren vast wuste vnd geswecket wert, auch doburch an oren Mauern, Grauen, Wickhuser vnd jnwendigen Gebeude sere affnemen, deßshaluen sie vnns met vlitigenn Beden angelanget vnd ersucht hebben sie to begnadenn vnnd to priuilegieren, dat sie von allen vnd iglichenn oren Jnwoneren hinfurder to ewigenn Tyden, die sick orer Hab vnd Gut vth der gnantenn Statt Spandow jn ander vnnser Stede oder Dorper jn vnnsen Landen oder butenn Landes wendenn oder tyhen werden, von all erem Gude, nemlich von einem igliche Schock merckischer Grosschenn vier Grosschenn nehmen mochtenn, inmatenn dat die Rede vnnser olden vnd nyen Stadt Brandemborg von erenn Jnwoneren, die von en tyhen nehmenn. Deß hebbenn wy angesehen solicke ere vlitige Bede ok getruwe, willige vnd annehme Dinste, die sie vnsem liuen Herrn vnd Vader Marggraue Albrecht, Kurfurste etc., vnnsen Webderen seligen vnd vnns vake vnd dicke to Dancke gedan hebbenn, degelich don vnd forbere mehre wol dhon scholenn vnnd mogenn, vnd auch darvmme, dat sie die gnante vnser Stat mit Murenn, Wyckhuseren, Grauenn vnd anderen beste bech an Vehrenn, Wesen vnd Gebaw haldenn mogen, hebben wy den Rat, Gemeine vnd ore Nakomen der gnanten vnser Stat Spandow darmet begnadet vnd priuilegiert, dat sie vier Groschenn von dem Schocke merckischer Groschen alles Gudes bewechlich vnd

unbewechlich von den, die also wu vorberurt uth der Stat in ander Lant, Dorffer edder Frede tyhenn werdenn nehmenn mogenn die die seluigenn, die vth der Stat tzihen an Weygerunge geuen sollenn. Vnd wy begnaden vnd priuilegieren sie vnd ore Nakomenn, Borgermeister vnd Ratmannenn to Spandow hirmit also bitt vp vnser vnd vnser Erben vnd Nakomen Widerrufen jn Crafft vnd Macht desses Briues. To Urkunt mit vnserem anhangendenn Insigel versigeln. Datum Coln an der Sprew am Middeweke na Barbara anno Dominj etc. LXXXI.

(Den 5. December 1481.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Confirmacio Sant Wolffgangs Bruderschafft.

Wir Johans etc. thun kunt vnd offenwar allermeniglich mit disem vnserm Briue, das wir vnd die hochgeborne Furstin vnser liebe Gemahell Fraw Margareta, geborne Hertzogin von Sachsen vnd etliche ander andechtige jn grosser Zall vnser Vndertan vnd liebe getruwen geystliche vnd weltliche Bruder vnd Schwester zu Lobe vnd Ere Gott dem Almechtigen der hochgelobten Junckfrow Maria vnd jm Dinst der lieben heyligen Peichtiger Sant Wolffgangs vnd Sand Linharts vmb Vorgebung willen vnser Sunde, Besserung des Lebens vnd zu Heyll vnd Trost aller elenden vnd glaubigen Selen in Gott verstorben ein loblichen Bruderschaff vnd zwu Commende vff den Altar jn der Ere vnser leben Frowen vnd der gnanten heyligen Sand Wolffganges vnd Sant Linharts jn Sand Niclas Kirchen hinder dem Chore vnser Stad Berlin geweyhet vf Vergunst vnd Willen des erwerdigen vnd werdigen jn Gott vnser Raths vnd besunder Frunt, Frundes Herrnn Arnolds Bischofs zu Brandemburg Herrnn Erasmus Probst zu Berlin, auch mit Rate, Stewer, Hilff vnd Almusen vill fromer Menschen. Solichs darzu gereicht

vnd gegeben von Tag zu Tag reichen vnd furder mehre woll geben werden, angefangen, gestifft vnd hundert reynisch Gulden, vnd darzu alle Jar jerlich ein Schock merckischer Groschen, das mit tzwelff Schocken, wen wir oder vnser Erben wollen wider abzulosen, vberreicht haben, geben vnd vberreichen. Heben vnd fahen auch soliche Bruderschafft vnd Stiftung zweyer Commende wie vorberurt an jm Namen des almechtigen Gotes vnd der hyligen Drualdigkeit wie hirnach volget also: Zum ersten soll der andechtige vnser lieber getruwer Er Johan Tuchman die gnanten zwu Commende, dieweyle er jm Leben ist belesen vnd dem Altar vor sein vnd nach seynem Tode zwen Brister, die man darzu nemen wirt forder den Altar Comends Weyse belesen vnd ir itzlicher alle Wochen vir Messen einer am Sontag jn der Frumessen, der ander jn der Homesse vnd sust alle Tag eine Messe vmb die andern holden, dorumb sollen Brister, so alßdan dazu genomen werden, jerlich neun Schock Geldes merckischer Groschen von der Bruderschaft so lang haben, biß jn das gebessert vnd gewyße Gult, Rent vnd Zinse zum Altar gekauft werden, vnd so Er Johan Tuchman jn Gott verstirbet, will vnser Frunt von Brandemburg die zwu Commende als eyn Altar, der sechs Schock jerlicher Zins hatt, bleyben lassen, die nicht hoher besweren vnd sollen die Bruder oder der mehre Teyll auß in die Commende redlichen vnd erlichen Bristern vnd sust nimand anders zuuerleyhen oder zuuerlasen Macht haben. Auch sol man alle Jar ierlich am Tag des gnanten heyligen Sant Wolffgangs nach der Vesper die Bruderschafft, vnd alle gleubige Selen in Got darauß verstorben mit Vigiligen, vnd am nechsten Tag darnach mit Selmessen in der gnanten Pfarrkirchen Sant Nicklas loblich vnd erlich noch dem besten Vermugen der Bruderschafft begeen. Vnd als sich der obgnante Here Erasmus Brobst auch vnser liebe getruwen Borgermeyster

vnd Rathman zu Berlin vnd die Gotshaußveter der gnanten Kirchen Sant Nicklas fur sich vnd ire Nachkomen verwilligt vnd nachgelassen haben, sollen alle Licht vnd Wachskertzen groß vnd klein, so vf vnd zu dem gnanten Altar Sant Wolffganges geopfert vnd gegeben zu Hanthabung des Dinst Gots bey dem Altar bleyben vnd darauff Gott zu Lobe vnd Ere seyner werden Muter vnd der heyligen Patron vorberurt. Vnd alle Bruder vnd Swester, die inn die gnante Sant Wolfgangs Bruderschaft genomen vnd eingeschryben sein vor Dato dises Brives in der Bruderschaft bleybenn vnd an redlicher Vrsach darauß nicht entsatzt noch gethan werden. Vnd so ye zu Zeiten ymand auß der genanten Bruderschafft mit Dode abegeet, den oder die soll man an Sant Wolfgangs Tag mit Vigilien, vnd am nechsten Tag dornach mit eyner gesungen Selmesse begeen, doch also, dos ein jtzlicher der seynen zu den Erdenn bestatten vnd begraben lassen, vnd jm durch die Meyster der Bruderschafft des baldicken vnd die Liechtkertzen darzu gelihen werden. Auch so ein Bruder oder Swester auß der Bruderschafft verstirbt, sollen die ander Bruder vnd Swester fur des Gestorben Havse oder Herberg zu rechter Zeit, so man in verkundet, komen, vnd dem Gestorben zu Grabe nachuolgen. Wenn danne der Verstorben begraben ist, zum wenigsten eyner vß eynem Havse ein mall zu der Selmessen opferen. Wer das ymands den dreyssigsten, vier Wochen oder die Jarzeit begeen, vnd dos Waldicken vnd Kertzen haben wolt, der soll dauon so offt das geschicht der Bruderschafft ein Pfunt Wachs vnd Kertzen nicht (sic) leyhen. Vnd ob ymandes von den Bruderen vnd Swestern die Bruderschaft vffsagte oder vbergebe, den oder die soll man außthun, vnd furder nicht mehre darein nehmen. Es sollen auch Bruder oder Swester, die jn der gnanten Bruderschafft sein oder furbas darein genomen werden, alle Qvatuortemper vnnd Wetschfa-

sten ir ytzlicher eynen Pfenning in die Bruderschafft rey- chen vnd geben, vnd welicher oder weliche des nicht gibett, sol man acht Tag dornach manen. So er dann solichen Pfenning zu geben sewmig wirt, den soll mann außthun. So offt auch vnd wenn die Bruder zusammen verbott werden, welicher dann, so der Seyger geslagen, nicht ko- men ist, sol in die Bruderschafft drey Pfenning zu Buß geben; welicher aber solich Pfenning in acht Tagen dor- nach, so er fellig worden ist, nicht bezalt, sol man auß- thun. Als sich dann begebe, so die Bruder vnd Schwe- stern verbott werden vnd zusamen kamen, das ymand dem anderen mit Wortenn oder Wercken zu nahen were, deß- halben er zu rechtfertigen stunde, es sey Fraw oder Man, der oder die soll Sant Wolfgang ein halb Pfunt Wachs geben. Wer aber das nicht geben, oder furbas solche Vberfarung mehr theit, soll man der Bruderschafft ent- setzen vnd außthun. Vnd wenn ein Brister die gnanten Sant Wolfgangsbruderschaft haben vnd dorein komen will, soll ein Pfunt Wachs vnd vier Groschen zu die Bruder- schaft geben, vnd Sant Wolfgangstag die Bruderschaft helfen begeen mit Vigilien vnd Selmessen, vnd dornach gantz ledig sein, vnd kein Qwatuortempergelt noch anders zugeben pflichtig sein. So aber Edelleuth zu die Bruder- schaft genomen werden, die sollen frey sein, also das manne sie nicht zu Altarmeystern kyesenn mag; vnd weliche sunst in der Bruderschafft zu Altarmeystern gewelt vnd gekorn werden, sollen es mit Regirung der Bruderschaft vnd an- dern halden, jn masen es angesehen ist, vnd noch Nutz vnd Fromen die Bruderschaft regiren, vnd derselben vor sein. Mann sol auch die Bruderschaft zu ewigen Zeiten mit Anzall der Bruder oder Swestern nicht besliesen, sun- der ein yederman, der vnuorworfen ist vnd darein begert, eingenomen werden ongeuerde. Wer es auch, das die Al- tarmeister vnd Bruder der gnanten Bruderschaft eintrech-

tiglich oder der merer Teyll mehr erlicher vnd loblicher Statut der Geistlickeit vns vnd vnser Herschaft nicht nahen zu Hanthabung Gottes Dinst vnd der Bruderschaft gemacht hetten oder hinfur machen werden, wollen wir hir jn eingeslossen vnd außgedruckt haben. Vnd confirmyren vff solichs vnd besteitigen die gnanten Bruderschaft mit allem irem Inhalt, Punckten vnd Artyckeln Gott dem almechtigen vnd seyner werden Muter Junckfrowen Maria allem hymmelischen Here vnd den heyligen Patronen Sant Wolfgang vnd sant Linhart zu Lobe vnd Eren vnd zu sonderlichem Heile, Hilff vnd Trost vnser Vorfarn, vnser vnd vnser Nachkomen, auch allen gloubigen Selen, vnd von sunderlicher Liebe vnd Gnaed wegen, so wir zu derselben Bruderschaft tragen, so vill wir daran auß furstlicher Macht vnd Obrickeit von rechtswegen zu confirmyren vnd zu bestetigen Macht haben jn Craft dits Brives. Vnd damit alle obgeschribne Punct vnd Articele furbas mer vnvorruckt vnd gestarckt volfurt, volzogen vnd gehol-den werden, haben wir vnser Insigilt zu gantzer Besteti-gung aller obgeschribner Sachen an disem Briue lasen hengen, der geben ist zu Coln an der Sprew am heyligen Pfingstag noch Cristi Geburt vnsers liben Hern tausent virhundert vnd jm zwewndachtzigsten Jare.

(Den 26. Mai 1482.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der Werck zur Trewen Briczen Confirmacien.

Wir Johanns von Gotts Gnaden Marggraffe zu Brandemburg etc. bekennen offenlich mit disem vnserm Briue vor allermeniglich, die zu sehen oder horen lesen, als sich mancherlej Irnus zwischen Meister vnd Wercken, Guldemeistern, Guldebrudern vnd Schwesternn der Hantwercker jn vnser Stat Trewenbriczen vnd denjhenen, so jn die Wercke vnd Gulde komen wollen, oder so darjnnen

sein vnd jres Adels vnd Redlikeit angesprochen werden bißher begeben haben, vnd sich teglich begeben, deß sie allenhalben zu grosser Verseumnus, Tzerung, Kosten, Muhe, Vorderbnus kamen sein vnd zukunfflich komen mogen, solchs zuuorkamen, vnd nochdem die gnant Stat am Ort vnser Land vnd vnser Herschafft Land vnd Levthen grosse mocht daran gelegen jst, haben wir vff Bete vnd vnderteinig Ansuchen der gnanten Stadt Inwoner vnser lieben getrewen Borgermeister, Rathmanne, Werckmeister vnd Gewercken, Guldenmeister, Guldebruder vnd Swester doselbst der Vorfarn sie auch zu allen Tzeiten sich bej der Herschafft vnd Marggraffthums zu Brandemburg trewlich vnd fromlich ertzeigt vnd gehalden haben, solchs hinfur auch wol thun werden, vnd sollen gefreyt vnd begnadet, freyen vnd begnaden sie jn Craft vnd Macht dissz Brives, das ein jczliche Fraw oder Junckfraw, so jmandes vß dem Wercken oder Gulden zum Sacrament der heiligen Ee nymt, vnd die jn die Werck oder Gulden brengen oder darjnnen sein wollen, jren Adel gleich beweisen, vssfuren vnd sich jn Wercken vnd Gulden also woll halden, als der Man, der sie zu der Echte nymet oder jn Werck vnd Gulde bringen will oder hat, wie das vor Alder vnd vszs loblicher Gewonheit der gnanten vnser Stat Trewen Briczen Herkamen vnd bißher gehalden worden jst. Zu Urkund etc. Geben zu Coln an der Sprew am Fritag noch Lucie. Anno etc. LXXX secundo.

(Den 20. December 1482.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Des von Gardelege Priuilegien vber den Tzoll daselbs.

Wy Johanns etc. bekennen apenbar mit disem Briue vor vns vnsen Eruen vnd Nakomen Marggrauen to Brandemborch vnd sus vorr alßwenn, dat wy angeseen vnd er-

kant hebben getruwe, willige vnd annehme Dinste, die vns vnse liue getruwen Borgermeister vnnd Rathman vnd gantze Gemein vnser Statt Gardelege vake vnnd dicke to dancke gedan hebben, vnd forder mehre woll dhon schollen vnd mogen. Ock betracht vnd bewagen, dat sie lange Demme vnd Bruggen jn vnd vor der gnanten vnser Stat hebben, die jn gewonlicken Gebowe swerlicken dem gemeinen Nott to gude holden moten, darmit die Koplude vnd Fhurlude, die vnse Land vnd Straten besuken, darouer deste bat vnd beqwemer fharn vnd thin mogen, darumme vnd ock von orer flitigen Bede wegen hebben wy em vergonnet vnd erlouet, dat sie van einem iglichen belasten Wagen, die ouer ore Demme, Steinwege vnd Bruggen fharn wert, dry merckische Penninge, vnd van einem vnbelasten ledigen Wagen anderhaluenn merckschen Pennige to Damme vnd Wegegelde nemen mogen, vnnd wy gonnen vnnd erlouen en also solch Damme vnd Wegegelt to ewigen Tiden tonemenn vnd geuen darto vnse gantze Vollemacht vnd Gewalt von forstlicher Quericheit wegen jn Craft vnd Macht dises Brives, doch vns vnd vnser Herschap an vnsen Tollen vnd sus einem yderman an synem Rechte vnschedlich. To Orkund etc. vnd geuen to Coln an der Sprew am Donrstage Gallj anno Dominj etc. LXXXIII.

(Den 16. October 1483.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Verhandelung der Rethe zcu Soltwedell mit ichlicher Stad, sunderlichen zum ersten mit dem Rathe allein, vnnd darnach mit Gullden, Wercke vnd Gemein yn Bywesen des Rathes; zum ersten mit der olden Stadt, darnah mit der Newen Stadt dorch einerleye Artikell.

Mit dem Rathe.

Item an vnnsern gnedigen Herrnn ist gelanngt. Nach dem sich Irthum begibet tzwischen dem Rathe, Gulden, Werck vnd Gemein, darmit sie dem Rathe vngehorsam werdenn, vnd kompt solichs vsz tzweien Vrsachenn, die ir yn dar zu gebet.

Am ersten. Sein Gnadt werdt bricht, wie ir offt vnd schir teglichn jn dem Birkelre eweren Rath hollbet yn Bywesenn etlicher vsz den Gulldenn etc. ouch ewerenn Knecht, die alszdenne solchs forder sagenn, darvsz Vnwille entstehet.

Der halben ist vnsers gnedigenn Hernn Bger, wellet solichs abthun vnd hinforder meiden, ewerenn Rath halltenn wie sich gebortt an den Steten dar zu geordenntt, vnd diejennen, die mit solichenn Gemein vmb gheen, da van lassenn, des Rathes Handell wie sich gebort halltenn, vnd des kein Vorbintnusz machenn, des sich sein f. G. also zu euch versehtt zu gescheenn; vnd wer solichs nicht lassenn worde, mit Vngnade an Leib vnd Gut straffenn will.

Darnach habenn wir mit jn geredt des Gelldes halbenn, das sie ewern Gnadenn irsuchten sollenn, ab yn ouch ir Burger dar zu hellfenn vnd geben wellenn. Habenn sie vnns bricht, das sie solichs weygernn zu thun, vnd sagenn, sie sollenn solch Gelt vszrichtenn, auff Schadenn nemenn, odir wie sie das konnenn auszbringen, darmit sie gleich anderen Stetenn einen g. Hernn behollbenn. Vn habenn sie so vill Schadenn vnd Tzinsze auffgenamenn,

das sie solichs nicht woll van deme gemeinenn Geschosz vszrichtenn konnenn, vnnd gebeten an stad ewer Gnadenn, Guldenn, Werkenn vnd Gemeine zu vnderachten, das sie on darzu geben wollden, damit solich Gellt ewern G. bezalt worde.

Hirauf habenn wir yn beuolhnn. Nachdeme die Stadt hoch mit solchenn Renthen vorphendet ist, vnnd der halbenn ewer f. G. mit Dinsten nach Reysen vnd anderun vff der Strassen zu haldenn nicht vollgen nach thun konnenn Armuts halbenn, vnnd das die Guldenn dar zu ober ir gemein Geschos nichts geben wellenn, das sie hinforder an sunderlich Wyssenn vnd Willen ewer G. oder ewer G. Houptmann ken Gelt auff Renthe nemenn sollenn nach ewer G. Stad forder vorphendenn; darneben gesagt, das wir von ewerer f. G. dar vmb gepint vnd geferdigt seint solchs mit Guldenn, Werck vnd Gemein zcu handelnn, vnd dar junen vnnserm getreuwenn Vleys noh Befell ewer G. nicht sparen vnd ankerenn sollenn.

Mit Gulden, Wercken vnnd Gemeinen.

Libenn Frunde. Nachdem der dorchleucht Furst etc. vnser g. Herr, mein g. Herr von Hauelberg am nechsten alhir geferdigt hat, hab ich zu derselbenn Zceyt vsz Beuelh seiner G. euch geboten, das ir an sunder Wissen, Willenn vnd Vulbort des Rathes oder seiner f. G. hinforder kein Bawersprake hollden, ouch kein sunderlich Samlung oder Voreynunge, das man heist ein deputacio haltenn sollet, darmit jegen seiner G. Rath, der an seiner G. stat ist, kein Wyderwille vorgenomenn werde. Sein f. G. wirt aber bericht, das solichs nicht geholldenn wirt odir gelassen, dar mit zwischen euch vnd deme Rathe, deme Rathe vnd euch Vnwille entstett, Vneynickeit vnd Widerwerdckeit darausz seiner f. G. Lanth vnd Leutenn, ouch euch allenn nicht weynig Vnraths entstehn mag,

ist

ist derhalbenn seiner G. Beuelh vnd Geheysz, wollet solchs hinforder vermeydenn, abstellenn vnd nicht mehr thun.

Desgleich die Guldemeister. So die van dem Rath verbot werden vnd all da vernemenn den Handell, vnnd den forder ein ichlicker an sein Gulde bringt. Vorpoten sie alsdenne sich mit anderun Guldenn vnder einander, das vnser g. Herr hinforder nicht habenn will, sunder ein ichliker Guldemeistere, was der mit seiner Gillde handellt, solichs soll er an den Rath brengenn, vnd darvmme kein ander Gullde verbaden. Solichs vorsicht sich sein f. G. zu euch alsz seinenn liebenn getreuwenn, wirt ir halldenn vnd thun. Worde aber solich ymandes nicht holldenn, den will sein Gnad an Lip vnd Gudt straffenn.

Wen sein f. G. nicht habenn Vnnordenung vnder euch, vnd das der Ermste vnd Geringeste alsz schir alsz der Reichste machenn sall wie er will an die Glocke slan adir an das Beckenn kloppen, odir ein Rumor adir Vorpuntnusz zu machenn wenn er will. Vnnd will des seiner G. Rath hanthabenn vnd schutzenn alsz der Landesfurste. Wo aber der Rath etwes vngeborlichs jegen euch vorneme, dos sich doch sein G. zu dem Rath nicht vorsieht, alsz den wo solichs an siner G. Houptman oder an seiner G. gelangt; wollt sein G. gar vngerne, das ymandes sollt Vnrecht gescheen, soll einem jchlichenn jegen dem anderen so vill er Recht hat behulffenn werde vnd der Vnrecht an Gnade gestraffet werdenn.

Mehr lieben Frunde. Nach dem seine f. G. Landenn vnnd Leutenn zu gut vnsernn G. aldenn Herrnn etc. Prelaten, Herren, Man vnnd Stete hundert I$^{M.}$ Gulden zugesagt habenn, daran den oldenmerckschen Steten gebordt hat XVII$^{M.}$ Guldenn vnd etliche vbrige Gulden, das jtzundt vff Martinj zu betzalenn sollt gefallen sein, vnd vff Bete der Stete bis vff Lucie irstreckt ys, dar an euch nach Anzall gebort zu gebenn, beclaget sich alhir seiner G. Rath,

das sie solichs nicht zu geben vormogenn, vnnd szo wir yn vsz Befell vnnszers g. Hernn vorbotenn habenn hinforder kein Gelt vf Rent oder Schadenn zu nemenn, dar mit sie seiner G. Stadt verphendenn, reicht das gemeine Geschosz, das ir gebet, nicht so ferre. Darmit solich Gellt mocht betzallt werden vß derhalbenn vnssis g. Hernn Boger, vnd hat vnsz beuolhen mit euch zu rath, darmit ir euch vnder einander selber voreint vff beqweme fuchliche Wege, vnd die da geleich werenn vnd dem Rath Hilff vnd Bystant thun, darzu zu gebenn, damit solich hinderstellige Summe seinen f. Gnadenn an Vortzug vnnd an seiner G. Schadenn botzallt werde; alsz sich des sein G. zu euch allenn vnd einen ichlichen alsz zu seinen lieben getreuwenn vorseht tzu geschen, das kompt seinen G. zu Dancke jn Gnaden zu erkennen.

Gulden, Wercke vnd Gemein jn der alden Stat jr Antwordt.

Se wissenn nicht annders, wenn das iren wirdigen Hernn des Rathes gehorsam sein vnd gefolgig und damit Eynigkeit, Freuntschafft mag bleibenn, Mort vnnd Vneynickeit vermeydenn. Des ein Bawrsprack mit den ausz der newen Stat, wie sie das von alden vnd ausz Privilegen, die jn yn der Huldinge zugesagt sein, von der Herschafft gehabt habenn. Wir habenn yn gesagt, esz sey jn diser Sachenn nicht noth angesehn das sie jn der newen Stadt yn dar zu kein Hillff thun, vnd habenn an Stadt seiner G. des kein Macht yn zu vergonnenn.

Wir haben obir das von yn nicht anders irlangen mogen vmb des besten willenn, das E. G. vnnd dem Rath daranleyt.

Sivt auch bericht wordenn, wie sie des mit den ausz der Newnstatt sich verpundenn haben, darvmb wir von yn allenn Antwort begertt haben.

Sie habenn am letsten, dos sie Bawrsprach haben mochtn vmb Gots gebetenn, vnnd sie wellen ym besten bstellen, das vnns ein gut Antwordt von wegen E. G. werden soll. Esz hat vnns aber des keins von der erstenn Meynunge bewegt vnd haben sie also bleyben lassen.

Item in der Newen Stadt yst vns des geleychen Bawersprach zu hilden begegent, vnnd blyben wie oben vnd seint so as geschyden.

Wir haben das vff Ansuchen beyder Rethe vff ir Bete vnnd das eß Not sey vnnd yn Vorhoffnung ir Erbitung nach guter Antwordt gescheen lassen, das sie Bawrsprach haben mugen.

In der yst vns antwortt worden, das der Rath Acker, Wisch vnnd Holtz ouch ein Mollenstet vorerbenn sollenn den Burgern, da von sie ein groſz Summe irlangenn vnnd das Geschos darzu, damit sie ewern G. solich Summe betzalen mogen. Wir haben gesagt, so aber etwas an dem feylen worde, das sie ichlichen Rath IIII Gulden, Werck vnd Gemein geben solden. Solichs vffzunemen sie alsdenne deme Rath der zu geben wollden. Des haben wir kein Antwordt forder irlangen mogen.

Sie haben gesagt allweg, esz sey an dem genug, vnnd was wir gesagt haben, sein sie darauff bliben, vnnd so wir das ja oder nein gebeten haben, haben sie des aber also gesagt wie vor, vnnd gesagt, sie sagen nicht nein. Vnd haben das nicht irlanngt forder, wen sie haben gesagt, der Rath sall von dem Talent das nemen vnd bey jn verfugen, das sie jm solch Gellt ein Jar anstehn lassen an Rentt, darmit die Stat in ein Rath kommen mocht. Aber dem Rath dar zu Hillf zu thun oder dar zu gebenn, haben wir forder nichts irlangt wen wie obenn.

(Steht unter dem Jahre 1485 aufgeführt.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Confirmacio der von Prenntzlow vber etlich Artickel des Hergewets halb.

Wir Johanns Curfurst etc. bekennen etc. als sich jnn vergannangen Zeyten manichfoldich Jrnnus vnnd Zwitracht der Erbfelle, Gerad vnnd Hergewedde halbenn jnn vnnser Statt Premptzlow bisher bogebenn vnd zukunfftigclich geschehen mochte, dadurch die vnnsern zu grosser Zerung, Muhe vnnd Arbeyt kommen, vnd hinfur gedrungen mochten werden, deßhalben wir durch vnnser liebe getrewen Burgermeister, Rathmanne, Wercke vnd die ganntzen Gemein der obgnannten Statt Premptzlow ersucht vnnd gebetten sein, jnen die nachgeschribenn Artickell vnnd Stucke, der sie sich vnnter einander vereint vnnd vertragen hettenn, gnedigelich bestettigenn vnd beuesten wolten, des wir jre getrew willige Dinst, Einickeyt vnnd jrem gemeinen Nutz angesehen, vnd haben den gnannten Burgermaistern, Rath, Wercken, ganntzer Gemein vnd Jnwonern vnnser Statt Premptzlow die hirnachgeschribenn Artickelle der Erbgeschichtung, Gerade vnnd Hergewedde, wie sie sich so es zu fellen kommet jnn derselbenn vnnser Statt vnd Gericht forder haltenn vnnd gehalten soll werdenn mit wolbedachtem Rate vnnd Wissenn confirmiret vnnd bestettigt haben, bestettigen vnnd confirmirn die jnn Craft vnd Macht dises Brives vonn Worten zu Worten wie hernach volget. Steruet einem Manne sine eelicke Fruwe aff, so schall de Mann vor sin Herwedde vor aller Erfdeylunge thovorn vthnemenn desse Stucke, alze sin Perde gesadelt vnnd getomet, sin Harnasch to eines Mannes Liue, eines Mannes Were, alle sine Cleydere, lynen vnnde wullen, sin Bedde, alze hie dat dagelickem beslappenn heft mit sinere Frawen, vnndem Kyste, dar he den Slottel to gedragenn hefft. Darto schal he touorn uthnemenn vonn der nagelatten Gerade siner verstoruen Fruwenn dat beste Par Cleyder, Hoicke vnnd

Rocke mit wathme Schmide se dat gedragenn hefft, vnnd schall vonn sich geuen der uerstoruen Frowenn negestenn Spillmagen to Gerade dat beste Par Cleyder negest den de de Mann beholdenn hefft, mit welckem Smide se dat gedragen heft, eine Bedde, ein Par Lackenne, twe Kussene, de beste Deckene vnnd eine Kistenn. Wat von dessen vorscreuen Stuckenn nicht en is, dat derff de Manne to Gerade nicht geuen. Were darnoch wes ouerich, dat vonn Rechte to Gerade gehoren mochte, dat schall neyne Rade weßenn, men Orfeweßenn.

Steruet einer Frowen ore Mann aff, so schall die Frowe vor er Gerade vor aller Erfdeylunge tovornn vthnemenn disse Stuckenn alze all ore Cleyder, lynnen vnd wullen, so se de gedragen hefft to orer Zyrunge, alle Suluerwercke, dat se gedragenn hefft, ere Bedde, so se dat beslappenn heft mit ereme Manne, vnnder beste Kystenn. Darto schall sie touorn vthnemen von dem nagelattenenn Heergewedde eres Mannes dat beste Par Cleydere, Hoyke vnnd Rocke, so se de gedragenn heft, vnnd schall vonn sick geuenn des vorsteruen Mannes negestenn Swertmagen to Herewedde dat beste Bar Cleydere negest den, de de Frowenn beholdenn hefft, eine Bedde, ein Par Lackene, twe Kussene, ein Deckene, negest der bestenn Deken. Wat van dissenn vorscreuen Stuckenn nicht en is, dat derff die Frowen to Herwedde nicht geuen. Wer dornoch wes ouerich, dat vonn Recht to Herwedde gehorn mochte, dat schall neyen Herwedde weßenn, men dat schall Orue bliuen. Zu Urkunt etc. Datum Coln an der Sprew am Mondage na vndecim milium virginum anno domini etc. jm LXXXVI^to^.

(Den 23. October 1486.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Confirmacion der Bader zu Berlin vnd Coln.

Wir Johanns etc. bekennen offennlich mit disem Briue vor vnns, vnnser Erben vnnd Nachkomen, Marggrauen zu Brandemburg vnnd sunst vor allermenigclich, dy jn sehenn, horen oder leszenn. Alsdann vnnser liebe getrewn, dy Badere aus vnnsern Stettenn Berlin vnd Coln vnns furbracht haben ein Bestettigungsbriue vonn weylannd Marggraue Friderichs Curfursten seliger vnnd loblicher Gedechtnus vnnsern Vettern vber etlich Artickel vnd Gesetzte, so sie mit yrenn Gesellenn fur ein Wilkur aufgenohmen vnnd gevolbort darvber gegebenn vnnd ausganngen, des datum stett zu Coln am Freytag zum osterheiligenn Tagen jm LXII Jarnn der myndern Zall, vnnd vnns mit diemuttiger Bette angefallenn jnen solich Satzung vnnd Wilkur als der Lanndsfurst auch gnedigelich geruchtenn zu bestettigenn vnnd zu confirmirn, das wir darauff solich Artickell yrer Wilkur vnnd Satzung wy die vonn Wort zu Wort lautend nach Innhalt des gnannten vnnsers Vettern Briue hirmit bestettigt vnnd confirmirt habenn, bestettigen vnnd confirmiren aus furstlicher Obrickeyt solich all vnnd ein ygclichenn Artickell jnn sunderheyt jnn allermassen, ob dy von Wort zu Worten hirjnn ausgedruckt wernn jn vnnd mit Crafft dits Briues. Zu Urkunt etc. vnnd geben jm sechsvnndachtzigestenn Jarenn.

(Ohne Datum 1486.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der von Perleberg Priuilegium.

Wir Johanns von Gotts Gnaden Marggraue zu Brandemburg etc. Korforst to Stetin, Pomeren etc. Hertoge, Burggraue to Nuremberg vnd Furst to Rugenn bekennen apenbar met dessem Briue vor vnns, vnsen Eruen vnd Nakomen Marggrauen to Brandemborg vnd Furst

vor alßwem dat vor vnns gekommen sind vnse liue getrewen Borgermeister vnd Ratmanne, Wercke vnd gantze Gemeine vnser Stadt Perleberge, vnd hebben vnns etlicke vnser Vorfaren Marggrauen to Brandburg seligen Briue vnd Priuilegia vorbracht, darjnne sie begnadt vnd befrigt sind keyne Lantbede to geuenn, so mann die jn vnsen Landen nymmet, darvor sie alle Jar jn der Orbede met virtig merckischen Schocken bouene ore olde gewonlicke Orbede, dat sostich Schock gewesset, vorhogt vnd beswert sind, bauen sulcke Priuilegia vnd Begnadunge sie danne glickwol den hochgeborenn Fursten vnsen liuen Veddern Marggraue Fridericke dem Olderen, Churfursten etc., vnd Marggraue Fridrich den Jungern seligen ock vnsen liuen Herrn Vader vnd vnns villichte von Vergetunge vnd Verswigunge wegen sulcker Priuilegia hebden Lantbede ock die virtig Schock mit sampt den sostig Schocken older Orbede geuen moten, vnd vnns mit vlitiger Bede angelangt vnd ersocht en vnd oren Nakomen sulcke Priuilegia, Begnadunge vnd Fryheit vorberort to confirmiren vnd to bestedigen, des hebben wy angesehen sulcke ore vlitige Bede ock getrewe willige vnd anneme Dinst, de sie den gnanten vnsem liuen Vader, Veddern vnd vnns dicke vnd vake gedaen hebben vnd forder mher wol dhon scholen vnd mogenn; darvmme vnd ock von deßwegen, dat de gnanten Borgermeister vnd Ratmanne, Wercke vnd Gemeine vnser Stadt Perleberge jn der gnanten vnser Veddern seligen Dinsten geslagen, gefangen, geschattet vnd jn mercklichen Schaden gekomen sind, vnd en vnd oren Nakomenn der gnanten vnser Vorfaren, Marggrauen to Brandemburg seligen Briue vnd Priuilegia, darjn se der Lantbede to geuen fryet sint, bestettigt vnd confirmiret, vnd bestettigen vnd confirmiren en vnd oren Nakomenn, die hirmit glick offt sie von Worde to Worde hirjn vthgedruckt weren vnd fryen sie ock forder Landbet to geuen jn Craft vnd Macht dits Brives,

also dat sie forder mehr to ewigen Tiden hundert merckische Schock Landßwerunge alle Jar, vefftig Schock vp Martini vnd vefftig Schock vp Walpurgis to Urbede vnnd keine Landbete oder gemeine Beswerunge, so wir vnse Eruen oder Nakomenn do gemeinlich jn vnsen Ort, Lands der Marcke to Brandemborch nemen worden geuen solen, doch vthgenamenn efft wy vnse Eruen oder Nakomenn Marggrauen to Brandemburg, dar Got vor sy jn eigener Persone eyne Nederlege deden vnd gefangen worden, so sollen sie hirmit nicht gefriet, sundern glick andern vnsen Steden jn der Prignitze na orer Antal Landbete to geuen vorplicht syn. So ock wy vnse Eruen adere Nakomen, vnse Prelaten, Herrn, Manne vnd Stede vp gemeinen Herrn Dage furder vmb Landbede anlangen, vnd de vnsen von Perleberge vorgnant solck vnse Priuilegium vorbrengen werden, sollen sie mit den andern vnsen Steden jn der Prignitze derhalben int Gesprеke to gan ock to forderen Dagen to komenn, darvp mane alleine der Lantbede haluen Vorhandelunge hebben wert, vordragen bliuen. Vor solcke vnse Confirmacio, Begnadunge vnd Freyheit sie vnd to einer vnderdenigen Erkentnus gegeuenn vnd vthgericht hebben twolffhundert rinische Guldin, die wy jn vnsen vnser Eruen vnd Nachkomenn Nuts vnd Fromenn gekert vnd angelecht hebben, das wy sy vnd ore Nakomenn hirmit quid vnd ledig vnd los seggen, wy confirmirn, bestetigen vnd frien en ock hiran alles wes wy en von rechts wegen daran bestettigen vnd confirmiren scholen vnd mogen. Zo Urkund mit vnsem anhangenden Insigel versigelt. Geben zu Perleberg jm LXXXVI[ten].

(Ohne Datum 1486.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Rath vnd Gilden von Stendal entsagen ihren Privilegien in Folge ihres Aufstandes wegen der Bierziese.

Wir Burgermeyster, Rathmann, Dreywercke vnd Gulden der Gewandschneider, Cremer vnd Knochenhawer, auch gancze Gemeinheyt, arm vnd reich, Borger der Statt Stendall in der Altenmarck gelegenn, bekennen vor vnns alle vnnser Erben vnd Nachkomen, die ytzund sein vnd hernochmals zu ewigenn Tzeytenn inn die gnannten Statt Stendall komen vnnd wonhafftig sein werdenn offenbar inn disem vnserm Briue, so als wir inn des durchluchtigenn vnd hochgeporn Fursten vnd Herren Johannses, Marggraven zu Brandemburg, des heyligen romischen Reychs Ertzcamerer vnd Curfursten zu Stettin, Pommern, der Cassuben vnnd Wenden Hertzogenn, Burggrauen zu Nurmberg, vnnd Fursten zu Rugenn vnnsers gnedigsten vnd lieben Herrenn Vngnad gekomen des Birgeldes, das dem gnannten vnnserm gnedigsten Herrenn durch seiner Gnaden, Prelatten, Herren, Ritterschafft, alle seiner Gnadenn Lande, auch den Stettenn in der Mittellmarck vnd Prignitz zu Hilff, seinen Gnaden vnd Hanthabunge der Herschafft vor das treglichst vnnd beste den Lannden erkannt vnd zugesaget ist. Dargegen wir vnns vngehorsamlich vnnd widerwertig gehaltenn, vnnd wir einsteyls vsz den Gewerckenn vnd Gulden, auch vsz der Gemein ein Auflauff vnd Rumor wider vnnsern gnedigstenn Herren, auch den Rath gemacht, vnnd den Rath vnnd ouch die drey Gulden, nemlichenn die Gwandschneyder, Cremer vnd Knochenhawer zu vngeburlichenn Verschreibungen vnnd Pflichtenn freuelich vnd mit gewaltiger Hannd gedrungen habenn, auch mannigfeltiglichenn vnns inn solchen vnd andern Hendeln mit Buntnus vnnd Conspiracen auch Widerwillen gegen seinen Gnaden, der Herrschafft vnd dem

Rath furgenomen vnd widersessig gemacht, der vnnd andernn hirnachgeschribenn Stuckenn vnd Artickelin halbenn vnns sein Gnad inn grosse Straff genomen Macht habenn, vnns doch die erwirdigenn inn Got wolgeborn edelnn gestrenngen erbernn vnd vesten des gnanten vnsers gnedigstenn Herren Prelatten, Grauen, Herrenn vnnd Ritterschafft, die mit seinen Gnadenn uff ditzmals alhir gewest sind gegenn seinen Gnadenn ganntz vleyssigclichenn verbetten, also das wir mit seinen Gnadenn inn diser nachgeschribenn Weyse ganntz gerricht vnd entscheyden sind. Zum erstenn sollen wir Clawsen von Borstals, Hannsen vonn Gorn vnnd Lucas Vintzelberg, so wir vom Leben zum Tod gebracht haben, nachgelassenn Frunden nach Erkantnus vnnsers gnedigstenn Herrenn Wandel vnd Korung thun, desgleichenn yres abgebrannten vnd genomen Guts auch annder erber Lute halbenn. Es soll auch der gnannt vnser gnedigster Herr seiner Gnaden Erbenn vnd Nachkomen, Marggrauen zu Brandemburg vonn dato dits Brives an zu ewigenn Zeytenn Macht habenn ein newen Rath zu Stenndall zu setzenn, als vnns sein Gnadden gesatzt hat, der soll nach Vßganngk des Jars einen anndern Rath bey iren Pflichtenn vnd Eydenn, damit sie seynen Gnaden verwannt sind kysen vnnd so der gekornn ist seinen Gnadenn vonn Stund versigelt vnnd versloßenn zuschickenn an die Orte unnd Ennde da sein Gnad zu den Zeyttenn sein wirt. Dieselbenn Burgermeister vnnd Rath so gekornn synd, soll sein Gnad vnnd seiner Gnaden Erben vnd Nochkomen furder Macht habenn auff ein gytliche Zeyt zu confirmirn vnnd zu bestettigenn oder nach irer Gnadenn Gefallen setzenn, vnd welche sein Gnadenn also vnder den angetzeygtenn oder andern zu Burgermeyster vnd Rathmann setzen vnd bestettigenn wirdet; die sollen dann vonn vnns angenomen vnnd fur ein vollmechtigenn regierendenn Rath vngehindert gehaldenn, vnnd so offt die Wal also

geschehenn vnd von vnnserm gnedigstenn Herrenn geconfirmiret ist alle Jar der Gemein offenntlichen verkundigen lassen. Wir wollenn auch, das vnnser keiner vonn den Werckenn oder Guldenn der Lackenmacher, Schuster, Beltzer, Becker vnnd Burnweber etwas sollen zu ton habenn, das vnnserm gnedigsten Herrenn seiner Gnadenn Erbenn vnnd Nachkomen oder den Rath inn Hilff vnd Volge belanngen oder antreffenn; sundern es soll vnnser igclicher inn solichenn Sachenn stan, als fur ein einig Person, nicht als ein Gewercke, sundern als ein gemeiner Mann. Wir sollenn vnd wollenn auch forder vnns der Muntz nit weyter gebrauchenn oder muntzen, es muntz dann der genannt vnnser gnedigster Herr oder nochkomenden Herrschafftenn, vnnd auff die Weys, Form vnnd Grad, wie ir Gnadenn Pfennyng vnnd Scherff slahenn, vnnd so ir Gnadenn nit muntzen wurdenn, soll alßdann vnnser Hamer auch still ligenn. Wo wir aber dawider thetten vnnd annders hilten, wollen wir aller vnser Gerechtigckayt, so wir der Muntz halbenn, habenn verlustig vnnd verfallenn sein. Als wir auch des oberstenn Gerichts vnnd Glaits halbenn vnns gegen vnnserm gnedigstenn Herrenn vnnd der Herrschafften mannigfeltigclich mißbraucht, das irenn Gnadenn vnnd den Lannden, auch dem gemeinen Mann zu Vorfanng, vnnd zu Schadenn gescheen ist vnnd zu appellirn verbottenn habenn, der vnnd ander Sachenn halbenn der obgedacht vnnser gnedigster Herr seinenn Gnadenn, seiner Gnadenn Erbenn vnnd Nachkomen, Marggrauen zu Brandemburg solich oberst Gericht mit sampt dem nyderstenn Gericht, das vor der Herrschafft ist zu ewigenn Zeyttenn zu habenn vnnd zu gebrauchenn vorbehaltenn hat, verzeyhenn vnnd sagenn wir ab fur vnns vnnd vnnser Nachkomen hirmit vnnd inn Crafft dits Brives alle vnnd igcliche Gerechtigkeyt, so wir bis auff disen hewtigenn Tage daran gehabt habenn. Wurde auch vnnser ytzt gnannter vnnser

gnedigster Herr seiner Gnadenn Erbenn oder Nachkomenndenn, Marggrauen zu Brandemburg vf ir oder vnnser Ansuchenn solich Gericht vnns verkauffen oder verpfendenn wollen, das soll doch ganntz kein Macht habenn, sundern vnduchtig vnd craftlos sein. Sollen vnnd wollenn auch furder mehr nymands inn der Statt Stendall wider vnnsern gnedigstenn Herren, oder die Herrschafft geleytenn. Wir wollenn vnd sollenn kein vngeburlicher Statuta noch Gesetz machenn, welche auch vnnder vnns, vnnser Erbenn vnd Nachkomen widervmb Windmollen bawenn wollenn, die sollenn sie vff die verbrannte Stette setzenn, vnnd auch der nicht mer. Auch habenn wir hirnachgeschribenn Priuilegien vnnserm gnedigstenn Herrenn gegebenn vnd vberreycht dieselben Priuilegien der Herrschafft zu nahenn, vnd vnns mit den Herschafftenn oft zu Widerwertigkait bracht, vnnd inn kunfftiger Zeyt bringen mogenn. Nemlichen das erste heldet innen, das wir der Herrschafft nicht weyter wenn inn der Statt Stendall Rinckmauer dynen sollenn etc., das annder, ob vnns die Herrschafft beswertenn, das wir vnns denn an einen andern Herrenn slahenn mochtenn etc., das dritte, ob zwen Bruder, Marggrauen zu Brandemburg, vnnser Herrenn, vnnd an den einen verweyst wern, vnnd mit ime zu Vnwillenn qwemen, dos wir vnns an den andern slahen mochtenn etc., das virde, das wir der Herrschafft keinerley Hilff zu ton weyter pflichtig sein sollen, es wer dann das sie Tochter berieten oder gefangenn wurdenn etc., derselbigen Priuilegien vertzeyhenn wir vnns fur vnns vnnd vnnser Nachkomen ganntz vnnd all, vnnd ob wir Eynunge dergleychenn hettenn oder fyndenn wurdenn, der wollenn wir furder gegenn der Herrschafft nit gebrauchen, sundern ob wir die fyndenn wurdenn, dem gnanten vnnserm gnedigstenn Herrenn vnnd der Herrschafft antworten vnnd gebenn, vnns der auch hiemit gantz vnnd all verzygenn habenn inn Crafft vnnd Macht

dits Brieues. Wir sagen auch ab alle vnnd igeliche Buntnus mit wem wir die haben inn was Stannd vnd Wesens die synnd, das wir vnns der furder mehr gegen vnnser Herrschafftenn auch gegen irer Gnadenn, Lannden vnnd Lutten nicht gebrauchenn, auch hinfur zu ewigen Zeytenn keyn Buntnus, Wilkor oder Gesetz machenn sollenn oder wollenn. Auch haben wir vmb solicher vnnser Vngehorsam vnnd vnbillichs Vornemen wie obbenberurt dem gnanten vnnserm gnedigsten Herrenn seiner Gnaden, Erben vnnd Nachkomen vor vnns vnnser Erbenn vnnd Nachkomen zugesaget. Sollen vnnd wollen das Birgelt ye vonn einer ytzlichenn Thunnen zwen Groschenn vnnd virzehenn Jar lanng neſt nacheinander volgennde gebenn an solichem Gelt nicht habenn vnnd seinen Gnadenn das Birgelt alle Virteyl Jars antworten vnnd gebenn vnnd auff Trinitatis schirſt anhebenn nach Innhalt der Auffsatzung vnnd Ordnung, die vnns sein Gnad hiemit hat vberantworten lassen. Wir sollen vnnd wollenn auch dise Vertracht vnnd Verschreybung alle Jar so offt vnnd sich der Rath versetzt, vnnd die vonn vnnser Herrschafften confirmiret werdet, den drey Gewerckenn, Gulde vnnd der ganntzen Gemein lesen vnnd verkunden lassenn, des ein Wissen vnnd sich ydermann darnach habenn zu richtenn. Auch hat vnns obgenannten Lackenmacher, Schuster, Becker, Beltzer vnnd Burnweber der Statt Stendall, des gemelt vnnser gnedigster Herr vmb vleyssiger Bette, des Raths doselbſt, vnnser Gewerck vnnd Gulde confirmiret, vnnd beſtettigt, dar wir vnns inn vnnsern Gewercken, der was vnns die antreffenn nach Laut seiner Gnadenn Confirmirung daruber gebrauchenn sollenn, doch auſzgenomen, das vnnser keiner kein Wercke, Sprach, oder annders das zum Werck gehort wider die Herrschafft vnnd Rath zu ewigenn Zeytenn nymmer habenn sollen, sondern mit vnnd nebenn der Gemein steen vnnd handeln vor ein Person. Auch behelt sich vnn-

ser gnedigster Herr vor mit deniennigen, so in den Gefennghnus vnnd Fluchten synd, ouch annder so sein Gnad hirnachmals erforen wurde, mit iren Personen vnnd Guttern zu ton nach seiner Gnadenn Willenn vnd Gefallenn. Wir sollenn ouch auff vnnsers gnedigstenn Herren Ansuchen diegennigen so vnns sein Gnad antzeyget, die inn Gefengknus oder Burgenn hennden nach seiner Gnadenn Beuelh zu bringen, vnnd soll sein Gnad domit zuthun habenn nach seiner Gnadenn Willenn. Wes sich aber vber solichs alles begebenn hat, soll zwischenn vnnserm gnedigsten Herrenn vnnd vnns auff solichenn Bescheyd vnnd Verhanndlung ganntz gericht, versonnt vnnd entscheydenn sein. Auch sollenn vnnd wollenn wir drey Gewerck vnnd ganntze Gemein inn der gnannten Statt Stendall vnnsen Erben vnd Nachkomen forder mehr in keinerley Weys gegenn vnnserm gnedigstenn Herrenn vnnd dem Rath inn der Statt Stendall, der inn Statt vnnsers gnedigstenn Herren sitzt vnnd sitzenn wirdet mit Wortenn vnnd Wercken nit ton. Auch ob wir dorch annder Stett verbott wurdenn als Gewonheit vnnd bißzher gehaldenn ist, vnnd sich alde einicherley wider vnnsern gnedigstenn Herrenn vnnd die Herrschafft zuwider willenn begeb, solichs sollen vnnd wollenn wir nit verwilligenn, sundern vnns darvonzyhenn, vnnd gegenn seinen Gnadenn vnnd der Herrschafft auch dem Rath haltenn als die getrewenn frommen vnnd gehorsamenn, vnnd wir obgnannten Burgermeister, Rathmann, Dreywercke vnnd ganntze Gemein der Statt Stenndall beredenn, gelobenn vnnd sweren, das wir obgnannten vnnserm gnedigstenn Herrenn seiner Gnadenn Erbenn vnnd Nachkommen, allen Marggrauen zu Brandemburg, getrew gewertig vnnd gehorsam sein irer Gnadenn werbenn vnnd Schadenn wennden, vnnd dise Stuck, Punct vnnd Artickell alle vnnd ein ytzlichenn in sunderheyt Stett veste vnnd vnuerbrochenlichenn haltenn, auch wider den gnannten vnn-

sern gnedigstenn Herren Marggraue Johannsen Churfurstenn etc., seiner Gnadenn Erbenn vnnd Nachkomen, Marggrauen zu Brandemburg, seiner Gnaden Land vnd Lewten mit Rath, Dath, Worten oder Werckenn in arg nymmermehr thun, sundern vnns allwegenn mit Hilff, Volg vnnd anndern Sachen gehorsamlich haldenn, als die frommen vnnd getrewenn Vnderthan getrewlich vnnd vngewerlich als vnns Gott helff vnnd die Heyligenn. Hirbey vnnd ob diser Sachenn sein gewest als Zewgenn dise nachgeschribenn erwirdigenn inn Gott Vatter wolgebornn edelnn gestrenngen erbarn hochgelartenn vnnd vesten Herr Buß, Bischoue zu Hauelberge, Herr Johanns vnnd Herr Jacob Gebruder vnnd Herr Joachim Graue, Johannsen Sune Grauen vonn Lindow, Herren zu Ruppin vnnd Mockern, Herre Johanns, Graue vonn Hoenstein, Herr zun Virraden, Herr Johann vnnd Herr Jesper Gens, Herrenn zu Potliste, Herr Bus vonn Aluesßleuenn, Herr Johann vonn Bredow, Herr Jost vonn Zigeser, Herr Bos vonn Bertensßleuenn, Herr Hanns vonn Rochow, Herr Jorg vonn Walenfels, Herr Ludolff vonn Aluensßleuen, vnnd Herr Sixt vonn Ehenhenn, Rittere, Werner vonn der Schulenborg zur Locknitz, Petter Borgstorp, Voit zu Custrin, Fritz vonn der Schulinborg, Hewptmann der Altenmarck, Er Sigmund Zerer, Canntzler vnnd Er Dittrich vonn Bulow, Doctores, Hennyng vonn Arnym zu Gersßwald, Hanns Barbfus zu Conrstorv, Mathias vonn Vchtenhagenn, Dittrich Ror, Dittrich vonn Quitzow, Weychert vonn Bredow zu Bredow, Ott vonn Sliebenn, Arnd Crumensee, Heintz Roeder vnnd vil annder mehr glaubwirdige des genannten vnnsers gnedigstenn Herrenn Rette vnnd Ritterschafft. Des zu mehrer Sicherheit stetter vnnd vester Haldunge haben wir obgnannten Burgermeister, Rathmann vnnser Statt großes Ingesigell mit aller vnnser obgnannten Wissen vnnd Willen an disen Briue hengen las-

senn, des wir vnns alle vor vnns vnnser Erbenn vnnd Nachkomen gebrauchenn, vnnd dortzu zu merer Becrefftigung haben wir drey Gewerckenn vnnd Gulden, nemlich Gwanndschneyder, Cremer vnnd Knochenhauer vnnser Innsigell neben des gnannten Rats Innsigell an disen Briue auch gehanngen. Gescheenn vnnd gebenn inn der Statt Stendal am Dinstag nach dem Suntag Misericordia nach Cristi vnnsers libenn Herren Geburt tawsennt virhundert vnnd im achtvnndachtzigstenn Jarnn.

(Den 22. April 1488.)

Urkunde aus dem K. G. St. u. K. A.

Aehnliche Reverse sind für die andern altmärkischen Städte vorhanden, von denen nur der für Salzwedel in Gercken's Codex diplomaticus abgedruckt ist.

Priuilegium der Gewantsneyder zu Soltwedell.

Wir Johanns von Gotts Gnaden Marggraue zu Brandemburg etc. Churfurst etc. bekennen vnd thun kunth offintlichenn mit dißem vnnserem Briue vor vnns, vnnser Erbenn vnd Nachkomenn Marggrauen zu Brandemburg vnd sunst vor allermeniglich, die jne sehn, horenn oder leßen, das wir angesehn vnd erkant haben getrewe vnnd willige Dinste, die vnns vnnser lieb getrewenn die Gewantsneider jn vnnser Alten Stadt Soltwedel getan, darvmb vnd auch von sonderlicher Gonst wegenn haben wir jne die Gnade ertzaigt. Nachdem vnnd die Guldenbruder der Gewantsneider von Alters vnd bißher die Gewonheit gehabt, vnnd das Gewant vff dem Gewanthuße jn der gnannten vnnser Alten Stadt Soltwedel gesnittenn habenn, habenn wir jnenn vergonnet vnnd erlawbt, das sie hinfur zu ewigenn Zeitenn solch Gewand jn dem Gewanthuße oder jn irem eigenn Hewsern sneiden mogen, vergonnen, erlawbenn vnnd bestettigenn jnen vnd irenn Nachkomenn,

wenn, Gewantſneideren ſolch Gewandt jn irenn eigen Hew-ſereun oder vff dem Gewanthuß zu ſneiden jn Crafft vnnd Macht diſes Brives. Es ſoll auch forder nymands jn der gnanten vnnſer Alten Stadt Soltwedel Gewant ſnei-denn oder zum Gewandſnid zugeloſſenn werden, er hab oder gewynne danne der Gewantſneider Guldenn. Auch ſoll kein wanbudig oder vnechte Manne Gewand deylen oder deylen laſſen. Wer aber ſunſt Gewant deylen wil, der ſoll das thun vff dem gemeinen Wanthuß, vnd die alle entgegen ſein, die das Gewant deylen wollenn, bey Vermeydung vnnſer Straff, vnd bey den Bruchenn, wie ire Briue vnd Freiheit jn vormals gegebenn zu haldenn. Czu Urkunth mit vnſerem anhangenden Inſigel verſigelt vnd gebenn vff vnnſer Borg Soltwedel am Mantag nach dem Suntag Jubilate. Anno etc. LXXXVIII[ten].

Mutatis mutandis habenn die vß der Newenſtadt Soltwedel auch ſolchenn Briue genomen. Actum ut supra.

(Den 28. April 1488.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Bernharden Buchholtz Befreiung des Ratſtuls zum Berlin.

Wir Johanns Curfurſt etc. bekennen vnnd thun kunt offennlich mit diſem vnnſerm Briue vor allermeniglich, das wir vnnſernn liebenn getrewenn Bernhardin Buchholtz, Bur-ger jnn vnnſer Stat Berlin vmb ſeiner vleyſſigenn Bete getrewenn vnnd willigenn Dinſt willen, die er vnns vnnd vnnſer Herrſchafft bißher williglichen getan hat vnnd hin-furder mher wol ton ſoll, kann vnnd mag, darvmb vnnd auch vonn ſunderlicher Gunſt vnnd Gnaden wegenn ha-ben wir jn gefreyet, das er vonn vns vnnſern Erben, Burgermeiſtere vnnd Rathmann vnnſer Statt Berlin vnnd jren Nachkommen zu keinem Ampt gekorn oder genommen ſoll werden, ſonndern als annder gemein Burger der gnann-

ten vnnser Statt bey jnen wonen, freyenn vnd begnaden jne, der wie obenberurt jnn Craft vnd Macht dits Brives. Zu Urkunt etc. datum am Dinstag na Jacobj Apostolj anno etc. jm LXXXIX[ten].

(Den 28. Juli 1489.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der von Soltwedel Freyungsbriue des Saltz-kauffs halben.

Wir Johanns etc. bekennen offintlich mit dissem Brive vor meniglich die jn sehn, horenn ader lesinn. Nachdem vnd wir verstanden der gemein Manne jn vnnsernn alten vnd newen Stadt Soltwedell von dem frombdenn Manne, der Saltz jn die gnanten vnser altenn Stadt Soltwedel fhuret ye zu Zeiten nicht wenig beswert werdenn, vnd auß anderenn Vrsachenn vnns darzu bewegede, das wir solchs angesehn vnd dem Rate jn vnnser alten Stadt Soltwedel die Begnadung getan, das sie hinfur allem vnd sunst nymands frombds noch andere Saltz jn die gnanten vnser alten Stadt Soltwedel fhuren, sunder sie das dar sellen vnd verkauffen sollenn, id sich dermaßenn darjn zuhalten, das der gemein Mann wider Billickeit nicht beswert werdn, doch das sie von iglichem Fuder Saltz ein Scheffel Saltzs auff vnnser Burg doselbst als anderenn von Alters her getan gebenn sollen, vnd wir begnaden sy vnd vergonnenn jn das hirmit zu thun biß vff vnnser Widerruffn jn vnd mit Crafft dits Brives, begeren vnd bevelhn darvff alln vnd iglichenn den vnnsern ernstlich wollende, die vmb vnnsernn Willenn thun vnd lassenn wollen gutlich ersuchnde, sie daran nicht zu hinderen, sunder we das de Nottorfft erfordert von vnnsrere wegnn Gonst vnd gutn Willen erzaignn, daran geschicht vnnser Wil vnd guts Gefallen jn gut zu erkennenn vnd gonstlich widervmb zu

beschulden. Zu Urkunt vnd gebn zu Coln an der Sprew am Freitag nach Trium regum jm LXXXX Jar.

(Den 8. Januar 1490.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der vonn Frannckfurt Priuilegien der Nyderlagenn halbenn.

Wir Johanns etc. bekennen vnnd thun offennlichn mit disem vnnserm Briue fur vnns vnnser Erben vnnd Nachkomen Marggraue zu Branndemburg vnnd sunst vor allermenigclichn dy jn sehn, horn oder lesen als vnser liebenn getrewen Burgermeister vnnd Ratmann vnd ganntze Gemein vnser Stat Franckfurt an der Ader vnns etlich kayserlich kunigclich vnd vnser Vorfahrn weylennt Marggrauen zu Branndinburg Briue vnd Sigell angezaigt vnnd furbracht haben, wy sy vnd die gnante Stat mit Niderlagen lanng Zeyt befreigt vnnd noch werenn, daran jnen vß zwfelligen Krigsleuften vnnd anndern Sachen bisher manigfaltig Verhinderung vnnd Vberfharung gescheen, hetten sich doch durch Verwilligung des durchleuchtigsten Fursten vnnd Hrrn Mathias Kunig zu Vnngern vnd Behem etc. vnnsers liebenn Hrrn vnd Bruders mit den ersamen vnnd weysen vnnsern lieben besundern Richter gesworen Ratmannen vnd gemeinen Burgern der Stat Breslaw, so auch mit Nyderlagenn mercklich befreyt wern, dem gemeynner Nutz vnd Fromen dewtscher Nacionn auch zu Besserung vnnd Enthaltung beider obgedachter Stete etlichr Artickell nach Anzaigung vnnd Enthaltung beider obgedachten kayserlichn konigclichn vnd vnnser Forfarn seligen Briue, Priuilegien vnd Freyheiten vertragn zu Wort zu Wort lawtend, wy hirnach volgen vnnderteinglich bittende, das wir jn solliche Vertracht vnde Artickl vß kurfurstlichr Oberkeit als ir Lanntsfurst gnedigclichn verwillign vnd beuestn vnd bestettign geruchtenn. Zum ersten, das kein Kramer,

Kawffman oder Fhurman, dy ir Kawffmanschaft vnd Narung auß Poln, Rewssen, Prewssen, Litten, Maß(ovien) oder aus andern Lannden vnd auslendischen Nacion pflegen zw suchen mit jrer War, Gutern vnnd Kawffmanschatz nicht weyter dann gein Frannckfurt an die Ader vnd gein Breslaw hanndeln vnd fahren, desgleichn keiner von denselben auß dewtschn, welschn oder Nyderlanden furder dann gein Franckfurt vnd Preslaw raysen, zihn oder jr Wahr, Kauff, Hanndlung zu furn vornemen solln bey Verlust aller irer Kawffmanns vnd annder Guter auch jrr Wahr, dy alßdann bey jn gefunden wurden; doch mogen die Kawfflewt dy jn Breslow vnnd der Slesien wanhaftig sind gein Frannckfurt an der Oder vnd vber jr Nyderlagen weiter gein Stettin, Sunde, Lunenburg, Lubeck, jn welschen vnnd tewtschen Lannden, Brabant vnd annder niderlenndisch Lant mit jrer Kawffmannschatz, Hab vnnd Gutern aus vnd ein hanndeln, fahren vnd zihen vnuerhindert diser vnnser Verschreibung. Deßgleichen sollen vnd mogen alle vnnser Kaufflewt vnd Vnndertanenn zw Frannckfurt jn vnnser Alten, Mittell vnd Newenmarck vnnd andern vnnsern Landen wonende mit sampt irer Kawffmannschatz, Hab vnd Gutern gein Breslaw, auch vber jr Nyderlag gein Poln, Litten vnd jn alle anndr vmbligende Land, wo sy wollen frey zihen, hanndeln vnd wandeln vnnschedlich baiden Teiln an jren Priuilegien, altem Herkomen vnd Zolln; doch soll den Stetten Glagaw vnd Brige dise obgnante Ordenung vnd Bestettigung jn iren gewonlichn Jarmarckten, die sy von altenn Zeiten gehalten habn, genntzlich vnd jn allem vnschedlich sein. Nachdem wir aber zu allem dem so zw gemeinen Nutz, Eren vnd Wirden vnd Insunderheit dewtschr Nacion dienen mag, gneigt sein, vnns auch vnnser Herschaft vnnd Vorfharn die gnanten Burgermeister, Ratman vnnd gantze Gemeine der Stat Frannckfurt vnd jre Vorfahrn mannigfaltige

Trew vnd an gemeinenn Dinst williglich vnnd gern getan, hinfur woll thun sollen vnd mogen, haben wir sollichs vnd darzu ire alte Priuilegienn, Gnad vnd Freyheit, so sy von Romischen Keisern, Konign vnd vnnsern Forfharn haben betracht vnd angesehen jr zimliche Bete erhort vnnd jnen oben eingleibte Vertracht vnd Artickell, wy sy sich der mit den von Preslaw vereint nach allem jrem Inhalt, Clawseln, Punckten vnd Artickeln, verzaichnt vnd geschriben sein, zugelassen, angenomen, beuestigt vnd bestettigt, zwlassen, annemen, beuesten vnd bestettigen dy auch also den gnanten vnnsern Burgermeistern vnd Ratmannen vnnd ganntzer Gemeinheit vnnser Stat Frannckfurt an der Ader zu ewigen Zeiten zubleiben vnnd zuhalten jnn Crafft vnd Mocht ditz Brieues, gebitenn deshalben allenn vnd itzlichn vnnsern liebenn getrewen Hewbtlewten, Voitten, Burgermeistern, Richtrn, Ratmannen vnd sunst allen anndern vnnsern Vnndertanen vnd Verwanten vnnser Land vnd Furstenthumb jn was Standts oder Beuelh sy sein, deß ein Wissenheit zu haben, also das hinfurder nymandts von uch die Kawfflewt, Furlewt vnd frombde Handeler wider die Form vnd Ordenung gemelter Vertrags vnd Artikel durch vnns zugelassen, beuestigt vnd conformiret, wy die jnne halten den gemelten vnnsern Burgern vnd Stat Frannckfurt zw Schaden vnd Abbruch irer Gerechtigkeit mit irn Handlung vnd Kawffmanschatz keine andere Weg dann gein Frannckfurt oder gein Breslaw zw oder abzihen oder wanndeln lasset noch zu thun gestatten, sundern wollet dy vnd ytzlichn jnne sunderheit wenn sy ein oder vß raysen, farn vnd zihn bey Verlust jrer Guter, Hab vnnd Kawffmanschatz zw Haltung der bestettign vnd confermirten Artickl, Vertracht vnd Ordnung zwingn, deß wir vnns zw uch allen vnd einem ytzlichn jnsunderheit zu gescheen verlassn, vnd also von euch bey Vermeydung vnnser Straff nach Vngnadn gehabt vnd gehalten habn wol-

len. Deß zu Urkund vnd warer Bekenntnus habn wir disen Brive mit vnnserm grosen Innsigl versigel lassen, der geben ist zu Coln an der Sprew am Tag Purifficacionis Marie nach de Geburt Christy tawsent virhundert vnd im newntzigstn Jaren.

(Den 2. Februar 1490.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Priuilegium der Schepfen zu Tangermundt.

Wy Johanns von Gotts Gnaden Marggraue zu Brandemburg etc. Churfurst etc. bekennen apenbar mit dissem Briue vor vnns, vnsin Eruen vnnd Nakomen Marggrauen to Brandemborch vnd sunst vor allermeniglich, dat wy vnsinn liuen getrewen den Schepen jn vnnser Stadt Tangermunde vf ore vlitig Ersukenn na Vertellung ores olden Herkomens vnnd Gewonheit vnd von sondrer Gonst vnnd Gnad wegnn begnadt, befreyet vnd bepriuilegirt hebben, alse wenn id sich also begifft, dat ettlicke von vnnsen Schepen vnnser vorgnantenn Stadt versteruen, vnd die gnante vnnse Schepen eynen anderen oder mehr Schepenn kyßen, wo vaken des Not vnd Behoff is, jngebarenn besetnn Borger bynnen der gnanten vnnser Stadt wonhafftig; vnd wie also von on to eynen Schepenn gekorenn, vnd to der Schepnn Bancke na orm oldem Herkomenne geeyschet vnd verbadt werdt, die schal sich des nicht weigerenn noch vthslan, besunderen hie schal sich to der Schepnn Bancke holdnn vnd swerenne jnmaten die anderenn vnnse Schepnn vorgedhan hebben. Vnd wer et, dat ymands, die also to eynem Schepen gekarenn, vnd to der Schepnn Bancke also wontlickn, vnd suß lange von en geholden is verbadet worde, vnd sich des weygerde eyn Schepn to weßende, vnd jn Gerichte nicht qweme, seynen Eid to der Schepen to dhonde, die schal damit die Burschap vnd der gnanten vnnser Stadt aller Gerechtigkeit

gentzlichen vorfallen sein, darto virtich Schock brandemburgischer Werung gebroknn hebben, vnd sodanne Gelt vnns, vnnser Herschap vnd den gnanten vnnsenn Schepenn jn vnnser Stadt Tangermundt vorfallenn weßn, also dat vnns vnd vnnser Herschap die Helffte des Gelds vnd die ander Helffte den vpgnanten vnnßenn Schepnn to Tangermundt daran schulle tokomen. Wy begnadnn, befryen vnd priuilegirenn ock die gnanten vnnse Schepnn der vorbenomeden vnnser Stadt Tangermundt vnd ore Nakomelinge mit den vorbenomedn Articuln vnd Punctin alle vnd ein itlich besunderenn die ewichlichenn zu gebruchenn vnd sie stede vnd vaste darby to beholdenn jn Crafft vnd Macht dits Briues von alln den vnnßenn vnuerbadenn vnd vngehindert einigerley Wyße by Verlust vnser Hulde vnd Gnade. To Vrkund etc. Actum Tangermundt am Sonnawnt na Johannis Baptiste jm LXXXX Jar.

(Den 26. Juni 1490.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Newe Freyung der Juden.

Wir Johanns etc. bekennen offintlichnn mit dissem Briue vor meniglich die jn sehn, horenn oder leßnn, das wir diße hir nachgeschribenn mit Namen Jacob vnd Jacob Juden vff geseenen Vertrag, darvmb sie vnnsern Willen gemacht, zu vnnserenn Juden auffgenomen jn vnnser Stadt Stendal drey Jar zu wonen, vnnd sollenn bey sich habn ir Weibere vnd Kinder, ir Großmuter vnnd einen Slechter, also das sie vber ir brotlich Gesinde nicht mehr haltenn sollen danne vir Personen außerhalb ir Großmuter, Weiber, Kind vnd einen on Weib, den Slechter, vnnd habnn jn Vergunst, das sie sich jn der gemeltenn vnnser Stadt Stendal mogen neren, kauffnn vnd verkauffn, handeln vnd wandelen jn vnsern Landn vnd obgeschee, das jn unwissentlich gebracht wurd, gestolen oder gerawbt Gut,

daravff sie vngeferlich gelihn hettenn, vnd darnach ymant quem, dem daßelbe Gut angehoret, dem sollenn sie das wider zu loßnn geben vmb solch Gelt, als sie darauff getan haben, vnd nicht mehr. Wo aber derselb Crist Tweiuel daran het, das er so vil darauff nicht getan, das soll der Jude mit seinem Rechtenn behaltnn, das er souil vnnd nicht weniger avff die Pfanndt getan het. Item so ymant denselbignn Judnn Pfand versetzen oder Gelt ableyhnn wurd, sollnn doch derselbtigenn Judenn von eynem Schock vber drey Pfenning die Wochenn nicht nemenn. Wurd aber ymant vnder eynen Schock zehn oder zwentzig zunemen mehr oder weniger vngeuerlich, mognn sie sich darvmb mit jn gutlich vertragenn. Wo auch die gemeltn Jodnn mit irenn oben angezaigtenn Personen mit geistlichenn oder werntlichenn Rechtnn zu Stendal oder anderswo vorgenomenn vnd beswert wurdenn, mogen sie sich beruffn an vnns oder vnnser Rete an vnnser stat. Item vnd wo der Handel vnnd das Recht Zugnn zu fhuren erfordern wurd, sol manne sie jm Rechtenn vberzewgenn vnd mit jn haltnn wie jm Rechtenn recht ist, wie manne das vormals mit jn gehaltenn hat. Wo auch die Joden jn solchnn dreien Jarenn oder nach der Außgang auß vnsernn Landnn ziehn woltn, das sollnn sie nicht Macht habenn zu thun. Doch das solchs geschee mit vnnserem Wissinn, sollen sie vor vnns vnd den vnnseren vngehindert bleibenn, doch das sie nymants jn vnnserenn Landen schuldig bleibenn, vnd das ire nicht entpfrombenn; darauff sollen sie jn solchen dreien Jarenn von vnns oder den vnsernn jn keinerley Weise weiter beswert werdenn, vnd wenne die drey Jahr vmb sind, mogen sie sich mit vnns weiter vertragenn, oder vor der Zeit. Nemen sie auch darauff jn Crafft dits Brives jn vnnser Versprecknus vnd Glait, Schutz vnd Schirm sie als ander vnnser vnderthan Joden zuuerteidingenn, vnnd wollenn jn zu irenn Schul-

digernn beholffn sein, warzu sie Recht habenn. Doch ha-benn wir jn jnnsunderhait verbotten auff Kelch, Meßge-wantt vnnd ander Cleynodenn zum Gottsdinst gehorende, auch auff vnser liebnn Frawenn Geselschafft nicht zu leyhnn bey Verlust irer Freyheit, wo das kentlich ist. Czu Ur-kunt anno etc. LXXXX Jar zu Coln an der Sprew.

(Anno 1490.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der vonn Brandemburg Bestettigung vber geschεen jren Vertracht der Ruckspräch.

Wir Johanns Curfurst bekennen offennlich mit disem Briue fur vns, vnnser Erben vnnd Nachkommen, Marg-grauen zu Brandemburgk vnnd sunst vor allermenngclich. So denne Burgermeister, Ratmanne, Gewercke vnnd Ge-mein vnnser Newennstat Brandemburg vmb vnnser Her-schafft des gemeinen Nutz vnnd Besten willen eins sind wordenn, wannere sy Burgersprach machenn, das sy als-dann nicht mer verbodenn lassen dann die vir Gewercke vnnd die virtzig gekorn Mann vonn den gemeinen Bor-gern, vnnd solichs darauff also gehalten, das wir solich jr Vertracht, die wir als jr Oberherre vnnd Lanndsfurste fur das gemein Beste erkennen, auf betlich jr Ansuchen gnedigclich verwilligt vnnd bestetiget habenn, verwillen vnd bestetigenn jn solich Vertracht nue furder mer zu ewigenn Zeyten zubehaltenn jn Craft vnnd Macht dits Briues. Wollenn vnd gebieten auch hirmit ernnstlich, das die vir Gewerckenn der gemelten vnnser Newenstat Brandemburg nue fordermer nicht Macht habenn sollen dy anndern vnn-ser gemeine Burger der gemelten vnnser Newenstat etliche oder sie alle vf das Rathavß oder an anndre sunderlich Ennde hinder dem Rate, noch die Werckmeister vnnd Ge-wercke aus vnnser Altenstat dergleichenn zu sich zuuerbot-tenn vnd sunderlich Henndell furzunemen. Welch aber

solich vnnser Gebott vbergreiffenn wurden, sollen alsdann vnns sechtzig Gulden vnnd dem Rath vnnsir Netwennstat XL Gulden verfallenn sein vnableßlig zubezalenn; dann wir nicht wollen gestatten, das die Gewercke vber vnnser Rete jnn Stettenn regirenn vnnd hanndlen sollen, sundert wollenn sy als vnnser Rete, so wir auch billich thun bey billicher jrer Regirung schirmen vnnd hannthaben. Sich ein Ydermann vnnser ernnstliche Meynung darnach haben wissenn zurichten. Zu Urkunt datum non fuit in copia anno etc. jm LXXXX.

(Anno 1490.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Auffatzung des Birgelts halbenn.

Zum ersten das die Virtell vnd die Thunnen bej jrer rechten Größ bleibenn vnd nicht geringert werdenn wie die jn iglichen Steten nu zur Tzeit geng sind, deßgleich bey den Prelaten vnd Ritterschafft vff dem Lande bey Vermeidung der Straffung wo mann die außetzen wirdt.

Item jn den Stetten dar sie die grosse Vas habenn vnd gebrauchen, die sollen jn jren Wirden bleiben, also das sie nicht grosser gemacht oder geringert werden, vnd soll das gantze Fhuder fur sechs Thunnen, vnd das halb Fhuder fur drey Thunnen angeslagen werden, doch stelt mann solchs auff furder Auffatzung der Stette, nemlich Prentzlow, Brandemborg, Tangermunde, Gardeleg etc. vnd wieuil das Fhuder vnd Fas an iglichen Enden Thunnen haltten sollen, davon das Birgelt zu geben, das sie nach der Auffatzung vnsrm g. H. verwislichen sollen, damit seinen Gnaden kein Abgang geschee.

Item nu mann von der Thunnen tzwelff Pfennig nemenn sollen, das man die Maß, damit mann gewonlich außmist als Quartir vnd Oßel jn allen Stetten vnd avff dem Lande, da mann Bir brawet, koufft oder verkaufft,

nachdem vnd ein iglich Maß zuuoren geeichet vnd gesetzt ist, geringer also das die zwelff Pfennig nach Antzall darein gemessen werden, vnd das dieselb Mynderung der gemein Mann vnd der das Bir trinckt, tregt vnd nicht derjhene, der das Bir brawet oder der das Bir verkoufft, doch das die Maß jn allen Steten vnd vff dem Lande wie sie von Alters her gesetzt vnd gebraucht, haben vnuerruckt bleiben vnd das zwelffte Teill daran abgezogenn vnnd gemyndert werden wie vorstet, solche Myndenrung vnd Setzung der Mas sollen die Stete jn einer iglichen Statt bej jren Pflichten, als sie der Herschafft verwandt sind, thun, vnd darein sehen, das der Abgang nicht weiter denne auff die zwelff Pfennig geschee.

Item das die Stett vnd die Brewer das Bir nicht vbersetzen sollen der Herschafft, Prelaten, Herren vnd Ritterschafft vnd dem gemeinen Mann zu Schaden, sunder nachdem die Brawer iglich Jar die Gersten einkaufen vnd das Fhuder, Virtell vnd Thunnen Birs darnach zu geben, darein der Rath jn einer iglichen Statt dem gemeinen Nutz zu Gut nachdem vnd sie vnsrm g. H. verwandt sind, sehen vnd verschaffen, das solche Beswerung nicht gescheen sollen.

Item das vnser g. H. verbeut den Steten Satzung vnd Wilkor zu thun des Korns vnter sich, wie dewer jr Mitburger das vnd nicht anders kauffen sollen, als ettliche bißher gethan sollen haben, aus der Vrsach, das der gemeine Mann vnd sonderlich der Pawr bey seiner Narung vnuerdorben bleiben, sunder brengt ymandt Korn zu Marckte, mag das verkoufen ßo tewer als ere kan vnd der Borger mag das koufen als sie nechst konnen.

Item ob ein Bir oder mehr dem Brewer verdorben, so das er deß nicht genissen kondt, soll er dem Rath jn einer iglichn Stat antzeigenn, vnd was die also erkennen

bey jrem hochsten Verstentnus nach Besichtigung deß Schadens darvmb, zu thun oder nicht, wil v. g. H. gesetigt sein.

Item welch Prewer zu iglichn Tzeiten jm Jare prawenn wil, ßol ein Tzeichen von dem Rat außnemen, vnd wenne er gebrawet vnd das Bir gefasset hat, sol er sich dem Rath angeben, vnd wie uil er gebrawet, antzeichenn lassen, darnach jn virtzehen Tagen das Birgelt geben vnd von iglicher Thunnen zwelff Pfennige. Wo er aber das nicht thet, sol mann denselben jn acht Tagen nechst darnach darvmb pfanden, doch das man das Pfandt bynnen den acht Tagen drey Tage zu Marckt bringe; vnd wer am dritten Tage am meisten darvor gibt, dem soll mann das Pfandt volgen lassen; vnd was daran vbrig wer, soll mann dem, der da gepfandt ist, wider geben. Wo aber an dem Birgelt fehlte, sol der Rat furder pfanden wie obstet.

Item worde auch ymant von den Brewern warlich befunden, der etliche Vas oder Thunnen vnterslugen vnd nicht hette recht antzeihen lassen, der oder dieselbigen sollen das gantze Gebrew vnserm g. H. verfallen sein.

Item vnsers g. H. Meynung ist, das die Prelaten, Herren vnd Ritterschafft, so uil sie zu jrer Haushaltung bedorfften auff jren Schlossern vnd Houen brawen mogen, doch das sie das Bir jren Vntersassen noch nymants anders vmb Gelt noch vmb andere Wahre verkauffen oder verschencken sollen zu Abbruch vnserm g. H., den Steten vnd dem gemeinen Nutz, dieweil solch Birgelt v. g. H. gegeben wirt. Furder wollen sich die Prelaten, Herren vnd Ritterschafft nicht verbinden lassen.

Item wo Brewer jn kleinen Stetichen vnd Dorffern sind, die von Alters her gebrawet habenn vnd noch brawenn mogen, sollen jrer Gerechtickeit von ydermann vngehindert sein vnd bleiben, doch das sie vnserm g. H. der Thunne tzwelff Pfennig geben.

Item v. g. H. verbewt, das nymant Kesselbir zu seinem Nutz jn Steten noch auff dem Lande brawenn solle bey Vermeidung gepurlichs Straff, die v. g. H. vorbehelt.

Item was von Bir auß frembden Enden jn v. g. H. Lande jn Steten vnd Dorffern gefurt, sollen diejhenen jn v. g. H. Steten vnd Landen, den aber dem solch Bir zugefurt wirdt, davon das Birgelt vngeweigert geben wie vorstet; dartzu mann an iglichem Ort auff dem Lande etliche dartzu ordenen soll, solch Gelt von der Herschafft wegenn eintzufordern vnd zu nemenn, doch sollen die Prelaten, Herren vnd Ritterschafft fur jr Haußhaltung des wie uorstet gefreyet sein vnd bleiben.

Item das man allenthalben jn v. g. H. Steten nicht verbieten soll bernawisch nach ander frembde Bir einzufurenn, sundern das geschecn lassen wie alweg bißher geweßt vnd gehalten ist, dardurch vnsrm g. H. sein Birgelt deste furderlicher werden mog.

Item solch Birgelt soll angeen von allen denjhenenn, die das zugesagt haben zu geben auff Reminiscere schirst koment jm achtvndachtzigstenn Jar der myndern Zall vnd siben Jar nechst nacheinander volgende genomenn werden, vnd sollen solch zwelff Pfennige, die auff die Thunnen Birs geslagen vnd zugesagt sind, auff kein ander War, Handelstuck, nach kaufbare Guter, wo mann die benomenn mocht, nichts außgeslossen, seczen, leggen noch nemenn, sunder bey voriger Satzung auff das Bir allein vnuerruckt bleibenn, vnd wenn die siben Jar vmbkomenn sind, soll aszdenne solch Birgelt nicht furder gegeben noch genomenn werden, sunder gantz ab sein, disz v. g. H. mit Briue vnd Sigeln der Landtschafft nach Notdorfft, Versorgnus thun soll, wo sein Gnad das hieuor zuthun selbs zugesagt hatt.

Item ob v. g. H. ein Muncz zu Notdorfft der Land slahen wurde, zu bestimbten siben Jaren, darin mann das Birgelt gibt, szo hat v. g. H. Zusagung gethan dieselb

Muntz im Korn nicht zuuerhoenn sunder jn dem Grad vnd Werd bleiben lassen, wo die itzunt geng vnd geb ist, damit sich Beswerung derhalb nymants beclagenn dorff, doch das die Stet jr Hamer, wo vnser g. H. nicht muntzet, auch ligen lassen vnd nicht nutzenn.

Item so vnsrm g. H. anders nicht zugesagt ist danne allein vom Bir das Gelt zugeben, vnd die Masz darauff zu myndern, so sol die alte Masz auff allerlei sus Gedrenck, Meth vnd Wein vnuerruckt bleiben, das vnns mit dem gemeinenn Mann jn dem kein Abgang oder Schad geschee, vnd das also zu halten bey Vermeydung einer Pen, der mann eins wirt, stett v. g. H. vff Erkentnus einer iglichen Stat, vnd soll die Pen seiner G. verfallen sein.

Item ob sich begebe, das die altmerckischen Stet sich mit v. g. H. auff ander Meynung vertragen werden seinenn Gnadn Hilff zu thun, des doch sein Gnad nicht zu Meynung ist, hat sein G. Prelaten, Herrn, Ritterschafft vnd Steten, die sein G. eintrechtiglich zugesaget haben von jn zu nehmenn, das die Gehorsamen das Fortell billich zuuorn haben sollen.

Ordnung zu nehmen das Birgelt.

Die Hewbstete vnd kleinen Stete sollen die vom Rate einer iglichen Stat deß Jars das Birgelt eynnemenn nach Laut der Außatzung vnd zu Außgang eines iglichen Virteiljars dasselbig Gelt vnserm g. H. das seinen Gnaden nach gescheener Rechenschafft geburt an Abgangk vberantworten.

Item die Geordenten an iglichem Ort Lands, dy sollen die Außatzung des Birgelts den kleinen Stetichen vnd Krugern jn den Dorffern, die daselbs brawenn, vnd auch die da frembd Bir einfurenn, der Geistlickeit, Ritterschafft vnd Burgeren zugehorende von Stundt verkundigen vnd alßdenne von vnsers g. H. wegen der Stetichen vnd Dorf-

fer Herrn, wo dye darjnnen gesessen. Wo aber keiner darjnnen personlich gesessin were, dem Pferrer jm Stetichen, vnd deßgleichen auff dem Dorff. Bestellen vnd beuelhen jn by den Pflichten vnd Eyden, dy sy vnserm g. H. getan haben, vnd den Pfernern bey geburlicher Gelubd, das sy nach solcher Außatzung das Birgelt von den Brwern, vnd dy da fremb Byr schencken, nehmen, nemlich zwelff Pfennig von iglicher Thunnen, vnd davon dem Geordneten an dem Ort zu Außgang eins iglichen Virteiljars Rechennschafft vnd an Abganck Bezalung von Stundt daravff zu thun.

Item so dy Masz jn iglicher Stat gemyndert vnd gesatzt wirt, sollen dieselbigen Stete durch vnsrs g. H. Lantreiter solchs allenthalben auff dem Land jn den kleinenn Stetichen vnd Dorffern vmb sy gelegen, verkundigen laßen, das ein iglicher Brewer vnd Kruger dy Masz jn derselben Stat darnach eychen vnd myndern lasz, damit die Brewer vnd dy das Byr verschencken zu jrem Gelt deß Abgangs halben komen mogen.

Item der Geordent an iglichem Ortlands soll zu iglicherer Tzeit Jars darein sehen, dos die Brewer jn Stetichen vnd die Kruger vff den Dorffern das Bir nicht vbersetzen noch dy Masz geringern, damit der gemein Mann nicht vbernohmen noch geuert werd.

Item wenne ein iglicher gebrawt vnd das Bir gefast hat jn den Stetichen vnd Dorffern, auch dy da frembd Bir eingefurt haben, der soll sich deß Stetichens, deß Dorffs Herren oder dem Pfarrer, der da gesatzt ist, angeben, der soll darauff dy Thunnen besichten, wieuil der gebrawenn sind, vnd die antzeichen. Darnach jn virtzehen Tagen soll ein iglicher Brawer jn den kleinenn Stetichen das Birgelt geben. Wo er das nicht thet, soll der Herre deß Stetichens vff gescheenn Beuelh oder auff Ansuchen deß Pfarrers jn den acht Tagen nechst darnach volgende

denselben darvmb pfanden, vnd solch Pfant dry Tag zu Marckt bringen lassen; vnd wer om dritten Tag das meiste Gelt dafur gibt, dem soll mann das Pfand volgen lassen; vnd weß vbrig wer, dem der gepfand ist, widervberantworten. Wo auch deß Gelts zu wenig wer, weiter darumb zu pfanden, damit v. g. H. deß Birgelts gantz vnd gar betzalt werd.

Item die Kruger auff den Dorffern, die da gebrwet oder frembd Byr eingefurt haben, dy sollen jn dreyen Wochen das Birgelt geben, nemlich von iglicher Thunnen tzwelff Pfennig. Der oder dieselbigen, dy das nicht thetenn, dy sollen furder kein Bir einfurenn, noch schencken, biß so lang das Birgelt von jnenn gentzlich betzalt ist. Wurd darvber ymants befunden, der das nicht hielt, dy Straffung behelt sich v. g. H. vor.

(Vorliegende Verordnungen sind 1490 gegeben.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Confirmacion der Schneyder zu Berlin vnd Coln.

Wir Johanns etc. Curfurst etc. bekennen offenntlich mit disem Briue vor vnns, vnnser Erben vnd Nachkomen Marggrauen zu Brandemburg, das die Meystere der Sneydergulde vnd Innungen jnn beyden vnnsern Stetten Berlin vnd Coln vor vnns kommen vnd vorbracht haben, das die fremden Gesellen jrs Hanntwerkes, dy nicht jr Gulde vnd Innung gewunnen, sich ye zu Zeyten jnn den gemelten vnnsern Stetten, vnd ersteen jn zu Schadenn vnd Abbruch das Hanntwerke zu treybenn. Das jnn dann, nachdem sie alle Burd als anndere vnnser Burger jnn den gemelten vnnsern Stetten tragen mussen, vast vnleydlich zu dulden sey, vnns darauff furder mit diemutiger Bette angefallen, solich jr Gebrechen vnd wie jn darjnne gnedige Versehung zu thun, damit sie solichs furder Vertrag haben, vnd dafur von vnns auch der Billickeyt nach

gefreyet

gefreyet wurden. Als sind wir darauf vnd nicht vnbillich bewegt worden jn Ansehunge solicher jrer Geprechenn, vnnd wy sie vnns verwannt sind, vnd befreyenn darauff sie vnd ir Nachkommen, Borgere jres Hanntwerckes, die also jn jr Innung vnd Guld nach altem Herkomen angenohmen sind, das sie allein jnn beiden vnnsern Stetten Berlin vnnd Coln jr Hantwercke treybenn, vnd neben jn nymants vonn frombden Gesellen, die nicht Burgere vnd in Hanntwercke wie obstet angenohmen sind, das Hantwercke erbeyten sollen; doch vorbehallen, was vnns vnd vnnsere Rete nach vnnsern Beuelh jnnsunderheit betrifft, auch wes sie vnns jn Notten aus altem Herkomengen Hof dinen sollen. Welcher abere daruber wie obstett wissentlich befunden vnnd beclaget wirdet, soll darvmb sein Puß nach Billickeyt dulbenn, dabey wir vnd vnsere Nachkomen sie auch hanntthaben vnnd schutzen sollen; befreyenn sie also damit wie obstett jn vnnd mit Crafft dits Briues. Zu Urkunt etc. Actum am Monntag nach Jnuocauit jm LXXXXI^ten^.

(Den 21. Februar 1491.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der Lackenmacher Briue zu Stendall vber ir Hauß.

Wir Johanns etc. bekennen vnnd thun kunth offintlichn mit dissem vnserem Briue vor vnns, vnser Erben vnnd sunst vor allermeniglich, die jn sehn, horen oder lesen, nachdem vnd jnuergangenen Zeit durch Verwurckung der Lackenmacher jn vnser Stadt Stendall derselben Lackenmacher Huß jn der gnanten vnser Stadt Stendal gelegen, das sie zu irem Hantwerck gebraucht, an vnns gefallen vnd komenn ist, haben sich dieselben Lackenmacher vff hut mit vnns vmb das gnante Huß verdragen also das wir jnen das wider gegeben haben, das sie sich vnd ir Nachkomenn zu irem Hantwerck gebrauchen, doch so sollen sie forder

zu dem gnanten Hauß keine Sprach vnns vnser Herschafft oder dem Reth der gnanten vnser Stadt Stendall betreffend haben bey Vermeidung vnser Straff, vnd darzu bej Verliesung des Huses, allein was sie vndereinander ires Handtwercks halben zu ton haben, daruff geben wir obgnanter Marggraue Johanns, Churfurst etc. den gnanten Lackenmacheren vnd iren Nachkomenn das obgnante Huß wider sich des wie obenberurt zugebrauchen in Crafft vnd Macht disses Brives. Czu Urkunth etc.

(Anno 1491.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Entscheid der von Bernow vnd Oderberg.

Wir Johanns etc. bekennen vnd thun kunth offentlich mit dissem vnserem Briue vor allermeniglich, die jn sehn oder horen lesin. Als lange Zeit bißher zwischnn vnsern liebn getrewen Burgermeistern, Rathmann vnd gantzn Gemeinheiten vnserer State zu Bernow vnd Oderberg der Nyderlage halben zu Oderberg irrig vnd zweitrechtig gewesen sein, derhalbn sie rechtlich fur vnser Cammergericht vnd Rete gefordert, vnd vff hut dato disses Brives, von wegen der von Bernow Michel Molner Burgermeister vnd Mertnn Spandow Rathmann, vnd von der von Oderberg wegen Gores Hennigke Burgermeister, Matthias Ludicken Richtere, vnd Matthias Janicke Rathmanne erschynnen sind, das sie solcher irer Irrung vnd Zwitracht mit gutem Willen, Wissn vnd Volbort mit einander gutlich entricht vnd entscheiden sein, also das die von Bernow forder mehr zu ewigen Zeiten von einer Last Bir vnd ander Wahr, die sie genn Stettin vnd widervmb hervff schiffn oder fhuren werdn, den von Oderberg, sie fhuren oder schiffen daselbs zu oder vmbhin, acht merckische Pfenning zu Nyderlage geben sollen on einicherley Irrung vnd Widerrede. Es sollen auch die von Oderberg die von Bernow solcher jrer

Thurung halben Birs oder ander Wahre forder nicht hoer beswereen oder anzihn, oder sunst durch nymant zuthun verschaffen, als danne die gnannten der Stat Geschichten baiderseit vnsern Reten an vnser Stat fur sich, ire Ratsfrunde, Gemeinheit vnd Nachkomenn zu ewign Zeiten vnuerbrochenlich stet vnd veste mit Hant vnd mit Mundt zugesagt vnd gelobt haben zu halten. Zu Urkunth etc. vnd geben zu Coln an der Sprew am Mantag nach dem Suntag Trinitatis anno etc. LXXXXII.

(Den 17. Juni 1492.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der Gewandtmacher zu Stendall Briff.

Wir Johanns etc. bekennen offintlich mit dissem Briue vor vnns, vnser Erben vnd Nachkomen vnd sunst vor allermeniglich, als vor vns komen sind vnser liebe getrewn Burgermeister vnd Rathman vnser Stadt Stendall berichtende, wie die Guldebruder vnd Sustern der Wantmachergulde bej jnenn vff ir vorgenomen bißhere zu jrem Hantwerck allen zwe Knapen vnd einen Lerknecht gehaltten, darvmb sie von jnen ersucht weren jnen noch einen Knecht zu haltten zuuorgonnen, damit sie jr Hantwerck dest statlicher treiben mochten, das von jnen dem gemeinen Nutz zu gut auch jm besten angesehen vnd also erkant werd, vnd vns daruff als den Landesfursten gebetn vnseren Willen darzu zu geben, das wir auff solch fleisig Ersuchen vnsers Rats vnd der Wantmacher auch dem gemeinen Nutz zu gut vorgont vnd erlowbt haben, vorgonnen vnd erlowben jn Crafft vnd Macht dits Briwes, das iglicher Guldebruder vnd Guldesuester zu den zueren Knapen vnd Lerknechte, so sie vor gehalten haben, noch einen Knapen zu irem Hantwerck halten, vnd also vir Personen haben mogen, doch das sie darvber keinen mehr halten; vnd wer darwider thun wurde, so offt das geschee, soll

er dem Rath vnd der Gulde eine Marck Pfennig geben, vßbescheiden wo ymant vnder jn Kinder hett, die mogen jren Eltern wol helffig arbeiten wie vor auch gescheen ist ongeuerde. Czu Urkunt etc. Actum am Sonabent nach Andree im LXXXXV^ten^.

(Den 3. December 1495.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der Sneider zum Berlin vnd Collen Briue.

Wir Johanns etc. bekennen offintlich mit dissem Briue vor vns, vnser Erben vnd Nachkomen, Marggrauen zu Brandemburg vnd sunst vor allermeniglich die jn sehen, horen oder lesenn, das die Meister der Sneidergulde vnd Innigen jn baiden vnsern Steten Berlin vnd Collen vor vns komen vnd vorbracht, das die frembden Gesellen jres Hantwercks, die nicht jre Gulde vnd Innung haben, sich ye zu Tzeiten jn den gemelten vnseren Steten vnd daneben vff zwu meilewegs vnderstehen jn zu Schaden vnd Abbruch das Hantwerck zu treiben, das jnn danne, nachdem sie alle Burd als ander vnser Burger jn den gemelten vnser Steten tragen mussen, vast vnleidlich zu dulden sey, vns darvff furder mit demutiger Bete angefallen, solch jre Gebrechen vnd wie jn darjnnen zu nhoe gehandelt wirt, als ir Landsfurst zu ermessen, vnd darjnn gnedige Versehung zu thun, damit sie solchs furder Vortrag habenn, vnd dafur von vns auch der Billickeit nach gefreyet wurden. Als syndt wir darvff vnd nicht vnbillich bewegt worden jn Ansehung solcher jrer Gebrechenn, vnd wy sy vns vorwant sindt, vnd befreyen darvff jn Crafft dits Briues sie vnd jre Nachkomen Borger jres Handtwercks, die also jn jre Innungen vnd Gulde nach altem Herkomen angenomen sindt, das sie alleine jn baiden vnseren Steten Berlin vnd Collen jre Handtwerck treiben, vnd neben jn nyemants von frembden Gesellen, die nicht Bur-

ger, vnd jn jre Hantwerck wie obstet angenohmen sint; dy auch auff zwu meilwegs neben den gnanten baiden Steten, die nicht eigen Rock ader Brot habenn, weder Vorgeren nach Bawren arbeiten sollen. Auch die frembden Gesellen, so jn jr Hantwerck vnd Innung angenomen werden, sollen sich vor andern mit Personenn, die Gulden vnd Werck zu besitzende, wirdig sint. So aber die frembde Gesellen vff dem Lande neben den Sneidern vnserer gnanten beiden Steten Berlin vnd Colln vff zwu meilwegs arbeidende, sy das erfharen vnd vnsere Lantrider darvmb besuchen, der oder dy sollenn dieselbigenn Knecht darumb pfanden nach geburlicher Weiß, die Pfanden den Meistern der Sneider antworteun, dy von denselbigenn zimlich Buß oder Abtrog nehmenn vnd dem Lantrider sein Pfantgelt davon gebenn sollenn, darby wir vnd auch Burgermeistere vnd Ratmann beider vnserer Stete Berlin vnd Collen wy billich sy schutzenn vnd hanthaben sollen. Czu Urkunt etc. Actum Collen an der Sprew am Sontag judica jm XCVI[ten].

(Den 20. März 1496.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Wrietzen wegen des Obergerichts.

Wir Burgermeister vnd Ratmann der Stat Writzn vnd von gemeiner Stat wegen. Alsdann der durchleuchtig hochgeborn Furst vnd Herr Herr Johanns Marggraue zu Branndemburg, des heilligen romischen Reichs Ertzcammerer vnd Churfurst zu Stettin Pommern, der Cassuben vnd Wenden Hertzog, Burggraff zu Nurmberg vnnd Furst zu Rugen, vnnser gnedigster Herr, vff gescheen Vertrag, den wir mit seinen furstlichen Gnaden deß oberstenn Gerichts halben jn gemelter seiner Gnaden Stat zu Writzen gethan, das mit seiner Oberikeit Fellen vnnd Nutzbarkeitn eingegeben vnnd zu uerwesen beuolhn hat, noch Laut sei-

ner Gnaden Brues vnns daruber gegeben, dos wir sein furstlichen Gnaden darauff versprechen vnd vnns verpflicht haben, versprechn vnd verpflichten vnns hirmit jn Craft ditz Brues zw Aufzganng des Jars nach dato dits Brives vnnd furder von Jar zw Jar, dieweil wir des obersten Gerichts von sein Gnaden vnd seiner Gnaden Erben vnentsitzt sein jglichs Jar zehen Schock Groschenn merckischer Lantzswerung seinen Gnaden vnd seinen Gnaden Erbenn zu geben vnd zu bezallen, vnd sollich Gericht, wenn sein Gnad vnd ir Erben das gefellet, vor oder zu Auszganng des Jars vnns das auffgesagt werdet abzutreten, vngeweigert, getrewlich vnnd vngeuerlich. Zu Urkundt mit vnnserm anhanngenden Insigl versigelt. Geben zu Coln ann der Sprew am Freitag nach Viti nach Geburt Cristi tawsend virhundert vnd im sibennewntzigsten Jare.

(Den 16. Juni 1497.)

Urkunde aus dem K. G. St. u. K. A.

Frankfurts Abtretung der Obern Gerichte nebst Rathswahl vnd andern städtischen Verhältnissen.

Wir Burgermeyster vnnd Rathmann, Gewerckenn, Guldenmeyster, gemeyne Burger vnnd alle Inwoner der Stadt Franckenfordt ann der Oder bekennenn offentlich mit disem Brieffe vor vns, vnnser Erbenn, die itzund seynn vnnd alle die nach vnns komenn werdenn, Burgermeyster, Rathmann, Burgere vnnd Inwoner der Stadt Franckenfordt, nachdeme wir in vergangener Tzeyt etwe deme durchleuchtigenn hochgebornenn Furstenn vnnd Herrenn Herrenn Johannsin Marggraffenn zcu Brandenburgk, Churfurst zcu Stetin Pommernn etc., Hertzogenn seliger vnnd lobelicher Gedechtnisz seynenn Erbenn vnd nachkomenden Marggraffenn zcu Brandenburgk ausz angetzeygtenn Vrsachenn eyne Vorschreybung gethann, darinnen wir das obirste Gerichte so wir hievorne gehabt seynen Gnadenn vnd der Herschafft

des Churefurstentumbs der Marckt zcu Brandenburgk abegetretenn, dartzu hundert Schocke Vrbete, halb vff Walburgis vnnd halb auff Martini zcu ewigenn Tzeytenn jerlich zcu gebenn verschriebenn, darneben die Chure des Rats nach seyner Gnadenn Erbenn vnd Nachkomenden Marggraffenn zcu Brandenburgk Gefallen furder jerlich zcu bestetigenn, vbirgebenn dagegenn seyne furstliche Gnade vns widervmb Begnadung gethann vnd gemeyner Stadt zcu guet die vire Pfenning, die vns seyne Gnade vormals vonn eynem iglichem Pferde des auslendischenn Furemans eyne Tzeyt lange zcu nhemenn vergonnet, dos wir dieselbigenn vire Pfennigk vnnd noch vire Pfennigk dartzue, zcu ewigenn Tzeytenn zcue Enthaltung der Bruckenn vnd Themmen bey vnns als Brucke oder Thamegelt, zcu habenn vnnd zcue nemenn gegebenn, doch mit deme Bescheyde, woe die vire Pfennigk auf das nhewe zcugeleget nicht leydelich seynn woltenn, vnd wir der Stadt Nutze darinnen bdenckenn vnnd solchs an seyne Gnade tragenn wurdenn, darinnen sich seyne Gnade furder geburlich vnnd gnediglich ertzeygenn wolt, das wir nach Abegangk gemelter vnsers gnedigisten Herren vnnd nach geschehener Erbhuldigung, so wir itzundt den durchleuchtigenn hochgebornen Fursten vnnd Herrenn Herren Joachim Churfursten vnnd Herren Albrechtenn Gbrudernn Margrauen zcue Brandenburgk, zcu Stetin Pommern etc. Hertzogenn gethan vnd sunderlich gnanten vnsern gnedigsten Herren Margraffe Joachim Churfursten mit Demutt als die ghorsamen Vnterthan irsucht vnd gebeten, das seyne furstliche Gnade von seyn vnd seyner Gnaden Bruder wegen wolt ansehen vnser mercklich Darlegung empfangene Schedenn in Kriegeslevfftenn der Herrschafft, auch manchfeldige Hielff vnd getrewe Dinst, die wir in Vortzeytenn iren furstlichen Gnadenn Anherrenn Vater vnd Vorfaren seligen mher, den ander Stete des Orts der Marckt zcue Brandenburgk ge-

than vnd erliden hettenn vnd noch in fordern Zceiten vnuorspart vnsers Leybes vnd Guts als die am Mittel zcu deme lobelichen Haus vnd Churefurstentumb der Marckt zcue Brandenburgk gehoren, gerne thun wollen, das ir furstliche Gnade vns in deme vnd sunderlich der angetzeygten Vrbeten Mynderung thun vnd damit gnediglich bdenckenn wolt, darauff ir furstliche Gnadenn angesehen habenn vnsere getrewe Dynste, erlidene Scheden, vnd das wir vns bei der Herschafft als die ghorsamen Vntherthanen getrewlich ghaltenn vnd nach Rate irer Gnaden, Prelaten, Mhan vnd andern treflichsten Reten vns, vnsern Nachkomenden des Rats vnd der Stadt Franckenfordt die angetzeygtenn hundert Schock vf hundert Guldenn Reynisch Vrbete gemeyner Landiswerung, so man zcue iglicher Tzeyt gebraucht, nemlich funfftzig Gulden vf Walburgis vnd funfftzig Guldenn vf Martini jerlichen vnd furder zcu ewigen Tzeyten zcu geben laud ir furstlichen Gnaden Brieffs vns vbirgeben gemyndert hat, die Bgnadung wir mit untertheniger Dancknemikeyt von iren furstlichen Gnaden angenhamen, sundern das obirste Gerichte mit seyner Gerechtykeit, des wir vns hirvorn vertzigen vnd itznnd nochmals auf der Herschafft behuff in Kraff dits Brieffs vertzeyhen vnd abtreten, das ir furstliche Gnade mit eynem irem Dyner bey vns noch Notturfft bstellen mogen, von vns vnd meniglich vnghindert, darmit die Gerichte deß bas gehanthabt vnd den Partheyen deß schlevniger Außztragens vnd Rechtens mag verholffen werden; desgleiche die Chure des Rats jerlich zcu bestetigen, welche Chure wir des Rats nach altem Herkomen eyns iglichen Jars bey vnsern Pflichten thun vnd kiesenn sollen, vnd wenne wir also fur Burgermeyster vnd Ratmann gekorenn sollen, vnd vnser Nachkomenden des Rats eyns iglichen Jars zcu ewigen Getzeyten iren furstlichen Gnaden, iren Erben vnd Nachkomenden Margrauen zcu Brandenburg schriftlichen vnd vor-

ſigelt, wo ir Gnaden als den ſeyn werden zcu ſchicken, dieſelbigen alſo gkoren ſollen ir Gnaden antzunhemen ader ander an ir ſtat zcu ſitzen, zcu mheren oder zcu myndeͤren, zcu confirmiren Macht haben, vnd nach irem Gfallen damit zcu thun, vns weme ir Gnaden alſo beſtetigen werden, ſollen die des alten Rats ſindt ſolch Confirmation des newen Rats, Gewerken vnd der Gemeyne verkundigen vnd offenberlichen zu verſtehen geben, ſich darnach haben wiſſen zcu halten, die wir als den an ir furſtlichen Gnaden ſtat fur Burgermeyſter vnd Radtman annhemen halten, vnd wir inen von ir furſtlichen Gnaden wegen als die getrewen Vnderthan willig ghorſam thun vnd leyſten wollen vnd ſollen, darauff ir furſtliche Gnaden vns den Reuerſz Brieff, ſo wir vnſeren gnedigſten Herren Margraffen Johannſen Churefurſten ſeligen hieuorn geben, der nhue todt, ab vnd von Vnkrefften ſeyn ſal, wider vberantwort, vnd ghen ir furſtlichen Gnaden Verſchreybung vns vfs newe gegeben, dieſen vnſernn Reuerſzbrieff vberantwort vnd wes darinnen begriffen, das vns blanget zcu thun, das wollen wir gantz ſtete vnd vnuerbrechentlich halten getrewlich vnd vngeuerlich, vnd des zcu mherenn Urkundt haben wir alle vnd iglich ſamptlich vnnd ſunderlich von Rat, Gewerken vnnd Gemeyn der Stadt Franckenfordt vor vns vnd vnſer Nachkomendenn Burger vnd Jnwoner derſelbigen Stat Jnſigel mit guten Wiſſenn vnd Willenn an dieſen Brieff hengen laſen, des wir vns alle ſembtlich vnd ſunderlich gbrauchen, der gegebenn iſt am Montag noch deme Suntag Palmarum gnante vnſers gnedigſten vnd gnedigen Herren Stadt Franckenfordt nach (Criſti) vnſers Herren Geburt Thauſent vierhundert vnd yme newnvndnevntzigiſtenn Jar.

(Den 25. März 1499.)

Urkunde aus dem K. G. St. u. K. A.

Reformation der Stat Frannckfort. Actum Donnrstags nach Allerheyligen Tag im XV^c vnnd anderm Jare.

Nachdem vnnser gnedigste vnd gnedige Herren vermerckt vnd vernomen haben, das ir furstlich Gnaden mit grosser Beswerlichkeit vnnd nicht gerne gehort, vnnd will liber sehen auch gnediglich rathen vnd helffen wolten, damit die Stat vnd Einwoner zunehmen vnd zu Besserung kommen mochten, daruff auch jren furstlichen Gnaden als den Landesfursten geburt hat darein zu sehen, vnd hat sich vnnser gnedigster Herr Herr Marggraff Joachim Churfurst deshalben hirher gefugt, vnd ein Reformation furgenomenn jn etlichen Articulen wie hirnachuolgt. Actum Franckfort ut supra.

Zum ersten, nachdem vnnsern gnedigsten vnd gnedigen Herren die obersten vnd nydersten Gericht alhir zusteen, vnd sich der Rath an etlichen Ortern der obern Gericht anmassen, des jn dann jrer Gnaden nicht gestendig sein, doch stellen solchs ire Gnaden auff ir Auffuhrung, also das irer Gnaden Richter die Gerichte durchauß gebrauche, wes dann der Rath zwischen hir vnd Ostern gnuglich antzeigen vnd beweysen mag, das jn von der Herschaft gegeben, sie priuilegirt oder gefreiet sein, daran soll jnen kein Abbruch noch Eintrag gescheen.

Item der Rath mit den Statknechten ernstlich verschaffe, das sie auff Ansuchen des Richters, die so straffbar findt, gefennglich annehmen vnd setzen, angesehen das solchs zu Hanthabung Frides Gericht vnd Recht dinet jn der Stadt vnd dem gemeinen Nutz zu gut komet.

Item das der Rath dem Richter ein Gefenngknus eingebe, dartzu Slussell vberantworte sich des zugebrauchen.

Item nachdem die Amptlewt der Stadt etlich ir Ampt vnd Eynnehmen jn zweyen oder dreyen Jaren nicht sollen

berechnet haben, jst vnnsers gnedigsten Herrn ernstlich Meynung vnd Beuelh, dieweill solchs vergeslich nachgebliben, zum schirsten zu fordern, das solch Rechnung gehalten werden, vnd das auch nue furder der Rath vnd die Amptlewt des Rats alle Jare ires Einnehmens vnd Ausgebens Rechnung thun, vnd solchs vnserm gnedigsten Herrn verkundigen, will sein Gnad dartzu schicken solchs neben dem newen Rath anzuhoren.

Item des Brotkauffs halben ist vnnsers gnedigsten Herren ernstlich Maynung vnd Beuelh, das ein yder Becker, so jm Werk ist, backe, so offt er will, Brot vnd Semeln, vnd das einer des Rats, einer ausz der Gemein, vnd einer des Beckerhantwerckes geordent, das die drey also geordent ein Virtel Jar lang vnd nicht lenger ein getrewlich fleissig Vffsehen haben, bey jren Pflichten, das zeitlich vnd zimlich Brotkauff nach Schicklichayt der Zeit zu bekomen sey, vnd auch daran sein, das zu iglicher Zeit, nachdem der Kauff vom Getreide ist, groß gnug zu machen. Wo aber einer anders gefunden, soll jnen das Brott genomen, vnd jn die Hospitall verteylet werden. Wenn dann das Virtel Jar vergangen, das dann ander drey jn obgeschribener Maß geordent, vnd also fur vnd fur gehalten werde.

Item des Fleischkauffs halben jst vnnsers gnedigsten Herren ernstlich Meynung vnd Beuelh, das die Knochenhower das Fleisch nach der Wicht verkawffen, ein igliches nach seinen Wirden vnd Gelegenheyt der Zeyt, vnd das drey geordent werden, nemlich einer des Rates, einer von der Gemein vnd einer von den Kochenhowern, die bey jren Pflichten fleyssig Vffsehen haben, das sie gut Fleysch sellen, ouch das Fleisch setzen ein iglichs noch seyner Zeyt, damit der gemein Man jn dem nicht beswert werde, ouch mit den Knochenhowern zuuerschaffen, die Fleischscharne mit gutem Fleysch zuuersehen. Es soll auch nymant kein

Fleisch verkauffen, es sey dann durch die drey geschatzt vnd gesetzt. Die drey sollen auch alle Virtel Jar verandert werden, wie oben von den Beckeren geschriben stett.

Solchs alles soll vf Martini schirstkomen angeen vnd fur vnd für also gehalten werden.

Item dieselben drey sollen auch vff die Hacken Aufsehen haben, das sie die Lewt nicht vbersetzen noch vngewonlich besweren, sunder ein iglichs verkauffen nach Gelegenheit der Zeit.

Item das zwe redlich Lewt geordent werden vff den Scheffel, vff die Ellen, Bir vnd Wein Masz, auch Gewicht Aufsehen zu haben, bey jren Pflichten, das ein Mass jn der Stadt durchaus gee, vnd welch vnbillich gefunden, sollen funffzehen Schock verfallen sein, nemlich tzehen Schock der Herschaft vnd funff Schock dem Rath.

Item vnsers gnedigsten Herren ernstlich Meynung vnd Beuelh ist, das der Rath die Mawern, Weichhuser, Graben vnd anders, was zu Beuestigung der Statt dinet, vffrichten vnd pawen, dartzu die gemein Burger gebrauchen, zu wetertagen, angesehen was der Herschaft vnd den Landen daran gelegen ist.

Nachdem vnser gnedigster Herr befindt, das die Stadt mit mercklichen Schulden beladen, vnd damit sie, die mit der Zeit ablegen mogen, ist vnsers gnedigsten Herren Meynung vnd Beuelh, das der Rath jn der Stat ein leydliche Stewer anlegge, damit man die Schult geringern vnd eins Tayls ablegen mag.

Item der wusten Hoffstet halben ist vnsers gnedigsten Herren ernstlich Meynung vnd Beuelh zu erkunden, ausz was Vrsachen sie verweist sein, vnd wem sie zusteen, vnd Fleis furwenden, das sie mit dem schirsten wider gebawt werden, vnd ob einicherley Verhindernus der Gaystlichayt halben daryn geschee, will mein gnediger Herr von Lu-

bus darein sehen, das nach aller Billickeit daryn gehandelt werde.

Nachdem vnser gnedigster Herr bericht wirt, das die Hewser der Burger vast vnnd hoch mit Zinsen beswert, derhalben sie bawfellig worden, ist vnsers gnedigsten Herrn ernstlich Meynung, vnd Beuelh, das nue forder nymant vff sein Hauß wider Hewbtsum noch Zinß nicht neme noch verschreiben las, wo es aber ymant daruber thet, soll es gantz von Vncreften sein, doch das der Rath solchs offentlich vßchrien vnd verkundigen laß, vnd ob ymandt vber das Verbott wie obengeschriben vff sein Hauß Hewptsum oder Zinß verschreiben oder nemen wurde, derselb soll vnserm gnedigsten Herrn zwentzig Schock, vnd dem Rath funff Schock verfallen sein, vnd wo der Kewffer Vnwissenheit halben das Gelt darvff gethan, solch sein Gelt widergeben, vnd die Huser, so hie vor also mit Zinsen beswert sein, soll der Rath darein sehen, vnd verschaffen, das die mit der Zeit abgegeben werden.

Nachdem der Burgerkinder vast vnnd vill vnnutzlich vnuermogliche Zcerung treiben, derhalben sie die Narung, die jr Veter beswerlich zuwege gebracht, verbringen, vnd also in Verderb vnd Armut fallen, das dann der Stat vnd gemeinem Nutz jn Gebung des Schos vnd anderm zu Nachtayl vnd Schaden reicht, jst deshalben vnsers gnedigsten Herren ernstlich Beuelh vnd Meynung, das der Rath vleissig Vffsehen vnd Achtung vff solch Prasser hab, vnd jn nicht gestatten, das ire so vnnutzlich vnd boslich zu uertzeren, wo sie aber solchs zu wehren nicht zu vermuglich sein, alsodann dieselben Prasser vnserm gnedigsten Herren zuerkennen geben, wil sein Gnad geburlicher Maß finden, sie von solchem Jrthumb zuweysen.

Nach auch jn Hochzeyten vnd Kyndelbir vill vberflussige Kostlicheit vnd Zcerung gevbet werdt, auch die Knochenhouer vnd ander Gewerken, iren Alderlewten, so

sie die erwelen, vnbilliche Zcerung vffleggen, dadurch die Stadt vnd gemein Einwoner zu Schaden vnd Verderb fallen, ist derhalben vnsers gnedigsten Herren sunderlicher Beuelh, das der Rath solch Vberflussigkeit abschaffe, vnd solchem Thun ein geburliche Massz vnd Ordenung geben, vnd wa ymant dawider thet, solchs an sein Gnad gelangen zulassen, als dann will sein Gnad den Rath bey solcher Ordenung hanthaben.

Nachdem bisher gewenlich gehalten, das der Rath zu anliggenden Sachen der Statt alle Gewerck vnnd gemeyne Burger hatt verbotten lassen, darausz dann vill Versewmnus, Verhinderung des gemeinen Nutz vnd ander Vngestumikeit erwachsen, auch zu besorgen ist, zukunfftiglich Auffrur vnd Widerwil darusz entsteen mocht, das alles zuuermeyden, vnd damit der gemeine Nutz nottorftiglich muge versehen werden, das also mit vyle vnd menyge der Lewt nicht gescheen mag, will vnser gnedigster Herre, vnd ist seiner Gnaden Beuelh vnd Meynung, das nue forder zwelff verstendige von dem Gewercken vnd zwelff verstendige von der Gemein erwelet vnd gekoren werden, dieselben virvndzwentzig neben vnd mitsampt dem Rath volle Gewalt vnd Macht haben sollen, alle vnd igliche Sachen gemeiner Stat Nutz vnd Fromenn zu handeln vnd zu beslieffen, vnd was die also sambtlich handelnn, vnwidersprechlich vnd gehorsamlich volbringen vnd thun, vnd zukumftiglich Gewerck vnd Gemein nicht versamelt werden, es geschee dann vff Gefallen des Rats vnd der virundzwentzigsten Geordenten von Werck vnd Gemein.

Nachdem vnnser gnedigster Herre vnterricht ist, das vill Burger von geystlicher Zinß vnd ander Geltschult wegen jm Bann vber ettlich Jar gelegen sind, vnd noch liggen, der eins Tayls doch woll zubetzalen haben, ist seiner Gnaden ernstlicher Beuelh, das der Rath mit Fleis daryn siht, handelt vnd verschaft, das solch vncristlich Wesen ab-

gestalt, ein iglicher sich mit seinen Schuldigern vff leidliche Wege vertragen vnd Betzalung thue, das nicht von Notten sey, nach Laut des Vertrags Prelaten, Herren, Man vnd Stett wider sie vnd ir Gutter zuuerhelffen.

Item der Schutzengulde halbenn wirt vnser gnedigster Herre bericht, das die Bruder jn der Gulde nicht mit Armbresten versehen sein, noch sich jn dem rustig halten, ist vnnsers gnedigsten Herren Meynung, das der Rath mit den Guldebrudern verschaffe, das sie sich mit Armbrosten vnd gutem Geschoß versehen vnd rustig halten, vnnd dem so den Vogell abschewst, sein Gerechtigkeyt, wie von Alters gewesen, volgen lassen, auch das der Rath sich mit Pferde vnd Harnisch rustig halden vnd bey den Burgern verschaffen, sich mit Harnisch vnd guten Wöhren zuuersehen, vnd jn Rustigung stets sich halten, angesehen was der Herschaft vnd den Landen an diser Statt gelegen ist.

Actum Francfort am Donnerstag nach omnium sanctorum anno Domini tausent funffhundert vnnd jm anderm Jar.

(Den 3. November 1502.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Receſz zwischen den beyden Rethen Berllin vnd Colln an einem vnd Johann Zehender Apoteker zum Berlin anderm Tayll.

Von Gotts Gnaden wir Joachim Churfurst etc. vnnd Albrecht Gebruder Marggrauen zu Brandemburg, bekennen etc., nachdem vnd sich zwischen vnsernn liben getrewenn Burgermaysternn vnd Rethen vnser Stette Berlin vnd Collnn eins vnd Johannsen Zeender Apteckers anders Tayls derhalbnn gnant vnser Apteker, ferner dan zur Apteken Nottorfft billich mit Gewurtz vnd anderem zu Abbruch gemeyner Burger Narung handeln solle, das aber er der Apteker nicht gestendig gewesen, zwylewfftig Irrung

ein Zeit lang gehalten haben, des sie von vnseren wegen vnd vs sunderem vnsern Beuelih vor vnseren dartzu verordenten Rethen, nemlichen den erwirdigen zu Gott wirdigen hochgelarten vnserm Gevatter, besundern Frundt, Rethen vnd liben getrewen Herren Dittrichen, Bischoff zu Lubus, Eren Peteren Apt zu Lehnyn, Eren Dittrichen von Diskow, Doctori etc. vnd George Quasten zuuorhor komenn vnd jn der Gute mit irer beyderseit Wissen, Willen vnd Zugeben, dero gantz entrichtet vnd vortragen worden sein, nachuolgender Meynung vnd also nemlichen, das sich gnanter vnser Apoteker aller vnd iglicher Burger Narung hinfur seins Gefallens vngehindert gebrauchen moge, doch so er brawen, Weyn schenken, vnd mehr ligende Grunde oder stehende Eygen, dan er izt hatt, zu oder an sich bringen wurde, soll er daruon thun vnd pflegen glich anderen Burgeren. Dargene soll er der Apteker ein Winspel Roggen, so im jerlich verschriben, alles wes dauon hyntterstellig bliben vnd zukunftig ist, abgeen vnd fallen lassen, vnd dartzu funff reinische Gulden ganghafftiger Muntze XXXII gr. vor ein Gulden gerechent, gedachtn beyden vnsern Steten alle Jar vor Vnpflicht zu geben schuldig sein. Darentgegen sollen auch die Rethe beyder vnser Stette obgemelt inen vnseren Apteker Inhalts seiner Priuilegien schutzen vnd hanthaben, vnd nymantz gestatten noch zugeben ichts zuuorkewffen, das zur Apteken gehorig nach Vermoge der Verschreibungen deshalben vffgericht. Es soll auch dyser Entscheyt vnd Beteydung nicht lenger dann zum Leben vil gedachts Apteckers Macht haben, vnd so er Todts abgeen wurde, sollen seine Erben bey den Priuilegien vnd Confirmation derselbigen vnd die Rethe der beyder Stette bey jrer Einrede allenthalben bleiben. Wo auch den Rethen der Stete vnnd Johannes Apteckers Erben, so er nicht mehr sein, solch Vertrag fernner vnnd geliben wurde, soll beyden Taylen vnd iglichem jn Sonderheit vorbehalten

sein,

sen, der Gelt Schult aber mogen die Rethe den Apteker geburlicher Weys vnd Enden jrs Gefallens antzihen, vnd vff sein Einrede sich erkennen vnd weysen lassen, domit solen sie beyderseitz solch irer Irfall vnd Zwylewfft allenthalben gentzlich vnd gutlich entscheiden vnd vorricht sein vnd bleiben. Zu Urkunt etc. Datum etc. Dinstags nach Judica anno quinto.

(Den 11. März 1505.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Priuilegia der Gewandtmacher zu Stendall.

Vonn Gotts Gnaden wir Joachim etc. Kurfurst, vnnd Albrecht Gebruder, Marggrauenn zu Branndinburg, zu Stettin vnd Pommern Hertzogn, Burggravenn zu Nurinberg vnnd Furstenn zu Rugen, bekennen vnd thun kunt offnnlich mit disem vnnserm Briue fur vns, vnnser Erbenn vnnd Nachkomen, vnnd sunst allermenigclich. Alsdenn vnnsern liebenn getrewenn Guldemeistern vnnd Gebrudern der Gewanntmachergulde jnn vnnser Stath Stenndll aus etlichen Vrsachen den Gewanntschnit, so sy vnd ire Vorfarn vonn Alters gehabt, bisher nidergelegt vnnd verbotenn ist, deshalbenn sy vnns demuttigclich vnnd mit Fleiß ersucht vnd gebetenn, jnen solichn Gewandschnidt widervmb gnedigclichen zu erlawbenn, mit Erbiettung, sich nw furder gegen vnns vnnd vnnser Herschafft jnn alleme gehorsam zu halten, das wir in Ansehung solicher der Lakkenmacher demuttig fleyssige Bete vnnd auch sunderlicher Gnaden jnen solichnn Gewandtschnidt widrumb gnedigclichn gegeben, vergunt vnnd erlawbt haben, vnnd wir geben, vergonnen vnnd erlawbenn Jnen vnnd jren Nachkomenn solichen Gewanntschnidt jnn nachuolgender Meynung jn Crafft vnnd Macht ditz Briues, das die Lackenmacher zu Stendl jre Havsfrawen vnnd verstorben Lackenmacher nachgelassen Wittwen, so sy die Lackenmachergulde habenn

vnnd alln irn Nachkomlingen auff das Gudekenn, oder bey dem weisen Stein, vnnd sunst vonne der Veltmarck zu Stenndl jr aigen weys, graw, vnnd was Fahrb sy machen, auch frembde geferbt vnnd schon Gewannt vor ydermenigclich vngehindert sneidenn mogen; doch migen sy den Kauff machen jnn der Stath Stenndll jnn jrn Hewssern oder sunst jnn annderen Steten bynnen oder ausserhalb Stenndl vnnd darnach an den obgnanten Stetenne selbst oder die Jren schicken zu Roß oder Fus, des Gewandt sneyden oder reysen, sneyden oder reysen lassen. Wo aber sich ymanndt daran versehe vnnd Gewannt sniden worden jnn der Stath, sol den Gewanntmachrn zu der Stat Stenndl zweinzig Schilling vorfallen sein. Were es auch, das der Kauffer des Gewants an den vorbenomten Stetten als das Gudekenn vnnd weisen Steinn bequemlich nicht komen konnden, mugen sy einen annderen mittenne oder bitten, dy auff jrn Nahmen auff das Gudekenn oder bey dem weisen Stein komet, das gekauff, gesniten oder abgerisen Gewannt on alle Geuerde empfahen vnnd einem yderman auffnemenn, desselbin Kauffers vorantwurtten. Wolln auch die Gewanntschnidrmeister ymandt betaidingen, hirgegenne soll gehandelt sein, sollnn sy Beschaide anbringen, als auch die Lacknmacher zu Stendl, jre Hausfrawnn vnnd Wittwenn, die der Lackenmacher Guld haben jnn Fleckenn vnnd Stettenn jnn der Altmarck, do Jarmarckt sein vnnd zur Zeyt der Jarmarckt, nemlich Tangermundt, Werben, Wißmarck, Arnntsee vnd Openburch jr aigen wais vnd graw vnnd sunst frembde geferbt Gewannt geschniten, gerisen vnnd verkauft, auch zu Sehusen vormals Gewannt geschniten, zurisen vnnd verkauft haben, vnnd vber dy Elue to Perleberg, Hauelberg vnnd Welßnach den Lackenmachrn jrn Hausfrawen vnnd Wittwen, die jre Gulde haben durch sich oder durch die Jrnn Gewannt zu schneidenn, zu reysen vnnd zu uer-

kauffen jnn den Jarmarcktn ny gewegert, besundern alle Zeyt zu gestattet ist, verlawbn wir jnen auch auff den Jarmarckten wy normals geschen furhin zu haltn, das wir so gnedigclichen confirmiren zu bleiben. Die Lacken-machermeister vnnd jre Nachkomenn mugen auch jre aigen der Gulde Bruder vnd Gulde Swestern Gewannt mit einem Sigl wie bisher geschnn versigelen, vnnd durch die vorordentn Guldemeistern by jrn Aiden nach altem Hrko-menn wardiren vnd wirdign. Es sollnn auch alle vnnd iglige Lackemachr alle Jar eins mit jrn Aaidenn erhalden, kein Lacken nichts annders denn nach seinem Worppe, wie er das gemacht hat, verkoffen, vnnd den Worpp, wenn er gefraget wirt, nicht annders, dann war er es vorgemacht hat, benomenn. Wo ymandts annders befunden wirt, soll nach Billigkait gestraft werdenn. So auch ymandt der Gewanntmachr Gulde gewynnen will, der frembde von außwendig der Stath jnn dy Stat komet, soll funff Schock geben; dauon soll der Rath drey Schock, vnnd die Gul-den zway Schock habenn. Darzu soll er zweintz Schilling zu Tauerbir geben, vnnd der Lackenmacher Knecht vir Schil-ling zu jrm Lon zu Hulff, vnnd ein Pfunt Wachs jnn Gottes Ere. Aber die jnn der Stat Stenndl gebornn sindt, soln nicht mehr geuen denn drey Schock fur die Gulde, daruon dem Rath zway Schock vnnd der Gulde ein Schock. Vollgen deßgleichnn soll er gebenne zweintzig Schilling zu Tauerbir, vir Schilling dem Knecht, vnnd ein Pfunt Wachs wie vorstett. Ist er aber eins Lacken-machrs Sone, der jnn der Gulde gebornnen ist, vor sei-nem Einganngk nicht mehr den funff Schilling vnnd ein Pfundt Wachs ehr geben, vnnd vonn den funff Schil-lingn soll der Rath drey vnnd ir Gulde zwe habenn. Wir wollen auch ernstlicher Meynung, das nymannts jnn Dorf-feren vmb Stenndl auff drey Meylen jnn vnnsern Landen gelegenne Gewannt machenn soll bey Verfallung drey rey-

nisch Guldin. So ymant darwider thett, die sollnn vnns vnnd vnnser Herschaft volgenn. Darauff sollenn dy geswornn Guldemeyster Fleys, Achtung vnnd Auffsichtigung habenn, vnnd wo sy das nicht ausserichten mugen, solln sy vnnsern Castner zu Tangermund zusagen vnnd zu Hilff bitenn, vnnd wir beuelhen darauff auch Burgemeisteren vnnd Rathmanne vnnser Stath Stenndll mit Ernnst begrnd, jr wollet dieselbigenn Lackenmacker vnnd jre Nachkomlingen bey solichm Gewandtschnidt vnnd anndern Artickeln vorberurth vonn vnnserntwegen hannthabenn, schutzenn vnnd vertaidingenn jnen vber gewonnlich Herekomen, jnn sonnderheit nicht annders dann annderen Burgern kein Beswerung aufflegen, doch also, das dyselben Lackenmackere vnnd jr Mitkomlinge sich nw furder jegenn vnns vnnd vnnser Herschaft vnderteniglich vnnd gehorsamlichen halten, vnnd so wir vber etlich Jar vmb ein zymliche Hilff anlanngen, vnns nach jrem Vermogen nicht versagen, alles getrewlich vnnd vngefuerde; so wollen wir auch jnn gannczer Meynung, das dy anndern Artickell jnn dem Guldebriue, so ir den Gewanntmachern gegeben, ausserhalb der so jnn vnnsern Genadennbriue gemessiget vnnd geantwurth ganntz volkomgclich jnn alln jrn Innhalt bliben vnd gehannthabt solln werden. Actum Tanngrmundt am Suntag nach der Octauas trium regum anno etc. octauo.

(Den 16. Januar 1508.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Vertrag Hannsen Schonwitz Glaitsman zur Trewen Brietzenn.

Zu wissen, das vnnser gnedigster Her, Herr Joachim Marggraue zu Brandinburg vnd Kurfurst etc., Jrer kurf. Gnaden Diener Hannsen Schonwitz widerumb vfs new zu jrer f. G. Glaitzman zur Trewen Britzen mit einem Pferd, darzu jm von seiner f. G. wegen der Rat darselbst

mit einem Knecht vnnd Pferde zum Glaitt, wann es die Nottorfft erfordert vnd er sie ersuchet auf seiner f. G. jne gethanen Beuelh, Hulf vnd Zusatz thun werden ein Jar lang vnnd furder biß auf Irer k. f. G., vnd sein Gefallen angenomenn, vnnd jm jerlich zu Sold funfzehen Gulden zu geben versprochen, der sollen jm zehen Gulden verweist werden bey dem Rath gnanter Stadt zur Britzen alle quatuor temper vnnd nue auf Crucis schirst damit antzufhaen, vnnd dann vorttan allewege dritthalben Gulden auß Irer G. Gefellen des Birgelts auf sein Quitanz von jnen zu enpfahen, die anderen funff Gulden sol er haben vnd nemen aus seiner f. G. Glaitgelt, so zur Brietzen gefallenn vnnd von jme eingenomen wirdet, vnnd sein G., die mit dem vbrigen gleichwoll wie bisher gescheen zu yeder Zeit berechnen vnd Antzeigung thun, dieweyll er seiner f. G. Glaitsmann vnd on seiner f. G. Dinst ist, vnnd das Glayttgelt soll er aber an Stat meines gnedigsten Herren nemenn wie folgett, nemlich von einem iglichen Kauffmann oder seinem Factor vnnd Knecht, der Glaitts begert sechs Groschn hin vnnd wyder jns Land vnnd hinaus bis an die Grenitz; der jn aber weytter vnnd vber die Grenitz mit nemet, sol jn oder seinen oder des Rats Knecht der Zerung frey halten, vnnd von einem iglichen Zentnerwagen, dartzu man des Glayts sein oder des Knechts begert, hin vnd wider, wie obstett, acht Groschn, vnnd douon soll er sein f. G., wanne sein f. G. wollen, wie berurt, Rechenschafft halten vnd thun, vnnd wes jm vber Betzalung der funff Gulden, dar jn verwisens Soldes vberbleybet, sein f. G. mit den Registern vwereichen. Ir f. G. wollen vnnd sollen jm auch fur gewonlichen Pferdt Schaden vnnd sunst Gefengknus vnd anders Thuns halben jrer f. G. Glait vnnd Dinste steen, vnnd jrer Gnaden Hofcleidung allezeit wie bißher gescheen, geben, auch Futter, Mael, wanne er jnn Irer f. G. Gescheffter her

kommet, vnd ob er jm Nacheylen oder sunst in anderen Nachreyßzung auf Irer f. G. Beuelch jnnerhalb oder aufserhalb was verzerett vnnd außleget, soll er auch von dem Gleyt nemen vnd berechenn, darvff soll er seinen Pflichten nach, die er Iren f. G. vnd darzu gethan, des Dinstes vnnd Glayts trewlich zu yder Zeit durch sich oder seinen oder des Rats Knecht wartten vnd zu wartten bestellenn, das noch auch Iren k. f. G. vnnd dem gemeynen Kauf- vnnd Furemann nichts versewmenn noch wegeren; auch ob Zutritt an den Personen oder Guteren gescheen, sich damit noch meins gnedigsten Herrn Beuelch halten vnnd vor allen Dingen die wanderenden Kauf vnd Furlevt vber die Auffsatzung nicht besweren noch weytters von jnen heyschen noch forderen, danne was sie auß freyem Willen vnbezwungen selbs geren darvber thun alles getrewlich vnnd vngeuerlich. Zu Urkunt actum Dornstags nach Vitj 10.

(Den 20. Juni 1510.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Bestettigungsbrieue ettlicher Artigkel, so die von Perleberg jrn Schneydern daselbs zugelassen vnnd verwilligt haben.

Vonn Gotts Gnadn etc. bekennen etc., das vor vnns komen sein vnser liebe getrewen Olderlude vnnd Gildemeister der Schneydergylde vnnser Statt Perleberg, vnnd schrifftlich antzeygen lassen, wiewol Borgermeister vnnd Rathmann daselbst zu Perleberg, jr Vorfaren vnnd sy etwan mit sonnderlichen Puncten zu Notdurft jrer Eynung vnnd Gewerck begabet, so hetten sy jnen doch jtzunt aufs new etlick Punct vnnd Stuck zugelassen vnnd verwilligt biß auf furder vnnser Bestettigen vnnd Volbortn, benemlich das nymants jr Gylde oder Gewercke bey jnen gewynne, er hab dhann bey einem jrem Gyldemeister zuuorn ein ganntz Jar gedienet, auch das kein Schneyder auf zwo

oder anderhalbe Meyl wegs nach Perleberg wonen, auch kein Schneidrknecht vorbas auf den Dorffern den Pawrn Kleyder machn sollen, vnd vnns darauf diemutigclich gebetn, jnen solch zugelassen vnd verwilligte Punct, als die Lanndsfursten gnedigclich zu bestettigen vnd zu volborten, als haben wyr angesehen jr Furbringen vnnd zimlich Bitt, vnnd jnen vnnd jrn Nachkomen solich obberurt Punct in allen jrn Innhaltungen aus furstlicher Obrigkeit confirmirt, geuolbortet vnd befhestigt, confirmiren, volbortn vnd befesten, die auch ggenwertigclich jnn vnd mit Crafft ditts Briefs, sollen vnnd welln sy auch dabey schutzn, handthaben vnnd verthedingen. Sonderlich haben wir jnen vnd jrn Nachkomen zu gut ein Puß daruff gesatzt, auf das dise Punct vnd Zulassung dest krefftiger vnd vnuerbruchlicher gehalten, auch vergont vnnd zugestatt, wo yemands wider dise Punct vnnd Freyung jrs Handtwercks sein vnd an verbotten Enden wonen oder arbeyten wurd, das sy oder jr Nachkomen der oder dieselben, wo sy die ankomen, doch zimlicher Weyß pfanden, vnnd pfenden lassen sollen vnd mogen zu yeder Zeit, vnd mit den Pfanden farn wie recht ist. Hierjnnen ausgenohmen vnser Prelaten vnd den Adel, auch jr Gebiet, Gesynde, vnd auch die Ende vnd Dorffer, dar von Alters Schneidere gewont haben, getrewlich vnd vngeuerlich. Zu Urkunt etc. Datum etc. Donrstags nach Bartholomej Apostoli anno etc. XII^mo^.

(Den 26. August 1512.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Offen Beuelchnus Brieue die gemein Gewanntschneyder belanngend.

Vonn Gotts Gnaden etc. bekennen etc., das wir ytzund von vnnsern lieben getrewen allen gemeinen Gewantschneydern wonhafftig in vnnserm Furstenthumen vnnd

Lannden der Marck Brandemburg, warhafftig vnd clagweysz bericht sein, das Sy vnnd die Jren in etlichen vmbligenden Stetten vnnd Landen in Besuchung der Jarmerckt daselbst mit Jrem Gewantschnid, wie von Alters Herkomen, nicht zugelassen, beszunder jnen vnnd den jren solicher hergebrachter Gewantschnit geweygert vnnd daran gejrret werden, wiewol sy doch dieselben frombden Gewantsneider bißher bey jnen vnnd zu jrén Jarmercken, den mehrer Teyl gutwillig zugelassen, vnnd also darauf gebeten haben, sy hir jnn gnedigclich zu handthaben vnd zu bedencken, darzu wyr vnns als die Landsfurster schuldig erkennen, vnnd beuelhen darauf allen vnnd yglichen vnnseren Jnwoneren, Borgermeisteren, Rethen, Richteren vnnd Amptleuten, so hiermit disem offen Brieue ersicht werden, wo vnnd an welichem Ort den vnnseren jr Gewantschnit in den Jarmerckten ausserhalb Landes wie hieuor der Gebrauch, Herkomen vnd Vbung gewest ist, gewehrt vnd nicht zugelassen wurden; das jr auf Anzeigung derselben vnser verwanten Gewantschneider, die auszlendischen Gewantschneider oder die yren in den Jarmerckt bey euch auch nicht zulassen, noch jn den Gewantschnit gestatten wellet, die aber den vnnseren, solchen Gewantschnit verhengen vnd sy nicht verhinderen, die wellet bey euch auch zustatten, damit es allenthalben gleich gehalten werde. Wir beuelchen euch auch hiemit wellende, so als vnns anlangt, das die frembden Auslender vnd Hanttierer die Wolle, ausserhalb der freyen Merckten in vnsern Gebiete den vnsern zu Vorlang vnd Nachteil allenthalben einzeln auf vnd vorkauffen, vnd vort aus den Lannden wegfhurn, das jr solichs hinfur denselben bey euch in vnsern vnd ewern Gebieten keinswegs annders dan in den freyen Jarmerckten zulasset, noch gestattet; wo das darvber von jnen geschee, mit der Straff darzu zugedencken, daran thut jr vnnser Meynung

vnd guts Gefallen, mit Gnaden zu erkennen. Datum mit vnnserm etc. Dinstags nach Anthonij anno etc. XIII^{mo}.
(Den 14. Juni 1513.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Des Churfursten Joachim I. Heeresaufgebot an die altmarkischen vnd prignitzischen Städte.

Unsern Grusz zuuornn liebenn Getrewen. Nachdeme allenthalbenn die Leufft geschwindt vnnd vnnsz mercklich Geschefft vnnd Sachenn furgefallen sein, derhalb die Notturfft erfordertt mitt euch vnnd andern denn vnsern jn Rustigung vnnd Gereitschafft zu sitzenn, derhalbenn begeren wir von euch mitt ganzenn vnnd ernstem Fleisz, jr wollet vnseumlich vnnd vonn Stund ewer Panir vom Rathause austecken, alle ewere Buchsen, die auff Redern liegenn oder jn Eil auffgebrachtt werden mugenn, alsz Steinbuchsen vnnd andere Buchsz auff dem Marck vor das Rathausz ruckenn vnnd bleiben lassenn, auch sambt ewernn Jnwohnern mitt dem reisigenn Zeuge, wie jr vnnsz zu dienen schuldig sheidt, vnnd dem Fuszvolgk nach ewer hogsten Machtt mitt Harnisch, Gewehrenn, Herwegenn, Geczeltenn, Profiandt vnnd Vitallien, vnd allem dem, dasz zum Feldtczug vnnd Leger gehortt, jn Gereitschafft sitzen vnnd geschicktt mitt jnen sein, wann vnnd wohin wir vnd vnser Heuptleudte euch erfordern vnnd bescheiden werden, vnnsz zu Tag vnnd Nacht auffs sterkist zuczucziehen vnnd bei vnnsz zuuorherren, vnnd euch gepr auchen zu lassen, auch hierann nichtt seumenn, wollen wir vnnß genczlich zu euch versehen vnnd mitt Gnaden erkennen. Datum am Sonnabent nach Steffani anno 1513 etc.

An die altmerkische vnnd prigniczschirse Stette.

Schedula der altmerckischen Stedte.

Auch liebenn getrewenn wollet auch nichts desto min-

der zur Musterung, wie ich euch Schreibenn geschickt, sein, vnd die volncziehen lassen.

(Den 6. August 1513.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Vff volgende Meynung hat vnser gnedigster Herr der Churfurst von Brandemburg sich mit dem Kawfman der Durchfhur vnd Strassen halb vertragen, doch vnschedlich kayserlichen, koniglichen vnnd furstlichen Priuilegien der Nyderlage halb zu Franckfurt ausgangen.

Erstlich wil vnser gnedigster Herr dem Kavfman zu Gnaden die Strassen vffnen vnd Durchfur gestatten, also das sie mit allen vnd iglichn jren Gutern, so von dewtschen Landen gein Polen vnd widervmb von Polen jn Dewtschlandt handelen, die Nyderlage zu Franckfurt besuchenn, alda von yglichem Wagen, so mit Zentnergutt beladen, er gee ausz oder ein, einen Gulden zu Nyderlag geben, vnd von Stundt zu Franckfurt, dem so sein Gnad dartzu ordenet, vberantworten. Wann solcher Gulden gegeben, mugen sie vnuerhindert jrer Notturfft vnd Gelegenheit nach mit jren Gutern durchfharen, doch das sie die gewonlich Straß vnd Zoll jn seiner Gnaden Landen haltenn vnd geben, wie von Alters gescheen.

Item das der Kauffman des Gleits halben vber die polnischen Grenitzen vnserm gnedigsten Herrn geben sollen, nemlich von ydem Wagen, der mit Zentnergut beladen, er gee von dewtschen Landen gen Polen oder widervmb von Polen jn deutsch Landen, ein halben Gulden, dasselb Gelt auch zu Franckfurt auszugeben, dem so sein Gnad dartzu verordent, deszgleichen dem Glaitsman, er glait jr wenig oder vill, vff iglich Pferd, so der Glaitsman hat, acht Groschen, doch das der Glaitsman sie nicht starker glait

dan mit einem Pferd, sie begern es dann sonnderlich, oder erfordert die Notturfft sie starcker zu glaiten.

So hat sich der Kawffmann bewilligt alle vnd yglich ir Kawfmansguter durch die Marck geen zu lassen.

Widervmb wil sein kurf. Gnaden sie schutzen vnd schirmen, auch vor Schaden steen Leibs vnd Guts, wie vormals gescheen.

Diser Vertrag soll vff Martinj schirst angeen vnnd sechs Jar nacheinander besteen, vnnd also wie obstett gehalten werden.

Item was von Gutern jn Zeit der Nyderlag zu Franckfurt durchgangen vnnd angeschrieben sein, sollen von iglichem Wagen einen Gulden gegeben werdenn.

Item des Gebotts halben so Ko. W. zu Posenow getan der Strasse halben, das der Kauffmann vff Glagow fharen muß, will vnnser gnedigster Herr zu koniglicher Wird schicken oder schreiben, mit fruntlicher Bett solichs abzustellen vnnd yderman frey steen zulassen mit seinen Guttern zu fharen seines Gefallens, das desgleichen der Kaufmann auch Vleis habe.

Auch hat der Kauffmann bewilligt, was von dem hinderstelligen Glaitsgelt bej den, so jnen zustende oder jn Ire Sort gehorig, noch aussensteet vnd jnen dieselben nhamhaftig gemacht werden, wollen sie zwischen hier vnd Reminiscere schirst ausrichten. Actum Kolln an der Sprew am Abent omnium sanctorum XIIII^to^.

(Den 31. October 1513.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Entscheid zwischen Hannsen Wolff Richter zu Lentzen eins vnd dem Rath doselbst anders Teyls, auch wie die Gericht vnd Bruch sollen genomen vnd gehalten werden.

Wir Joachim von Gots Gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Churfurst bekennen vnd thun kunt offintlich mit disem Briue vor ydermeniglich, als zwischen vnnsern lieben getrewen Johannsen Wolff, vnnserm Richter zu Lenzen, eins vnd Burgermeister vnd Rathmannen vnnser Stat Lenzen anders Teils, die Gericht vnnd ander Sach belangen, darvmb sie vor vnnsern Rethen zuuerhorung komenn sein, das wir nach Vbersehung ydes Teils Gerechttigkeit einen gutlichen Entscheid gmacht, vnd sie vertragen haben volgender Meynung also: Erstlich der Gericht halben, als wir befunden, das vnns an dem Gericht zu Lenzen zwey Teill vnd dem Rath das Drietteyll zustendig, soll es mit den Bruchen vnd Fellen also gehalten werden. Nemlich der Erbgutter halben, so losz sterben vnd erblosz verledigen, auch so durch Selbsentleibung an die Obrickeit fallenn, soll vnnser Herrschafft zwei Teill vnd dem Rath den dritten Teill zukomen, doch das soliche Erbgutter ein Zeit lang wie gewonlich bej einander bleiben, ob sich die rechten Erben anzeigen wurdenn, die alsdann darzugelassen werden wie gewonnlich vnd Recht ist. Wo ymant den Rath oder Personen des Rats jn Geschefften der Statt oder Herrschafft, es wer vff dem Rathausz oder an andern Enden mit Gewalt vberfhure mit Worten vnd Wercken, soll die Busz halb der Herrschafft vnd halb dem Rath gefallen, doch gleichwoll dem verletzten Part nach Billickeit Widererstattung gescheen. Was sich in der Batstuben, jn den Hewsern, vff der Strassen vnd anderswo Vbertrettung begebenn, die straffbar sein, soll der Herschaft von dem Bruch zwej vnd dem Rath den dritten Teill ge-

buren. Wes aber der Rath von Wilkor vffsetzen der Stat vnd gemeynem Nutzen zum Pesten, zuuerwharung des Fewers, zuuerhutung Gewalt, Vffrur, Mortslege vnd solicher Wilkor sollen dem Ratt zuvorauß pleiben; wurd aber tetlich Furnehmenn daraus entstehen, sollen von dem Bruch der Herrschaft zwey Teill, vnd dem Rath der dritten Teill fallen. Auch als der Rath zu Lentzenn einen alten herrgebrachten Wilkor anzeign, nemlich wenn sich Vnwillen vnd Kieff jm Stattkeller begeben, so ein Ratmann den Parthien Fried gebewt, bej der Stat Pene als drej Mark. Dieselben Pene soll der Rath zuuorauß nemen, wo aber Weiterung daraus entstunde, vnnd strefflich vnd bruchfellig werden, sol es mit dem Bruch, wie vorstett gehalten werden. Wann Kampferwunden oder ander Gewalt geobt, vnd sich die Parth vnder sich gutlich vertragen, soll dennoch dem Gericht Abtrag gescheen, nach Erkentnus des Richters vnd Rathes; wo sich das schuldige Parth des Zuthun weygert, sollen der Richter vnd Rath dasselb mit Recht von Gerichts wegen verfolgen, vnangesehen ob kein Cleger vorhannden. Des Zcolls halben soll es wie von Alters gescheen, gehalten werden, nemlich die Burger von jrem eigen gewachssen Korn, so sie schieffen oder verkauffen, keinen Zcoll schuldig sein. Was sie aber von Korn zu sich kauffen vnd schieffen, sollen sie verzcollen, vnd damit sollen die hinderstelligen Schoß, so Hanns Wolff vor sich vnnd seine Kinder schuldig, vnnd die Buß, vnnd solle, so der Rath eingenomenn, gegen einander vffgehaben vergleichen, vnnd die Parthien aller Gebrechen biß vff heutigen Tag zwischen jnen begeben, ganz gericht vnd entscheiden sein, wie sie auch bewilligt vnnd zugesagt haben. Zu Urkundt etc. actum am Mitwochen Octauas omnium sanctorum anno XV^{c} decimo quarto.

(Den 8. November 1514.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Gutlicher Entscheid zwischen der erbar Manschafft, Burgermaystern vnd Rathmannenn der Herschafft vnd Stat Cotbus.

Von Gotts Gnaden wir Joachim Churfurst etc. vnnd Albrecht Gebruder Marggrauen zu Brandemburg, bekennen offintlich mit disem Briue vor allermeniglich, die jn sehen oder lesen, als zwischn vnsern lieben Getrewen der erbar Manschafft, Burgermayster vnd Rathmannenn vnser Herschaft vnd Stat Cotbus Gebrechen vnd Irrung erwachsen, deshalben sie vor vns zuuerhorung kommen sein, das wir sie mit jrem guten Willen, Wissen vnd Vulbort volgender Maynung gutlich enthricht vnd entscheiden haben. Also nach Besagung etwe des edelen Hannszen Hern zu Cotbus Briue ober die Wilkore mit allen andern Artickeln jn demselbigen Briue aufgedruckt, wollen wir, das solche Wilkore von den Vnsern vff dem Lande der Herschafft Cotbus vnd allen Einwonern der Stadt daselbs hinfur also vnuerbrochentlich soll gehalten werden; vnd so wer anders jn uergangen Jarn bisz auff dise Zeyt bescheen, soll bleiben von ydermeniglich vnangefochten, vnd nymands soll den andern weiter belangen vff eygen Bewilligung vnser erbar Manschaft von wegen der auff dem Lande vnser Herschafft Cotbus vnd den ausz dem Rathe daselbs von gemeiner Stadt wegen, wollen wir das nymands vnd sunderlich kain Cruger vnder einer Meylen von Cotbus kain Byr brawen, auch kain Bir anders danne Cotbus Bir schenken, es hette danne ymands von der Herschafft sunderliche beweiszliche vnd verschribene Begnadung. Auch soll nach jrer eygenen Bewilligung kain Schuster, kain Schnayder, auch kein Korsener oder sunst kenerley Hantwerckmann vnter einer Meylen vmb Cotbus kenerley Hantirung oder Hantwerck treiben. Es soll auch kein Pawer jn vnser Herschaft Cotbus wonende seine Wolle

jn seiner eygen Behawsung verkauffen, sunder die jn die Stat Cotbus auff einen gemeinenn freien Wollenmarckt brengen. Der erste Wollenmarckt soll sein am Abent vnsers Hern Hymelfart jm Herbest, vff denselbigen beiden freien Wollenmarckten soll ein yderman, er sey fremde oder einheimisch, Wolle zukauffen vnd zuuerkauffen Macht haben vnuerhindert, doch das die nach der Wage des Gewichts zu Cotbus gewagen werde. Wo aber ymants seiner Wollen nicht verkauffen konde, mag er die wider wegfuhren, doch jn seiner Behawsung, wie vorstet nicht verkauffen. Er mag aber die auff andere Merckte, wo jm das ebent, fuhren, doch des Stucks sol der Adell mit irer eigen Wollen unuerbunden vnd vnbedrangt bleiben. Es soll auch kein Pawer jn der Herschaft Cotbus, noch kein Frembder auff dem Lande, keinerley Gewant nach der Ellen schneiden, sunder alleine die baide freide Jarmarckte sollen sie sich des Gewantschneidens vertragen, wo aber nicht, so wollen wir das zuerkennenn haben. Vnnd so ymands, er sei Einwoner des Landes oder Frembde, einicherley Stucken, wie offenberurt, nicht hilde, vnd den Stukten zu nahent ginge, der soll von vns vnd vnser Stadt Cotbus darumb vngestrafft nicht bleiben on Geuerde. Das alles vnd iglichs haben die Geschickten von der Manschafft vnd Stat Cotbus vnsern Rethen an vnser Stat zu halten gelobt vnd zugesagt, vnnd damit sollen sie solcher wer Gebrechen vnd Jrthumb entlich gericht vnd entschayden sein vnd bleiben. Zu Urkunt etc. Actum Coln am Dinstag Apolonie Virginis anno etc. XV^c primo.

(Den 9. Februar 1501.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Ordenung zwischen dem Rath vnnd Gemeyne zu Trebbin.

Item zu Trebbin einen Rath zu bestettigen vnd zu setzen wie Marggraff Johanns Churfurst seliger gethan, nemlich zwellf Person, daruntter zwen Burgermaister vnd zehen Rathlewte, der iglich Jar sechs, nemlich ein Burgermaister vnd funff Rathmanne regiren sollen.

Solchem Rath die Gemeyn gehorsam vnnd geuolgig sein soll, anstat der Herschaft, bey Vermeydung der Straff vnd Vngnade.

Item der Rath soll auch alle Jare tu Zeit der Versetzung dem newen Rath zu Gegenwerttigkeit des Heuptmans, des Zollners vnd sechs von der Gemeyn, die von der Gemeyn dartzu geordent vnd gekoren werden, alles wes Einnehmens vnd Ausgebens Rechnung thun.

Item sie sollen auch kein vberig Zehrung vnnd Vnkosten vff die Stat legen, sunder der Stat Nutz vnd bestes Schaffen nach irem hochsten Verstentnus.

Item in Versetzung des Rats sollen sie ein Maltzeit halten vnd nicht lenger iren Praß halten.

Item was nun furder vor Irrung zwischen jnen entsteen, sollen sie vor dem Heuptman suchen, vnd was sie von jm nicht entscheiden mogen werden, hir vor vnser gnedigste vnd gnedige Herren fordern.

Item Richter vnnd Schepffen halben soll es gehalten werden, wie es vormals gescheen.

Item die Gebruch, Fell vnd Busz, so die Burger ye zutzeiten geben, sollen sich zu Zcerung, sunderlich zu der Stat Nutz gebraucht werden.

(Ohne Datum, um 1515.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der

Der von Soltwedell Consenß vnd Bewillungsbrieff, das sie sich der geystlichen Gericht gebrauchen mogen.

Wyr Joachim Kurfurst etc. bekennen vnd thun kunth offintlich mit disem Briue vor vns, vnser Erben vnd Nachkomenn vnd sunst allermeniglich, die jn sehen, horen oder lesenn. Nachdem wir hieuor aus Notturfft vnd beweglichen Vrsachen ein gemeine Satzung vnd Gebott jn vnsern Kurfurstenthumb vnd Landen der Altenmarck vnd sonderlich jn Stetten doselbst gethan, das kein Leye oder werntliche Person die andern vmb Gelt, Schulden vnd ander werntlich Sachen mit geystlichen Rechten vnd Processen furnehmen soll, bey Pene funfftig Gulden, die vns en yder, der hiewider thett, vnableßlichen geben soll. Weyll vnns dann vnser liebe getrewe Burgermeister vnd Rathmann beyder vnnser Stette Soltwedell mit warhafftiger Vntterricht furgetragen, das jnen vnd jren Inwohnern den Bann also entlich zuuormeyden gantz vntreglich vnd zum Teyll ein Vorderb vnd Schad sey, vnns auch daneben in hoher Demut gebetten, solich Satzung vnd Gebott wider zu cassiren, vnnd sie vnd jr Inwohner den Bann vnd geystlich Proceß, wie von Alters, vnd wie sie dann damit durch gemeinen Receß des Kurfurstenthumbs der Marck zu Brandenburg hieuor priuilegyrt sein, geprauchen zu lassen; des haben wir angesehen jr anliggend Notturfft vnd vnderthenige Bete, vnd jnen widerumb vorgunt vnd zugestatt, gonnen vnd zustatten auch jn Crafft vnd Macht dits Brives, das sie vnd jr Nachkomenn die geystlichen Proceß vnd Benne, wie von Alters vnd nach laut des Proceß vnd Concordancie Prelaten, Hern, Mann vnd Stette gedachts Kurfurstenthumbs innelandes hinfur widerumb gepranchen vnd suchen mogen, vnuorhindert solicher vnnser Satznus vnd Gebott; aber ausserhalb vnser Landes

vnd Gebiets soll jr keiner den andern jn einichen Sachen, geistlichen oder werntlichen, mit geistlichen Rechten nicht furnehmen, noch tribuliren keynerley Weyß, bey Vormeydung vnnser Straff vnd Vngnad, wie das nach Vermog vnser Priuilegien, Altherkomenn, auch ein gemein Constitucion vnd Ebnus ist alles getrewlich vnd vngeuerlich. Zu Urkunt datum Koln etc. am Dinstag nach Andree Apostoli anno etc. XXI°.

(Den 3. December 1521.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Dergleichen vnd des Lautes ist den von Stendall auch ein Vorschreybung gebenn.

Receß zewischen kurfurstlichen Gnaden vnd dem Rath zw Perleberge der Gericht halbenn.

Wir Joachim etc. Kurfurst etc. bekennen vnd thun kunth offintlich mit diesem Briue vor vnns, vnser Erben vnd Nachkomenn vnd sunst vor ollermenigclich. Alsdann Irrnus zewischen vnns vnd vnsern lieben getrewen Burgermeistern vnd Rathmann vnser Stod Perleberge der Gericht halben daselbs jn vnser Stad entstanden, das wir vns mit jnen, vnd sie sich mit vnus derselben Irrung gutlich vortragen vnd voreynigt haben, vortragen vnd voreynigen vns mit jnen hiemit jn Crafft vnd Macht dits Brives folgender Meynung; vnd also, das wir sampt dem Rath eindrechtigclich einen verstendigen Richter jn vnser Stad Perleberge ordnen vnd setzen wollen vnd mogen, der zusampt den Schepffen, so der Rath nach altem Herkomenn kysen vnd setzen mag, ydermann auff sein Ansuchen nach jrem hochsten Verstentnus vnd pesten Vormogen vnuerczogentlich Rechtens nach pillicher vnd rechtlicher Ordnung gnugclich vorhelffen; wie sie auch zu solchem Gericht vnns vnd dem Rath Pflicht vnd Eydt als sich ey-

gent thun vnd sweren sollen. Was aber vor Gerichts Straffen vnd Bußenn zu igclicher Zeit vorrechent, vnd vnns vnd vnser Herschafft ein Teyl, vnd dem Rath zu Pesserung drr Stadt der ander Teyl vnuerrucklich zu komenn vnd vbirantwort werden. Aber die Erbfell, so von den, so in vnelichen Stant geporen, vnd andern, die nicht angeborne Freundt vnd Erben haben oder vorlaßen, vorledigt werden, den mann doch das Erbe Jar vnd Tag zu gut halten soll, sollen nach altem Geprauch den beyden Kirchen zu Perleberg ein Teyl, vnns der ander Teyll, vnd dem Rath der dritte Teyll zu Pesserung der Stadt one Weigerung zukomenn. Wo sich aber ymants jn demselben Gericht selbs aus Verzcweiffelung entleyben wurde, soll sein Hab vnd Gutt nach Ordnunge der Recht vnd aus furstlicher Obrigkeit vnns vnd vnser Herschafft allein zusteen, alles getrewlich vnd vngeuerlich, wie sie vnns des ein Reuerßbriue dagegen vberantwortt haben. Zu Urkunt datum zu Perleberge am Dornnstag nach dem Suntag Misericordia domini anno etc. XXII der myndernn Zcall.

(Den 8. Mai 1522.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Begnadunge, Richter vnd Schepfen zw Berlin vnd Coln vf Widerruffenn.

Wir Joachim Kurfurst etc. bekennen etc. Nachdem vnsere liebe getrewen Richter vnd Schepfen vnser Stett Berlin vnd Koln vns Bericht gethann, wie sie der Gericht halben teglich mit vieler Muhe vnd Arbeit beladen, vnd jre Nahrung dardurch versewmenn vnd doch dauon wenigk Belohnung vnd Nutz haben, vnd vnns darvf diemutiglich gebetenn, sie zwr Notturft nach gnediglich zuuorsehenn vnd zwbedunckenn, das wir demnach solich jr diemutig Bett angesehen, auch damit sie der Gerichte zw iglicher Zeyt dester vleissiger vnd getrewlicher außwarten

mogen, auß sondern Gnaden vergont, erlewbt vnnd nachgegebenn haben, das sie vnd jre Nachkomen zu Erstattonge jrer Nutze, Arbeit vnd Versewmnus nue hinfurder vf Ansuchen der Partheien von jtzlichenn Zeugen, so sie rechtlich verhorenn, vier Groschen, vnd so die Partheien Abschrieft begeren, von desselben Außage auch vier Groschen forderen vnd nehmen sollen. Deßgleichen von jtzlichem Bey- vnd Endvrteil, so das zw Recht von jnen versprochen wirdt, auch vier Groschen, deßgleich von yeder Abschrieft solicher Vrteil vf Begeren der Partheien auch vier Groschen forderen vnd nehmenn mugen: vergonnen, nachgeben vnd jrlawbenn jnen solichs wie obsteet jnn gegenwertiger Kraft vnd Macht dits Briefes, doch biß vf vnser Widerrufen, vnd also, das sie vnd jre Nachkomenn der Gericht zw iglicher Zeit vleissig vnd getrewlich außwartenn, vnd den Partheien, dem Armen als dem Reichenn, one alle Verzogerunge vnd one furder Beschwerung slewniges Rechten nach jrem hochsten Verstant verhelfen vnnd ergeen laßenn, wie sie dann dartzw Eid vnd Pflicht gethann, alles getrewlich vnd vngeuerlich. Zu Urkunt etc. Sontags nach Quasimodogenitj anno etc. XXVIII.

(Den 26. April 1528.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Vertrag der neumarkischen Stadt mit denen der ubrigen Marken vnd der Prignitz wegen der Steuern.

Zu wissen. Nachdem sich Irsalh vnd Gebrechen der Stewr vnd Hulffgeldes zwischenn den mittel-, ucker- vnd newmerckischen Stettenn, mit sampt denn von Cotbus, Crossen, Scullich vnd Somerfelt an eynem, vnd den altmerkischen, auch prignitzirischen Stetten am andern Teyl, vilfaltig begebenn, haben sich dieselben obuormelten Stette aus Nachgeben churfurstlicher Gnaden zw Brandemburg

vnsers gnedigsten Herrn nach vorlauffen Handelunge als hewt Freytages nach Quasimodogeniti anno der wenigern Zcall im siebenvndzweintzigsten Jare in der alten Stadt Brandemburgk vff obengezeigten Tagk vnd Termyn derselben irer Gebrechenn des Lantschosses, so churfurstlichen Gnaden zw jder Hulff vnd Stewr zugesagt, oder inn kunfftigen Zceyttenn zugesaget vnd gegeben magk werden, wie folglich voreyniget vnd vortragenn, volgender Weyß Meynunge. Vnd alßzo, wes wir hinfur vnserm gnedigsten Herrn zwr Hulffe vnd Stewr zwsagen werdenn, das wir obgemelte mittelmerkische Stette mit vnserm Anhange wie oben vormelt drey Pfenninge zw iglicher Zceyt, vnnd die altmerckischenn, auch pringnitzirischenn Stetten mit irem Anhange zwey Pfenninge geben sollen. Vber das haben sich ehegedachte die altmerckischen vnd pringnitzirischenn Stette zw jder Stewr vnd Hulff den mittelmerckischen Stetten sampt jrem Anhange zwr Vbermaßz auff geschene Vertracht zwey hundert Gulden zu geben bewilligtt vnd zugesagt. Wurde sich aber die Sumen weniger als newn tausent Gulden erstreckenn, soll jnen an der Sumen widervmb noch Antzall abgekortzet werden. Wo sich aber die Sumen vber newn tavsent Gulden erstrecke, sollen sie die zweyhundert Gulden nach Antzal der Sumen erhogen vnd vormeren. Weitter haben sich die altmerckischen Stette auch prignitzischen bewilligt vnd zugesaget. Vnd ob sichs begebe, das die Hulff der virhundert vnd achtzigk Gulden den mittelmerckischen Stetten, so von Cotbus, Crossenn, Czullich, Somerfelt, zw ider Zceyt eyngebrocht vnd einbryngen sollenn, entzogen wurdenn durch Ablosunge vnd anders, alsdann sollen die altmerckischen vnd pringnitzirischen Stette nach Vertrege geschener Handelunge den mittelmerckischen Stetten wie oben berurt nach Antzal der Sumen Widerstattunge thun, vnd sollen hiemit solcher jrer Gebrechen des Lantschosses vnd Hulffgeldes gantz vnd

gar wie ausgedrucket, gruntlich gericht vnd entscheyden seynn vnd bleiben. Dem alles zw stetter auch vester solcher eynmuthigenn Verhandlungen hewt dato geschehenn, seynt zwey Receſz von Wort zw Wort lautende geschrieben vnd auseynander geschnyttenn, vnd den altmerckischen Stetten auch pringnitziriſchen eyns vergleichen, den mittel-, ucker- vnd newmerckischen Stetten das ander vbergeben wordenn, vnnd mit der von Brandemburg Ingesigel von wegen aller mittelmerckischen Stette vnd von wegen der altmerckischen vnd prignitziriſchen Stetten mit Diderich Chudens vnd Hans Rulows Pitschir, so sie sich gebrauchenn, dismals besigelt. Es haben sich auch obuormelte Stette disse Receß weytter vff Pergemen vernewen zwlassen vff nechsten Herrntagk zw Berlin vnd weytter mit disser hirnachgeschriebenen Stette, nemlich Brandemburgk, Berlin, Franckfurdt, Prentzlow vnd Soldin, auch Stendal, Soltwedel vnd perlebergischen Ingesigel zw besigelnn vnd zu bekrefftigen furbehaltenn, doch der Dinste vnsem gnedigsten Herrn dem Churfurstenn belangendt, seinen churfurstlichen Gnaden vns vnd jnen, vnd Idermenniglich an jren Gerechtigkeyten vnschedlich, welches alles gehandelt vnd geschehenn jn Beywesen der erbarn, ersamen vnd weysen von wegen der mittelmerckischen Stetten, nemlich aus der alten Stadt vnd newen Stadt Brandemburgk: Gregorius Hindenburgk, Clawes Lypen, Merten Beckern, vnd Clawes Kerckowen, Burgemeisternn von Berlin vnd Colln, Hans Tempelhoff, Joachim Reicher, Merten Thuricken vnd olde Peter Lyntholtzen, Burgemeistern, auch Georgen Freibergenn, Kemernn. Von Franckfurdt: Clawes Fritzen vnd Iheronimus Jobsten, daselbst Burgemeistern. Von Prentzlow: Peter Klinckybylen vnd Michel Damerown. Von wegen der nygemerckischenn Stette: Joachim Ebell, Peter Prenntzlow vnnd Koningesberge, als Burgemeister. Vonn aller jrer zw vnnd eyngehoren-

den kleynen Stetten, vnnd von wegen der altmerckischenn, auch prignitzirischen Stettenn die erbarn, ersamen vnd weysenn Werner Bucholtz vnd Merten Moringk Packebus zw Stendall Burgemeister, Diderich Brun vnd Diderich Chudenn vnd Hans Grotehann zw Soltwedel Burgemeister, Clawes Trostede vnd Franciscus Bremer von Gardelege Burgemeister, Hans Rulow vnd Arnt Hentzken zw Perleberge Burgemeister, von wegen aller anderer jrer eyngehorenden Stetten. Im Jare vnd Tage wie oben vormelt, vnnd der auch weytter vff geschene Verwerunge zw warer Vrkunth, ewiger stetter vnd vester Haltunge vff vbergebene churfurstlichen Gnaden Confirmation haben nachgeschriebene Heuptstette, als Brandemburgk, Berlin, Francfurdt, Prentzlow, Soldin, von wegenn alle der mittelmerckischenn Stette vnd auch Stendall, Soltwedel vnd Perleberg, von wegen alle der altmerckischenn vnd pringnitzirischen Stette, wie allenthalben lauts der Confirmation eyngeleybt vnd beschlossenn, hirunden an dissen Revers vnd ewige Vortracht hangen vnd drucken lassen, die vffs new inn Pergamen vernewet. Geschriebenn vnd gebenn zw Berlin nach Christi vnsers liebenn Herrn Geburt tausent funffhundert der wenigern Zcall im achtvndzweintzigisten Jare am Dornstage in der Octaua Corporis Christi.

(Den 18. Juni 1528.)

Urkunde aus dem K. G. St. u. K. A.

Priuilegin der Gewandschneider zu Berlin jres Stands jn Merckten.

Joachim von Gots Gnaden Marggraf zu Brandenburg vnd Kurfurst etc. bekennen vnd thun kundt offentlich mit diesem Brieue vor vns, vnser Erben vnd Nachkomen, Marggraffen zu Brandemburg etc. vnd sonst allermeniglichen, als vns, vnsere liebe getrewen Burgermeister vnd Rathmanne vnser Stadt Berlin vnd Coln angebrecht,

das die Gewandtschneider bey jnen jn Stedten wonhafftig ein alt Herkomenn vnd Gebrauch haben, whu sye hin vnd wider jn vnserm Churfurstenthumb vnd Landt der Margk zu Brandenburg vnd sonderlich der Mittelmarcken vnd Vckermarck jn Stetten vnd Flecken zu Marckte fharen, Gewandt feyle haben vnd schneiden, das sye allenthalben vnd an eynem yeden Ort mit den brandenburgischen vnd franckfordischen Gewandtschneidern nach der Ordenung, wie sie sonst vntter sich gewonlich thun, stehen. Nemlich die von Brandemburg oben an, die von Berlin vnd Koln negst dobey, vnd dan die Franckfordischen, vnd darnach die von kleinen Stetten nacheynander, wie die Ordnung vntter jnen den von Stettin mitprengt; vnd aber sich demselben zu entgegen etlich aus denn kleinen Stetten vnderstehen sollen, vber die von Berlin vnd Koln einzudrengen vnd Standt vber sye zu nhemen, das jnen jn kein Wege leidlich, sich auch sonst nit woll fugen noch geburen will. Das wir demnach wollen setzen vnd ordenen jn ernstlicher Meynung, das es bey altenn Herkommen vnd Geprauch mit gedachten vnsern Stedten mit dem Standt vnd Feylhaben jn Merckten allenthalbenn jn Stetten vnd Flecken vnsers Khurfurstenthumbs der Margk zu Brandemburg vnd sunderlich der Mittelmarcken vnd Vckermarcken, nemlich die Gewandtschneyder aus Brandemburgk zu oberst, die von Berlin vnd Coln negst darbey, dan die Franckfordischen, vnd darnach die von cleynen Stedten jn jrer aller Sprach gehorendt nach jrer Ordenung, wie sye es sonst vntter sich gewonlich jn gehen vnd stehen hatten, geruglich vnd vnuerruglich bleiben soll, ratificiren vnd bestettigen auch dosselb hiemit vnd jn Crafft dits Brieues, vnd gebieten darauf den Gewandtschneidern, auch vnsern kleinen Stedten jn obberurten Hauptstedt, als Brandenburgk, Berlin vnd Franckfordt, Sprach gehorendt, das jr euch darvber vber die Gewandtschneider von Berlin vnd

Coln, dergleichen von den andern Hevptstedten mit stehen noch gehen, wider jn Merckten oder sonst jn keinen Wege nicht jndrengt, sonder dasselbe gentzlich vnd jn allerwege enthaltet, das vorlassen wir vns ernstlich zugescheen, euch wissen darnach zu richten. Datum Potstamp mit vnserm hiermitten aufgedruckten Secret besiegelt am Sonnabent Bonifacij anno XV^c vnd XXIX.

(Den 5. Juni 1529.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Rewers der Stendaler Gilde.

Wyr von Guldenn, Wercke vnnd Gemeyne der Stadt Stendall, bekennen vnnd thun kundt offentlich myt diesem Brieffe vor vnns, vnser Erben vnnd Nachkommen, vnnd sonst vor allermeniglich, die in sehen, horen oder leszenn. Als Abweszenes des durchleuchtigsten, hochgeboren Furstenn vnnd Herrn Herrn Joachims, Marggraff zu Brandemburg, des heiligenn romischenn Reyches Ertzcamerer vnnd Churfursten zu Stettyn, Pommern, der Cassubenn vnnd Wenden Hertzogen, Burggraffen zu Nurmberg vnnd Fursten zu Rugen, vnsers gnedigsten Herren. Dieweyll seyn kurfurstlich Gnad gemeyner Christenheyt zu Gut uff dem Reychestag zu Augspurg gewest, die durchleuchtige hochgeborn Fursten vnnd Herrn Herr Joachim der Junger, vnnd Her Johanszen Gebruder, Marggraffen zu Brandemburg, zu Stettyn Pommernn etc. Hertzogenn, Burggraff zu Nuremberg vnnd Furstenn zu Rugen, seyner churfurstlichenn Gnaden Szonen, vnszern gnedigen Herrn sampt seyner churfurstlichen Gnaden Stadthalterenn vnnd Rethenn, die gestrengen, erbarn vnnd vesthen Bussen von Bertensleuenn, Hewptmann der Altenmargk, Fritzen von der Schulenborg den Elternn, Gerthenn von Luderitz vnnd Jacoben von Jetze vff Assumptionis Marie nechestn vorgangenn zu Erhaltung christlicher Lieb, Frid vnnd Eynig-

keit, auch zu Erhaltung der lutterischen Secktenn, vnnd Geszenge, Vffrur vnnd Wyderwille, szo bey vnns vorhanden vnnd erwachssen mocht, jnediger Wolmeynunng verordent vnnd geschicket, die auch myt allem Fleysz vnnd Guttigkeyt myt vns gehandelet, vnnd gar keyn Verlast weder myt Worten noch Wercken gegen vns noch vnszern furgenohmen, szonder vnszer bests gesucht vnnd begeret. Desz alles vnangesehen etliche von den vnsern in grosser Anzale vff Anreytzung vnnd Bewegung des Monchs Laurentz Kuckenbecker, auch Matz Grunewalde des Musterers myt gewaltiger Handt vnnd der That vberfharen, myt Steyenen geworffenn vnnd Buchssen geschossenn, also das sie Ferlichkeyt ires Leybes vnnd Lebens halben vff das Rathauß neben dem erszamen Radt der Stadt Stendall habenn weychenn vnnd sich begeben mussen, darahn keyn Benugen gehabt, szonder abermals zu inen vnnd dem ersamen Rad ohn Vffhorn myt Steynenn geworffen vnnd Buchssen geschossenn, auch die Thuren ahm Radthausze zu hawen vnnd Fenster auszgeworffen, vnnd sie also genottigt vnnd myt Gewalt getrungen, sich gegen vnns zu vnleydlichen Vertrag zu begeben vnnd Verschribung vffzurichtenn. Es haben auch die vnsernn die Priesterschafft vnnd Geystlichenn one alle Vrszache geblundert, das ir entfrembdet, ir Thuren vnnd Fenster zurschlagen, vnnd mannigfallig Gewalt gevbet. Das alles von vns vnnd den vnszernn one alle billich Vrszachen vorgessintlich vnnd vnbedechtiglich gehandelt, deszhalben wyr sollicher mercklichenn Myszhandelung halben vnser Leyb vnnd Leben, Priuilegien vnnd Freyheyt, auch Gutt vorwirket, vnnd in merklich Vngnadt hochgenannts vnsers gnedigsten Herrn des Churfursten etc. gefallen. Es hatt aber seyn churfurstliche Gnade vff fruntlich Furbitt seyner churfurstlichen Gnaden Szonen, vnszer gnedigen Herrn, sollich vnser vnnd der vnsrigen mercklich vnbedechtige Vorwurkunge vff folgend Vertrag zu Gnaden

gestalt, vnnd vnns wiederumb zu Gnaden kommen lassen, nemlich, das wyr von Gulden, Werck vnnd Gemeyn vor vns vnnd vnszer Nachkommen bewilligt, vorpflicht vnnd zugeszaget haben, bewilligen, vorpflichtenn vnnd zuszagen gegenwertiglich in Crafft vnnd Macht ditszs Brieffs, das vnns, noch vnszer Nachkommen der Freyheitt vnszers gnedigsten Herrn vnd der Herschafft Zolle, szo wyr byszhere gehabt vnnd gebraucht in der Altenmargk vnnd Prignitz vorordent vnnd hinfur nicht gebrauchenn sollen, noch wollen, szonder vnns derselben Freyheit gantz vorzygen vnnd begebenn habenn, alszo, das wyr solich Zoll, wie ander inlendisch Burger, die nicht Freyheyt habenn, geben sollen vnnd wollenn. Vnnd wiewoll der Radt alt vnnd new der Stadt Stendall an disser Uffrur keyn Schult hatt, sundern sich erlich vnnd woll als die Gehorsamm gehaltenn, dennoch haben sie sich vor sich, ire Erben vnnd Nackamen von gudes Frydes vnnd Eynygkeit wegenn der Freyheit der Herschafft Zolle neben vnns auch begebenn. Furder sollen vnnd wollen wir hochgenantenn vnszerem gnedigsten Herrn dem Churfursten oder seyner Gnaden Erben zehent tauszent Guldenn ahn gutter Landeszwerung vff folgendt Fristen ohn alle Eynrede vnnd Behelff, auch Vorzugk reychen vnnd gebenn, nemlich alszo. Myt funff tausent Gulden wollen wyr seyner churfurstlichen Gnaden dreyhundert Gulden Zyns, szo vff dem Rathusze zu Stendall verliehen, vff eynen Wyderkauff an der Urbet vff dem Gericht vnnd Biergelt daselbs vorschrybenn, benehmen vnnd vortrettenn, das die seynner churfurstlichenn Gnaden ohn Vorhindernus zu iglicher Zeyt folgenn sollen, damyt vff nechst Walpurgis ahnzuhebenn. Die vbrigen funff tauszent Guldenn wollenn wyr seinen churfurstlichenn Gnadenn oder seyner Gnaden Erben one alle Sewmbnus entrichtenn, nemlich drey tauszent Guldenn ahn lantleufftiger Muntz vff nechst kommenden Sandt Johanns Baptisten

Tag, alßo wie obſtet vergnugt vnnd bezalet werden ſollen. Wyr ſollen vnnd wollen auch bey eynem Pfenning wyderſtattenn vnnd bezalenn, was wyr den Geyſtlichen zu ſollichem Rhumor zurbrochen, entpfrembet vnnd genohmen habenn, ßo vil ſie des certificiren vnnd erhalten werdenn. Auch ſollen vnnd wollen wyr obgnantem Hauptmann vnnd vorordenten Rethenn vnnd iren Dienern wyderſtattenn vnnd bezalenn, wes inen genommen iſt. Wyr wollenn vnnd ſollen auch vff vnſernn Coſtenn alle Thuren, Fenſter vnnd anders, was ahn dem Rathauſz zurhawen vnnd zurbrochenn, dem Rath widerumb new machen vnnd zurichtenn laſſenn. Wyr die Lackenmacker vnnd vnſzer Nachkommen wollen vnnd ſollenn auch zu ewigenn Zeytenn keyn Panthalion, Collationn vnnd Verſamblung nicht haltenn, in Anſehung das diſe Auffrhur auſz vnſerem Panthalion erſtandenn vnnd ſich gemehret hatt; vnnd ßo dann vnſer volmechtigen Geſchicktenn von Gulde, Werck vnnd Gemeyn von vnſzer aller wegenn hochgenannten vnſern gnedigſten Herrn vnderteniglich vnnd demutiglich gebetten haben, vnns vff ſollichen Vortrag ſollich vnſer Myſzhandelung vmb Gottswyllenn gnediglich zuuor zeigen, vnnd vnſzer gnedigſter Herr zu ſeyn myt Vorpflichtigung, das wyr vnnd vnſzer Nachkommen vnns vor ſollicher Myſzhandelung hinfurder hutten, vnnd gegen ſeynen churfurſtlichen Gnadenn vnnd ſeiner churfurſtlichen Gnaden Erbenn vnnd Nachkommenn vnns aller Vndertenigkeyt vnnd Gehorſzambs fleiſſigen vnnd gehaltenn wollenn, hatt ſein churfurſtliche Gnade vnns dieſelb Vbertrettung vff dieſen Vortrag vnnd gethane Beth gnediglich nachgelaſſenn vnnd vorgebenn, wyll auch wyderumb vnſzer gnedigſter Landsfurſt vnnd Herre ſein. Seyne churfurſtlige Gnade wyll auch die abruſtigenn Burger, ßo diſer Vffrhur die rechtenn Hauptſacher ſeyn, forder in ſeyner churfurſtlichen g. Stadt Stendall vnnd Landenn in keynen Weg leydenn, ßunder

sollen sich der gantz ereussernn vnnd enthaltenn, auch darinnenn in keynen Weg gestatt wyrdenn, doch soll man inen ir Weyb vnnd Kynder sampt ir Hab vnnd Gutter ausz Gnadenn vnuorhindert volgenn lassenn. Es wyll auch seyn k. f. G. die gefangenn Burger vff gescheene Furbeth ires Lebens begnadet vnnd zw eyner andern burglichenn Straff kommen lassenn. Dieszе alle vnnd igliche obgeschrybene Punct vnnd Artickell geredenn vnnd gelobenn wyr Guldenn, Gewerck vnnd Gemeyne der Stadt Stendall vor vnns vnnd vnszer Nachkomen bey vnsern waren Wortenn vnnd Trewenn ahn Eydes stadt stett vnnd vest zu haltenn, alles getreulich vnnd vngeuerlich. Zu Urkundt vnnd mehrer Sicherheyt habenn wyr vonn den Gulden, Werck vnnd Gemeyne vnszer Ingeszygelle ahn dyszen Brieff gehangen. Gescheen vnnd gegebenn zw Kolnn ahn der Sprew ahm Donnerstag nach dem Sontag Letare anno nach Christi vnsz lieben Herrn Gebort duszennt funff hundert vnnd im eyn vnd druttigsten.

(Den 23. März 1531.)

Urkunde aus dem K. G. St. u. K. A.

Der von Franckfurt Begnadung etlicher Kornfure.

Wir Joachim Churfurst etc. bekennen vnd thun kunt offintlich mit diesem Brieue vor vns, vnser lieben getrewen Burgermeistern, Rathmannen sampt gantzer Gemein vnd Einwohnern vnser Stadt Franckfurt an der Ader jn Ansehunge der vilfaltigen getrewen vnderthenigen vnd willigen Dienste, so sie weyland dem hochgebornen Fursten Hern Joachimen Marggrauen zu Brandenburg vnd Churfursten seliger vnd loblicher Gedechtnus vns vnd der Marggrafschaft zu Brandemburgk gehorsamlich erzeigt haben, vnd hinfur wol thun sollen vnd mogen, vnd von besunder Gnade wegen gnediglich vergunt vnd erleubt habenn; das sie zu Erhaltung derselben vnd von gemeinen Nutz willen

allerley Getreide, als Rocken, Weisen, Gersten, Maltz vnd Hauer aus den Lendern, als jn der Cron Polen, Slesien vnd Newenmarcke zu yder Zeit jrer Nodturfft vnd Gelegenheit nach erkeuffen vnd erholen, auch solch angezeigt Getreide, vnd sonderlich auch, wes sie von Gersten jn oder außerhalbe vnsers Lands oder jnen selbs gewachßen zusamen bringen, vnd Maltz daraus machen wurden. Ferner wohin Jnen solche gelegen, jn ander Land vnd Furstenthumb außerhalb vnsers Churfurstenthumbs vorfuren vnd vorkeuffen mogen, vergonnen vnnd erleuben jnen das wie obsteet jn gegenwertiger Krafft vnd Macht dits Brieffs, darauff allen vnd iglichen den vnsern wes Beuelhnus die sein, sonderlich den Zolnern vffin Aderstram, so itzo sein oder zukunfftiglich sein werden, hiemit ernstlich beuelhende, jr wollet gemelten Rath, Burger vnd Einwhoner zu Franckfurt zu yder Zeit mit solichen jrem jn Polen, Schlesien vnd Newenmarcke erkaufften Getreidt, auch mit dem Maltz, so sie hieuorn an Gersten jn oder außerhalb vnsers Kurfurstenthumbs oder jnen selbs gewachsen, haben werden, bei euch vnuerhindert jrer Gelegenheit nach durch komen vnd verfuren laßen. Doch das sie auch zu yder Zeit jn alleweg jn vnsern Landen zu Waßer vnd Lande die gewonlichen Zolle geben vnd entrichten, sich meniglich darnach hab zu richten, getreulich vnd vngeuerlich. Zu Urkunt am Abent Corporis Christi etc. 37.

(Den 29. Mai 1537.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der Schneidere zur Newstadt Eberswalde Befreiungs-Brief.

Wir Joachim Churfurst etc. thun kunt allermeniglich, entbiethen auch denjhenigen, so mit diesem Brief angelangt werden, vnsern Grus zuuorn. Nachdem weyland der hochgebornne Furst Herr Jochim, Marggraf zu Bran-

denburg, Churfurst etc. vnser gnediger, lieber Herr vnd Vater seliger vnd loblicher Gedechtnus, das Schneidergewerck in vnser Newenstadt Eberswalde begnadet, das kein Schneider vmblang der Stadt vf den Dorffern ein Meil Wegs Arbeit suchen oder fertigen solle, berichten sie vns doch, das etlich Storer vngeachtet des zu Vorderb jrer Narung solchs vberschreiten, vnd mit Vntterschleif jnen die Arbeit entziehen vnd abhendig machen, welchs jnen beschwerlich vnd keineswegs leidlich ist. Darumb wir erstlich solch Begnadung ernewert haben wollen mit Erweiterung vnd Zuthuung noch einer Meilen Wegs, also das vmblang der Stadt vf zwu Meilen Wegs derselben Storer oder Schneider keiner jnen zu Nachteil gelitten werden solle. Derhalben vnser ernster Beuelh. Wo gedachte Schneider von der Newenstadt vmblang der Stadt in zwu Meilen Wegs Storer oder Schneider, die jnen zu Vorfang vnd Nachteil Arbeit suchen oder entwenden, es were dan, das einer vom Adel zu seiner Notturfft ein eigen Schneider hielt oder hat, außgerichtet vnd betretten wurden, jr wollet jnen behulffen sein vfzutreiben, vnd jn die negst gelegne Gerichte zur Buß vnd Straf, wie sich eygent vnd geburt, zubringen, auch an jedem Ort der nehern Gerichte, wem die angehorig solchs gestatten vnd verhelffen. Daran geschicht vnser zuuorleßige Meynungk. Datum mit vnserm vfgedrucktem Secret besiegelt zur Newen Kemnat am Grymnitz Sontags am Tag Margarethe anno etc. XXXIX.

(Den 13. Juli 1539.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Michell Judens Weibs Leipgedingsbrieff.

Wir Joachim Churfurst etc. bekennen vnd thun kunt vor vns, vnser Erben vnd Nachkomende kegen menniglichen, das vns vnser Diener vnd lieber getrewer Michell

Jude von Derneburgk mit vnderthenigen Bericht angelangt, das er sich mit seinem ehelichen Weibe, Merlen Judin genant, weiland Joseph Juden zu Schleusingen Tochter vorehelicht, vnd jme dieselbige nach judischer Ordnung zum ehelichen Weibe vortrawen laßen, vnd hette jme berurtter Joseph Jude drei tausent reynische Goltgulden Ehegelds mitgegeben, dokegen Michel Jude verwilligt widervmb mit sechs tausent reinischen Goltgulden zubeleibdingen, darauf er vor vns bekandt vnd außgesagt, das er deme zufolge obgenantte sein eheliche Hausfraw Merlen Judin dergestaldt beleibdingt habe vnd hiemit beleibdingen wolte, also wo sie seinen todtlichen Abgangk erleben wurde, so solte sie alsdan vor vns haben jre weibliche Kleider vnd Schmuck zu jrem Leibe gehorigk. Vnd den ferren solte sie von seiner allerbereittesten Barschafft vnd Habe an Ortten, do er die am gewißesten wurde, jnner oder außer vnsers Lands jn seiner Vorwharung zu jrem Leibgedinge vor seinen Kindern vnd allen Glaubigern ader andern, so Zuspruche dazu haben gemeindt, halten vnd haben sechs tausent renischer Goltgulden, dieselbigen die Zeit jres Lebens, wie Leipgedings Recht vnd Gewonheit ist, halten, genießen vnd gebrauchen menniglichs vngehindert, das er jr alle seine Erbschafft, Hab vnd Guther liegendt vnd farende, wo die gelegen zum Vnterpfande eingesatzt vnd verpflicht, dieselbigen so lange jnne zu haben vnd zu halten, biß sie jres Leipgedings wie obberurt vorsorget vnd vorsicherdt, vnd vns vndertheniglichen gebetten, jne solchs also zuuorwilligen vnd zu bestettigen. Wan wir dan befunden, das solche seine Vormahnung vnd Suchung dem Rechten, Pilligkeit, auch der Eheberedung zwischen jme vnd seinem Weibe gemeß, haben wir vnsern Gunst, Vorwilligung vnd Bestettigung dozu gegeben vnd gethann, bestettigen vnd vorwilligen dieselbige hiemit in Crafft diß Brieffs, beuelhen allen vnd jeden vnsern Ambtleuthen, Vnterthanen vnd Vorwandten,

wes

wes Wirden, Stands oder Wesens die seindt, das ir obgenantten Michel Juden vnd sein Weib Merlen Judin dobei sollen erhalten, bleiben laßen, festiglichen schutzen vnd handthaben, vnd bei Wirden bleiben laßen wollenn, treulich vnd vngeferlich. Zu Urkunde etc. datum Coln an der Sprew Mitwochs nach esto mihi anno XLIIII.

(Den 27. Februar 1544.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Der Schneider zu Berlin vnd Coln Priuilegium.

Wir Joachim Churfurst etc. bekennen vnd thun kundt vor vns, vnser Erben vnd Nachkommende, das vns vnsere lieben Getrewen die Meister des Schneiderhandtwercks vnserer Stette Berlin vnd Coln vnderthenıglichen mit Berichte angelangt, das weilandt die hochgebornnen Fursten vnser lieber Anher vnd Her Vatter Marggraff Johans vnd Marggraf Joachim, beide Churfursten seliger vnd hochloblicher Gedechtnus, berurtte Schneider jre Gilde vnd Innung mit etlichen Priuilegien begnadet vnd gebetten, jnen dieselbigen zu zuuornewen vnd zu bestettigen, auch mehr newe Artickell zu jrer hohen Notturfft, Besserung jres Handtwercks vnd Narung aus Gnaden zu gonnenn vnd nachzugeben. Des wir angesehen jre zimliche Bitte, auch vnderthenige Dinste, die sie vnd jre Vorfarn vns vnd vnsern Vorfarn gerne gethan vnd hinfuro thun sollen vnd wollen, vnd jne darauf alle vnd jede jre alte Priuilegien vnd Freiheiten, die sie bishero gehabt vnd herbracht, gnediglich vergundt vnd bestettigt. Vnd sonderlich nachdeme sie sich beschweret vnd beclagt, das die frembden Gesellen jres Handtwercks, die nicht jre Gulde vnd Innung haben, sich jetzuzeiten jn gemelten beiden vnsern Stedten daneben vff zwo Meilen Wegs vff den Dorffern vmb die Stadt gelegen, vnterstehen jne zu Schaden vnd Abbruch das Handtwerck zu treiben vnd zu erbeiten, welch jne an jren

Freiheiten fast abbruchigk, auch weil sie gemeine Burden vnd Pflichte tragen musten, vnleidlich, haben wir demnach sie dermaßen befreiet, setzen vnd wollen, das die Schneider vnd jre nachkomende Burgere jres Handtwercks jn berurtten vnsern Stedten, die jn jre Gilde vnd Innung nach altem Herkommen angenohmmen seindt jr Handtwerck jn berurtten beiden vnsern Stedten alleine treiben vnd neben jne niemands von frembden Gesellen jres Handtwercks, sie weren ledig oder nicht, die nicht Burgere oder jn jr Handtwerck vnd Innung wie obberurt eingenhommen sein, wieder jn denselbigen Stedten noch jnner zwo Meil Wegs vmb vnd neben den genantten Stedten, wider Burgern noch Pauren, auch nicht jnner, noch außer der Stadt das Handtwerck treiben noch arbeitten sollen; vnd die Gesellen, so jn jr Handtwerck vnd Innung angenohmmen werden, sollen sich vor andern mit Personen, die Gulde vnd Werck zu besitzen wirdigk seindt (?). Do aber wurde von frembden oder einlendischen Gesellen jres Handtwercks befunden, die sonst in gemelten vnsern beiden Stedten außer der Meister Werckstedten, oder aber vff zwo Meil Wegs neben den Stedten das Handtwerck vffn Dorffern arbeiten, vnd sie das erfarn, sollen sie vnsern Landtreittern solchs anzeigen, vnd darauf die Landtreitter, dene wir solches zu jeder Zeit hiemit beuelhen, neben den jungsten vier oder funff Meistern, dieselbigen Schneiderknechte oder andere Storer darvmb pfanden, vnd datzu, wes sie an Schneider Arbeit den Meistern des Schneider Handtwercks zustellen. Die von denselbigen Gesellen vnd Storenn sollen zimlichen Abtragk nehmen, vnd den Landtreittern jr Pfandtgelt dauon geben; do aber die Storer entkemen, sollen die Landtreitter die Arbeit gleichwol pfanden, vnd den Meistern vberanttworten, die sollen die so lange behalten, bis jne Abtragk geschee, vnd sollen die Rethe jn mehrgedachter vnsern beiden Stedten, dene wir solchs gleichergestaldt hiemit auch be-

uelhen, die Schneidergulde vnd Meister hiebej auch helffen schutzen, domit die Storer gepfandt, vnd nicht gestadten, das die Schneidergesellen jn den Heußern jn beiden Stedten, ausser der Meister Werckstette das Handtwerck arbeitten. Vnd do es geschehe oder bej jemands Schneidersarbeit befunden, vff Ansuchen der Meister die Statknechte datzu leihen, vnd den Meistern verholffen sein, das Pfandung vnd Wegnehmung der Schneidersarbeit geschee, oder dieselbigen Storer gefenglich eingetzogen, vnd den Meistern zu Abtrage gehalten wurden. Wolten aber eyner oder mehr, sie weren Gesellen oder Meister, sich vff ein Dorff jnner zweien Meil Wegs vmb beide berurrte vnsere Stette gelegen, niderſetzen, vnd das Handtwerck arbeiten, der sol es mit Vorlaub berurtter Meister vnd Gilde thun; aber doch keinen Lerjungen lernen noch halten. Wo auch ein Schneidergeselle jn dieser vnsern Stedte einer Meister werden, der soll nicht zugelaßen werden, er hette dan zuuor, vnd ehe er sich vorehelicht, ein Jar langk bej einem Meister gearbeittet, domit er sich also vorsucht vnd erforscht moge werden, ob er zum Meister zuleßlich, vnd soll mit dem Meisterwerden nach jres Handtwercks Brauch zugehen; vnd weil sich die Meister des Handtwercks voreinigt, das hinfuro keiner bej Meidung der Straffe soll vber drej Stuel vor Knechten vnd Jungen besetzen, sollen sie sich das also vorhalten; vnd welcher befunden, das er mer dan drej Stuel besetzt, soll solchs balde abstellen, vnd dem Handtwerck oder Gilde ein Schock zur Straffe geben. Thet ers aber zum andern Mal, sol sein Straffe zehen Gulden sein, vnd also die Straffe, wo mer Vbertrettunge jn deme geschehen, auch gemeret werden. Es sollen auch die Meister des Handtwercks sich eußern mit vnzuchtigen, vordechtigen oder anruchtigen Personen, es sej von Mannen oder Weibern, vmmezugehen, mit jne Gemeinschafft zu haben oder zu essen vnd zu trincken, auch sich der Ortte, Heuser

vnd Stellen, do dieselbigen pflegen gemeinlich zu sein, enthalten bej Meidung des Handtwercks wilkerlicher Straffe. Vnd wir bestettigen, gonnen vnd vorliehen den Meistern der Gilde oder Innung des Schneiderhandtwercks vnser beiden Stette Berlin vnd Coln alle vnd jde Artickel wie obgesatzt, hiemit in Crafft dis Brieffs, setzen vnd wollen, das sie sich derselbigen also gebrauchen, vnd darob halten, auch dabej bleiben menniglichs vngehindert, doch vns an Hoheiten vnd Obrigkeitten vnd menniglichen an seinen Rechten vnschedlich, treulich, vngeferlich. Zu Urkundt etc. datum Coln an der Sprew Freitags nach Inuocauit anno XV° XLIIII.

(Den 7. März 1544.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Priuilegium der Schneider zu Rathenow.

Wir Joachim Churfurst etc. bekennen vnd thun kundt offentlich mit diesem Briue vor vns, vnsere Erben vnd Nachkommen, Marggraffen zu Brandemburg vnd sonsten vor allermeniglich, das vor vns komen seindt vnsere liebe getrewen Guldemeistere vnd Alterleitt der Schneidergulde jnn vnnser Stadt Rathenow wanhafftig, vnd haben vns vndertheniglich Bericht thun laßen, wie daß dieselben vmb Mehrung vnd Beßerung willen jrer Narung vnd deßelben Handtwercks jnn vorgangener Zceit vnder sich ein Bruderschafft vnd Gulde, wie in andern vnsern vmbliegenden Stedten vblich, gestifft vnd aufgericht. Darauf sie vnns als den Landsfursten vndertheniгs Vleiß gebethen, sie vnd jre Nachkommen zu priuilegiren vnd zu begnadenn, auf das sie hinforder vnnd zu ewigenn Zceiten solche Bruderschafft vnnd Gulde haltten mugen. So haben wir angesehen jr vnterthenige vnd fleißig Bethe, auch jn Betrachtung, Beserung jrer Nahrung, vnnd damit auch zwischen demselben Handtwerck jn zukunftigen Zceiten Liebe vnd

Enigkeit moge erhaltenn werdenn, vnnd haben sie vnd jre Nachkommen domit priuilegirt vnd begnadet, priuilegirn vnnd begnaden sie vnd jre Nachkommen mit solcher Bruderschafft vnd Gulde, wie obstehet jnn Krafft vnd Macht dits Brifs. Vnnd nachdem vnns dann auch von demselbenn Handtwerck weiter clagende ist furbracht, das die fromden Gesellen jres Handtwercks, die nicht jre Gulde oder Innung gewunnen, oder jm Lande nicht besessen, sich zu Zceyten jn die vmbligende Dorffer vnd Flecken des Orts den vnsern jn den Stettenn, die vnns mit Schoß vnd andern Vnpflichten verwandt, zu mercklichenn Abebruch vnd Schaden jrer Nahrung solch Handtwerck zu treiben vnderstehen sollen, welchs vnns als dem Landsfursten zuzusehenn beschwerlich. Vnd wollen hieravf ernstlicher Meinung, das niemands desselben Handtwercks, außgenohmen diejenigen, so jr Gulde vnd Innunge gewunnen, oder jm Lande besessen, auf tzu Meile Weges berurter vnser Stadt Rathenow nach arbeiten vnd solch Handtwerck treiben sollen. Vnd wo jmands daruber befunden, den oder dieselben mogen die Guldemeister berurts Handtwercks mit Hulff des Rats doselbs zu Rathenow daruber pfandenn, oder sie sonsten nach Landsgewonheit, vnnd wie jn andern vnsernn Stettenn gebreuchlich, jn geborliche Straf nehmen. Sollen vnd wollen sie auch bei solchenn vnserm Priuilegium zu jder Zceit gnediglich schutzenn vnd handthabenn, alles getreulich vnd vngeuerlich. Zu Vrkunt etc. vnd geben zu Colln an der Sprew Mitwochs nach Francisci anno etc. XLIIII.

(Den 8. October 1544.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Marggraff Joachims vnnd Marggraff Johansenn bruderlicher Vortrag zwischen denen von Franckfurdt vnd Crossen.

Vonn Gottes Gnadenn Wir Joachim des heiligen Romischen Reichs Ertzcammerer vnd Churfurst vnd Wir Johans Gebruder Marggrauen zw Brandenburgk, zw Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden vnd in Schlesien, zw Crossen Herzogen, Burggrauen zw Nurinbergk vnd Fursten zu Ruegen, bekennen vnd thun kundt hermitt vor vns, vnser Erben vnd Nachkomenden, als vermugs vnses bruderlichen vffgerichten Vertrags, des datum stehett Coln an der Sprew, Dinstages nach Assumptionis Marie anno thausent funffhundert vnd neun vnnd dreissigk ein Artikell gesatzt, das es der Schiffardt mitt denen vonn Crossen halben sal bey den alten Vortregen bleiben, vnd die jungste Nottell, durch vnsers lieben Hern Vatter Commissarien begriffen, des Datum stehet Sonnabendts nach Viti, des vier vnnd dreissigsten Jars ingrossirt wordenn, vnd aber dorynne ein Artickell befunden, das denen zw Crossen, wann sich Teurung an Korn in Kriegsleufften, Mißjaren vnd sonsten begeben, solle nachgegeben werden, das sie ein Schiff zwei oder drei zu Wasser gegenn Crossen schiffen mogen. Dieweill nun diser Artikell allbereidt streittigk worden, vnnd forder zu jedem mahl wolte gestritten werden, wie teur jedes Korn sein muße, da denen zu Crossen Krafft solchs Artickels die Schiffung allerlei Kornß solte frei stehen, Wir auch befunden, das der Sache vnd Schiffung halben hieuorn zum zweytenmahle vortragen, vnd in keine bestendige standthafftige Richtung hat mogen gebracht werden, damitt nun einmahl dieser Streid zw Grunde aufgehabenn, haben Wier die bemelten beide Stedte solchs Artickells halben dergestalt vorglichen, vnd dhenen zw Crossen jn Ansehung, das sie erblich zw

vnsern Erblanden der Marckhe zw Brandennburgk gebrachtt, auch alle Burden von Bierzeisen, Landsteur, Volge vnd anderun gleich vnsern Erblanden tragen zwlassen, alle Jar jerlich ohne einichem Vnderscheid, es sei in tewrenn oder wollfeilen Jahren, zwo Schalenn allerlei Korns nach jrer Gelegenheid; vnd wann es jrer Nodturfft sein wirdet zw keuffen, dosselbe die Oder aufwerdts vor Franckfurd vber, mitt Endrichtung der gewonlichen Zcolle, nemlichen von einem jeden kleinen Scheffell einen merckischen Pfenningk zw geben zw schiffen vnd bis gegen Crossen zw bringen, noch auch dasselbige weitter nichtt, dann zu der Stadt vnd jrer Eynwoner Nodturfft zw gebrauchen, doch mogen die vonn Crossen, welche allso wie berurt schiffen, auch das Khorn vor Franckfurdt zw khleiner Schiffe oder Khane ausladen, vnd also darauff ferner nach Crossen schiffen. So habenn Wir Marggraff Johanns dene von Franckfurdt dokegen auf freundtliche Vorbitte vnsers liebenn Herrn vnd Brudern, des Churfursten bewilliget, das sie jnn tewren Zeitten, Mißjaren oder Kriegsleufften zwo Schalen Khorns jn vnsern Landen von vnsern Prelaten oder deme vom Adell keuffen, vnnd gegen Franckfurdt schiffen mogen, vnd sonsten soll es bei vhorigenn Vortragen bleiben; vnd demnach vnsere liebe getrewen Burgermeister vnnd Radtmannen vnserer Stadt Franckfurdt vnd Crossen vns vndertheniglich angelangtt, solche Nottell ingrossirn vnd jhne selbige vnsere schrifftliche Vrkhunden geben zu lassen, darauf wir das Original derselben Nottell an vns erfordert, welche vonn Wortte zu Worte des Inhalts gewhesen, wie folget: Nachdem sich etlich Gebrechenn zwgetragen haben tzwischen den erbern vnd wolweysen Burgermeistern, Radtmannen vnd Einwhonern der Stadt Franckfurdt an einem vnd den ersamen vnd weisen Burgermeistern, Radtmannen vnd Einwonern der Stadt Crossen anderteill, derwegen vnd Durchleuch-

tigsten hochgeborn Furst vnd Herr Herr Joachim Marggraf zw Brandenburg, des heyligen Romischen Reichs Erczcammerer vnd Churfurst zu Stettin Pommern, der Cassuben vnd Wenden Herzogk, Burggraue zu Nurinbergk vnd Furst zu Rugen, jr gnedigster Herr, den gestrengen hochgelarten vnd erbarn Hansen von Knobelstorff, Vorwhesern zw Crossen vnd Ern Lorentzen Schrecken, der Rechten Doctorn, vnd Sindicken der Vniuersitet zw Franckfurd Beuelch gethan, sie derselben Gebrechen in der Gute zuuertragen vnd zuendtscheiden. Darauf jcztgedachte Commissarien allen muglichen Vleiß haden, vnd nach gehabter Vnderhandlung jn volgender Gestaldt vertragen. Erstlich was die Weinschiffung belangt, jst beredt, das die vonn Crossen nicht allein jre selbstgewachssene Weine, sondern auch andere Weine vff den Dorffern vmblanget gewachssen, schiffen mogen, vnd sollen dauon pflegen vnd thun wie vor Alters; deßgleichen mogen vnd sollen die von Franckfurdt auch schiffen, vnd welcher vmbliegenden Dorffer Wein die von Crossen mitt jren Stadtzeichen zeichnen, denselben Wein, wen die daselbst in denselbigen Dorffern keuffen, sollen die vonn Crossen denen vonn Franckfurdt auch zeichnen ohne alle Weigerung. Zw andern, dieweill hiuorn betedingt, das die Tuchmacher zw Crossen jre selbst gemachte Tuchere nichtt anders dan auf die drej Merckte zw Franckfurdt, alls vff Margarethe, Martinj vnd Reminiscere zw Cahne heraber kegenn Franckfurd furen mochten, so haben doch die von Franckfurdt jnen aus guther Nachbarschafft nachgegeben, dos sie jre selbst gemachte vnd mitt des Rats vnd Handtwercks zu Crossen Zeichen gezeichentt kegen Franckfurd das Wasser herabbrechten, dieselbigen soll ein Radt zw Franckfurdt stracks wegknehmen, vnd selbige oder dieselbigen Tuchmacher, der oder die also befunden, sollen solchs Priuilegium vorlustigk sein; aber Eysen vnd ander Centtner Whar herabzwschiffen sol

sich ein jglicher wer es sei endthallten. Auch wiederumb sollen die vonn Franckfurd Macht haben vnnd jnen vnuorbotten sein, zu Crossen vnd anderswo zu keuffen, vnd die Oder zw Chane herabzuschiffenn Putter, Kese, Eyer, Feel, Hanff, Flachs, Herse vnd dergleichen allerlei Vitalien, vnd zw jeder Zeidt was zur Haußhaltung dienlich ist. Widerumb sollen die von Crossen Machk haben, das jre Fischer vnnd Handtwercksleute allerlei Whare, so zw Crossen mitt der Hand gemacht wird von kleinem Thun, vnd was nicht Zentner War ist, zw Chane herab, vnd wiederumb allerley Specerey zw jrer Haußhalltung hinauf zwfuren. Die von Crossen sollen auch die Khane vnd allerlei Holz ahne alle Beschwerung, Auffhaltung vnd Verhinderung herabgest.. vnd flossen lassen. Welches auch alles jn allermassen denen vonn Franckfurd soll vorgund sein. Es soll auch denen von Crossen, wie vorstehet, nachgegeben sein, jerlich zwo Schalen, darynnen sie allerley Kornß laden vnd schutten mogen, zukeuffen, vnd vnuorhindert der vonn Franckfurd vnd meniglichs, doch kegen Erlegung geburlicher Zcolle zw Franckfurdt von jedem khleinenn Scheffell einen Pfennigk kegen Crossen zu schiffen, do sie auch das Korn, welchs sie also schiffen vor Franckfurd jhn andere Schiffe oder Kane außladen vnd weitter nach Crossenn schiffen mogen. Sonst vnnd weitter vber die zwo Schalen sollen sich die vonn Crossen solch Schiffens endthallten; doch soll jnen vnuorbotten sein, jn der Neuenmarcken Getreide zu kauffen vnd zu Schiffe kegen Franckfurd zu bringen. Aber von Franckfurd aus sollen sie es nicht weitter, auch nicht anders dann vff der Axen kegen Crossen furen vnd bringen lassen. Zu Franchfurd mogen sie zw jeder Zaidt wie andere keuffen, doch nichtt anders wann auf der Axe kegen Crossen fueren lassen. Es sollen vnd wollen auch die von Franckfurdt vnd Crossen einander getrewlich helffen weren die Strassen nach Landtsbergk

vnd sonsten andere verpottene Strassen zwfaren beiden Stetten zwm besten. Auch soll der nechste Vortragkh der Landßbergischen Strassen halben bey Krefft bleibenn. Es sollen vnd wollen sich auch beide Stedte sonsten gancz freundtlich vnd nachbarlich gegeneinander hallten, das sie vns churfurstlichen Commissarien anstadt churfurstlicher Gnaden stehte vnnd veste zwhallten, geredt vnd gelobett habenn, trewlich vnnd vngeuerlich. Geschehen vnd gegebenn zw Franckfurdt Sonnabendts nach Vitj der myndern Zcall jm vier vnd dreissigsten Jahre. Wann Wir dann berurter beider Stedte Bitte zimblich vnd billich geachttet, habenn Wir derselbigen gnediglich Stadt vnd jnen berurter Notell vnd Vertrags, das sich dann beide Stedte jhre Burgere vnd Einwhoner allso stedt vnnd vhaste hallten sollen, diese vnsere Vrkunde gebenn lassen. Des zw Vrkhund mitt vnserm anhangenden Insiegeln besiegeldt vnnd geschehenn zw Franckfurdt an der Oder, Mittwochs nach Anthonij Christi vnsers lieben Herrn Geburdt thausend funfhundert vnd im sechs vnnd vierzigisten Jahre.

(Den 18. Juni 1546.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Priuilegium dem Rathe der Altenstadt Brandemburg gegeben, das jre Burgermeister jerlich sollen viertziegk Gulden haben.

Wir Joachim Churfurst etc. bekennen vnd thun kundt vor vns, vnsern Erben vnd Nachkomende. Als wir teglich erfarnn vnd befindenn, das vnser liebe getrewenn die Burgermeister vnser Altenstadt Brandemburgk mit schwerer Muhe, Last, Sorge vnd Arbeit jn Regirung vnd Bestellung vnserer vnd gemeiner Stadt Sachenn vnnd Notturfft beladenn vnd doruber jre Nharungenn vnd Gewerb vorseumen, das wir demnach zu etwas Ergetzung desselbigenn jne nachgegeben, vorgundt vnd vorwilligt habenn, das be-

rurtte Burgermeister jeder des Jars virtzigk Gulden von gemeiner der Stadt Einkommen jerlich habenn vnd empfahenn sollenn. Vnnd wir vorwilligenn vnnd vorgnugen jne dasselbige hiemit, als wie berurt jn Crafft vnd Macht diß Brieffs, gepieten vnd beuelhen darauff den Personen des Raths, welch jerlich nebenn den Burgermeistern jm Rathe vnd Regiment sitzen, sonderlich aber denn Kamerern, das jr denn Burgermeistern also wie berurtt, gonnen, vnd XX Fl. aus der Stadt gemeinen Einkommen wollet geben vnnd volgenn lassenn. Aber die des Raths sollenn gleichwoll auch jr jerlich Einkommen, wie bißhero vblich gewesen, ferrer behaltenn vnd habenn, alles treulich vnd vngeferlich. Vrkundtlich etc. Mithwochs nach Simonis et Jude anno etc. XLIX.

(Den 30. October 1549.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Copei der Vorschreibung des Raths zu Spandow jerlicher Besoldungk.

Wir Joachim Churfurst etc. bekennen vnd thun kunth vor vnß, vnser Erben vnd Nachkomende, daß vnß v. l. g. Burgermeister vnd Rathmanne vnser Stadt Spandow vntertheniglich furbringenn lassen, das sie durch fast teglich Sitzung zu Rathe vnd Bestellung gemeiner Stadt Sachen, Handell vnd Obligen grosse beschwerliche Muhe hetten, jre Nharung vnd Gewerb darumb ligen laßen vnd vorseumen musten, dakegen sie keine Ergezung oder Vorteill, auch keine Zugenge ader Einkomenn dauon hetten, darumb sie vns vnttertheniglich gebeiten, jnen zu geringer Widerstattung desselbigen von jrer Stadt vnd Rathauses Einkomen jerlich was zuzuordnen, domit sie des Ratstuls vnd gemeiner Stadt Sachen dester mehr vnnd fleißiger gewartten, auch an jrer Nharung so gar nicht abnhemen oder vorseumen durffen, also haben wir daßelbige alles zeitlich mit guthem

Rathe betrachtet vnd bewagen, das die so den gemeinen Nutze furstehen, auch gemeine Sachen einer Stadt vnter haben, pillich dakegen auch zimliche Erleichterung haben sollen, domit sie der gemeinen Sachen dester mehr abwarttenn vnd jrer selb Schadens vnd Verderbs weniger befharen durffen; darumb wir gesagt vnnd geordent haben, daß hinfuro fur vnd fur diß jtzige funffzigste Jar anzufangen einen jeden Burgermeister zu Spandow, die jze sindt vnd kunfftig sein gewelet vnd volgen werden, sollen von dem Einkomenn des Rathauses vnd jrer Stadt jerlich bekomen vnd haben zwolff Gulden, ein jeder Kamerer acht Gulden, vnd einer des Raths sechs Gulden. Vnd wir thun solchs also sezen vnd verordnen hiemit jn Krafft diß Briefs, gepieten darauff meniglich berurtten Rathe also vngehindert ane Eintragk stedte vheste zu halten. Wir geben auch den jzigen vnd kunfftigen Burgermeistern, Kamerern vnd Radtmannen aldo Gewalt, Recht vnd Macht, soviel wie berurt jerlich von des Rathauses vnd gemeiner Stadt Einkomenn zu empfahen vnd einzunemen. Dokegen sollen sie auch des Raths vnnd gemeiner Stadt Sachen dester richtiger vnd fleißiger besteln vnd Macht haben alles treulich vnd vngefherlich. Vrkundtlich mit vnserm anhangenden Insiegel etc. geben zu Coln an der Sprew Dornstags nach dem heiligen newen Jarstage anno 1550.

(Den 2. Januar 1550.)

Aus einem Copialb. d. K. G. St. u. K. A.

Gedruckt bei Trowitzsch und Sohn.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zimmermann, August,

Versuch einer historischen Entwickelung der märkischen Städteverfassungen

Bd.: 2

Berlin 1838

J.germ. 235 r-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10553065-1